BERICHT ÜBER DIE III. PFÄLZISCHE INDUSTRIE-AUSSTELLUNG...



Bericht

über die

III. Pfälzische
Industrie-Ausstellung

zu

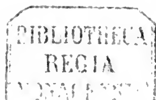
Kaiserslautern

im Sommer 1872.

Herausgegeben
vom
Centralcomite der III. pfälz. Industrie-Ausstellung.

Kaiserslautern.
In Commission bei Hugo Meuth.
1873.

Buchdruckerei der „Pfälz. Post“ (J. B. Hoffmann) in Kaiserslautern.



Inhalts-Verzeichniß.



Vorwort.

Schon einmal im Jahre 1870 war man vor der Schwelle der Eröffnung der dritten pfälzischen Industrieausstellung gestanden, als plötzlich wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel die französische Kriegserklärung halb Europa durcheinanderwirbelte und jedes Unternehmen des Friedens unmöglich machte. Am 30. August 1869 hatte sich das Comite, welches in der Folge die Benennung Centralcomite annahm, definitiv constituirt und bestand, abgesehen von einigen wenigen, die später ein- oder austraten, schon damals aus den nämlichen Männern, welche die Ausstellung bis ans Ende durchgeführt haben. Die kgl. Regierung der Pfalz, unter dem Präsidium des jetzigen kgl. Staatsministers des Innern Herrn von Pfeufer, widmete dem gemeinnützigen Werke ihre hohe Aufmerksamkeit und hatte bereits denselben Regierungscommissär ernannt, der es auch später geblieben ist, Herrn Regierungsrath Scharnberger. Man hatte die Regierung angegangen, die Bezirksämter zur Bildung von Specialcomites zu veranlassen, und auf diese Anregung von obenhin hatten sich die nämlichen Specialcomites in den Bezirksamthauptorten organisirt, deren Unterstützung sich das Centralcomite bis zum Schlusse erfreute.

Bis zur Neuwahl des Stadtrathes im December 1869 war der damalige Bürgermeister, Bierbrauer und Abgeordnete J. Gelbert, zweiter Vorsitzender des Centralcomites gewesen, wodurch sowie durch den Umstand, daß noch ein Stadtrath Comitemitglied war, die Interessen der Stadt hinlänglich gewahrt erschienen. Als nun aber um die angegebene Zeit der gesammte Stadtrath mit Einschluß des Bürgermeisters wechselte, gab man dem Bürgermeisteramte anheim, ein Mitglied des Stadtraths

zu bezeichnen, welches den Comitesitzungen beizuwohnen habe, was von Seiten des Bürgermeisteramtes auch sofort geschah.

Als Ausstellungslocalitäten hatte man damals die sämmtlichen Räume der Gewerbschule und des Technicums, das große Volksschulhaus und eine Bretterhalle auf dem Marplatz im Auge, außerdem hatte sich das Bürgermeisteramt bereit erklärt, für die Feuerlöschgeräthschaften einen Theil des untern Fruchthallenraumes und des Spritzenhauses zur Verfügung zu stellen. Die Halle war auch bereits nach einem Plane der schon damals gewählten Baucommission errichtet worden.

Der Verschleiß der Loose war Herrn Kaufmann H. Weber durch Vertrag übergeben worden, und der Verloosungsplan lag nach einer Berathung im Centralcomite fertig da.

Für den möglichen Fall eines Deficits war ein Garantiefond gebildet worden, indem Comitemitglieder, zum Theil in Verbindung mit anderen Bürgern, in allen Fünfteln der Stadt von Haus zu Haus gingen und zur Zeichnung einluden. Es wurde opferwillig eine Summe von 15000 fl. gezeichnet, woran die Stadt mit 2000 fl. betheiligt war. Als später (nach dem Kriege) die Garantiefondzeichner befragt wurden, ob sie ihre Zeichnungen aufrecht erhalten wollten, stellte die Stadt die Bedingung einer stärkeren Vertretung im Centralcomite, und da man hierauf ohne Weigerung einging, so traten am 31. März 1871 sieben Stadträthe in das Comite.

Bereits war der größere Theil der Hülfscommissionen oder Subcomites gewählt und im Ganzen mit denselben Männern besetzt wie später; ebenso die Gruppencommissäre. Diplome und Medaillen waren nach Entwürfen, die das Comite hatte anfertigen lassen, bestellt.

Die Direction der pfälzischen Bahnen war um Fahr- und Frachttaxermäßigung ersucht worden und bereitwillig darauf eingegangen.

Sowohl das eigentliche Ausstellungsprogramm als auch das Programm der Festlichkeiten war festgestellt und gedruckt (doch erlitten beide später einige Abänderungen); ebenso Vorschriften für den Besuch der Ausstellung, und Directiven für die Preisrichter. Der damalige Handelsminister, Herr von Schlör, hatte versprochen, wenn nicht unabweisliche Hindernisse einträten, die Ausstellung zu eröffnen.

Man hatte schon Schritte zur Wahl der Preisrichter, sowie zur Versicherung der Ausstellungsgegenstände gethan, als letzten Anmeldungstermin für die Ausstellung, welche damals am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs den 25. August beginnen sollte, den 1. August festgesetzt — als jener geschichtliche Vorfall in Ems den dicken Strich durch die Rechnung machte und das damalige Comite am 16. Juli 1870 be-

schloß, die Industrieausstellung zu sistiren, alle angefangenen Vorarbeiten einzustellen, die Einsendung von Gegenständen rückgängig zu machen, die bisherigen Anzeigen aus den Zeitungen zurückzuziehen und eine Bekanntmachung im obigen Sinne einrücken zu lassen, endlich die erbaute Halle dem Stadtrathe zum Schutz und zur Verfügung zu übergeben.

Weit früher, als man beim Auseinandergehen geglaubt hatte, konnte man bei der überraschend schnellen Klärung der politischen Lage wieder zusammentreten, um zu berathschlagen, was nun weiter zu thun sei. Nachdem die Halle inzwischen als Kaserne, Lazareth und Stall gedient hatte, hielt am 17. October 1870 das Comite wieder seine erste Sitzung, und da die wilden Wasser des Krieges noch nicht verbraust waren, so faßte man vorläufig den Beschluß, die Halle bis zum Friedensschlusse stehen zu lassen, um erst dann darüber zu beschließen, ob man es für möglich hielte, die Ausstellung überhaupt später noch abzuhalten. Um die Ansicht der Regierung kennen zu lernen, sandte man, nachdem man sich auch noch der Zustimmung der Garantiefondzeichner versichert hatte, eine Deputation an den Herrn Regierungspräsidenten sowie den ernannten Ausstellungscommissär.

Von den Garantiefondzeichnern ließ das Comite sich auch ermächtigen, ein Anlehen bis zu 5000 fl. aufzunehmen, und nachdem die Erbauer der Halle bereits die eine Hälfte verkauft und abgerissen hatten, erwarb es die andere Hälfte in der wieder etwas gestiegenen Hoffnung, die Ausstellung doch noch halten zu können, und suchte einstweilen durch Vermiethen derselben einigen Nutzen daraus zu ziehen.

Die Kreisregierung hatte der an sie entsandten Deputation ihr erneutes Interesse an dem Unternehmen versichert: wegen der noch immer unsichern politischen Verhältnisse aber war es sehr schwierig zu entscheiden, ob es vortheilhafter sei, die Ausstellung nunmehr gleich im Jahre 1871 abzuhalten, oder noch ein Jahr zu warten. Endlich am 29. April 1871 faßte das Comite mit der geringen Majorität von einer Stimme den Beschluß, die Ausstellung abermals zu verschieben. Diese, wie man sieht, fast nur durch einen Zufall zu Stande gekommene Entscheidung veranlaßte das Ausscheiden zweier in der Minderheit gebliebenen Mitglieder und sollte doch für die Zukunft so segensreich werden.

Schließlich bleibt zu bemerken, daß mit der Abfassung dieses Berichtes schon in den Sitzungen vom 24. Februar und 12. Juli 1870 der Secretär des Centralcomites Dr. W. Medicus beauftragt worden ist.

Indem wir hiermit zur eigentlichen Geschichte der Ausstellung vom Jahre 1872 als der III. pfälzischen Industrieausstellung übergehen, folgen wir in der Anordnung unsers Berichtes gerne dem im Jahre 1860 von Professor D. Beylich verfaßten, sowie ja auch die damalige Ausstellung der gegenwärtigen als Vorläuferin und Vorbild gedient hat.

Kaiserslautern, im April 1873.

Das Centralcomite
der III. pfälzischen Industrieausstellung.

N. S. Durch unabweisliche Hindernisse, wie solche während der letzten Zeit fast in ganz Deutschland vorgekommen sind, ist der Druck des Berichtes beinahe bis zum Jahrestage des Ausstellungsschlusses verzögert worden.

I. Vorbereitung und Ausführung der Ausstellung.

1. Anregung und Gründung.

Am 13. März 1869 faßte eine Generalversammlung des Kaiserslauterer Gewerbvereins unter Vorsitz des damaligen Vorstandes, Rector A. Rohe von der Kreisgewerbschule, den Beschluß, im folgenden Jahre 1870 eine allgemeine pfälzische Industrie-Ausstellung zu veranstalten und auf diese Weise den Wunsch zu verwirklichen, welchen das Ausstellungs-Comite vom Jahre 1860 bei seinem Auseinandergehen ausgesprochen hatte, nämlich, daß in 10 Jahren wieder eine Ausstellung stattfinden möge. Der Gewerbverein übertrug seinem Ausschusse, welchen er zu diesem Behufe um einige Mitglieder verstärkt und mit dem Rechte der Cooptirung ausgestattet hatte, die Durchführung der Ausstellung. Aus welchen Gründen die Ausführung des Planes um zwei Jahre verschoben werden mußte, ist im Vorworte auseinandergesetzt worden.

Inzwischen war ein Wechsel in der Person des höchsten Verwaltungsbeamten der Pfalz eingetreten, an Stelle des zum Minister berufenen Herrn v. Pfeufer, Präsident der Regierung Herr Staatsrath v. Braun geworden, welcher vom ersten Augenblicke an im vollsten Maße den Titel verdiente, welchen man ihm nach kurzer Zeit beilegte, nämlich den eines Protectors der Ausstellung. Einer Anfangs November an ihn gesandten Deputation erwiderte Sr. Excellenz, die Ausstellung erfreue sich seiner lebhaftesten Unterstützung, er werde einen Zuschuß beim Landrathe befürworten und fordere das Comite auf, einen solchen auch vom Industriefond des Staates zu erbitten, er wünsche eine möglichst große Ausdehnung der Ausstellung, er sei für eine längere, zwei- bis dreimonatliche Dauer und erkläre sich aus diesen Gründen für die Abhaltung in der Fruchthalle.

Wir wollen hier gleich einschalten, daß auf eine Eingabe von Seiten des Centralcomites und besondere Verwendung des Herrn Regierungspräsidenten das damalige k. Staatsministerium für Handel und öffentliche Arbeiten 1000 fl. aus dem Central-Industriefond bewilligt hat.

Bereits am 20. desselben Monats traf Herr Regierungspräsident v. Braun in Begleitung des als Fachmann wohlbekannten Herrn Präsidenten v. Steinbeis aus Stuttgart in Kaiserslautern ein, um gemeinschaftlich mit letzterem die Räumlichkeiten der Fruchthalle noch einmal genau zu besichtigen und unter seinem Vorsitze eine Sitzung des Centralcomites abzuhalten. Nachdem sich schon zuvor eine aus dem Centralcomite gewählte Commission und nun auch noch Herr v. Steinbeis in diesem Sinne ausgesprochen hatte, erklärte man sich jetzt für die Fruchthalle als Ausstellungslocal; fand es jedoch bald nothwendig, vier Oberlichter einzusetzen, welche nach dem Schlusse der Ausstellung von der Stadt übernommen wurden. Ferner beschloß man, die Ausstellung bereits am 14. Juli 1872 zu eröffnen und ihren Schluß auf Ende September anzuberaumen. Damals sprach der k. Regierungspräsident aus, daß es seinen Absichten entspreche, aus Erübrigungen von den Einnahmen der Ausstellung, wenn sich solche ergeben sollten, ein pfälzisches Gewerbemuseum in Kaiserslautern zu errichten; Herr v. Steinbeis aber erwarb sich den Dank des Centralcomites durch ausführliche Rathschläge über die verschiedenartigsten Maßregeln zur Instandsetzung der Ausstellung.

Bald nachher wurde der neu ernannte Bezirksamtmann und Regierungsrath Dr. F. Medicus in's Centralcomite aufgenommen, wodurch ein fortdauernd freundlicher und förderlicher Verkehr mit der Verwaltungsbehörde eingeleitet war.

Schon wegen der Aenderung der Zeitdauer und des Locals für die Ausstellung war die Entwerfung eines neuen Programms nothwendig geworden, in welches noch weiter die Bestimmungen aufgenommen wurden, daß analog dem Verfahren bei andern neueren Ausstellungen ein Platzgeld von den Ausstellern erhoben werden solle, sowie daß dieselben gleich den übrigen Besuchern ein Eintrittsgeld zu bezahlen hätten. Jedoch leistete später das Centralcomite theils wegen des erzielten Ueberschusses, theils wegen der Weitläufigkeiten der Erhebung Verzicht auf das Platzgeld, und den Ausstellern wurde freier Zutritt gestattet, so oft sie es für nöthig erklärten, an den ausgestellten Gegenständen etwas nachzusehen.

Das neue Programm wurde durch Vermittlung des Herrn Regierungspräsidenten vom Centralcomite Sr. Maj. dem Könige vorgelegt

und zugleich um Erlaubniß gebeten, daß eine Deputation den König zur Ausstellung einladen dürfe. Hierauf erfolgte am 6. April 1872 folgendes Allerhöchste Cabinetsschreiben an den Vorsitzenden des Centralcomites:

München, den 2. April 1872.

Sehr verehrter Herr!

Sr. Maj. der König haben aus dem in Vorlage gebrachtem Programme der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung mit Wohlgefallen ersehen, daß sich das Centralcomite mit regstem Eifer seiner eben so schönen als schweren Aufgabe unterzieht, und wurden von der in warmen Worten vorgetragenen Einladung auf das Freudigste berührt.

Unter bestem Danke für die hiebei zum Ausdrucke gelangte treue Gesinnung des Centralcomite haben Sr. Majestät anzuordnen geruht, daß zur Vermeidung von Kosten die Absendung einer Deputation unterbleibe, und gedenken, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, Allerhöchst sich persönlich von dem Gelingen der Ausstellung zu überzeugen, welche in hohem Grade dazu geeignet ist, das Fortblühen der von den Folgen des Kriegs nicht unberührt gebliebenen pfälzischen Industrie mächtig zu fördern.

Diese Mittheilung, welche ꝛc. ꝛc.

Unterz. Eisenhart,
Ministerialrath und Secretär Sr. Maj. des Königs.

Um die Betheiligung des Bezirks Kaiserslautern an der Ausstellung zu erhöhen, wurde das Bezirksamt ersucht, die ihm unterstehenden Bürgermeisterämter mit der Vertheilung von Anmeldetabellen unter die Gewerbtreibenden zu beauftragen. Für die Stadt Kaiserslautern suchte man diesen Zweck in der Weise zu erreichen, daß in jedem Stadtfünftel zwei Mitglieder des Centralcomites, in Verbindung mit Gruppencomissären oder auch anderen Bürgern, persönlich zur Theilnahme einluden und solche Tabellen austheilten.

Fortan wurden wichtigere Beschlüsse oder Actenstücke dem Herrn Regierungspräsidenten unterbreitet, welcher öfters Abänderungsvorschläge machte. So beschloß auf dessen Anregung das Centralcomite bei den sogen. Notizenbögen, welche später den Ausstellern zum Ausfüllen vorgelegt wurden, zwei Zusätze, nach deren erstem die Aussteller aufgefordert werden, Werkführer oder Arbeiter namhaft zu machen, welche sich bei der Fabrication ausgestellter Gegenstände besonders ausgezeichnet haben, nach dem zweiten aber die Aussteller bei einzelnen Industriezweigen

angegangen werden, ältere Muster mit den Preisen zur Vergleichung einzusenden. Jedoch muß bemerkt werden, daß dem letzterem Wunsche kein Aussteller nachgekommen ist.

Am 28. Januar 1872 veranstaltete das Centralcomite eine Versammlung von Delegirten der Specialcomites, welche auch Herr Präsident v. Braun nicht blos mit seiner Gegenwart beehrte, sondern noch die Versammelten dringend zu vermehrter Rührigkeit aufforderte, damit die Ehre der industriellen Pfalz bei der Ausstellung gewahrt bleibe. Diese Maßregel und der dabei stattgefundene Ideenaustausch hat ohne Zweifel wesentlich zu der reichen Beschickung der Ausstellung beigetragen.

Am 9. März veranstaltete der k. Regierungspräsident abermals eine Sitzung des Centralcomites mit Einschluß der Gruppencommissäre und des Decorationscomites, wozu er außer seinem gewöhnlichen Begleiter, Herrn Regierungscommissär Rath Scharnberger, auch Herrn Bauassessor Siebert von Speyer mitgebracht und noch Herrn Bürgermeister Hohle von Kaiserslautern zugezogen hatte und als die nun vorliegende Aufgabe eine zweckmäßige Vertheilung des Raumes bezeichnete, sowie Sr. Excellenz auch damals mittheilte, daß er die Kunstgewerbschulen in München und Nürnberg zur Betheiligung aufgefordert und deren Zusage erhalten habe. Man überzeugte sich immer mehr, daß bei den massenhaften Anmeldungen auch die ausgedehnten Räumlichkeiten der Fruchthalle nicht hinreichend seien, und beschloß deshalb, außerdem nicht nur den stehen gebliebenen Theil der Bretterhalle zu verwenden, sondern auch noch die städtische Verwaltung um Ueberlassung des der Fruchthalle benachbarten sogen. Spritzenhauses anzugehen, worauf dieselbe bereitwillig einging. Da provisorisch die Bretterhalle zur Abhaltung der Getreidemärkte verwendet worden war, so sah sich nunmehr das Centralcomite genöthigt, im Einverständnisse mit dem Bürgermeisteramte ein anderes derartiges Local zu genanntem Zwecke aufzuführen.

Mitte April lief eine Zuschrift von dem Director des Gewerbemuseums in Nürnberg, Herrn Dr. Stegmann ein, worin derselbe auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten v. Braun das Anerbieten machte, Gegenstände älterer und neuerer Kunstindustrie auszustellen. Mit größtem Danke nahm das Centralcomite diesen Vorschlag an, da nun aber schon keine anderen Räume mehr verfügbar waren, so sah man sich genöthigt, hiefür Säle der Kreisgewerbschule anzuweisen, welche erst von August an leer wurden, wodurch die Eröffnung dieser speciellen Ausstellung bis dahin verzögert war.

Am 29. April und 2. Mai wurde die Wahl der Preisrichter mit möglichster Berücksichtigung der von den Specialcomites gemachten

Vorschläge vorgenommen. Das Verzeichniß derselben folgt später unter II. 3.

2. Leitendes Comite.

Das Centralcomite, über dessen Bildung schon in dem Vorworte gesprochen worden ist, bestand nach einigem Wechsel und mit später hinzugekommenen Persönlichkeiten aus folgenden Mitgliedern:

Böckler, Malzfabricant;
F. Brozler, Kaufmann;
Karl Christmann, Bäcker;
Karl Gelbert, Bierbrauer;
Wilhelm Gelbert, Sattler;
Freiherr L. v. Gienanth, Fabricant;
Hamm, Glockengießer;
Th. Jacob, Kaufmann;
Wilh. Jacob, Kaufmann und Landtagsabgeordneter;
Jansohn, Lampist;
Chr. Karcher, Holzhändler;
Kayser, Nähmaschinenfabricant;
Kling, Färber;
Kühne, Ingenieur;
Kunz, Möbelfabricant;
Laval, kgl. Professor der Mechanik;
Mahla, Maschinenmeister;
Dr. Ferd. Medicus, kgl. Bezirksamtmann;
Dr. W. Medicus, kgl. Lehrer der Naturgeschichte, Secretär des Comites;
Menges, Bildhauer;
F. Meuth, kgl. Regierungsrath;
Neu, Lackirer;
Pfeiffer jun., Maschinenfabricant;
Raquet, Schlosser und Kassenschrankfabricant;
Rhien, kgl. Professor der Chemie, II. Vorsitzender;
Ricker, Apotheker;
Rohe, kgl. Rector der Kreisgewerbschule, I. Vorsitzender;
Schön, Fabrikdirector;
Schöneberger, Fabricant;

Franz Sommerrock, Baumeister;
Thomas, Gastwirth,
Dr. Weller, Fabrikdirector;
Dr. Wolpert, kgl. Professor der Bauwissenschaften.

Localitäten für die Ausstellung.

Dieselben, im Vorausgehenden schon theilweise erwähnt, bestanden vollständig in Folgendem:

1) der Fruchthalle als Hauptlocal, nämlich dem ungeheuern, für den Fruchtmarkt bestimmten Erdgeschoß, dann dem Saale im zweiten Stock nebst 4 größeren und kleineren daran stoßenden Sälchen, endlich der rings herum laufenden Gallerie im dritten Stocke nebst 3 daran stoßenden Sälchen und Zimmern. Auch die Treppenhäuser und der freie, mit aus dem Stegreif errichteten Anlagen gezierte Platz vor der Fruchthalle waren theilweise für Ausstellungsgegenstände verwendet;

2) dem sogen. Spritzenhause, nämlich dem für Aufbewahrung der Feuerspritzen dienenden Erdgeschoß, 2 Schulsälen und einem Zimmer im zweiten und ebensoviel im dritten Stockwerk;

3) der 750 □Meter haltenden Bretterhalle nebst 1200 □Meter unbedeckten geschlossenen Raumes auf dem Marplatze und

4) 5 Lehrsälen der Kreisgewerbschule, wovon 3 dem Nürnberger Gewerbemuseum zugetheilt waren, nebst dem sogen. Conferenzzimmer und Vorplatz.

Der Gesammtausstellungsraum betrug ungefähr 6000 □Meter, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, welche allerdings nicht auf absolute Genauigkeit Anspruch machen will.

Gruppe.	Bodenfläche. Quadratmeter.	Wandfläche. Quadratmeter.
I.	1244	—
II.	97	25
III.	61	28,4
IV.	100	20
V.	270	150
VI.	128	230
VII.	222	110
VIII.	67,5	28
IX.	45	60
X.	75	20
Zu übertragen	2309,5	671,4

Gruppe.	Bodenfläche. Quadratmeter.	Wandfläche. Quadratmeter.
Uebertrag	2309,5	671,4
XI.	35	25
XII.	2180	—
XIII.	130	40
XIV.	285	215
Nürnberger Gewerbemuseum	196	95
	5135,5	1046,4
Hierzu Wandfläche	1046,4	
	6181,9 □Meter.	

Zeit der Ausstellung.

Die Dauer der Ausstellung war auf dritthalb Monate bemessen, von Mitte Juli bis Ende September. Man wählte zum Eröffnungs- und Schlußtage zwei Sonntage, den 14. Juli und 29. September.

Programm.

In seiner für das Jahr 1872 umgeänderten Fassung, wie es aus den Sitzungen des Centralcomites vom 30. November und 5. December 1871 hervorging, lautet dasselbe folgendermaßen:

Programm

für die im Sommer 1872 in Kaiserslautern stattfindende und unter der Protection Sr. Excellenz des kgl. Staatsrathes und Regierungspräsidenten Herrn v. Braun stehende III. pfälzische Industrie-Ausstellung.

I. Abschnitt.

Ort und Zeit der Ausstellung.

§ 1. Die Ausstellung pfälzischer Gewerbs- und Industrie-Erzeugnisse findet in den Räumen der Fruchthalle und innerhalb der freien Plätze ihrer Umgebung statt, welche dann durch Abschluß dem öffentlichen Verkehre entzogen werden.

§ 2. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf Sonntag den 14. Juli 1872 und ihre Dauer bis gegen Ende September festgesetzt.

II. Abschnitt.

Anmeldung und Einsendung der Ausstellungs-Gegenstände.

Diejenigen Gewerbtreibenden und Fabricanten, welche die Ausstellung beschicken wollen, haben sich bei dem Specialcomite in ihrem Bezirksamts-Hauptorte, welches auf Veranlassung des Centralcomites und unter Mitwirkung der kgl. Regierung gebildet wurde, anzumelden. Sie erhalten durch Vermittlung desselben Programme und Anmeldetabellen, welch' letztere sie in den einzelnen Rubriken auszufüllen und spätestens bis 1. Februar 1872 dem Specialcomite wieder einzuhändigen haben.

Sollte eine Vermehrung der Specialcomites gewünscht werden, so steht dem kein Hinderniß entgegen; das Centralcomite ist aber von der Constituirung neuer Comites und der Zahl und den Namen der Mitglieder in Kenntniß zu setzen.

Sämmtliche bei den Specialcomites eingelaufenen Tabellen sind durch deren Vorstände dem Centralcomite dahier spätestens bis 1. März zu übersenden. Nachträgliche Anmeldungen müssen direct beim Centralcomite gemacht werden und können nur dann noch Berücksichtigung finden, wenn es die Verhältnisse gestatten.

Schriftliche Anfragen und Zusendungen sowohl bei den Specialcomites, als auch beim Centralcomite haben portofrei zu geschehen.

§ 4. Alle für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind bei der Versendung an „das Centralcomite der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung" zu adressiren und innerhalb der Tage vom 15. bis letzten Juni 1872 entweder direct und einzeln, oder in Gesammtsendung durch Vermittlung der Specialcomites fracht- und spesenfrei hierher zu liefern.

Sendungen, die nach Ablauf dieses Termines eintreffen, können nur dann noch angenommen und ausgestellt werden, wenn es die Zeit und der Raum in den Ausstellungslocalen gestattet.

Drei Wochen nach dem Schlusse der Ausstellung müssen alle Gegenstände aus den Ausstellungsräumen entfernt sein.

Das Centralcomite wird rechtzeitig Schritte thun, um für den Transport der Ausstellungsgüter per Eisenbahn ermäßigte Frachtsätze zu erwirken, und hievon die Aussteller durch die Specialcomites, oder durch Bekanntmachung in öffentlichen Blättern benachrichtigen.

III. Abschnitt.

Bestimmungen über die Ausstellung, den Eintritt ꝛc.

§ 5. Zur Ausstellung eignen sich alle Gegenstände, welche in der Pfalz gewerbs- oder fabrikmäßig hergestellt werden, selbst solche von gröbster Zurichtung.

Es dürfte jedoch darauf zu achten sein, daß sich dieselben durch Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Preiswürdigkeit, oder durch Neuheit und Originalität, oder durch geschmackvolle künstlerische Formen, oder durch vereinfachtere Proceduren bei der Herstellung — namentlich durch Maschinen oder selbsterfundene Verbesserungsweisen — oder endlich durch die Massenhaftigkeit ihrer Production auszeichnen; übrigens betont man, daß man in der Ausstellung weniger Pracht- und Schaustücke, als vielmehr courante Artikel vertreten zu sehen wünscht.

Von der Ausstellung ausgeschlossen sind feuergefährliche und explodirende Producte, sowie Gegenstände, die während der Ausstellung dem Verderben ausgesetzt sind.

Gegenstände, die erwiesenermaßen von dem betreffenden Aussteller nicht selbst fabricirt worden sind, werden aus der Ausstellung entfernt und auf dessen Kosten zurückgesandt.

Um die Herstellung der Gewerbs- und Fabrikerzeugnisse durch ihre verschiedenen Stadien hindurch zu veranschaulichen und so die Ausstellung anregender und belehrender zu machen, wird gewünscht, daß die zur Verarbeitung von auswärts bezogenen Rohproducte und Halbfabricate, sowie zur Herstellung verwendete Werkzeuge und Maschinen — letztere etwa in Modellen — den verfertigten Producten beigefügt werden.

Nichtpfälzische Erzeugnisse werden nur für die 13. und 14. Gruppe (§ 6) zugelassen.

§ 6. Die Ausstellungsgegenstände sollen in nachstehende 14 Gruppen geordnet und demgemäß nach Thunlichkeit aufgestellt werden.

1. Gruppe: Mineralische Rohstoffe und Halbfabricate, Cemente ꝛc.

2. Gruppe: Pflanzliche und thierische Rohstoffe und Halbfabricate, Weine, Genußmittel ꝛc.

3. Gruppe: Irden-, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren.

4. Gruppe: Feinere Metallwaaren.

5. Gruppe: Feinere Holzwaaren, Kurzwaaren verschiedener Art.

6. Gruppe: Garne, Gewebe, Geflechte, Posamentierarbeiten, Bekleidungsgegenstände ꝛc.

7. Gruppe: Leder, Leder- und Seilerwaaren und Verwandtes.

8. Gruppe: Papier, Buchbinder-, Portefeuille-, Cartonnagearbeiten 2c.

9. Gruppe: Arbeiten der vervielfältigenden Kunstgewerbe.

10. Gruppe: Chemische Erzeugnisse.

11. Gruppe: Instrumente, Apparate und Modelle.

12. Gruppe: Werkzeuge und Maschinen, landwirthschaftliche Geräthe, Wagen, grobe Holz- und Metallwaaren.

13. Gruppe: Feuerwehr-Utensilien.

14. Gruppe: Lehrmittel und Schulgeräthe, sowie graphische und plastische Arbeiten von Schülern technischer Anstalten.

§ 7. Das Centralcomite entscheidet über die Zulässigkeit der eingesandten Ausstellungsgegenstände unter Berücksichtigung der §§ 3, 4 und 5 und kann zu dem Zwecke Sachverständige beiziehen.

Es trägt Sorge für die geeignete Aufstellung der eingesandten Gegenstände, sofern diese nicht vom Aussteller bewerkstelligt werden will, oder der Natur der Gegenstände gemäß besorgt werden muß, worüber das Centralcomite endgiltig zu entscheiden hat; auch beschafft es die nöthigen Tische, Gerüste, Draperien, wofür jedoch pro □Meter Boden- oder Wandfläche bedeckten Raumes 15 kr. und pro □Meter unbedeckten Raumes 6 kr. von jedem Aussteller für die Dauer der Ausstellung zu vergüten sind.

Sollen Apparate, Maschinen 2c. durch Dampf oder andere Kräfte in Bewegung oder Betrieb gesetzt werden, so ist dies gleich bei der Anmeldung anzugeben, und sind die hiezu nöthigen Anordnungen mit Genehmigung des Centralcomites vom betreffenden Aussteller selbst zu treffen.

§ 8. Das Centralcomite übernimmt die Garantie für Verluste und Beschädigungen der ausgestellten Gegenstände durch Feuer nach Maßgabe des in der Anmeldetabelle declarirten Werthes, jedoch nur für die Zeit vom Empfange derselben bis zum Schlusse der Ausstellung resp. der in § 4 festgestellten Abholungsfrist. Das Centralcomite macht sich ferner verbindlich, für nachweislich in Empfang genommene und etwa abhanden gekommene Ausstellungsgegenstände den effectiven Ersatz zu leisten; auch wird es durch zweckmäßige Schutzmittel Beschädigungen der ausgestellten Gegenstände durch Sonnenlicht, Staub, Bruch beim Aus- oder Einpacken möglichst vorbeugen, ohne jedoch für Letzteres eine Garantie zu übernehmen.

§ 9. Kein Gegenstand darf vor Beendigung der Ausstellung aus derselben zurückgezogen werden. Ueber Ausstellungsgegenstände, welche

3 Wochen nach dem Schlusse der Ausstellung aus den Ausstellungsräumen noch nicht entfernt sind, oder über welche bis dahin die betreffenden Aussteller keine Disposition getroffen haben, kann das Centralcomite nach eigenem Ermessen verfügen.

§ 10. Alle ausgestellten Erzeugnisse sind mit der Firma des Producenten zu versehen; Preisangaben stehen im Belieben des letzteren.

Verkaufte Ausstellungsgegenstände müssen laut § 9 bis zum Schlusse der Ausstellung im Locale verbleiben.

Für die durch Vermittlung des Centralcomites oder der Gruppencommissäre abgeschlossenen Verkäufe sind von den Producenten 3% des Erlöses als Beitrag zur Deckung des Unternehmens an die Ausstellungskasse zu entrichten.

§ 11. Für den Besuch der Ausstellung wird zur Bestreitung der Kosten ein seiner Zeit durch das Centralcomite zu bestimmendes Eintrittsgeld erhoben.

Freien Eintritt haben nur die mit besonderen Abzeichen versehenen Mitglieder des Centralcomites und die Gruppencommissäre, die Inhaber von auf den Namen lautenden Karten (Mitglieder der Specialcomites und eingeladene Ehrengäste), dann die mit der Bedienung von Maschinen, der Beaufsichtigung oder Reinigung der Locale und Gegenstände ꝛc. beauftragten Bediensteten, welche Nummern als besondere Kennzeichen erhalten.

Die Ausstellungsräume sind täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr dem Publicum zugänglich.

IV. Abschnitt.

Berichterstattung, Prämiirung und Verloosung.

§ 12. Das Centralcomite wählt aus den 12 Bezirksämtern der Pfalz auf Grund von Vorschlägen der Specialcomites im ersten Monat der Ausstellung eine Berichterstattungs- und Preiscommission, durch welche die wichtigsten Industriezweige der Pfalz vertreten sein müssen, und der die Aufgabe zukömmt, die ausgestellten Gegenstände der verschiedenen Gruppen nach ihrer industriellen Bedeutung und technischen Ausführung zu beurtheilen, die einer Auszeichnung würdigen Leistungen und Gegenstände zu bezeichnen und durch Berichterstatter aus ihrer Mitte umfassende kritische Berichte über die in den einzelnen Gruppen beobachteten gewerblichen Fortschritte oder Mängel, Lücken ꝛc. ausarbeiten zu lassen.

Diese Berichte wird das Centralcomite bei der Abfassung des Ausstellungsberichtes, womit eines seiner Mitglieder beauftragt werden wird, benützen.

Mitglieder der Preiscommission, welche zugleich Aussteller sind und um einen Preis concurriren, dürfen für die ihren Ausstellungsgegenstand enthaltende Gruppe nicht Preisrichter sein.

Das Centralcomite wahrt sich übrigens das Recht, zur Preiscommission auch andere, von den Specialcomites nicht namhaft gemachte Sachverständige berufen zu dürfen.

§ 13. Ueber die Preisträger und die Preisgrade, welche ihnen zuerkannt werden sollen, wird in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Preiscommission und des Centralcomites unter dem Vorsitze des kgl. Regierungspräsidenten oder eines kgl. Regierungscommissärs Beschluß gefaßt, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet.

Für hervorragende Leistungen und Fortschritte im Klein- wie im Großgewerbsbetriebe sollen gegen Ende der Ausstellung in einem öffentlichen Akte durch den kgl. Regierungspräsidenten oder dessen Stellvertreter folgende Auszeichnungen verliehen werden:

1) Medaillen I. Classe;
2) " II. "
3) " III. "
4) Diplome; dazu kommen dann noch
5) ehrende Erwähnungen im Ausstellungsberichte.

§ 14. Am Schlußtage der Ausstellung wird die Verloosung einer größeren Anzahl von Ausstellungsgegenständen, deren Ankauf im Laufe der Ausstellung vom Centralcomite besorgt wird, unter der Respicienz des kgl. Bezirksamtes dahier vorgenommen, wozu die Genehmigung Sr. Maj. des Königs nachgesucht werden wird.

An alle für die Verloosung angekauften Gegenstände werden Zettel angebracht, enthaltend: „Angekauft für die Verloosung."

V. Abschnitt.
Schlußbemerkungen.

§ 15. Jeder Aussteller erhält von dem Special- oder Centralcomite, bei welchem er sich anmeldet, 2 Exemplare Anmeldeformularien und Programme. Von ersteren hat er ein in den einzelnen Rubriken ausgefülltes und mit seiner Namensunterschrift versehenes Exemplar seiner Einsendung beizufügen. Durch die Unterschrift constatirt der Aussteller sein Einverständniß mit den Bestimmungen des Programmes.

Das Ausstellungscomite hat das Recht, ohne diesen Beleg eingesandte Gegenstände zurückzuweisen.

§ 16. Das Nähere hinsichtlich der Erfordernisse bei den Einsendungen, der mit der Ausstellung verbundenen Festlichkeiten, der Preisevertheilung, Verloosung ꝛc. wird das unterzeichnete Centralcomite in öffentlichen Blättern oder durch Circulare und Plakate bekannt geben.

§ 17. Der allenfallsige Reinertrag aus diesem Unternehmen soll auf Vorschlag des Centralcomites und mit Zustimmung der kgl. Regierung eine die Förderung der gesammten pfälzischen Industrie bezweckende Verwendung erhalten.

Kaiserslautern, im December 1871.

Das Centralcomite der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung.
(Folgen die Unterschriften.)

Verloosungsplan.

Derselbe war bereits in den Sitzungen des Centralcomites vom 1. und 10. Februar 1870 endgültig festgestellt worden und erlitt später keine Abänderungen mehr, außer daß § 10 angefügt und in § 7 die inzwischen entstandene „Pfälzische Post" eingesetzt wurde.

Der Verschleiß der Loose wurde, wie schon kurz erwähnt, Herrn Kaufmann H. Weber gegen 15% Provision auf feste Rechnung übertragen und mit demselben ein besonderer Vertrag über die Art der Verloosung ebenfalls noch 1870 abgeschlossen.

Im Jahre 1872 wurde der Vertrag mit Herrn Weber einfach erneuert und die Loose von der ursprünglichen Zahl 25,000 nach und nach bis auf das Doppelte vermehrt, und der Zufall wollte, daß noch das 50,000ste bei der Ziehung mit einem Treffer herauskam.

Es folgt der Verloosungsplan, welcher unter dem 29. Januar 1872 vom kgl. Staatsministerium des Innern genehmigt wurde.

Plan

zur Verloosung von Gegenständen der III. Pfälzischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Spätsommer 1872.

§ 1. Der Preis eines Looses beträgt 36 kr.

§ 2. Zu den Loosen wird gelbes Papier verwendet; sie enthalten die Hauptbestimmungen des Verloosungsplanes und sind mit dem Stempel des Gewerbevereines zu Kaiserslautern versehen.

§ 3. Es werden 25,000 Loose ausgegeben. Sind dieselben vor dem Schluß der Ausstellung abgesetzt und ist weitere Nachfrage darnach, so kann durch Beschluß des Centralcomites deren Zahl noch vermehrt werden.

§ 4. Der Verschleiß der 25,000 Loose wird einem vom Centralcomite genehmigten General-Agenten übertragen. Derselbe erhält für dieses Geschäft 15 % vom Reinerlöse; dafür übernimmt er die Verpflichtung, die Loose abzusetzen, und bietet dem Centralcomite eine entsprechende, contractlich festgesetzte Garantie. Für weiteren Absatz von Loosen über die Zahl von 25,000 wird mit dem betr. Unternehmer ein neuer Vertrag abgeschlossen.

§ 5. Der Erlös aus den verkauften Loosen wird in folgender Weise verwendet:

a. 70 Procent zum Ankaufe von Gewinnsten;

b. 30 Procent zur Bestreitung der durch die Verloosung und die Ausstellung verursachten Kosten incl. der Provision für den Verkauf der Loose.

§ 6. Zur Verloosung werden nur Ausstellungsgegenstände angekauft. Die Auswahl derselben geschieht laut § 14 des Ausstellungsprogrammes durch das Centralcomite, und soll hiebei hauptsächlich auf Nützlichkeit und Brauchbarkeit der Gegenstände gesehen werden.

Der Werth des höchsten Gewinnstes soll mindestens 500 fl. und der des niedersten 2 fl. betragen.

§ 7. Die öffentliche Verloosung findet am Schlußtage der Ausstellung, gegen Ende September, unter der Controle eines kgl. Verwaltungsbeamten statt. Zeit und Ort der Vornahme der Verloosung wird zuvor in öffentlichen Blättern bekannt gemacht. Die Ziehungsliste wird dreifach nachgeschrieben, nach Beendigung der Verloosung durch den Druck vervielfältigt und außerdem noch folgenden Tagesblättern als Beilage angefügt: Der „Pfälzischen Post“, der „Pfälzer Zeitung“, dem „Pfälzischen Kurier“, der „Kaiserslauterer Zeitung“ und der „Pfälzischen Volkszeitung“.

§ 8. Die Zustellung der Gewinnste geschieht gegen Präsentation der Originalloose und auf Rechnung und Gefahr des Empfängers durch die Verloosungscommission des Centralcomites.

§ 9. Gewinnste, auf welche 3 Monate nach der Verloosung noch kein gültiger Anspruch erhoben worden ist, werden, nachdem die betr. Nummern in obengenannten Blättern nochmals bekannt gemacht worden sind, nach Umfluß eines weiteren Monats zum Besten der Ausstellungskasse versteigert.

§ 10. Da von den Loosen für die in Folge des deutsch-französischen Krieges vertagte III. pfälzische Industrie-Ausstellung schon viele abgesetzt sind und der Druck von neuen nur Verwirrung hervorrufen würde, so behalten die ältern Loose vom Jahre 1870 ihre Gültigkeit für die Verloosung im Jahre 1872, ohne daß irgend eine Aenderung daran vorgenommen würde.

3. Hülfscommissionen oder Subcomites.

Schon im Jahre 1870 hatten sich auf Anregung der kgl. Kreisregierung die Specialcomites, je eines in jedem Bezirksamte gebildet, und waren aus folgenden Männern zusammengesetzt:

1) In Bergzabern:

Hammell, Lehrer, als Vorsitzender.
Auffahrth W. jun., Kaufmann, als Schriftführer.
Pfalzgraf W., Oeconom.
Auffahrt W. sen., Kaufmann.
Sieben R., Apotheker.
Jung M., Kaufmann.
Keßler W., Kaufmann.

Zweigcomite Annweiler.

Cordier E., Palmhutfabricant.
Ahlborn E., Palmhutfabricant.

2) In Frankenthal.

Albert A., Schnellpressenfabricant, als Vorsitzender.
Karcher Ph., Zuckerfabricant.
Mündler H., Maschinenfabricant.
Tropf J., Faßfabricant.
Friederich G. F. von Großkarlbach, Papierfabricant.

3) In Germersheim.

van Mörs, kgl. Bezirksamtmann, als Vorsitzender.
Keller, Bürgermeister.
Baust, Adjunct und Bäcker.
Bernion, Müller.

Rheinheimer, Färber.
Hatzenbühler, Kaufmann.
Vögeli, Lehrer und Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-comites in Langenkandel.

4) In Homburg.

Siebert, kgl. Bezirksamtmann.

5) In Kirchheimbolanden.

Hauber H., Kaufmann, als Vorsitzender.
Ritter C. A., Gutsbesitzer.
Ruff C., Buchbinder.
Völkel J. Sohn, Seiler.
Beckmann G. H., Wagenfabricant.
Höckelsberger Ph., Lackirer.

6) In Kusel.

v. Günther, Bankier, als Vorsitzender.
Dick Chr., Kaufmann.
Dick Jul., Gärber.
Emrich J., Gärber.
Gilcher Chr., Maschinenfabricant.
Gilcher Jac., Thonwaarenfabricant.
Groß H., Schreiner.
Herthel L., Schlosser.
Matzenbacher L., Schirmfabricant.
Rippel L., Tuchfabricant.
Zöllner Dan., Fabricant.

7) In Landau.

Harold, Freih. v., kgl. Bezirksamtmann, als Vorsitzender.
Sutter L., kgl. Rector an der Gewerbschule.
Juch, kgl. Lehrer an der Gewerbschule.
Himmelspach, Controleur.
Weber W., Apotheker.
Jooß J., Mechaniker.
Baumann L., Kammmacher.
Knobloch Ph. D., Gärber.
Schaller G., Kaufmann.

Hauck E., Kaufmann.
Georges L., Buchdrucker.

8) In Neustadt a. d. Hardt.

Zenetti, kgl. Bezirksamtmann, als Vorsitzender.
Cron, Seifensieder.
Engelhardt E., Schuhmacher.
Ernst M., Zinngießer.
Fischer, Küfer.
Guth, Mechaniker.
Habig, Färber.
Hardt, Kappenmacher.
Heußer M., Mechaniker.
Katz, kgl. Lehrer der Gewerbschule.
Dr. Knecht, Weinproducent.
Kornhaas, Werkmacher.
Leonhard W., Möbelfabricant.
Loos, Kesselschmied.
Niederhöfer, Möbelfabricant.
Roth, Glaser.
Scholler, Siebmacher.

9) In Obermoschel.

Gareis, kgl. Oberförster, als Vorsitzender.
Müller, Bürgermeister.
Ottmann, Färber.
Franz, Möbelfabricant.
Hoffmann, Sattler.

10) In Pirmasens.

Greiner Fr., Bürgermeister, als Vorsitzender.
Breith, I. Adjunkt, stellvertretender Vorsitzender.
Schneider G., Schuhfabricant.
Arndt, Glasfabricant.
Lützel, Gärber.
Schaaf Ph., Schlosser.

11) In Speyer.

Keller Dr., kgl. Rector der Gewerbschule.
Hehl, kgl. Lehrer der Gewerbschule.

Mühlhäußer Dr., prakt. Arzt.
Vorwerk Dr., Chemiker.
Hofmann, Bäcker.
Heydenreich L., Reichstagsabgeordneter.
Walz, Ziegeleibesitzer.
Schlotterer, Baufunctionär.
Gilardone L., Buchdrucker.

Zweigcomite Ludwigshafen.

Lederle S., Kaufmann, als Vorsitzender.
Hoffmann, Bürgermeister.
Marx M., Fabrikdirector in Oggersheim.
Engelhorn, Fabrikdirector.
Gelbert, Bäcker.
Herf C., Fabricant in Oggersheim.

12) In Zweibrücken.

Escales L., Seidenfabrikant.
Marzall, kgl. Rector der Gewerbschule.
Anschütz, kgl. Lehrer der Gewerbschule.
Lellbach, Kaufmann.
Hanewald, Schreiner.
Haldy, Schreiner.
Hublitz sen., Schreiner.
Loch P., Zimmermann.
Müller C. F., Kaufmann.
Auerbacher Fr., Sattler.
Wamprecht, Tüncher.
Wolf J. B., Fabricant.
Dingler J., Fabricant.
Escales G., Fabricant.
Keller Ph., Schreiner und Adjunct.
Römer Fr., Kaufmann.
Stern C., Strohhutfabricant.
Tegeler C., Fabrikdirector.
Schwinn Ad., Fabricant.
Kuhn, Fabricant.
Kölwel, Fabricant.
Riel, Gärbereibesitzer.
Schmitt A., Bierbrauer.

Bruch, Brauereidirector.
Wery, Mechaniker.
Brünisholz, Müller.
Hanitz Dr., Bürgermeister in Hornbach.
Oberlinger, Bierbrauer in Hornbach.
Weiland, Fabricant in St. Ingbert.
Wies L., Bürgermeister in Bliescastel.
Knaps E., Fabricant in Bliescastel.
Röthlich, Fabricant in Schwarzenacker.
Weber D., Müller in Mimbach.
Schmidt, Müller in Gersheim.

Endlich bestand im Anschlusse an das Centralcomite, welches auch als Bezirkscomite für Kaiserslautern functionirte, folgendes Zweigcomite in Winnweiler:

Ottmann Corn., Kaufmann, als Vorsitzender.
Scriba Ph., Apotheker, Secretär.
Behret F., Müller.
Hanauer H., Fabricant.

Als man sich überzeugte, daß manchmal Nachbarorte sich einem Specialcomite aus Rivalität nicht unterordnen wollten und Gefahr entstand, daß solche lieber ganz auf Beschickung der Ausstellung verzichteten, erklärte das Centralcomite, daß der Bildung von Zweigcomites seinerseits kein Hinderniß im Weg stände: so bildeten sich die bereits im Verzeichnisse aufgeführten Zweigcomites. Als ein solches functionirte auch das landwirthschaftliche Bezirkscomite in Langenkandel mit seinem Secretär, Lehrer Vögeli.

Ferner wurden nach und nach zur Unterstützung des Centralcomites folgende Subcomites gebildet:

1. Für Bau-Angelegenheiten.

v. Gienanth, Fabricant.
Menges, Bildhauer.
Planett, Bauschaffner.
Dr. Wolpert, kgl. Lehrer.

2. Für Decoration.

Bindewald, kgl. Oberförster.
Jäckel, kgl. Oberförster.

Kühne, Ingenieur.
Schöner, kgl. Lehrer an der Kreisgewerbschule.
Voltz, kgl. Lehrer an der Kreisgewerbschule

3. Für Aufsicht.

Feiertag, Polizeicommissär, Obmann.
Becker, Kaufmann.
Karl Christmann, Bäcker.
Küchler, Friseur.
Thiel, Fabricant.
Thomas, Gastwirth.

4. Für Rechnungs-Wesen.

Th. Jacob, Kaufmann, Obmann.
Hamm, Glockengießer.
Kayser, Nähmaschinenfabricant.

5. Für Uebernahme und Zurücksendung.

Böckler, Malzfabricant, Obmann.
L. Braun, Spediteur.
V. Schneider, Spediteur.

6. Für Einladungen &c.

F. Meuth, Regierungsrath, Obmann.
Huther, kgl. Lehrer am Schullehrerseminar.
Dr. Ferd. Medicus, Bezirksamtmann.
H. Schöneberger, Fabricant.
Voltz, kgl. Lehrer.

7. Für Festlichkeiten.

C. Karsch, Kaufmann, Obmann.
Bumiller, Kaufmann.
C. Karcher, Kaufmann.
Maczewsky, Musikdirector.
F. Meuth, Regierungsrath.
H. Meuth, Buchhändler.
Th. Ruff, Rechtscandidat.

8. Für Ankauf zur Verloosung.

J. W. Jacob, Kaufmann, Obmann.
Louis Böcking, Kaufmann.
Louis Görg, Rentner.
E. Karsch, Kaufmann.
Neu, Lackirer.
Nonweiler, Sattler.
Rocker, Goldarbeiter.
Heinr. Weber, Kaufmann.

Gruppencommissäre waren für:

Gruppe I. Rhien, kgl. Professor.
" II. Meuth H., Buchhändler.
" III. Neehb, Fabrikdirector.
" IV. Jansohn, Lampist.
" V. Kunz, Möbelfabricant.
" VI. Heller, Fabricant.
" VII. Gelbert W., Sattler.
" VIII. Brozler, Kaufmann.
" IX. Meuth H., Buchhändler.
" X. Dr. Weller, Fabrikdirector.
" XI. Dr. van Bebber, k. Lehrer a. d. Kreisgewerbschule.
" XII. Laval, kgl. Professor.
" XIII. Sommerrock Franz, Baumeister.
" XIV. Gerle, Buchhändler.

4. Speciellere Bestimmungen für die Durchführung der Ausstellung.

Von vornherein erhielten die Lusttragenden durch das Centralcomite oder das Specialcomite des betreffenden Bezirks Programme nebst Anmeldebögen zur Bezeichnung der von ihnen in Aussicht gestellten Gegenstände, nebst beigedruckter Adresse zur Einsendung derselben, wovon hier ein Muster beigedruckt ist.

Diese Tabelle ist Ihnen franco zugesandt worden von Herrn ...... Vorstand des Special-Comites zu .... und wird spätestens bis Ende Januar 1872 ausgefüllt und portofrei bei demselben zurück erwartet, indem nach Ablauf dieser Frist laut § 3 des Programms nur noch beim Central-Comite in Kaiserslautern Anmeldungen erfolgen können.

III. Pfälz. Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern

vom 14. Juli bis gegen Ende September 1872.

Einsendung von .... zu ...., der vom Ausstellungs-Programme Einsicht genommen hat und sich den Bestimmungen desselben laut eigenhändiger Unterschrift unterzieht.

(Unterschrift des Einsenders) ....

Merkzeichen u. Nummer der Gegenstände. **Muss mit dem Merkzeichen auf der Adresse gleichlautend sein.**	Raum, den Ihre ganze Sendung einnehmen wird. (Boden-, Wand- oder Tischfläche.) In Meter.			Gewicht in Zollpfund.	Bezeichnung der Gegenstände nach Art und Zahl.	Verkaufs-Preis.	Concurriren Sie um einen Preis?		Werth Ihrer ganzen Einsendung, wofür Sie solche auf Rechnung des Centralcomites gegen Feuerschaden zu versichern wünschen. Wenn diese Rubrik nicht ausgefüllt ist, geht jeder Anspruch auf Versicherung verloren.
	Höhe.	Länge.	Breite.				Ja.	Nein.	

Nachstehende Adresse ist beim Versandt der Ausstellungs-Gegenstände den Frachtstücken aufzukleben. — Diese müssen spätestens bis Ende Juni 1872 in Kaiserslautern eingetroffen sein und können ohne diese Adresse zurückgewiesen werden.

AUSSTELLUNGS-GEGENSTAND.

An das Central-Comite

der

III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern.

Einsendung, signirt .... Nro. .... bestehend aus:

Portofrei in das Gebäude der Fruchthalle zu Kaiserslautern.

Expedirt per................................

Später wurde jedem Aussteller ein sogen. Notizenbogen überschickt, um Anhaltspuncte für das Urtheil der Preisrichter und statistische Angaben über den Umfang der Geschäfte zu gewinnen, wovon ebenfalls ein Muster folgt:

Kaiserslautern, Datum des Poststempels.

P. P.

Um bei der Verabfassung des Ausstellungsberichtes das hiezu nöthige statistische Material zur Hand zu haben, und um andrerseits bei der Beurtheilung der Leistungen der Aussteller einen richtigen, einheitlichen Maßstab anlegen, sowie bei der Prämiirung gerecht und rein objectiv verfahren zu können, bedarf man außer den in und mit den ausgestellten Fabricaten schon gebotenen Anhaltspuncten noch weiterer auf die betreffenden Geschäfte oder Firmen bezüglicher Notizen, um deren genaue und gewissenhafte Vormerkung in den anderseitigen Rubriken das Centralcomite Sie ergebenst ersucht, mit der Bitte, diese Rubriken selbst in dem Falle, wenn Sie auf keinen Preis reflectiren würden, nach Thunlichkeit auszufüllen, indem es sich um die Aufstellung einer Gewerbestatistik der Pfalz handelt und dem Centralcomite hierdurch weitere zeitraubende Erhebungen bei den Specialcomites oder Bezirksämtern erspart sein würden. Den ausgefüllten Bogen belieben Sie innerhalb 14 Tagen vom Empfange direct an den mitunterzeichneten Gruppen-Commissär einzusenden. Die Nichteinhaltung dieses Termines müßte man einer Verzichtleistung auf eine Prämie gleich erachten.

Die endgültige Festsetzung der Preisträger und der zuerkannten Preisgrade geschieht gemäß § 13 des Programmes in einer Plenarsitzung des Centralcomites, der Preisrichter und Gruppen-Commissäre unter dem Vorsitze des Protectors der Ausstellung, Sr. Excellenz des kgl. Staatsrathes und Regierungspräsidenten der Pfalz von Braun, oder seines Stellvertreters.

Hochachtungsvollst

Das Centralcomite der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung.

Der Gruppen-Commissär: Der I. Vorsitzende:

. . . . Rohe.

Notizen für das Preisgericht der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern.

Anmerkung: Wenn einzelne Rubriken nicht ausgefüllt werden können, so beliebe man durch die betreffende Rubrik einen Querstrich zu ziehen.

Rubrik-Nr.		
1	Firma oder Geschäft und Wohnort des Ausstellers.	
2	Summarische Benennung der ausgestellten Gegenstände.	
3	Angabe der Artikel, welche das Geschäft vorzugsweise producirt. (Specialitäten — Qualitäten — Eigenthümlichkeiten). Bezug der Rohstoffe oder Halbfabricate, ob pfälzische oder nichtpfälzische.	
4	Dauer des Geschäftes.	
5	Durchschnittliche Quantität der jährlichen Production. — Verhältniß gegen das Jahr 1860.	
6	Zahl der beschäftigten Arbeiter; Höhe des Lohnes nach den verschiedenen Arbeiter-Kategorien. — Verhältniß gegen das Jahr 1860. — Welche Werkführer oder Arbeiter sind namhaft zu machen, die sich um das Geschäft besonders verdient gemacht haben?	
7	Anzahl der angewandten Maschinen und Triebkräfte. (Von letzteren die Zahl der Pferdekräfte).	
8	Hauptabsatzgebiete.	
9	Erhaltene Auszeichnungen bei früheren Ausstellungen.	

Rubrik-Nr.		
10	Auf den Betrieb oder Absatz günstig oder ungünstig einwirkende Verhältnisse.	
11	Industrielle Fortschritte: (Verbesserungen, Erfindungen, Bezug besserer und billigerer Rohstoffe oder Halbfabricate, Anwendung rationellerer Betriebsmethoden, neuer, geeigneterer Maschinen oder anderer Hilfsmittel; Einführung neuer Industrie-Zweige u. s. w.)	
12	Fürsorge für das materielle und geistig-sittliche Wohl der Arbeiter und deren Angehörigen.	
13	Functionen an öffentlichen Behörden, Vereinen, Bildungsanstalten, Genossenschaften ꝛc.	
	Ort und Datum:	Unterschrift des Ausstellers:

Mit lebhaftem Danke erwähnen wir hier der Verdienste, welche sich die Direction der pfälzischen Bahnen um die Durchführung der Ausstellung erworben hat. Jedem Aussteller wurde frachtfreie Rückbeförderung seiner Gegenstände bis zu 3 Wochen nach dem Schlusse der Ausstellung, und jedem Besucher der Ausstellung gegen Lösung einer Eintrittskarte freie Rückfahrt bewilligt. Auch war die Direction so gefällig, eben diese Eintrittskarten, weche nach dem Muster der Eisenbahnbillete gemacht waren, anfertigen zu lassen.

Den Bemühungen der pfälzischen Bahndirection gelang es ferner, auch die hessische Ludwigsbahn zu solchen Taxermäßigungen zu vermögen, wofür der letzteren der gleiche Dank gezollt wird. Dagegen blieben die vom Centralcomite geschehenen und von dem Hrn. Regierungspräsidenten unterstützten Schritte wegen ähnlicher Vergünstigungen bei den badischen, preußischen und elsäßer Bahnen erfolglos.

Am 2. Mai 1872 wurde vom Centralcomite folgendes Festprogramm aufgestellt:

Programm der Versammlungen und Festlichkeiten.

I. Sonntag, den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung und erste Besichtigung derselben mit den eingeladenen Ehrengästen. (Versammlung vor dem Hauptportale am Schillerplatz.) Nachmittags 2 Uhr: Festdiner im Schwanen, dann Reunion im Karl Gelbert'schen Felsenkeller. Für den allgemeinen Besuch wird die Ausstellung Nachmittags 2 Uhr geöffnet.

II. Sonntag, den 21. Juli, Vormittags 9 Uhr im Saale der Eintracht: Verbandstag der pfälzischen Gewerbvereine. Nachmittags Besichtigung der Ausstellung. Reunion im Schuck'schen Garten.

III. Sonntag, den 28. Juli, im Thierhäuschen: Concert-Reunion des Musikvereins. Beginn Nachmittag 3 Uhr.

IV. Sonntag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr im Casinosaale: Versammlung des Pfalz-Saarbrücker und des Mannheimer Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure. Nachmittags und Abends Reunion im Gartenlokale des Herrn Jänisch.

V. Sonntag, den 11. August, Vormittag 10 Uhr im Eintrachtssaale: Versammlung der Preisrichter. Nachmittags und Abends Reunion im Thierhäuschen.

VI. Sonntag, den 18. August, Vormittags 10 Uhr im Wächter'schen Sälchen: Delegirten-Versammlung der pfälzischen Feuerwehr. Nachmittags 3 Uhr: Probe mit den ausgestellten Spritzen. Reunion im Wächter'schen Garten.

VII. Sonntag, den 25. August am Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs Ludwig II., Vormittags nach dem Festgottesdienste: Verkündigung der Prämiirten und Preisevertheilung im Krafft'schen Saale. Um 2 Uhr Festdiner im Eintrachtssaale vom Gastwirth E. Thomas im Karlsberg. Reunion im Caffee Fritz.

VIII. Sonntag, den 1. September, Nachmittags 2 Uhr am Marplatze: Versammlung von Landwirthen und Proben mit den ausgestellten landwirthschaftlichen Geräthen. Reunion im Karl Gelbert'schen Felsenkeller.

IX. Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr: Concert des Cäcilien-Vereins im Theater. (Programm und Eintrittspreise werden später veröffentlicht.)

X. Sonntag, den 15. September, Vormittags 10 Uhr, im Eintrachtssaale: Versammlung von Notabeln des pfälzischen Gewerbs- und Handelsstandes zu einer Besprechung über industrielle und commercielle Bedürfnisse der Pfalz. Nachmittags Reunion im Bender'schen Garten.

XI. Zum Schlusse der Ausstellung: Oeffentliche Verloosung von Gegenständen der Industrie-Ausstellung. (Zeit und Ort werden rechtzeitig in den gelesensten Blättern der Pfalz angezeigt.)

Anmerkungen.

1) Die Ausstellungsräume (Fruchthalle mit Anlagen, Spritzenhaus, Halle auf dem Marplatz und vom 1. August ab die Säle der Kreisgewerbschule) sind täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends den Besuchern zugänglich.

2) Eintrittspreis in die Ausstellung 30 Kreuzer für die Person (Kinder die Hälfte). Die Billete werden an der Kasse unterm Hauptportale (Schillerplatz) gelöst; daselbst sind auch Billete für die Dauer der Ausstellung, jedoch nur persönlich giltig, zum Preise von 3 fl. 30 kr. die Person zu erhalten.

3) Die Direction der pfälzischen Bahnen und der hessischen Ludwigsbahn bewilligen während der Zeit der Ausstellung Fahrtaxermäßigung derart, daß bei gleichzeitiger Lösung eines Ausstellungs-Billets an der Abgangsstation das einfache Billet zwei Tage Giltigkeit hat und zur freien Rückfahrt berechtigt. Die Ausgabestationen der hessischen Bahnen für solche Billete sind: Worms, Monsheim, Alzey, Bingen, Mainz, Oppenheim, Osthofen, Frankfurt und Darmstadt.

4) Im Juli und August werden Theatervorstellungen (wöchentlich 4mal: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag) von Mitgliedern mehrerer Hoftheater hier gegeben; ferner etablirt der pfälzische Kunstverein während des Monats August in den Lehrsälen des Technicums (Industrieschule) seine Gemälde-Wanderausstellung und das bayerische Gewerbemuseum in der Kreisgewerbschule eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse.

5) Das naturhistorische Museum im 3. Stock der Kreisgewerbschule ist gegen ein Entree von 6 Kreuzern die Person (Kinder die Hälfte) täglich von 8—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Nachmittags dem Besuche geöffnet.

Kaiserslautern, im Juni 1872.

Das Central-Comite.

Der Eröffnungsact der Ausstellung, welchen Se. Excellenz der Minister des Innern Herr v. Pfeufer vorzunehmen zugesagt hatte, konnte bei der günstigen Jahreszeit noch ins Freie an das große Portal, welches den Eingang zu den Anlagen bildete, verlegt werden. Hinter einem von hiesigen Feuerwehrmännern und Turnern abgesperrten freien Raume hatte Jedermann Zutritt, zur eigentlichen Theilnahme an der Feierlichkeit, aber woran sich die erste Begehung der Ausstellung reihen sollte, war eine große Anzahl von Einladungen erlassen worden an Persönlichkeiten, welche sich mittel- oder unmittelbar um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht hatten, oder durch deren Gegenwart man die Feierlichkeit zu erhöhen wünschte.

Solche Ehrengäste waren:

Der kgl. Regierungspräsident, der Regierungscommissär und die übrigen Collegialmitglieder der kgl. Regierung der Pfalz;

v. Steinbeis, Präsident der Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart,

die Vorstände der kgl. Bezirksämter;

die Mitglieder des Landrathes;

der Vorstand des Verwaltungsraths und die Directoren der pfälzischen Eisenbahnen;

der k. Kreis-Bauassessor Siebert von Speyer;

die Mitglieder der Commission des deutschen Reichs für die Wiener Weltausstellung;

die Mitglieder der Gewerbe- und Handelskammer;

die Mitglieder der Specialcomites aus der ganzen Pfalz und der hiesigen Subcomites;

die Mitglieder des Stadtraths von Kaiserslautern; endlich

die erwählten Preisrichter, die letzten fünf Körperschaften, zugleich als Repräsentanten der Aussteller und der Industriellen überhaupt.

Gruppirung und locale Vertheilung der Ausstellungsgegenstände.

Auf dem Schillerplatze in der Verlängerung der kurzen Front der Fruchthalle war nach Angabe der Herrn Bauassessor Siebert von Speyer und Eisenbahningenieur Kühne von Kaiserslautern ein riesiges Portal erbaut, geziert mit einem Walde von Wimpeln in deutschen und bayerischen Farben und auf der Giebelspitze gekrönt mit dem bayerischen Wappen in Gyps. Ueber den Thorbogen waren 2 kolossale weibliche Figuren, Industrie und Handel versinnbildlichend, angebracht;

in den Seitenfeldern links und rechts davon Medaillons aus derselben Masse mit Darstellungen aus der gewerblichen oder Fabrikthätigkeit in Halbrelief. Diese sämmtlichen Gypsarbeiten waren von der Kunstgewerbschule Nürnberg in meisterhafter Ausführung bezogen worden, die beiden Figuren in Ueberlebensgröße von Professor Baumeister modellirt und die Reliefs, Wappen und Kränze unter Leitung des Professors zur Straßen ausgeführt.

Das Portal bildete den Eingang zu Gartenanlagen, welche sich auch noch an der langen vordern Front der Fruchthalle hinzogen und von Ingenieur Kühne mit Unterstützung durch Bahnassistenten Reichert mitten auf dem Straßenpflaster hergestellt worden waren. Ringsherum lief eine Einfassung von angestrichenen Brettern, die Zwischenpfeiler wieder mit flatternden Wimpeln geschmückt und die massiven Wände abwechselnd auf zierliche Weise unterbrochen durch weiß angestrichene hölzerne Grillagearbeiten oder hie und da durch eisernes Gitterwerk aus Gruppe XII.

Links und rechts hinter dem Portale, noch an dasselbe angelehnt, waren zwei forstmännisch ausgestattete oder sog. Naturhäuschen gebaut, deren linkes die Producte des Kohlenbergwerks St. Ingbert aus Gruppe I und deren rechtes vorherrschend die Forstproducte aus Gruppe II enthielt. Hinter ihnen standen 2 mächtige Baumstämme, wie Säulen in die Luft emporragend, kleinere Stämme und anderes Holzwerk darangelehnt. Nun folgte in der Mitte und gleich beim Eintritt durch das Portal in die Augen fallend der Obelisk, dessen einzelne Theile und Sockelstufen die sämmtlichen Steinbrüche der pfälzischen Bahndirection repräsentirten, aus Gruppe I. Weiterhin rechts stand auf einem Felsen vor Gebüsch der v. Gienanth'sche Hirsch, Eisenguß und broncirt, aus Gruppe XII. Nun führte der Pfad rechts in das Aquarium, welches wieder Ingenieur Kühne aus Cäment von Knaps in Bliescastel aufgebaut und einen durchsichtigen Kiosk aus weißer Grillagearbeit, wie oben, daraufgesetzt hatte. Vom Ausgange des Aquariums gelangte man neben Blumenbeeten hin an den massiven holzfarbig angestrichenen Pavillon des Zimmermanns L. Sommerrock, aus Gruppe XII, vor und hinter welchem seitwärts die 2 Buden zum Verkaufe von Conditorwaaren und kohlensauren Wässern (nebst Exportbier) angebracht waren. Den Abschluß der Anlagen bildete auf dieser Seite, nämlich der langen vordern Front der Fruchthalle, der achteckige Glaspavillon des Gärtners Eichling, welcher das Auge mit einer Fülle einheimischer und exotischer Blumen und Blattgewächse erfreute.

War man aber vor dem Aquarium links gegangen, so wurde

man von einem plätschernden Wasserfalle überrascht, welcher über das Aquarium herab in ein von Enten belebtes Becken fiel, dessen Abfluß man auf einem Stege überschreiten mußte. Nun waren links auf 2 ungeheuren Glockenstühlen die 8 Glocken aus Gruppe XII aufgehangen, und mitten vor dem Eingang in die Fruchthalle stieg der zierliche Strahl des v. Gienanth'schen Springbrunnens empor, um über Schalen herab in ein zweites, kreisrundes Becken zu stürzen. Die weiteren Ausstellungsgegenstände der Gebr. Gienanth waren links der Fontaine in einer offenen Halle zusammengeschaart, der Eingang in die Fruchthalle aber zu beiden Seiten mit Producten des Eisenwerks Kaiserslautern in großartigen Dimensionen garnirt.

Das Erdgeschoß der Fruchthalle war fast ausschließlich der XII. Gruppe gewidmet, und bald bildete sich dafür der Name „Maschinenhalle" aus. Wenn man von da aus über die Treppe in den zweiten Stock stieg, so fand man in der Vorhalle, welche sonst der X. Gruppe gewidmet war, das Licht angenehm gedämpft durch eingesetzte Glasmalereien aus Gruppe II. Beim Eintritt in den Saal fiel das Auge unwillkürlich auf die kolossale Gypsbüste unsers Königs, welche auf bis zur Decke reichenden Draperien aus braunem Sammt angebracht, einen imponirenden Eindruck machte. Unter der Büste auf dem Boden waren Embleme der Industrie zu einer malerischen Gruppe vereinigt und vor diesen auf einem Postamentchen unter Glas, an den Nibelungenhort gemahnend und von einem im Deckel des Kästchens sitzenden Gnomen gehütet, das Rheingold mit den Rheinkieseln. Der Mittelraum des zweiten Stockes, der eigentliche Saal, welcher die Aussteller mit der an der Rückwand der Gallerie angebrachten Inschrift:

Industrie und Gewerbe mit Kunst und Wissen im Bunde,
Segen dem Pfälzer Land, Bildung und Sitte dem Volk!

begrüßte, enthielt die ganze VI. Gruppe, daneben aber auch, und zwar gleich beim Eingange Altar und Kanzel von Schwaab aus Gruppe V und das Modell der Retscherkirche aus Gruppe XI. Hier reichten auch in den Saal herein die monumentartigen Ausstellungsgegenstände aus Gruppe X, welcher noch außer der Vorhalle von dem unter der Gallerie hinter den Säulen herlaufenden Raume das Mittelstück links und rechts vom Eingang angewiesen war. Sonst war dieser Raum an den langen Seiten und im Hintergrunde des Saales vorherrschend mit der Möbelgruppe (V) besetzt, der weiter noch das Sälchen rechts hinter dem großen Saale eingeräumt war, und welche sich auch noch theilweise in das Sälchen links verzog. Ihren Hauptsitz hatte in diesem

Sälchen die Kunstgruppe Nr. IX. In drei Zimmern dahinter spann sich abermals die Gruppe V durch Korb-, Drechslerwaaren u. s. w. fort.

Stieg man nun aus dem Saale empor zur Gallerie, so begegnete man schon im Treppenhause aufgehängten gegärbten Häuten aus Gruppe VII und dem Anfange der Gruppe VIII, welche auf der Gallerie selbst zur linken Hand allmälig in die Gruppe II überging. Hinter dieser in 2 Sälchen entfalteten die Nürnberger und Münchener Kunstgewerbschulen ihre Schätze, graphische und plastische Arbeiten der Eleven in Gyps, Holz, Erz, Zeichnungen, Entwürfe für Weberei, Photographien nach plastischen Arbeiten u. s. w. Von diesen Kunstschätzen geschmückt stand sie selbst noch schmückend der kostbare Tafelaufsatz, welchen die Arbeiter des Herrn Reichsraths v. Cramer-Klett demselben bei dem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum seines Wirkens in der Fabrik zum Geschenk gemacht haben, und welchen derselbe auf eine Zuschrift des Centralcomites der Ausstellung freundlichst einverleibt hatte, einestheils ein Muster der Vereinigung von Kunst und Gewerbe, indem er nach dem Entwurfe des Directors der Nürnberger Kunstschule v. Kreling ausgearbeitet worden, anderntheils ein höchst anerkennenswerthes Zeugniß des Verhältnisses, welches dort zwischen Arbeitgeber und Arbeitern herrscht.

Die II. Gruppe zog sich noch um das Eck der Gallerie und ging hinter der Draperie der Königsbüste in die VII. Gruppe über, welche die ganze andre Langseite der Gallerie ausfüllte und wieder um ein Eck biegend sich mit der VIII. Gruppe, welche auch ein seitliches Zimmerchen inne hatte, begegnete. Wenn man nunmehr das zum Ausgang bestimmte Treppenhaus hinunterging, so fand man hier abermals Leder aufgehängt.

Der Hofraum zwischen der Fruchthalle und dem Spritzenhause gehörte noch der Gruppe XII, das Erdgeschoß des Spritzenhauses, dessen Eingang in der letzten Zeit die Germania von Hornberger bewachte, der Feuerwehrgruppe (XIII), im zweiten Stockwerke ein Schulsaal der Gruppe XI, ein anderer Saal und ein Zimmer der Lehrmittelgruppe (XIV), endlich im dritten Stocke der erste Saal der Thon- und Glaswaarengruppe (III), der zweite Saal mit dem entsprechenden Zimmer der Gruppe IV.

In einer Entfernung von 300—400 Schritten war auf dem Marplatze die Bretterhalle aufgebaut, ebenfalls im Fahnenschmucke prangend, in der Front mit den Stadtwappen der vier pfälzischen Bezirksgerichte und Kränzen geziert, auf der Giebelspitze mit einer Siegeskränze spendenden Frauengestalt, Alles nach Angaben des Zeichnelehrers K. Voltz. In dieser Halle und zum Theil auf dem geräumigen freien

Platze dahinter befanden sich der größte Theil der ersten Gruppe und aus Gruppe XII die Fässer und landwirthschaftlichen Geräthe oder Maschinen, mit Einschluß der Weinkeltern u. dgl.

Die dritte Localität lieferte von August an nach dem Schulschlusse die Kreisgewerbschule, deren Zeichnesaal zur Ausstellung der graphischen und plastischen Arbeiten von Schülern der verschiedenen betheiligten Lehranstalten, und ein Schulsaal für ausgestellte Schultafeln und Bänke diente. Drei Schulsäle umfaßten die reichhaltige erste Wanderausstellung des Nürnberger Gewerbemuseums, keramische Erzeugnisse, Arbeiten aus Metall, Ornamente (als Entwürfe) und Gypsabgüsse nebst galvanoplastischen Reproductionen, worüber ein eigener Katalog von der Anstalt selbst erschien.

Endlich in einem großen Saale der kgl. Industrieschule befand sich die Ausstellung des pfälzischen Kunstvereins, welche sich der Industrie-Ausstellung anschloß, sowie auch das reiche naturhistorische Museum der Kreisgewerbschule fortwährend den ganzen Tag geöffnet war.

Noch mögen hier einige vom Centralcomite getroffene Dispositionen Erwähnung finden.

Bei der Herstellung der zwei höchsten Auszeichnungsgrade eignete man sich ein Verfahren an, welches bereits auf der Ulmer Ausstellung angewandt worden war; broncene Medaillen wurden mit einem goldenen oder silbernen Kranze umgeben, welcher auf dem blauen Sammt des Etuis befestigt erscheint. Die Medaillen wurden nach einem Entwurfe des Zeichnelehrers K. Voltz von Münzgraveur Rieß in München hergestellt. Sie zeigen auf der Vorderseite unter drei Sternen eine weibliche Figur in faltenreichem, wallenden Gewande, auf einem geflügelten Rade stehend, in der Linken einen Lorbeerkranz und auf dem rechten Arme das Zeichen des Fleißes, einen Bienenkorb. Zu beiden Seiten der Figur sind ein Füllhorn und der geflügelte Mercursstab angebracht. Die Rückseite trägt die Rundschrift: III. PFAELZISCHE GEWERBE- U. INDUSTRIE-AUSSTELLUNG 1872, welche einen größeren Lorbeerkranz umzieht, in dessen Mitte das Wort KAISERSLAUTERN zu lesen ist. Wir lassen umstehend eine Abbildung derselben folgen.

Das Diplom wurde wie im Jahre 1860 von Lithograph J. Rheinberger in Dürkheim angefertigt, und zwar beidemal nach Entwürfen des obengenannten Voltz. Dasselbe zeigt in seiner rahmenartigen Einfassung auf beiden Seiten capitelltragende Karyatiden, welche die eine

das bayerische, die andere das pfälzische Landeswappen in Händen halten, darunter zwei Gruppen von je drei Vertretern der Gewerbe und Künste mit Winkelmaß, Senkblei, Hammer, Meißel, Griffel und Globus, zwischen letzteren im Mittelfelde unten eine große Fabrik an fließendem Wasser, mit einer Andeutung der unansehnlichen Thürme von Kaiserslautern im Hintergrunde. Die Schrift ist größtentheils Golddruck auf mattgelbem Grunde, die Rahmen und deren Inhalt buntfarbig, die breite äußerste Einfassung dunkelbraun mit Goldleiste.

Medaille der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung.

Vorderseite.



Rückseite.



Die Unterzeichnung der Diplome, wovon auch die mit Medaillen der drei Classen Prämiirten ein Exemplar erhielten, geschah außer durch den kgl. Regierungscommissär, durch den Vorsitzenden des Centralcomites und den betreffenden Gruppencommissär.

Was endlich die ehrende Erwähnung im Berichte anlangt, so wurde, um den Werth dieser Auszeichnung zu erhöhen, in der Sitzung des Centralcomites vom 9. September 1872 beschlossen, daß jeder damit bedachte Aussteller ein Exemplar des Ausstellungsberichtes erhalten soll. Die Werkführer, Bediensteten und Arbeiter, welchen ebenfalls ehrende Erwähnung im Berichte zuerkannt war, erhielten nach Beschluß des Centralcomites vom 30. August 1872 ein einfacheres Diplom, welches von Herm. Kayser in Kaiserslautern in Farbendruck ausgeführt wurde.

Abzeichen.

Die Mitglieder des Centralcomites, sowie die Gruppencommissäre trugen zur Kenntlichmachung im Knopfloche blauweiße Rosetten mit schwarz-weiß-rothem Stern in der Mitte, die Mitglieder der Subcomites

blauweiße Schleifen, die freiwillig Wachthabenden blauweiße Armbinden, und das Dienstpersonal Blechnummern; die Preisrichter während ihrer Anwesenheit roth und weiße Schleifen.

Ordnungs- und Vorsichtsmaßregeln.

Die Aussteller waren aufgefordert, wegen der Versicherung gegen Feuersgefahr, welche das Centralcomite nach dem Programme zu übernehmen versprochen hatte, den Werth der ausgestellten Gegenstände anzugeben. Indem von dieser Aufforderung keineswegs alle Aussteller Gebrauch machten und man noch um ein Zwanzigstel über die angemeldete Totalsumme hinausging, gelangte man zu einem Schätzungswerthe der Ausstellungsgegenstände von 200000 fl., wovon $^3/_4$ bei der Münchener Hypotheken- und Wechselbank, $^1/_4$ aber bei der Gesellschaft Thuringia versichert wurden.

Zum Schutze gegen Feuersgefahr wurde nach Eintreffen der ersten Gegenstände auch ein geregelter Nachtwachdienst eingeführt. Ferner sorgte das Centralcomite bei Zeiten für die während der Ausstellung zur Erhaltung der Ordnung und Sauberkeit nöthigen Dienstleistungen durch Anstellung von einer ziemlichen Zahl auf bestimmte Verrichtungen angewiesener Personen.

Für die Beaufsichtigung und Bewachung während des Besuches der Ausstellung nahm das Centralcomite ein nicht unbedeutendes Opfer der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft in Anspruch. Die hiesige wohl organisirte und uniformirte Feuerwehr, sowie die Turnerschaft erklärten sich mit Vergnügen bereit, Tag für Tag die gedachten Dienstleistungen mit zu übernehmen. Hievon sollten täglich sechzehn, an Sonntagen zweiunddreißig Mann berufen werden. Nach kurzer Zeit wurde eine Verstärkung der ebenfalls beigezogenen Gendarmeriemannschaft nöthig befunden, welche durch die kgl. Verwaltungsbehörde veranlaßt und wofür eine besondere Entschädigung geleistet wurde.

Das nämliche Opfer, wie die Feuerwehr und Turnerschaft, brachte eine Anzahl jüngerer und älterer Kauf- und Geschäftsleute, indem sie abwechselnd den Verkauf der Billete an der Kasse mit der größten Pünctlichkeit versahen.

5. Ausführung der Ausstellung.

Das Ende des Monats Juni, der für die Einsendungen festgesetzte Schlußtermin, war herangekommen. Das Centralcomite war ge-

rüstet für die bevorstehenden größeren Arbeiten, und waren Regeln festgestellt worden, nach welchen alle diese Arbeiten systematisch ausgeführt werden sollten. Es waren verschiedene Bücher angelegt worden, in welchen die Einläufe, genau specificirt und mit den nöthigen Bemerkungen versehen, vorgetragen werden sollten; auch auf die spätern Geschäfte, wie den etwaigen Verkauf, den Ankauf zur Verloosung und die Rücksendung war dabei Bedacht genommen. Die sämmtlichen für die Ausstellung zu verwendenden Locale hatten ihre Bestimmungen erhalten und waren zur bessern Kennzeichnung an passenden Stellen mit den Nummern der einzelnen Gruppen versehen worden, wozu später auch noch hie und da die Namen einzelner hervorragender Ausstellungsgegenstände kamen. Wo es immer zur äußeren Ausstattung des Ganzen und zur ästhetischen Gruppirung wünschenswerth erschien, verzichtete man auf genaue Scheidung der Gruppen, wie dies bereits aus der frühern Beschreibung der Räumlichkeiten ersichtlich ist. Gleichförmigkeit, soweit sie wünschenswerth, war durch öftere Besprechungen der Gruppencommissäre und durch die Vermittelung des bei allen Ausführungen mitwirkenden I. Vorsitzenden zu erreichen.

In den ersten Tagen des für das Einsenden der Gegenstände festgesetzten Zeitraumes traf, wie dies die Erfahrung aller Ausstellungen lehrt, nur äußerst wenig ein, und es dauerte bis in die zweite Hälfte der letzten Woche, bis die Aufstellung einigermaßen Gestaltung annahm. Sogar complicirte, zur Aufstellung viel Zeit bedürfende Maschinen und umfängliche Herrichtungen von Fabriken gelangten erst in den allerletzten Tagen zur Vollendung. Aber was kaum möglich geschienen hatte, es wurde, Dank sei es den vereinigten Anstrengungen vieler rüstigen Kräfte, welche vom regsten Eifer für die als Ehrensache betrachtete Angelegenheit beseelt waren, glücklich vollbracht. Am Tage vor der Eröffnung — und dadurch dürfte sich diese Ausstellung vor manchen größeren auszeichnen — erschienen die sämmtlichen Räume gefüllt, am Abende war auch allerwärts Ordnung und Einklang hergestellt, und auf eine dem Auge wohlthuende Ausstattung war viel Fleiß und Geld verwendet worden.

Noch konnte zwar die Ausstellung nicht als abgeschlossen angesehen werden, einzelne Gegenstände sollten noch in den ersten Tagen einlaufen, aber die Eröffnung konnte, wie sie sollte, erfolgen.

6. Der Katalog.

Die Zusammenstellung des Materials hiefür geschah unter Leitung des Vorsitzenden und des Secretärs vom Centralcomite, welcher letztere auch die Correctur besorgte. Der Druck war der Firma Haasenstein & Vogler in Stuttgart übertragen, welcher man in dem Vertrage auch zugestanden hatte, Annoncen zur Empfehlung von Geschäften aufzunehmen. Es erschienen mit fortwährend vorgenommenen Besserungen vier Abdrücke, im Ganzen in 8685 Exemplaren, von denen nur etwa 200 nicht mehr zum Verkaufe gelangen konnten. Der Katalog enthielt ein Namen- und Sachverzeichniß, nach Gruppen geordnet, und ein alphabetisches Register. Bei der Ausstellung von 1860 waren 1532 Kataloge verkauft worden.

Die letzte einem Aussteller ertheilte Nummer war 1045, davon gehen aber 181 ab, welche mit oder ohne vorgängige Abmeldung nicht ausgestellt hatten. Die wirkliche Zahl der Aussteller betrug also 864, gegen 446 im Jahre 1860, so daß die Zahl sich nahezu verdoppelt hat.

Viele Gegenstände waren übrigens, außer mit der Katalognummer, auch mit dem Namen des Ausstellers und nach Belieben noch mit der Angabe des Verkaufspreises versehen.



II. Die Ausstellung.

1. Die Eröffnung.

Grimmig, wie ein Löwe — sagte ein Leitartikel der in Kaiserslautern erscheinenden „Pfälzischen Post" — hat unser Volk die frevelhaft angegriffene Heimath vertheidigt, und emsig, wie eine Biene, ist es wieder zur Arbeit des Friedens heimgekehrt. Daß der Deutsche von Natur friedlich ist, daß er nicht etwa nur Soldaten und Kanonen und Bayonnete zu produciren vermag, sondern vor Allem an dem Fortschritte der Industrie, der Kunst und Wissenschaft seine Freude hat, davon giebt der heutige Tag lautredendes Zeugniß. Ja er beweist, daß wir Alle glauben, jenes Volk sei im Kampf das stärkste, das in den Werken des Friedens, in der Pflege und Ausbildung des Geschmacks, des Herzens und des Geistes allen andern vorauseilt. —

Am frühen Morgen schon strömten die Fremden von allen Seiten in die Stadt, um der feierlichen Eröffnung der dritten pfälzischen Industrie-Ausstellung beizuwohnen. Sie trafen die Einwohner Lautern's, wie sie eben im Begriffe waren, an den Schmuck ihrer Häuser die letzte Hand zu legen. Auch im Ausstellungsraume war nach unsäglicher Anstrengung endlich Alles geordnet und in seine Rahmen eingefügt, und so konnte man getrost dem Augenblick entgegensehen, wo sich die Thore des sorgfältig umgitterten und gehüteten Ausstellungsgebäudes mit all seinen Herrlichkeiten dem prüfenden Auge des Publicums öffnen sollten. Nur der Himmel machte ein etwas unwirsches Gesicht und konnte sich nicht versagen, hie und da einen Schauer herabzusenden, der den Staub löschte und eine angenehme Kühle erzeugte. Schon vor 11 Uhr sammelte sich vor dem prächtigen Hauptportale der Ausstellung eine große Menge Ehrengäste, während die umliegenden Häuser und Gassen von Schaulustigen dicht besetzt waren. Um ¼ nach 11 rollten die Equipagen heran, welche den Herrn Minister von Pfeufer und den Herrn

Staatsrath von Braun, Regierungspräsident der Pfalz, mit Gefolge brachten. Nachdem der Erstere, von Sr. Majestät dem Könige mit Eröffnung der Ausstellung beauftragt, mit dem Bürgermeister und dem Adjuncten der Stadt einige freundliche Worte gewechselt hatte, trat er auf die Eröffnungspforte zu, wo der Vorsitzende des Centralcomites Herr Rector Rohe, folgende Ansprache an denselben richtete.

„Excellenz!

Seine Majestät, unser allverehrtester König und Pfalzgraf, haben Ew. Excellenz den ehrenvollen Auftrag ertheilt, in Allerhöchstderen Namen die III. pfälzische Industrie-Ausstellung zu eröffnen. Namens des Centralcomites und des pfälzischen Gewerbestandes begrüße ich Ew. Excellenz auf das ehrfurchtsvollste und gebe unserer Freude Ausdruck, daß der Ehrentag der pfälzischen Industrie Veranlassung geworden, Ew. Excellenz wieder in eine Provinz zu führen, in welcher Hochdieselbe mehrere Jahre an der Spitze der Verwaltung segensvoll wirkten, und die dem Verdienste Ew. Excellenz um ihr geistiges und materielles Wohl ein dankbares Andenken bewahrt.

Im erhebenden Bewußtsein, daß die Pfalz, wenn auch räumlich vom bayerischen Mutterlande getrennt, dennoch mit gleicher Fürsorge und Liebe wie die übrigen Kreise in das Herz unseres theueren Königs und Pfalzgrafen eingeschlossen ist, wage ich es, Ew. Excellenz zu bitten, Sr. Majestät für diese Allerhuldvollste Rücksichtnahme auf die pfälzischen Interessen den tiefempfundensten Dank der ganzen Provinz zu unterbreiten, und knüpfe ich hieran die frohe Hoffnung, daß es uns vergönnt sein möge, vielleicht noch im Laufe der Ausstellung Sr. Majestät selbst dahier bewillkommnen und Allerhöchstdieselben von der Anhänglichkeit und Treue des Pfälzervolkes überzeugen zu können.

Das Werk, das jetzt zum Abschlusse gebracht ist, begannen wir unter Ew. Excellenz Aegide schon im Jahre 1869. Ereignisse von höchster weltgeschichtlicher Bedeutung traten dazwischen und verzögerten dessen Ausführung.

Deutschland mußte sich im Kampfe messen mit seinem ruhelosen Nachbar; es nahm ihn auf, sich bewußt seines Rechtes und vertrauend seiner Kraft, und ging daraus hervor nicht gebrochen und zertrümmert, wie man hoffte, sondern einig und mächtig, so daß ihm jetzt erst der Boden wie nie zuvor gesichert und zubereitet ist zur gesegneten Pflege der Werke des Friedens.

Dem Kampfplatze zunächst gelegen und von der Hand des Krieges härter bedroht als andere deutsche Lande, hatte die Pfalz im Jahre 1871 noch nicht die Stimmung und den Muth, das geplante Unter-

nehmen wieder aufzugreifen und durchzuführen; sie bedurfte ein Jahr der Sammlung und Erholung, und fürwahr, es gereichte dem Unternehmen nicht zum Nachtheile.

Das mit dem gesicherten Frieden wieder eingezogene neue und rege Leben in allen Zweigen der wirthschaftlichen Thätigkeit bekundete sich auch an unserem Unternehmen.

Die städtische Vertretung überließ uns bereitwilligst die stattlichen Räume des Fruchthallgebäudes und die angrenzenden öffentlichen Plätze; das Centralcomite ging mit frischem Muthe und erhöhtem Eifer wieder an's Werk; die Gewerbetreibenden betheiligten sich an ihm in richtiger Würdigung seiner wirthschaftlichen Bedeutung zahlreicher, als wir erwarteten; aller Zusammenwirken aber leitete der hohe Protector unserer Ausstellung, Se. Excellenz der kgl. Regierungs-Präsident der Pfalz, Herr Staatsrath v. Braun, in anerkannter sachkundiger Weise, und ist es neben unserem redlichen Mühen hauptsächlich dessen Werk, sollte sich unsere Ausstellung des Beifalles der Besucher und Ew. Excellenz erfreuen.

So wurde von den höchsten Regierungskreisen bis zur bescheidenen Werkstätte herab zu Durchführung des Unternehmens eifrigst die Hand geboten, und man scheute weder Mühe noch Kosten, die pfälzische Industrie würdig zu repräsentiren; denn man ist sich bewußt, daß Industrie-Ausstellungen einen höheren Zweck in's Auge fassen, als eitlem Schaugepränge oder gewinnsüchtiger Speculation zu dienen. Indem sie uns einen Blick gewähren in das gewerbliche Leben und Treiben eines Volksstammes, ermöglichen sie uns zugleich ein Urtheil über dessen gewerblich-technische Ausbildung und Kunstgeschmack und lassen uns die Stufe erkennen, auf welcher seine Gesammtindustrie steht; sie führen aber auch zur Selbsterkenntniß, welche dahin strebt, die vorhandenen Mängel zu verbessern und Fehlendes zu ergänzen; mit einem Worte: sie erstreben den Fortschritt in der Production und durch denselben die Hebung des Wohlstandes, die höhere geistige und sittliche Cultur der Länder und Völker.

Möge dieser Segen auch unserer Ausstellung — der dritten seit dem Jahre 1843 — entsprießen! Möge sie für die Pfalz, insbesondere für ihre wirthschaftlichen Classen, ein neuer und nachhaltig wirkender Impuls werden zur Anstrebung noch größerer Thatkraft, zu noch höherer Ausbildung in den technischen Wissenschaften und Künsten! Möge uns recht lange der Frieden nach Außen und die Eintracht im Innern beschieden sein, damit sich in unserem engeren und weiteren Vaterlande unter der Leitung einsichtsvoller Regierungen und durch den regen Bür-

gerfleiß die Culturmächte zur Blüthe entfalten, welche die wahre Wohlfahrt der Völker begründen!

Ich erlaube mir nun, an Ew. Excellenz das ehrerbietigste Ersuchen zu richten, die Eröffnung der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung aussprechen und hierauf in Begleitung des Centralcomites, seiner Hülfscommissionen und der städtischen Vertretung, sowie der zur heutigen Feier eingeladenen Ehrengäste, welche größtentheils zur Durchführung des Unternehmens mitwirkten, — den ersten Umgang in den Ausstellungsräumen gnädigst vornehmen zu wollen, um zu besichtigen, was pfälzischer Gewerbsfleiß und pfälzischer Kunstsinn zu produciren vermochten."

Der Minister des Innern, Herr v. Pfeufer, erwiederte hierauf etwa Folgendes:

„Für die Gesinnungen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit an Se. Majestät den König, welchen Sie, hochgeehrter Herr Rector, im Namen des Ausstellungs-Comites in so warmen Worten Ausdruck verliehen haben, sage ich Ihnen im Namen Sr. Majestät herzlichen Dank. Mit wahrer Freude hat mich der mir von Sr. Majestät gewordene Auftrag erfüllt, in seinem Namen die Eröffnung der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung auszusprechen; ist mir dadurch doch der sehr erwünschte Anlaß geworden, die schöne Provinz wieder zu besuchen, in welcher ich 8 Jahre lang als Beamter gewirkt habe, und bei welcher Function ich in vielfache dienstliche und gesellschaftliche Beziehungen mit ihrer braven Bevölkerung gekommen bin; und habe ich doch mit Ihnen jene ewig denkwürdige Zeit des schweren Kampfes, aber auch der herrlichen Wiedererstehung unseres deutschen Vaterlandes erlebt. — Aber auch nach anderer Richtung hat mich der mir gewordene hohe Auftrag mit Freude erfüllt. Sie wissen, daß es durch das mir anvertraute Staatsministerium des Innern eine meiner Hauptaufgaben mit ist, die Lage der Industrie und Gewerbe kennen zu lernen, ihre Bedürfnisse zu erforschen und ihre Interessen zu fördern. Hiezu wird mir die beste Gelegenheit gegeben durch Ihre Industrie-Ausstellung. Sie haben, Herr Rector, in Ihrer Ansprache sehr richtig die Zielpuncte der Industrie-Ausstellungen hervorgehoben und den Nutzen betont, der durch dieselben auf die Gewerbe geübt wird. Dieser Nutzen erwächst aber nicht nur für die Gewerbe allein, sondern auch für die Staatsregierung, für den gesammten Staat. Ein Vergleich der heutigen Industrie-Ausstellung mit jener vor 12 Jahren wird der Staatsregierung die Anhaltspuncte dafür geben, wo ein Fortschritt, wo ein Rückschritt zu constatiren ist; man wird die Gründe für diese Erscheinungen in Erwägung ziehen und sich schlüssig machen, in welcher Weise von Seiten der Regierung

hemmend oder fördernd einzugreifen ist. — Hierbei habe ich selbstverständlich nur die Förderung der Industrie und der Gewerbe auf dem Gebiet des Unterrichts im Auge, des technischen, theoretischen und Anschauungs-Unterrichts. Dies Gebiet des Unterrichts wird die Staatsregierung nach Kräften stets bearbeiten. Soll diese Arbeit ein gedeihliches Resultat haben, so ist hierbei die thätige Mitarbeit aller Mitinteressenten, der Industriellen und Gewerbetreibenden erforderlich. Nur durch gemeinsames Zusammenwirken können wir das hohe Ziel erreichen, das wir Alle erstreben.

So lassen Sie uns denn, meine Herren, betreten die Räume des Fleißes und der Arbeit und lassen Sie uns schauen die Streitkräfte, mit denen die Pfalz den industriellen Kampfplatz betritt.

Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre ich die dritte pfälzische Industrie-Ausstellung für eröffnet."

Während die Versammlung auf Anregung des Herrn Rector Rohe auf Sr. Majestät als Beschützer der industriellen Interessen ein donnerndes Hoch ausbrachte, öffneten sich die Pforten der Ausstellung unter den Klängen einer Regimentsmusik, der im Ausstellungsraum angebrachten Glocken und unter Böllerschüssen.

Mit großer Spannung betraten Alle den rasch improvisirten Park, der Schönes und Ueberraschendes in Hülle und Fülle darbot. Hier ein Aquarium mit allerlei Fischen, dort eine rauschende Fontaine, dort ein stattlicher gegossener Hirsch, da prächtige Tempelchen aus Holz und Eisen und wieder dort eine gelungene Statue des eisernen Fürsten Bismarck nach einem Modell Cauer's. Wahrhaft verwirrt und geblendet wurde das Auge von der Menge und Pracht der Ausstellungsgegenstände in den hellen, geschmackvollen Räumen der Halle.

Das später folgende Festessen im „Schwan" war von etwa 250 Theilnehmern besucht, so daß der geräumige Saal nicht ausreichte. Von anwesenden Fremden nennen wir Bezirkspräsident Graf zu Eulenburg aus Metz nebst einem Regierungsrathe und zwei Assessoren von da, Professor Rud. Wagner von Würzburg, Ministerialreferent Papellier, Director des Nürnberger Gewerbemuseums Dr. Stegmann, Reichsrath Böcking, Abgeordnete, außer Decan Gelbert, Bierbrauer Gelbert und Kaufmann W. Jacob von Kaiserslautern, der seitdem verstorbene Golsen und Almens, Landrath Dr. Groß, Bahndirector v. Jaeger u. A.

Den ersten Toast brachte Herr Dr. Jacob von Kaiserslautern aus, der Präsident des Landraths der Pfalz.

„Die Pfalz," so begann er, „feiert heute ein Fest ihres industriellen

Aufschwungs, wie es vorher nie möglich war; sie ist heute kein gefährdetes Grenzland mehr; durch deutschen Sinn und deutsche Kraft ist das Ausland weiter hinausgerückt. Mit den Gefühlen der Freude und des Stolzes wendet sich unser Blick nach dem Throne, von wo aus in den bangenvollen Tagen, die wir durchlebt haben, das große entscheidende Wort gesprochen wurde, das Deutschland einig machte. Ja, es war von unermeßlicher Bedeutung, daß wir in dieser Zeit diesen König gehabt haben; nach allen Theilen des Landes strömen von oben die richtigen Grundsätze, welche in unseren Tagen die Hebkraft für jede gesunde Thätigkeit sind.

Die Pfalz hat in ihrer heutigen Ausstellung vor Augen gelegt, was ein Volk zu schaffen vermag, wenn die eigenen Fähigkeiten in Freiheit sich entwickeln können unter einer gesunden und kräftigen Führung. So düster auch manche Zeiten der pfälzischen Geschichte gewesen sind, so glänzend winkt uns die Zukunft.

Meine Herren, ich ersuche Sie, unserem König, der uns seine Allerhöchste Theilnahme durch die Abordnung des Herrn Ministers v. Pfeufer, der uns seit langer Zeit schon nahe steht, von Neuem bezeugt hat, ein donnerndes Hoch zu bringen. Se. Majestät, König Ludwig II. von Bayern, lebe hoch!" (Die Versammlung stimmte begeistert drei Mal in diesen Ruf ein.)

Herr Anwalt Neumayer von Kaiserslautern: „Ein Fest von großer Bedeutung wird heute begangen. Der edle Wettkampf auf dem Gebiete der Industrie und der Gewerbe hat seinen Ausdruck gefunden durch die Ausstellung, deren Eröffnung heute unter Ihrer Mitwirkung stattgefunden hat. Dieses Fest hat seine besondere Weihe dadurch erhalten, daß der König einen besonderen Abgesandten delegirt hat, um in seinem Namen die Eröffnungsfeierlichkeit zu vollziehen. Diese Weihe erhöht sich aber noch dadurch, daß der König einen Minister zu uns gesandt, der lange Zeit unter uns gelebt hat, der Land und Bevölkerung kennt und mit ihr vertraut ist.

Diesen Mann begrüßen wir in der Person des Herrn Ministers v. Pfeufer, der als früherer Regierungspräsident der Pfalz stets ein großes Interesse für uns und unsere Verhältnisse an den Tag gelegt, und seine hohe und schwierige Stellung als Präsident nicht nur zur Zufriedenheit des Königs, sondern auch zur allgemeinen Zufriedenheit der pfälzischen Bevölkerung erfüllt hat. (Beifall.) Er kam in einer Zeit, wo das deutsche Bewußtsein wohl Ranken getrieben hatte, aber noch nicht zum Durchbruch gelangt war. Es folgte die ernste Zeit der letzten Jahre. Die Zeit des schweren Krieges, als wir von Frankreich

bedroht wurden, aber auch die schöne Zeit unserer nationalen Wiedererhebung, in der wir endlich erreichten, was längstgefühltes Bedürfniß war, was wir als Jünglinge als höchstes Ideal der Deutschen ersehnt: diese ernste Zeit hat der Herr Minister in unserer Mitte erlebt. Nicht blos unsere eigene Existenz, nicht blos ein Theil des deutschen Vaterlandes, sondern auch andere höhere Interessen standen damals auf dem Spiel; und wir können heute nur mit Freude und Dank jenen Wegen folgen, die der Herr Minister damals gewandelt ist. Er ist von Ort zu Ort gegangen, um die Leiden des Krieges zu mildern und denen Erleichterung zu verschaffen, die für uns in den Kampf gezogen; an der Hand seiner hochverehrten Gattin, die an der Spitze der Frauenvereine der Pfalz stand, hat er Außerordentliches geleistet in der freiwilligen Hilfsthätigkeit und Krankenpflege.

Aber auch in allen anderen Beziehungen zeigte der Herr Minister stets ein reges Interesse für unsere Verhältnisse, warme Sympathie und Theilnahme für unsere Bedürfnisse. Noch beim Scheiden aus der Pfalz sagte er in seinem Abschiedsgruß, „daß er die Zeit seines Aufenthalts in der Pfalz nie vergessen werde.“ Eingedenk dieses Versprechens hat er denn auch den heutigen Ehrentag mit uns begangen. Unter schwierigen Verhältnissen hat er seine gegenwärtige Stellung als Minister übernommen; hoffen wir, daß er auch diese zu allseitiger Zufriedenheit und zum wahren Wohle des Vaterlandes ausfüllen möge, wie seine hohe Stellung in der Pfalz. Se. Excellenz, der Herr Minister von Pfeufer, er lebe hoch!“ (Lebhafte Zustimmung.)

Hierauf antwortete Herr Minister v. Pfeufer; anknüpfend an die sorgenschwere Zeit vor zwei Jahren hob er rühmend hervor, daß die ganze Pfalz jene verhängnißvolle Zeit mit Mannesmuth ertragen habe, gestützt auf die Liebe zum deutschen Vaterlande und auf die Treue zum angestammten Herrscherhause. „Obgleich man fürchten mußte, daß vielleicht ein zweiter Louvois seine Brandfackel in ihre Städte und Dörfer werfen und diesen gesegneten Garten Deutschlands in eine Wüste verwandeln würde, verlor doch die Pfalz den Glauben und das Bewußtsein nicht. Der Glaube an Gott, der Glaube an die Gerechtigkeit unserer Sache und an die Tapferkeit des deutschen Heeres hat sich denn auch glänzend gerechtfertigt. Schon nach Verlauf eines Jahres kehrten unsere Krieger lorbeerbekränzt zurück und brachten uns die Palme des Friedens. Von diesem Siege, von dieser Friedenspalme genießen wir auch heute, wo wir den ersten Fuß in die pfälzische Industrie-Ausstellung setzen. Mit Eintritt des Friedens begann in der Pfalz ein allgemeiner Wettkampf in den Werken des Friedens. Von allen Seiten

der Provinz kamen Einsendungen, von überall erschienen die Sendboten der Arbeit und des Fleißes. So ist denn das heutige Fest in der That ein zweites Freuden- und Siegesfest, ein wahres Friedensfest geworden, Dank dem arbeitenden wackeren Sinn der Pfalz. Hoch möge deshalb leben allezeit dieser gesegnete Strich Landes am Rheine; hoch lebe die Pfalz und ihre braven Einwohner!" (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Der Vorsitzende des Centralcomites, Rector der Kreisgewerbschule, Rohe in Kaiserslautern:

„Unsere sonnige Pfalz erfreut sich in reichem Maße der Gaben der Natur, ihre geographische Lage, ihre natürlichen und künstlichen Verkehrswege begünstigen den Absatz ihrer Producte, die wirthschaftliche Rührigkeit, der Unternehmungs- und Speculationsgeist ihrer Bewohner sorgen für den regen Umlauf und die Neubildung der Capitalien, Alles wesentliche Bedingungen zur Vermehrung ihres Wohlstandes, zur Steigerung ihrer Cultur. Wo aber Natur und Capital unter so günstigen Verhältnissen wirken können, da liegt die Gefahr nahe, daß der dritte der Productionsfactoren, die Arbeit, nicht gleichen Schritt mit jenen hält, ich meine die Arbeit, welche in einer gediegenen allgemeinen und fachlichen Bildung wurzelt und in Kunstsinn und Geschmack sich zur Blüthe entfaltet.

Aufgabe einsichtsvoller Regierungen ist es dann, die Hebel einzusetzen, welche ein harmonisches Zusammenwirken dieser Factoren bedingen, welche den Gebrauchswerth der Arbeit erhöhen; und wohl dem Lande, wohl der Provinz, wo dies nach den richtigen volkswirthschaftlichen Grundsätzen geschieht, und wo es in den Verwaltungskreisen nicht an Eifer und Energie gebricht, das für heilsam Erkannte auch durchzuführen.

In dieser günstigen Lage, darf ich wohl behaupten, befindet sich die Pfalz. Was unser hochverehrter Herr Regierungspräsident gleich mit Beginn seiner Amtsthätigkeit und im Anschlusse an die Bestrebungen seines hohen Vorgängers für die Jugendbildung der Pfalz, insbesondere für die gewerbliche Fortbildung schon gewirkt hat, das, meine Herren, ist zu bekannt, als daß es noch besonderer Hervorhebung bedürfte; in welcher Weise Se. Excellenz für die materiellen Interessen der pfälzischen Bevölkerung, besonders für das Gedeihen der pfälzischen Industrie einstehen, dafür legt außer dem, was wir schon in Wort und Schrift von ihm vernommen, die III. pfälzische Industrie-Ausstellung, die so recht seine Schöpfung genannt werden kann, das glänzendste Zeugniß ab.

Im Kreise der Repräsentanten der pfälzischen Industrie glaube ich daher nicht nur meinen persönlichen, sondern auch Ihren Gefühlen und Gesinnungen Ausdruck zu verleihen, wenn ich dem hohen Protector

unserer Ausstellung den wärmsten Dank und die Anerkennung des pfälzischen Gewerbestandes ausspreche, verbunden mit dem Wunsche, Sr. Excellenz möchte es in der heiteren Pfalz so wohl gefallen, daß sie Ihnen zur neuen Heimstätte werde, in welcher Sie noch recht lange mit Freuden und ihr zum Segen wirken.

Meine Herren, war ich der Dolmetscher Ihrer Gefühle, so ergreifen Sie Ihre Gläser und stimmen Sie ein in ein begeistertes Hoch auf den Protector unserer III. pfälzischen Industrie-Ausstellung, Se. Excellenz unser hochgeehrter Herr Regierungspräsident, er lebe hoch!" (Lebhafter Beifall und Hochrufe.)

Hierauf antwortete der Protector der Ausstellung, Regierungspräsident der Pfalz, Herr Staatsrath v. Braun:

„Meine Herren! Mit dem Gefühle der aufrichtigen Freude, der wärmsten Dankbarkeit und größten Bewunderung habe ich die Ausstellungsräume durchschritten; mit Freude darüber, daß in so kurzer Zeit ein so schönes Bild von der Gewerbsthätigkeit der Pfalz hat entrollt werden können; mit Dank für die Aussteller und das Ausstellungs-Comite, die mit der größten Opferwilligkeit Alles aufgeboten haben, um die Ausstellung in so glänzender Weise auszustatten. Mit Wärme und Theilnahme bin ich dem mühevollen Sorgen des Ausstellungs-Comites gefolgt. — Wenn es nun gelungen ist, die Ausstellung rechtzeitig herzustellen, so haben wir es einzig und allein diesen Herren zu verdanken. Ich selbst habe nichts dabei thun können, als Worte der Ermunterung und Theilnahme auszusprechen, und wenn diese Worte der Ermunterung in allen betheiligten Kreisen einen fruchtbaren Boden gefunden haben, so gereicht mir dies zu großer Befriedigung, indem mir dies ein Beweis dafür ist, daß die Anschauungen, die ich von den Bedürfnissen der Zeit, und namentlich unseres industriellen Lebens habe, in vollem Einklang stehen mit den Gefühlen der Pfälzer. (Lebhafter Beifall.) — Von großer Bewunderung aber auch bin ich erfüllt worden beim Betreten der Ausstellung. Werfen wir einen kurzen Blick auf das gewerbliche Leben in der Pfalz am Ende des vorigen Jahrhunderts, so sehen wir es zu Grunde gerichtet durch das dem Marasmus verfallene Zunftwesen. Die Unverwüstlichkeit der deutschen Nation hat aber auch diese schlimme Zeit bald besiegt. Die Pfalz hat nicht nur die treue deutsche Wacht am Rhein gehalten, sondern auch fleißig und emsig die Werke des Friedens gepflegt. Gefördert durch den Segen, den die Gründung des Zollvereins bei uns verbreitet, hat die Pfalz es durch ihre Energie und Rührigkeit in kurzer Zeit zu der Stufe ihrer Industrie gebracht, die wir hier bewundern. Der Pfälzer ist an Arbeit

gewöhnt, er will arbeiten und arbeitet gern; in allen Zweigen der Gewerbe und des Verkehrs finden wir schwungvolle Arbeit. Dies giebt uns die schöne und beruhigende Hoffnung, daß die pfälzische Industrie einen immer größeren Aufschwung nehmen wird, zumal jetzt, wo durch die Neugründung des deutschen Reichs das Feld des gewerblichen Wettkampfs für uns bedeutend erweitert worden ist. — Ich bitte Sie, in dieser Hoffnung mit mir anzustoßen auf das Wohl der Pfalz und ihrer Industrie, auf das Wohl der Industriellen und des Ausstellungs-Comites.“ (Lebhafte Zustimmung.)

2. Ein Bild der Ausstellung.

Vorbemerkung. Bei massenhafter Ausstellung in ein und demselben Industriezweige, wie namentlich in den Gruppen V, VI, XII u. a. sind nur die höchst Prämiirten genannt, während Specialitäten bis zur kleinsten herab und dann auch mit dem Namen des Ausstellers aufgeführt werden.

I. Gruppe.

Mineralische Rohstoffe und Halbfabricate aus solchen.

Die Gruppe enthält von Rohstoffen die Bergwerksproducte von St. Ingbert und der kleinen Grube Breitenbach, nämlich Steinkohlen und deren mineralische Begleiter, die als Pflastersteine bis nach Paris gehenden Melaphyre aus der Umgegend von Cusel, Kalksteine und Sandsteine, Schleif- und Mühlsteine, Thon- und Sandsorten, Alles aus verschiedenen Gegenden der Pfalz, Rheinkiesel, roh und geschliffen, und Rheingold, Cement, endlich die pfälzischen Bausteine, letztere meist zusammengetragen von den vormaligen, seitdem aufgelösten sieben kgl. Baubehörden Speyer, Germersheim, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Neustadt, Pirmasens und Zweibrücken, außerdem auch von der Direction der pfälzischen Bahnen und von einem Zweibrücker Architecten. Von Halbfabricaten finden sich hier Ziegel- und Backsteine, überhaupt die groben Thonwaaren.

Das Bergamt St. Ingbert hat colossale Steinkohlenblöcke von dreierlei Qualität ausgestellt und seine Ausstellung mit bergmännischen Karten, Zeichnungen und dem Modelle eines Schachtes sehr sachgemäß

erläutert. Die Bergwerksproducte fanden sich zusammen mit den Forstproducten in den zwei forstmännisch ausgestatteten, an den Seiten offenen Hütten links und rechts vom Hauptportale am Anfange der eigens errichteten Gartenanlagen.

Die ausgestellten Schleifsteine sind Sandsteine, bunter oder Vogesensandstein; die Mühlsteine sogenannte Champagner, welche aus dem porösen Süßwasserquarze der noch von uns occupirten französischen Provinz von Martin A. H. und Müller K. Franz in Neustadt a./H. zusammengesetzt werden und der gleichzeitigen Härte ihre Güte verdanken. Rheinkiesel hat theils der gegenwärtige Bezirksamtmann von Germersheim, theils in noch reicherer Fülle und größeren Exemplaren das Regierungs-Präsidium selbst ausgestellt; das nämliche auch Rheingold, und zwar theils zu einer Kette mit gefaßten Rheinkieseln verarbeitet, theils zu Münzen, zwei bayerischen Ducaten, mit der Umschrift: Ex auro Rheni, geprägt — beides Letztere Eigenthum von Privatleuten, deren einer die Kette einst seiner Braut zum Geschenk machte. Die Gewinnung des Rheingoldes wird nur der Merkwürdigkeit halber fortgesetzt, denn die Kosten belaufen sich höher als der Ertrag.

Unter den Thonsorten ist der wichtigste, ausgestellt von Hagenburger & Becker, Schwab & Kayser, der von Hettenleidelheim bei Grünstadt, welcher in großer Menge verarbeitet wird, meist zu Kapseln, um feinere Thonwaaren zu brennen, die aus dem von Schiffer J. ausgestellten Albisheimer Thon und anderen Sorten angefertigt werden. Er wird nebst einigen benachbarten Thonsorten weit, selbst nach Frankreich und Holland verschickt; doch ist die Art der Ausbeute noch eine ziemlich primitive und wird erst in der jüngsten Zeit etwas rationeller betrieben. Hagenburger & Becker haben künstlich gefärbten Hettenleidelheimer Thon, in herzförmige Stücke zerschnitten, als Zeichnekreide für Schneider u. s. w. empfohlen, ähnlich wie der Speckstein zu diesem Zwecke benützt wird. Der genannte Thon von Albisheim (an der Eis) liefert auch einen wichtigen Rohstoff für die Kaiserslauterer Ultramarinfabrik.

Von den Sandsorten ist der Glassand hervorzuheben, ausgestellt von Helwig Joh. & Cie. wieder in Albisheim a/E., welcher, ein reiner, weißer Quarzsand, als Rohstoff zur Glasfabrication in den pfälzischen und benachbarten preußischen Glashütten verwendet wird.

Ein Kaiserslauterer Dachdecker, Friedrich Jac. j., hat den schon erwähnten nach des Eisenbahningenieurs Kühne Angabe von einem dortigen Zimmermann erbauten Pavillon, in welchem die deutsche Kaiserin Augusta bei ihrer Anwesenheit zu Nacht speiste, mit einem Dache von

blauen, violetten, grünen und silbergrauen Schiefern (Thonschiefer vom rheinischen Schiefergebirge) in hübscher Zeichnung gedeckt.

Die in großer Reichhaltigkeit von den kgl. Baubehörden und zum Theil auch von Privatleuten ausgestellten Bau- und Pflastersteine liefern in ihrer Vereinigung fast eine ganze geognostische Karte der Pfalz. Wir finden hier Kohlen-, Bunt- und Vogesensandstein, Muschel-, Grob- und Süßwasserkalk, Diorit und Melaphyr, die noch nicht immer gehörig von einander geschieden sind, sondern genauerer fachmännischer Bestimmung harren, den Basalt von Forst, wo er närrischer Weise gerade Pechstein genannt wird, und von Marienthal am Donnersberg, den in einander übergehenden Syenit und Granit von Albersweiler und Waldhambach, den Granit von Weiher bei Edenkoben u. s. w. Aus Kohlensandstein war das Modell einer Façade des daraus erbauten Zweibrücker Gefängnisses gemeiselt. Auch die pfälzische Bahndirection hat das Material aus ihren zahlreichen Steinbrüchen, zum Theil in großen Platten und Säulen ausgestellt, namentlich aber den bereits erwähnten Obelisk aus Sandstein anfertigen lassen, welchen sie nach dem Schlusse der Ausstellung der Stadt zum Geschenke übergab. Der von Schlosser Jac. und Braun Friedr. ausgestellte Melaphyr vom Remigiusberg bei Cusel wird als Pflasterstein neuerlich auch nach Berlin versandt, wohin man jüngst sogar Cuseler Pflasterer berufen hat.

Von einer Baubehörde war auch das Rohmaterial vom Battenberg ausgestellt, woraus eine in der Gruppe X ausgestellte Fabrik Ockerfarben erzielt.

Der vortreffliche Cement von Knaps Em. in Bliescastel hat sich durch die Liberalität seines Verfertigers besondere Verdienste um die Ausstellung erworben, indem hauptsächlich daraus die vielbewunderten künstlichen Felsen mit Tropfsteinhöhle, Aquarium und Wasserfall mitten auf einer gepflasterten Straße hervorgezaubert worden sind. Ein theils aus Holzwerk und Steinen, theils aus Packtuch gebildeter Kern wurde wieder nach Kühne's Angabe errichtet und mit diesem Cement überkleidet.

Mann & Seltsam von Grünstadt haben unter dem Namen Kalkpreßstein eine Art künstlichen Tuffsteins geliefert, welchen sie aus Rückständen von Gaskalk anfertigen und als Baustein statt des natürlichen Kalktuffs empfehlen. Da man aber davon abgeht, Kalk zur Gasreinigung anzuwenden, so wird wohl der versuchte neue Industriezweig von selbst wieder eingehen.

Die ausgestellten Thonwaaren bestehen aus gewöhnlichen und feuerfesten Backsteinen, Ziegeln aller Art, namentlich Preß- und Form-

ziegeln, Gesimssteinen, Platten, Blumenampeln bis zu einzelnen Vasen, Consolen und Mustern von einem Kapitell, einem Fries und einer Rosette, letztere Gegenstände, welche ans Gebiet der Kunst streifen, von Seufferheld F. in Neustadt. Der größte Theil derselben wurde auf dem freien Platze an der Maxhalle in mehreren, an den Seiten offenen Häuschen untergebracht, welche mit den verschiedenen Sorten von Ziegeln gedeckt waren. Eine hervorragende Stelle nahmen darunter die Fabricate von Ludovici C. in Ludwigshafen ein, welcher auf Prämiirung verzichtet hat. Wanner H. von Freinsheim hat hohle Backsteine geliefert, welche außer zu andern Zwecken auch zum Ersatze der sogenannten Stückhölzer für Zwischenwände gerühmt werden.

Die Direction der pfälzischen Bahnen hat in sehr lehrreicher Weise das Modell einer Eisenbahn anfertigen lassen, nämlich zwei Geleisfache mit den verschiedenen im Gebrauche befindlichen und gewesenen Schwellen; es sind theils steinerne, theils eiserne Querschwellen und Langschwellen, mit Kupfervitriol imprägnirte buchene, kyanisirte kieferne und eichene. Dieses Modell mit daraufstehendem Wagen war auf einer kleinen Erhöhung im freien Raume hinter der Maxplatzhalle angebracht.

II. Gruppe.

Pflanzliche und thierische Rohstoffe, Fabricate und Halbfabricate aus solchen, Weine, Genußmittel ꝛc.

Die Gruppe umfaßt schon nach der Ueberschrift eine reiche Fülle von Gegenständen, die Sammlung der pfälzischen Forstproducte, die Erzeugnisse der Gärtnerei, Roß- und Pflanzenhaare, Honig und Wachs, die herrlichen Weine der Haardt, Apfelwein, Branntwein, Liqueure, Essenzen und Essig, das Bier, welches dem im jenseitigen Bayern schon längst nicht mehr nachsteht, nebst Malz, Mehl, Rollgerste und andere Mühlenproducte, Stärke, Nudeln und Teigwaaren, Brod und Zwieback, Zucker, Conditorwaaren und Chocolade, eingemachte Früchte, Oele und Futtermehl, Cichorie als Kaffeesurrogat, Weinstein, Lacke, Glanzwichse, Harz und Pech, Dürrobst, Eichenrinde, Tabak, worunter rohen einheimischen und verarbeiteten, Brustsyrup und Brustbonbons, Würste, Gänseleberpasteten und andere Fleischwaaren, Leim, Bettfedern und Flaumen.

Die Forstproducte sind schon bei der Gruppe I kurz erwähnt worden. Die kgl. Forstverwaltung der Pfalz hat sie aus den verschiedenen Forstämtern zusammentragen lassen, und bestehen dieselben hauptsächlich in Querschnitten älterer Bäume bis zu riesigen Dimensio-

nen. Der älteste Stamm ist eine Eiche von 475 Jahren, Höhe $30^1/_2$ Meter; sie ist gewachsen im Kaiserslauterer Stiftswald auf humosem Boden des Vogesensandsteins mit wenig Lehm. Während diese einen mittleren Durchmesser von 0,65 m besitzt, erreicht den höchsten Durchmesser mit 1,71 m ein allerdings bezüglich der Stammhöhe nicht bestimmter Abschnitt ebenfalls von einer Eiche aus dem Revier Waldleiningen. Merkwürdig ist auch eine Buche von Haardtenburg, welche in einem Alter von 135 Jahren nur einen mittleren Durchmesser von 0,24 Met r erreicht hat, was die Forstbehörde daraus erklärt, daß dem Walde wiederholt Streu entnommen wurde. Das Forstamt Kaiserslautern hat auch halbvermoderte Baumstämme aus dem Landstuhler Gebrüch, einem großen Torfmoore, ausgestellt. Zwei davon sind Kiefernstämme, einer mit dem Stock oder Wurzeltheil, der andere noch so wenig verändert, daß er sich zur Harzbrennerei eignet. Während diese beiden aus der Torfschicht selbst entnommen sind, ist noch ein Birkenstamm vorhanden, welcher 2 Meter tief unter dem Torfe lag. Zu den Forstproducten gehört schließlich die Eichenrinde aus den Eichenschälwaldungen des Forstamts Winnweiler, welche die Lohe für die Gärber liefert.

Die Erzeugnisse der Gärtnerei waren nicht bloß in den Anlagen, sondern auch im Innern der Ausstellung vielfach zum Schmucke verwendet, theils Topf- und Kübelpflanzen, worunter zwei Dattel- und und andere Palmen und sonstige exotische Gewächse, theils im Boden stehende, in dem Boden, der nur eine ganz dünne Schicht über dem Straßenpflaster bildete. Sie waren theilweise zu geschmackvollen Figuren angeordnet, an einigen Beeten sternförmig, dann zu einem Kreuze, man sagt jetzt unwillkürlich einem eisernen Kreuze, endlich zu einem reizenden Füllhorne. Der früher erwähnte Kaiserslauterer Gärtner Eichling Ph. hatte ein achtseitiges Glashäuschen für seine Pflanzen gebaut und fast alltäglich einen frischen Blumenstrauß darin aufgesteckt, den schönsten aber für die Kaiserin Augusta.

Ein Landauer, Metzger S., hat fabricirte Pflanzenhaare geliefert, welche die Stelle von Roßhaar vertreten sollen und deren billigen Preis bei etwas geringerer Elasticität die Preisrichter anerkannt haben. Der Pflanzenstoff, woraus dieselben gewonnen werden, ist noch Geheimniß.

An die Ausstellungen von Honig und Wachs knüpfen sich solche von Bienenwohnungen nach Dzierzon und anderen und von künstlichen Mittelwänden, aus der Hand von hervorragenden Bienenzüchtern der Pfalz, wie Dümmler E. und Mehring J.

Unter den Mühlenproducten stehen oben an die von Corell und Söhne in Neustadt. Von Stärkesorten waren ausgestellt Weizenstärke unter dem Namen Weizenglanzstärke und sogar noch Appreturglanzweizenstärke, ferner als junger Industriezweig Reisstärke von Orum J. C. aus Kaiserslautern. Zwei Firmen haben Teigwaaren gebracht, als Nudeln, Suppenteige, Maccaroni, Manschetten, Alphabete rc.; die hervorragendere ist die von Welsch C. in Kaiserslautern, welche sich in kurzer Zeit emporgeschwungen und auch geschmackvoll ausgestellt hat. Ein strebsamer Speyerer Bäcker, Hofmann C., hat Liebig'sche Brode, englisches Kleienbrod, Lebkuchen, mit doppeltkohlensaurem Natron getrieben, und sehr empfehlenswerthen Kinderzwieback ausgestellt.

Die Zuckerfabrication, und zwar aus Runkelrüben, war, vom Rohzucker durch die Halbfabricate hindurch bis zum raffinirten, und mit Nebenproducten sehr vollständig ausgestellt durch die vorzüglichen Fabriken von Karcher Fr. und C. in Frankenthal und von der Friedensau (Mutterstadt) bei Speyer. Einer der Theilhaber an der letztern, Frickenhaus H., hat das Verfahren der gleichzeitigen Saftgewinnung vermittelst Centrifugalmaschinen und Maceration erfunden, dadurch die größte Ausbeute an Saft (90—92%) erzielt und die directe, also wohlfeilste Verarbeitung des Rübensaftes auf Melis ermöglicht. An den Zucker reiht sich die stufenweise Ausstellung der Landauer Zuckerschneidanstalt, Koch Ed. F., vom ersten Schnitte in den Hut bis zum fertigen Würfelzucker. Ein Kaiserslauterer Zuckerbäcker, Koch Jul., hat eine Scene aus der Schlacht bei Wörth, wo bayerische Truppen unter Führung des damaligen preußischen, jetzt deutschen Kronprinzen vorstürmen, in Zucker und Marzipan versinnlicht. Chocolade haben geliefert Steube A. von Neustadt, Konrad C. von Bergzabern und Körner J. von Ludwigshafen.

Sehr einladend winkten die eingemachten Früchte aller Art aus der rheinischen Früchtehandlung in Deidesheim. Diese Fabrik hat sich in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens großen Ruf und einen Weltmarkt bis in fremde Erdtheile erworben, bereitet auch Südfrüchte zu und hat in ihrer ganzen Umgegend die Obstzucht wesentlich gehoben.

Von Oelsorten waren ausgestellt Speise- (Mohn-) und Brennöl, Maschinenöl (säure- und harzfreies), Nähmaschinenöl, Seifenöl, Uhrenöl, nebst den Rohstoffen und Oelkuchen. Hier zeichnen sich Schlinck und Rutsch in Ludwigshafen aus, welche statt des alten Preßverfahrens das Oel aus dem gepulverten Oelgute mit Schwefelkohlenstoff extrahiren. Aus den Extractionsrückständen, welche keine Spur von Oel, da-

gegen den ganzen Gehalt an Eiweiß und andern Nährstoffen enthalten, bereiten sie ein trockenes, haltbares, nicht zum Schimmeln geneigtes Futtermehl für Vieh, welches sich in den genannten Beziehungen von den Oelkuchen unterscheidet. Nach einer andern Ansicht macht gerade der Gehalt an nicht ausgepreßtem Oele die Oelkuchen nahrhafter, und werden dieselben erfahrungsgemäß vom Vieh lieber gefressen. Lacke in verschiedenen Sorten fabricirt Gläsgen C. in Frankenthal.

Von den Fleischwaaren sind hervorzuheben die Gänseleberpasteten von Ladenberger Fr. in Landau.

Leim ist hier nur einmal, aber ganz gut vertreten durch ein Albersweilerer Geschäft, Diehl H.; außerdem aber durch die Leim- und Düngerfabrik zu Ludwigshafen unter Gruppe X, wohin sie wegen ihres zweiten Products gezogen wurde, und welche durch den Herrn Regierungspräsidenten veranlaßt war, nach schon abgehaltenem Preisgerichte noch auszustellen.

An der Spitze der Halbfabricate dieser Gruppe stehen, unser Stolz, die köstlichen Weine der Haardt von Dürkheim, Deidesheim, Wachenheim u. s. w. Nicht nur besitzt dieses edle Getränk von Natur aus ein unvergleichliches Feuer und liebliches Bouquet, sondern es ist auch seit Jahren durch die Familien Buhl, Jordan und Wolf J. L. ein rationeller Betrieb mit Basaltgrusdüngung, Auslese der Beeren u. dgl. eingeführt und hiedurch der Werth des Weines unglaublich hinaufgeschraubt worden. Vom oberen, mittleren und unteren Gebirge nebst einem Theile des Westrichs sind Weiß- und Rothweine vertreten, unter letztern der berühmte Königsbacher vom mittleren Gebirge; ferner die Weine des Zellerthales, und zwar von dem frühern Abgeordneten Golsen, welcher sich um den Weinbau in jener Gegend große Verdienste erworben hat. Unter den vom Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl ausgestellten Weinen war auch ein 69er Wein, der nach der Pasteur'schen (Erhitzungs-) Methode behandelt worden und von dem Preisgerichte vorzüglich befunden wurde. Auch moussirende Weine, pfälzer Champagner, waren ausgestellt, und zwar durch Burghardt A. von Ruppertsberg.

Von Branntweinsorten finden sich Wein- und Hefen-, Zwetschen-, Kirschen- und Mirabellen-, Korn- und Kartoffelbranntwein, der stärkste von Kastrupp H. in Neustadt; doch fehlt das beliebte Kirschwasser von Ramberg und Umgegend. Daran reiht sich Rohsprit und Feinsprit aus der Zuckerfabrik Friedensau, sowie Cognacöl von Kern Em. aus Edenkoben zur Nachahmung von Cognac, Liqueure und Essenzen von Zuckerbäckern und Apotheker Rodrian Alfr. in Zweibrücken; dann Essig, namentlich Weinessig, Essigsprit und Essighefe.

Ein gutes Dutzend Brauereien, worunter mehrere Actiengesellschaften, haben Bier ausgestellt, außer gewöhnlichem: Lager-, Versandt- oder Export- und Luxusbier, Doppelbier und Bock und Ale. Das pfälzische Bier ist stärker vergohren, also von derselben Malzmenge berauschender, wie das aus dem jenseitigen Bayern, indem der Gährungsproceß unaufhaltsam weiter vorschreitet, wahrscheinlich durch klimatische Einflüsse, wie intelligente Bierbrauer vermuthen. Weil es also weniger unzersetzten Zucker enthält, so schmeckt es schon dadurch nicht so süß, dazu trägt aber noch weiter der Umstand bei, daß eben wegen der vorgeschrittenen Gährung dem Biere auch mehr Hopfen beigesetzt werden muß, um es haltbar zu machen. Den Preis haben Heinr. Weltz von Speyer, Sick Chr. ebendaher und Carl Gelbert von Kaiserslautern davongetragen. H. Weltz braut Flaschen-Exportbier für Lima, Buenos-Ayres und Insel Cuba, unter Garantie für ein Jahr, und zwar bei Aufbewahrung in gewöhnlichen Zimmern; der bedeutende Versandt beträgt bis jetzt nahezu 2000 Kisten zu zwei Dutzend Flaschen. Einer der anerkanntesten Bierbrauer der Pfalz, Jänisch H. aus Unterfranken, hat in den dreißiger Jahren die bayerische untergährige Braumethode in die Pfalz nach Kaiserslautern verpflanzt. Seitdem hat sich der Bierverbrauch in der Pfalz fortwährend gesteigert und vielfach segensreich dem Branntweintrinken entgegengearbeitet. In den letzten Jahren werden nicht selten Surrogate, vor Allem Reis, doch meist nur neben Malz, mit Vortheil und Erfolg angewandt, da ein Malzaufschlag in der Pfalz wenigstens bisher nicht besteht und keine engherzige Gesetzgebung hindernd in den Weg tritt.

Es giebt in der Pfalz jetzt auch eigene getrennte Malzfabriken, namentlich von Neubronner C. in Frankenthal, sowie König und Herf in Oggersheim. Letztere hatten auch angekündigt, sie würden die Darstellung von Hefe aus Kartoffelschimmelpilzen vor Augen führen, was damals wegen der Hitze nicht möglich war, später jedoch bei geeigneter Witterung im Laboratorium der Kreisgewerbschule ausgeführt wurde. Sie bereiten seit ein paar Jahren derartige Hefe und verkaufen an Bäcker, welche deren große treibende Kraft rühmen.

Als eigenthümlicher Industriezweig der Pfalz dürfen auch die Zweibrücker und Frankenthaler Kaffeesurrogat- oder Cichorienfabriken, vertreten durch Zorn und Kuhn, dann Heller und Peters in Zweibrücken, sowie Krauß Joh. in Frankenthal, nicht unerwähnt bleiben, welche vom Rohstoff angefangen ausgestellt haben, und an die sich ein ausgedehnter Cichorienbau in ihren Umgebungen anknüpft.

Der Tabak, durch dessen Anbau die Pfalz in Deutschland her-

vorragt, ist reichlich vertreten, theils in rohen Blättern, worunter sich die einheimischen von Lichtenberger und Zielch in Speyer auszeichnen, theils durch Cigarren-, Rauch- und Schnupftabakfabriken, worunter Zehe und Schwind in Speyer, Hirtler & Cie. in Oggersheim in erster Linie zu nennen sind.

III. Gruppe.

Irden-, (Porzellan-,) Steingut- und Glaswaaren.

Diese Gruppe ist die kleinste, indem sie nur 15 Aussteller umfaßt. Wirkliches Porzellan war nicht vorhanden, sondern bloß fälschlich sogenanntes.

Außer ordinären Töpferwaaren, denen es im Ganzen sehr an Geschmack fehlt, finden sich auch feuerfestes Koch- und Bratgeschirr von Riedel J. B. in Asselheim, Sahm K. in Cusel und der (seitdem eingegangenen) Fabrik von Hütwohl L. in Kaiserslautern; dann von dem mit Steingut nicht zu verwechselnden, mit Kochsalz glasirten Steinzeuge aus Rohrbach die blau verzierten Wasserkrüge, Töpfe, Schüsseln, Krautständer, Röhren, namentlich Abzugsröhren für Abtritte, Schnupftabaks- und Senfbehälter, Fäßchen, Vasen 2c. Die Röhren werden jetzt gepreßt und können daher nach jeder beliebigen Länge angefertigt werden. Darunter zeichnen sich die H. Braun'schen Waaren durch geschmackvolle blaue Verzierungen, dann eben solche Blätter und Figuren in Relief oder Halbrelief, meist von bräunlicher Farbe aus und haben, wenn wir uns recht erinnern, seit der Ausstellung im Jahre 1860 rühmliche Fortschritte gemacht. Ein Bierkrügelchen trug die halberhabenen Bildnisse des deutschen Kaisers und Kronprinzen, Bismarcks und Moltkes. Bemerkenswerth ist auch ein steinzeugenes sogen. Locomotivrohr von Remy Gebr. zu Schornsteinen für Remisen, in denen die Locomotiven angeheizt werden, statt eiserner. Eine versuchsweise Anwendung auf der pfälzischen Eisenbahn hat unsers Wissens ergeben, daß diese Steinzeugrohre dem Zerspringen ausgesetzt sind.

Unter dem Töpfergeschirre heben wir hervor: Hasenpfannen, welche der Gestalt eines Hasen hinreichend entsprechen, und eine sogenannte Karpfenform von Fischgestalt mit Schuppen, zur Bereitung einer Art Pudding, aus Asselheim und Bergzabern.

Unter den hier eingereihten feineren Thonwaaren zeichnen sich aus das Steingut von Kaiserslautern und die Oefen von Stilz J. in

Speyer. Die Steingutfabrik Kaiserslautern ist die seit 1862 in eine Actien-Gesellschaft umgewandelte ehemalige Firma Jacob & Hauber und fabricirt weißes und farbiges Steingut mit durchsichtiger Glasur; sie hat eine reichhaltige, geschmackvolle Ausstellung der verschiedenartigsten Gefäße, u. a. einer neuen Art Pissoirs für Bahnhöfe mit Einrichtung für Wasserzu- und -abfluß veranstaltet. Außerdem haben noch Gebrüder Bordollo von Grünstadt Steingutwaaren von etwas geringerer Güte ausgestellt, worunter sich Pfeifenköpfe, zum Theil mit ordinären Verzierungen von Kupferdruck, sogenannte Anrauchköpfe, vortheilhaft auszeichnen. Diese Anrauchköpfe bilden eine Specialität der Fabrik, welche, nur kurze Zeit von Concurrenten lahm gelegt, dieselben alle wieder aus dem Felde geschlagen und sich neu aufgeschwungen hat. Der bisher fast unnachahmliche Vorzug dieser Waare beruht darauf, daß Masse (Scherbe) und Glasur gleich hart sind, d. h. sich bei Erhitzung gleichmäßig ausdehnen, so daß die Glasur keine Haarrisse bekömmt. Die Köpfe sind innen gar nicht glasirt, und waren die ausgestellten zum Theil schon angeraucht, um zu zeigen, welche verschiedenartigen, bei Rauchern beliebten Zeichnungen dadurch entstehen. Mitten unter diesen ordinären Waaren wurde der Beschauer durch zwei auffallend zierliche und geschmackvolle Gegenstände überrascht, nämlich eine Fruchtschale mit einem Liebespaar, anscheinend Faust und Gretchen, nach einem Vorbilde aus den Metlach-Wallerfang'schen Fabriken gearbeitet, und ein Crucifix, bei welchem man unwillkürlich auf den Gedanken kommen mußte, es sei mit Formen der ehemaligen Frankenthaler Porzellanfabrik angefertigt, in deren Besitz die genannte Fabrik sich verbürgten Nachrichten zufolge befindet. Das Material für beide Fabriken besteht hauptsächlich aus Thon von Lautersheim und Albisheim, während sie den Hettenleidelheimer feuerfesten Thon für die Kapseln zum Brennen der Waare benützen.

Stilz und ein Neustadter, Baumeister C., haben von den unburchsichtig weiß glasirten Fayence- oder Kachelöfen ausgestellt, welche man in der Pfalz und im Elsaß fälschlich Porzellanöfen heißt, die elegantern oben mit Marmorplatten versehen. Die Stilz'schen, worunter auch ein braun glasirter, zeichnen sich durch geschmackvolle Formen vortheilhaft aus, eben so einige Bauornamente und zwei große Blumenvasen des Nämlichen, welche vor Fenstern der Fruchthalle in den Anlagen wirklich mit Pflanzen gefüllt prangten. Auch einige Halbfabricate hat derselbe ausgestellt, dann, als Hakenträger zum Aufhängen von Gegenständen, einen verschiedenfarbig emaillirten Hundekopf und zwei solche broncirt, welche letztere wie Bildchen eingerahmt sind.

Das Hervorragendste bildete hier die Ausstellung der zwei Glashütten in der sogenannten Schnappach, von Wagner Ad., sowie von Chevandier und Vopelius. Die erstere oder Mariannenthaler hat 2 große Fensterflächen mit geätztem und geschliffenem, gebranntem und buntem Glase ausgestellt, welche, im Treppenhause der Fruchthalle auf dem Vorplatze des Saales eingesetzt, einestheils das rechte Licht erhielten, anderntheils dort zu großem Schmucke dienten; eine enthält eine künstlerisch durchgeführte Auferstehung und Kreuzabnahme, beide mit schwarzen Contouren eingebrannt. Auch sonst war eine nicht unbedeutende Zahl kleinerer geätzter und bunter Glastafeln und eine gestäubte ausgestellt, endlich eine eingebrannte Photographie, das Porträt einer Dame. Die zweite Glashütte hat, außer ihren verschiedenen Rohstoffen und dem Fabricate in drei auf einander folgenden Stadien der Schmelzung, 20 gebogene und gewölbte Tafelgläser geliefert, auch 4 noch ungestreckte Walzen, endlich das Tafelglas auf der ersten Stufe seiner Fabrication, Glasmassen in verschiedenen Momenten des Aufblasens zum anfänglichen Ballon. Die ebenfalls bedeutende Glashütte St. Jngbert hat (statt der angemeldeten 50) 800 Flaschen verschiedener Sorten und Größen, von der kleinsten bis zu einer wirklich riesenhaften, auf einem kegelförmigen Gestelle aufgestellt, welches einen malerischen Anblick darbot. Sonst fanden sich von Glaswaaren nur noch Uhrgläser verschiedener Größe und Gestalt, von Link Jak. in Trippstadt.

IV. Gruppe.

Feinere Metallwaaren.

Diese Gruppe umfaßt Blech- und Drahtwaaren, Metallgeschirr, Messerschmied- und Schlosserwaaren, Bügeleisen, Beschläge, Nägel, Schießwaffen, Gold- und Juwelenschmuck. Hier stehen an der Spitze und fielen auch schon durch massenhafte Ausstellung in die Augen: Gebr. Ullrich von Maikammer, sowie Scholler Ph. Jac. u. Söhne von Neustadt. Die erstern verfertigen Striegel aller Art, verzinnte, broncirte und lackirte, verzinntes Blechgeschirr zum Kochen, Roßkämme, Maulkörbe, Beschläge, Füllmaße für Coaksöfen von Schwarzblech, Ketten u. s. w. Ganz dieselben betreiben noch ein zweites, eben so großartiges Geschäft, eine Maßstabfabrik, welche in Gruppe V vorkommen wird. Scholler Ph. Jac. u. Söhne fabriciren vorherrschend aus Messingdraht, zum Theil auch aus Kupfer-, Stahl- und Eisendraht, Metalltuch für Handpapierformen, glatte und gerippte Vordruckwalzen

u. a., worunter das feinste 14,400 Löcher auf den Quadratzoll hat; ferner Metalltuch ohne Ende für derlei Papierfabriken, wovon das feinste 120 Kettenfäden auf 1" hat, Doppeltuch, gedrilltes Tuch, Messingköper für Zuckerfabriken, Muskitonetze, welche für Amerika bestimmt sind, elastische Drahtmatratzen u. s. w. Aehnlich ist das Geschäft von Scholler G. u. Sohn ebendaselbst, welches Köper mit 18,000 Oeffnungen auf den □" fabricirt und Messingdraht von Beck in Augsburg verarbeitet. Auch Hitschler G. von Landau hat Metallgewebe ausgestellt, worunter Drahtgeflecht für Malzbarren, und dann wieder elastische Drahtmatratzen, und zwar sowohl mit einfachen, als auch mit doppelten und dreifachen Spiralfedern aus dünnem Kupferdraht, ohne Zweifel verkupfertem Eisendraht.

Gehen wir zurück auf die Arbeiten der Blechschmiede, Spängler oder wie sie sonst heißen, so finden wir Käfige, namentlich einen in Form eines türkischen Minarets, Barbierschüsseln rc. von Gilet Jean M. in Bergzabern. Von einem andern dortigen Geschäfte, Morin Aug., sah man Fliegenschränke zum Schutze von Fleischwaaren gegen Schmeißfliegen, mit zwei- und dreifachem Boden und Haken zum Anhängen des Fleisches an der Decke, und Schlangenrohre für Zimmeröfen, dann von Wappler Fr. in Neustadt Wagen- und Straßenlaternen, namentlich für Gas, aus Weiß-, Schwarz- und Kupferblech. Der Ludwigshafener Blechschmied Knäble Fr. liefert alle möglichen Laternen für den Eisenbahndienst, als Schaffnerlaternen mit Neusilberreflex, Bahnwartsignallaternen, Weichenlaternen mit grünem Glas, endlich auch eine Laterne für feuergefährliche Localitäten, welche von außen entzündet werden kann. Derselbe hat auch Barbierzeug von Neusilber ausgestellt und einen sogenannten Gesetzofen für Israeliten, d. h. einen niedrigen Ofen aus Eisenblech zum Warmhalten von Speisen am Sabbath, welcher mit Coaks geheizt wird. Die beiden letzten hatten auch Feuerwehrhelme in Gruppe XIII. Von Messing war hauptsächlich ein Blumentisch mit Springbrunnen von Schäfer C. in Zweibrücken.

Von Neusilber war sonst ein Rasirmesser aus Cusel von Hofmann J. vorhanden, nämlich der Rücken neusilbern, die Schneide von Stahl; ferner von Naumer Ph. in Ludwigshafen ein Weinkühler, um Champagner und andere Weine in Eis zu setzen. Von demselben wieder aus Weißblech eine Reisekochmaschine (besser Apparat) mit mehreren Aufsätzen. Zwei Vorrichtungen, von welchen die eine Kaminhut (fest), die andere Drehkamin genannt ist, dienen um zu verhindern, daß der Rauch sich stößt. Kaffeemaschinen, unter denen sich eine von Roos Jac. in Obermoschel auszeichnet mit gläsernem Gefäße, worin man die

Infundirung des Kaffeepulvers mit dem durch eine Brause emporsteigenden Wasser beobachten kann; von demselben Aussteller ein Gaskochapparat. Lieser J. Ph. von Dürkheim hat ein rundes Gläserblech, sogenanntes Huilier, mit einem Dutzend Krystallgläsern eingeschickt, welches zu Weinproben dient, indem sich auf dem mit Handgriffe versehenen Mittelstück schwarzlackirte Felder zum Aufzeichnen der Probenummern oder Jahrgänge befinden. Eine Gartenspritze, Toilettenkästchen, ein Aquarium aus in Blech gefaßten Glasscheiben, Schmierkännchen, Blechpatronen für Zahlen von Jansohn C. in Kaiserslautern, welcher auf Prämiirung verzichtet hat. Nicht überall bekannt ist eine sogen. Beefsteakmaschine, von Röbel Mich. in Kandel ausgestellt, d. i. eine Blechschale mit vorstehendem Zapfen am Rande, welcher in ein Loch des dazu gehörigen Deckels eingreift, um einen genauen Verschluß zu ermöglichen; dazu Spirituslampe, so daß die Beefsteaks in einigen Minuten gar werden, wie es die Regeln der Kochkunst und Feinschmeckerei verlangen.

Deckelgläser, zinnerne Wärmflaschen von Jansohn L. in Zweibrücken; Bobinen und Spulpfeifen für Woll- und Baumwollspinnereien aus Zweibrücken von Romerskirchen J. Ein Neustadter Zinngießer, Ernst Mart., hat Communion- und Taufgefäße, Kannen, Kelch, Becken u. s. w. für katholischen und protestantischen Ritus geliefert, wie man derlei in den pfälzischen Kirchen häufig antrifft. Eine vergoldete Monstranz von Scholl K. in Zweibrücken wurde auf einen großen Altar in Gruppe V gestellt.

Röbel Jac. von Frankenthal hat eine sogenannte Flaschenschwenkmaschine geliefert, d. i. eine Vorrichtung mit um eine Achse drehbarem Schwenkwedelchen, ferner eine Fischbandrollmaschine, einen Apparat zur Anfertigung der Fischbänder am Thürbeschläg mit ihrer Rundung. Daran reihen wir die von Dietz K. in Neustadt ausgestellte Tafel mit Modellen von Fensterbeschlägen, sogenannten Pasquillmodellen (eigentlich Bascüle) mit Getriebe, dabei mit $1/2$ oder $1/4$ Umdrehung und Stangenmodellen. In größerem Maßstabe waren Fenster- und Thürbeschläge von zwei Ludwigshafenern, Lenz Jac. und Schäfer Pet., (in der Maschinenhalle) ausgestellt, nämlich zu einem Saalfenster und einer Portalthüre des projectirten (jetzt ausgeführten) neuen Directorialgebäudes für die pfälzische Bahndirection gehörig, deren Schreinerarbeit ebenfalls ausgestellt war. Von Schlosserarbeit nennen wir noch ein Hauptschloß mit Vexirvorrichtung von Mayer G. in Bergzabern.

Von Schießwaffen waren ausgestellt: Eine Scheibenpistole nebst Zubehör von Neumann Aug. in Bergzabern, 2 Lefaucheuxflinten von

Rheinberger Ph. in Neustadt und eine mit 2 Läufen von Vornberg F. in Kaiserslautern, eine Zündnadelflinte und eine Centralfeuerflinte (mit Entzündung der Patrone in ihrem Mittelpunct) mit Wechselschrotläufen wieder aus Neustadt und eine ähnliche von Heß M. in Speyer, endlich von Schreiber J. A. in St. Ingbert eine Scheibenbüchse und ein Militärgewehrmodell, Hinterlader nach eigner Construction. Das Preisgericht hat in Beziehung auf die Büchsenmacher den Grundsatz aufgestellt, denselben auch bei anerkannter Vorzüglichkeit ihrer Waare, keinen höheren als den 4. (unter 5 im Ganzen) Grad der Auszeichnung zuzusprechen, da ihre Arbeit in der Hauptsache nur aus dem Zusammensetzen von Fabriken bezogener Theile und dem Montiren bestünde; ebenso in Beziehung auf die Messerschmiede. Unter den letzteren hatte Hornef L. von Kaiserslautern Betrieb mit Dampfschleiferei angegeben, Hartmann Heinr. von Edenkoben, welcher auch Zahnzangen und Schlüssel verfertigt, seine Hohlschleiferei für Rasirmesser u. a. hervorgehoben, Bauer G. von Neustadt auch Hühneraugenmesser und Bohnenhobel und Derheimer Nik. von Frankenthal von den mit salpetersaurem Blei getränkten gelben Lunten zum Anzünden der Cigarren im Freien ausgestellt.

Die Vertretung der Messerschmiede war eine schwache, selbst mit Dampfkraft arbeitende waren ausgeblieben; dieser Industriezweig ist durch die Verhältnisse auf einen Betrieb angewiesen, welcher bei Ausstellungen wenig Ruhm ärnten wird, wie auch schon das Preisgericht von 1860 ähnlich geurtheilt hatte.

Eine eigenthümliche Idee mit eben so eigenthümlichem Namen verrieth ein Altwelter-Bauern-Feld-Spazierstock von Klein Pet. in Sembach; derselbe ist nicht etwa in einem Theile der Pfalz, welchen man ähnlich, wie in andern Gegenden, spöttisch die alte Welt heißt, gebräuchlich, sondern wird hiefür nur empfohlen und ist statt des Griffes mit kreuzweise gestelltem Karst, Hacke und Wiesenbeil in mittelmäßiger Größe versehen.

Unter den Nägeln führen wir an Ochsennägel von Lott M. in Bliescastel zum Anschlagen der Hufeisen für Rindvieh, und eine Sorte von Waldecker Jac. in Cusel zum Beschlagen des Vordertheils der Stiefel in steinigen und Gebirgsgegenden, um das Leder zu schützen, über welches sich ein vorspringender Theil des Nagelkopfes legt.

Unter den Kupferwaaren befinden sich Weinklärmaschinen von Kraus J. in Dürkheim und Klebsch J. in Speyer, ein Kupfercylinder mit Säcken im Innern zum Filtriren des Weines, außen mit einem Standrohr von Glas, nach dem Princip des Taylor'schen Filters

zum Zuckerklären; ferner eine sogenannte Eismaschine von Dreier Frz. in Kaiserslautern, zur Bereitung von Gefrornem für Zuckerbäcker, ein niedriger Cylinder, welcher innen mit der Masse gefüllt, außen mit Eis umgeben wird, mit Drehvorrichtung, in einem hölzernen Zuber.

Von Schmucksachen finden sich eine Garnitur Cameen und Ringe von Metz Ad. in St. Ingbert, zwei Garnituren sogenannter Juwelen, worunter ebenfalls Cameen und ein goldnes Armband, von Bauer M. in Kaiserslautern, dann silberne Messer und Gabeln, Broche, Ohrringe, Haarflechtereien u. a. von einem zweiten Kaiserslauterer, Stubenrauch M. (beide seitdem gestorben). Die Masse der Cameen ist aus Meeresconchylien geschnitten, weiß auf röthlichbraunem Grunde, zierliche Frauenköpfe.

V. Gruppe.

Feinere Holzwaaren, Kurzwaaren verschiedener Art.

Wir kommen jetzt an die Schreinerei und Möbelfabrication, und obwohl dieselbe in Verbindung mit Polsterarbeiten sehr reichlich, nämlich (mit den 4 Vergoldern) durch 63 Aussteller vertreten ist, so glauben wir doch, wegen der Gleichartigkeit und zugleich Bekanntheit der Gegenstände ziemlich schnell darüber hinweg gelangen zu können. Nach der angegebenen Zahl kann man diesem Industriezweige, welcher u. a. eine Specialität von Kaiserslautern bildet, einen schwunghaften Betrieb gewiß nicht absprechen, und sein Absatzgebiet reicht über die Gränzen der Pfalz hinaus, namentlich ins Preußische und jetzt nach Elsaß-Lothringen. Die Arbeiten zeichnen sich durch Solidität und Preiswürdigkeit aus; aber wir können doch eine Bemerkung nicht ganz unterdrücken, die übrigens für die rührigen Vertreter der gesammten Möbelindustrie durchaus keinen Vorwurf enthalten soll, es fehlt an einer stylvollen Durchbildung. Man wird hier lebhaft darin erinnert, daß die Pfalz keine große tonangebende Stadt besitzt. Mit Recht ist nur eine goldene Medaille ausgetheilt worden, welche Niederhöfer Chr. Söhne von Edenkoben erhalten haben, und man darf wohl auch von diesen behaupten, daß nicht Alles, was sie bringen, den ersten Preis verdient, indem es zu sehr der Mode fröhnt. Sie haben eine Salon- und 2 Speisezimmereinrichtungen, dazu Parquetböden und einen Klappsessel, also in reicher Fülle ausgestellt. Eine Eigenthümlichkeit und sehr geschmackvoll sind für die Speisezimmer bestimmte Holzmedaillons, Wildpret und Fische vor-

stellend, aus Nußbaum. Geschmackvoll waren auch die Möbel von Hönig C. in Kaiserslautern, zum Theil nach Entwürfen des Zeichnelehrers an der Kreisgewerbschule K. Voltz gearbeitet, mit Bildschnitzereien von Morgenroth (sonst nicht Aussteller.) Daran knüpft sich eine Zahl von Kaiserslauterer u. a. Geschäften, welche ungefähr auf gleicher Stufe mit dem vorigen stehen, nämlich Gebr. Andre, Eckel N., Kuntz J. und Gebr. Lotz, dann Leyser J. von Zweibrücken, welcher den einzigen Bücherschrank geliefert hat, Schneider J. von Dürkheim, Leonhardt W. von Neustadt u. A. Der Letzte hat auch das Modell eines Arbeitshauses ausgestellt, wie solche die Anilinfabrik in Ludwigshafen für ihre Arbeiter bauen läßt.

Im Einzelnen wollen wir Folgendes erwähnen: Ein Schreibbureau mit Karniesrollaufsatz von Giersen K. in Kaiserslautern, und eine Schreibcommode von Kranz Jac. in Ludwigshafen, wo ein aufstellbarer Theil der Schreibeplatte die scheinbare Vorderwand einer oberen Schublade bildet, Medaillonstühle d. h. Rohrstühle mit geflochtener, länglichrunder Rücklehne von einem zweiten Kaiserslauterer, Mayer Frz., ein Billard mit Queuestock von Groß L. in Landau, Gewehr- und Jagdschränke von Neu Jb. Wwe. in Zweibrücken und Kulzer Joh. in Ludwigshafen u. s. w. Theile von innerer Kircheneinrichtung waren von Lacmann Franz aus Otterberg und ein Altartisch von Schmidt Fr. in Obermoschel ausgestellt. Einen geschmackvollen Hausaltar hat Höfner in Speyer geliefert; derselbe ist nach der alten katholischen Art schreinartig mit zwei Flügeln und an die Wand zu hängen. Im Innern sieht man Christus am Kreuze, unter welchem Johannes und Maria stehen, in den beiden Flügeln Engel, alle Figuren zierlich aus rothbraunem Holze geschnitzt auf Goldgrund. Einen gothischen Altar in riesenhaften Dimensionen, für eine katholische Kirche Kirche in Bellheim bestimmt, hat Schwaab J. C. aus Speyer aufgebaut. Um diesen Altar in die Fruchthalle zu schaffen, mußte, da die Treppenhäuser hierfür zu eng sind, eigens eine Wand durchgebrochen werden, und die gothisch durchbrochene Spitze stand noch auf dem Boden, da selbst die ansehnliche Höhe des Fruchthallsaales nicht ausreichte. Dieser Altar, mit der daraufstehenden Monstranz aus Gruppe IV, ferner mit Meßgewändern u. a. kirchlichen Stickereien des Waisenhauses Landstuhl belegt, hat einen großen Theil des katholischen Landvolkes und seiner Pfarrer in die Ausstellungsräume gezogen, und das mit vollem Rechte, denn er ist stylvoll durchgeführt, und die farbigen Heiligenbilder, worunter die vier Evangelisten und zwei liebliche Engel, aus den Händen der beiden Bildhauer Renn in München und Speyer, machen einen

zur Andacht stimmenden Eindruck. Von dem nämlichen Schreiner war eine nicht minder hohe und geschmackvolle Kanzel dem Altare gegenüber angebracht; sie ist für die protestantische Kirche im nämlichen Bellheim bestellt und trägt auf dem Schalldeckel die Gestalten Luthers, Melanchthons, Calvins und Zwinglis, in Holz ohne Farben. Auch hier mußte die Spitze des Schalldeckels auf den Boden gestellt werden.

Großartig angelegt sind auch eine Portalthüre, ein Rundbogen- und ein Saalfenster für das neue Directorialgebäude in Ludwigshafen, deren Beschläge in Gruppe IV aufgeführt waren. Die Entwürfe dazu rühren von Baurath Neureuther, die Bildhauerarbeit, d. h. Holzschnitzerei, von Renn und Höfner in Speyer her. Diese schönen Stücke geben den besten Beleg dafür, welcher Leistungen die pfälzische Bau- und Möbelschreinerei fähig wäre, wenn für die Vorlage künstlerisch tüchtiger Vorbilder in entsprechender Weise Sorge getragen wird.

Von Laubsägenarbeit war eine Schatulle von Stegmayer J. aus Speyer vorhanden. Ein Eisschrank ebendaher, von Klebsch J., zur Aufbewahrung von Speisen im Sommer, hat 9 Centimeter starke, mit Zink ausgeschlagene Wandungen; das Eis liegt nach der neueren Einrichtung oben, wodurch sich die kalte Luft besser im ganzen Kasten verbreitet, und das Rohr zum Wasserablaufe ist gebogen, um besser das Eindringen warmer Luft zu verhindern. In der XII. Gruppe kommen wir noch an einen metallenen Eisschrank. Der einzige Aussteller für Parquetböden war Munzinger Alb. von Kaiserslautern; doch befanden sich solche Muster auch unter den Arbeiten von Niederhöfer Chr. S.

Zahlreiche vergoldete Spiegel von Speyer, Neustadt und Kaiserslautern, meist an den Pfeilern des Saales aufgehängt, haben demselben einen salonartigen Anstrich verliehen. Hier haben Safran S. von Speyer, welcher in zwei Spiegelrahmen eine gelungene Nachahmung von Reben mit Trauben versucht hat, dann Bäuerlein C. aus Neustadt das Beste geleistet. Letzterer hat auch ein rundes Marmortischchen mit vergoldetem Fuße ausgestellt, welches einen Palast zieren könnte.

Bei den Kurzwaaren und Dreherarbeiten kommen wir wieder an Gebrüder Ullrich als Maßstabfabrik; sie haben auch hier eine sehr reiche Ausstellung veranstaltet von verschiedenen Sorten Maßstäben, darunter prismatitsche, Rollbandmaßen, Stockmetern und Kalibern (Schieblehren). Die zusammenlegbaren Meter sind als gesetzliches Maß nicht mehr erlaubt, allein wegen ihrer Bequemlichkeit werden sie sich im Privatgebrauche doch so schnell nicht verlieren: erlaubt sind nur diejenigen, welche sich in den Scharnieren der Theilstücke feststellen, dagegen ist aber einzuwenden, daß die Scharniere sich erfahrungsgemäß schnell abnützen.

Vorzüglich ist ferner die Schuhleistenfabrication, welche auch bedeutend vertreten war. Von den zwei Kaiserslauterer Geschäften, Karcher und Raquet, dann Herbig, Carl H., ist letzteres das ältere, und bedienen sich beide der von dem gegenwärtigen Professor der Münchener Industrieschule O. Beylich construirten Maschine von ähnlicher Einrichtung, wie die in Gruppe XII. von Gebr. Pfeiffer ausgestellte. Außerdem war dieser Industrie-Zweig durch Neukirchen, durch Zweibrücken doppelt und durch Kübelberg repräsentirt.

Ebenso rühmlich wurden vom Preisgerichte anerkannt die Borsten- und Haarpinsel der verschiedensten Art, Bürsten u. s. w. von Fischer A. in Speyer. Auch Ramberg, wo viele Bürstenbinder zu Hause sind, war vertreten, und unter den angewandten Materialien werden Wildschweinsborsten und Reiswurzeln angegeben. Ein Zweibrücker, Rinsche G., hat eine große Bodenwichsbürste mit riesigem Stiele geliefert.

Einen neuen Industriezweig hat Marwedel G. in Frankenthal nach der Pfalz verpflanzt, nämlich eine Korkstöpselschneiderei, wo vermittelst Dampfmaschinen die Stöpsel (Stopfen, Pfropfe) cirkelrund geschnitten werden. Die Abfälle waren versuchsweise zum Füllen einer ebenfalls ausgestellten Matratze statt der Roßhaare verwendet. Es sei hier erwähnt, daß ein Drechsler Apparate zum Eintreiben der Pfropfe in die Flasche angefertigt hat, andere finden wir in Gruppe XII.

Fortwährende Bewunderung erregte ein von Kreuder J. C. in Neustadt componirter und geschnitzter Elfenbeinpokal, welcher zu 500 fl. ausgeboten war. Den Fuß desselben bildet ein Baum, wo aus Astlöchern Köpfe einer Eule, eines Hirsches und anderer Jagdthiere hervorsehen; die Zweige des Baumes stützen das runde Hauptfeld, welches ganz mit Jagdscenen ausgefüllt ist; den Deckel überlagern Felsblöcke mit darauf stehenden Gemsen, deren eine die künstlerische Krönung des Ganzen bildet. Derselbe hat ein Schreibzeug, wieder im Jagdgeschmacke, geliefert mit Hauern eines Wildschweines und andern Attributen weidmännischer Thiere. Unter den zahlreichen kleineren Gegenständen befinden sich auch solche aus Hirschhorn und Wallroßzahn.

Wir finden hier weiter Spinnräder, alle möglichen hölzernen Faßhahnen und Krahnen, worunter wir solche aus Bergzabern mit einer Seele von Zinn in Korkfütterung als gut und billig haben rühmen hören, Tabakspfeifen, Kugeln aus Bock- oder Guajakholz oder Lignum sanctum. Handtuchhalter, Löffel und andere Küchen- und Haushaltungsgegenstände. Ein Bergzaberer, Mohler J., hat einen Regenschirm gefertigt, dessen Stiel von einem Stockdegen gebildet wird. Ein Gerbacher Drechsler, Höner Fr., hat eine hohlen Spazierstock ausgestellt,

welcher zugleich als Cigarrenpfeife dient, indem der ebenfalls hohle Griff eine Oeffnung zum Einstecken der Cigarre hat, während im Innern des Stocks eine Spitze vorräthig ist, welche statt der Zwinge angeschraubt werden kann.

Als Hauptsitze der Korbflechterei offenbaren sich durch die Ausstellung Steinfeld, Neupfotz, Kaiserslautern, Hördt und Langenkandel, auch die Gefangenenanstalt Zweibrücken hat darin ausgestellt. Die Körbe zerfallen ihrer Bestimmung nach in Rüben-, Gemüse-, Papier-, Woll- und Arbeitskörbe, die feinsten von Weber P. in Kaiserslautern. Neupfotz, ein Sitz der Fischerei am Rheine, hat auch eine Fischreuse gesandt, und zwar die Firma Winschel Tob.

Zu den wohlriechenden Weichselrohren hat der melaphyrreiche Remigiusberg bei Cusel das Material wachsen lassen. Blumentische sind hier von Holz, wie in Gruppe IV von Blech, Gewehrschäfte von Gebhard M. in Ludwigshafen, ein Schwammständer zum Aufhängen von Waschschwämmen aus Neustadt, Butterleiern d. h. Butterrührfässer mit Kurbel von Fischer L. in Cusel, ein Haspel von Rumetsch Jac. in Speyer, Schindeln zum Dachdecken von Schehr Joh. in Schaidt, ein Huilier und hölzerne Zuckerdose von Kiegel Joh. in Steinweiler, Spazierstöcke u. s. w.

Schwarz Jac. in St. Ingbert hat einen aus 2 Theilen bestehenden polirten Stiefelzieher geliefert, wovon der obere ofenschirmartig und mit Stickerei geziert ist; derselbe Citronenpressen und einen Salzmörser. Daran reihen sich elegante Salz- und Mehlfässer von Ißler W. aus Edenkoben. Ein Heuchelheimer, Huth Chr., hat eine Rübenschneidmaschine für Haushaltungen construirt. Curtraubenpressen hat Dürkheim, der pfälzische Traubencurort, eingeschickt durch Wagner H., sie können auch für andere Früchte als Saftpressen benützt werden. Bolza C. in Landau verfertigt americanische Holzstifte aller Größen für holzgenagelte Stiefel und Schuhe. Cigarrenkisten und Zündholzschachteln für die pfälzischen Streichhölzchenfabriken werden von Rittersbach W. zu Kirchheimbolanden im Großen angefertigt, woselbst auch das Spalten der Zündhölzchen vorgenommen wird.

Interessant war noch die Ausstellung von Moock Th. in Bergzabern, welche sämmtliche Ausrüstungsgegenstände für die dort einheimische, in der ganzen Pfalz berühmte und volksthümliche Böhämmerjagd vorführt. Der Böhämmer oder Böhemer ist der Bergfink oder Gägler (Fringilla montifringilla), ein nordischer Zugvogel, und die Jagd auf ihn geschieht ohne Pulver und Blei, mit einem langen Blasrohr und Thonkugeln, bei Nacht, wenn die Vögel schlafen, wie der

Verfasser des Berichtes dieß früher in der „Bavaria“ Band IV Abtheilung 2 ausführlicher geschildert hat. Das Zubehör eines ächten Böhemerschützen bilden: 1) das Blasrohr, ein Wahrzeichen von Bergzabern, 2) eine eiserne zweitheilige Kugelform und dazu ein Reibeisen zum Reiben der Kugeln, 3) ein sogenannter Böller zum Austreiben zu dicker Kugeln, 4) ein Rückkorb zum Tragen des Kienholzes, welches in der 5) eisernen Zündpfanne zum Leuchten gebrannt wird.

VI. Gruppe.

Gewebe, Strick- und Stickwaaren, Bekleidungsgegenstände.

Auf diesem Felde, der Textilindustrie, wie man sie mit einem Fremdworte zu nennen liebt, steht unbestritten die Pfalz in erster Linie da. Wolle und Baumwolle, Seide und Flachs werden bei uns gesponnen, gewebt und gezwirnt. Das Preisgericht hat 7 goldene Medaillen ertheilt, eine Zahl, welche nur noch annähernd in der Maschinengruppe erreicht wurde. Mit gutem Grunde hat aber das Preisgericht an der Spitze die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern vorgeschlagen; sie ist so allgemein als eine Musteranstalt in Bezug auf Leitung, Rentabilität, worin sie das Höchste in der Pfalz geleistet, und Güte ihrer Waare bekannt, daß wir die Behauptung wagen dürfen, dieser Vorrang werde ihr sogar von ihren Concurrentinen (im weiteren Sinne) neidlos zugestanden. Sie gehört einer Actiengesellschaft und zählt bisher 18000 Spindeln, ist also nach der Augsburger die größte in Deutschland (ohne Elsaß). Sie hat in einem flachen und einem stehenden Glaskasten ihre Erzeugnisse ausgestellt vom Rohstoffe durch das Halbfabricat hindurch bis zur fertigen Waare, wie es überhaupt in dieser Gruppe häufig auf lehrreiche Weise geschehen ist. Die Kammgarnspinnerei verarbeitet vorpommerische, bayerische, hannoveranische, hessische, ungarische, neapolitanische, australische Wolle, letztere von Adelaide, Port Philipp und Insel Neuseeland und andere. Sie hat ferner ungekämmte und gekämmte Wolle, neue Passagen der Vorbereitung, Kette und Schuß und zweifachen Zwirn ausgestellt. Ein schon begonnener Neubau wird noch 10000 Spindeln aufnehmen.

Wie wir hören, beabsichtigt der Director dieses Etablissements, nunmehr auf seine Kosten Wohnungen für die Arbeiter bauen zu lassen. (Seitdem angefangen.)

5

An diese, die einzige Kammgarnspinnerei wollen wir die gesammte Wollindustrie anreihen, so weit sie vertreten ist. Ihr entspricht für die zweite Manier der Wollverarbeitung. die Streichgarnspinnerei und Streichwollfabrik von Kircher & Kölwel in Zweibrücken, ein noch junges, aber tüchtiges Geschäft, welches die von ihm ausgestellten Producte mit Draperien in deutschen und bayerischen Farben umschlungen hatte. Daran reiht sich die Euseler Streichgarnspinnerei in Verbindung mit Wollfärberei und Garndruckerei von Zöllner Fr. D., wie denn überhaupt Eusel einen hervorragenden Sitz der Wollverarbeitung mit Einschluß der Tuchweberei bildet.

Das ebenfalls durch Streichen verarbeitete Strickgarn, dessen Darstellung ein Otterberger vorgeführt hat, war am glänzendsten vertreten durch Gebrüder Raab aus Kaiserslautern, welche aus ihren Erzeugnissen einen der mehrfachen Obelisken in dieser Gruppe, mit breitem Piedestal, erbaut und sonst noch Strumpfwaaren und Watte ausgestellt hatten. Daran knüpfen sich das Zweibrücker Geschäft von Zorn Fr., welches auch ächtfarbige Wollgewebe, und wieder ein Euseler von Ehrenspeck Fr., welches sonst wollene Jacken gebracht hat. Das neue Geschäft von Frank Ad. in Kaiserslautern hat das Verdienst, die Strickmaschine eingeführt zu haben, wovon auch eine sich in der Ausstellung befand.

Gehen wir nun an das aus Streichgarn gewobene Tuch, so treffen wir an erster Stelle in dem durch seine Tuchfabriken rühmlich bekannten St. Lambrecht die Firma Marx J. J., welche feuriges scharlach Tuch, wollblauen Düffel, hellblauen, chevauxlegergrünen und forstgrauen Satin, dann noch besonders preußisch forstgrauen Tricot ausgestellt hat; in zweiter Linie Georg Jac. ebendaher, mit ähnlichen Erzeugnissen, unter denen pfirsichrothes Tuch durch Sanftheit der Farbe sich auszeichnete. Außerdem hat noch ein Dutzend Lambrechter ausgestellt, Gebrüder Mattil, Sauerbrunn J. und Andere, und zwar auch Streich- und Strickgarnstränge, und viele, die noch angemeldet hatten, mußten leider wegen des inzwischen ausgebrochenen Arbeiterstrikes wieder abschreiben. Der erwähnte Strike war hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß die Fabrikherren erklärten, wegen ungünstiger Conjuncturen die verlangte Lohnerhöhung ohne eigenen Schaden nicht bewilligen zu können, wobei es auch schließlich geblieben ist, nachdem die Fabricanten zu dem Hülfsmittel gegriffen hatten, eine Zeit lang in den damals leerstehenden Fabriken zu Bischweiler im Elsaß durch dortige Arbeiter weben zu lassen. Die Lambrechter Industrie ist vom gewöhnlichen Tuch zu Burkin, Satin und dergl. façonnirten Stoffen fortgeschritten.

Eine neue Erfindung sind die elastischen, als nicht eingehend bezeichneten Flanelle und Tücher von Lindner A. in Waldfischbach, über welche sich zur Zeit noch nicht wohl ein Urtheil fällen läßt.

Auch der neueste Zweig der Wollindustrie, welcher vielleicht zum Besten der consumirenden Menschheit nicht hätte erfunden werden sollen, die Fabrication der Kunstwolle, ist vertreten durch ein Ludwigshafener Geschäft, Kuhn & Adler.

Nun wollen wir uns gleich der Bearbeitung der Seide zuwenden, welche zwar in der Pfalz fast nur durch Einen Zweig, aber desto ausgezeichneter vertreten ist, nämlich die Fabrication von Hutplüsch. Zwischen den zwei Geschäften von Gebr. Escales und Simon G. in Zweibrücken wird es schwer seyn, einen Unterschied aufzufinden. Gebr. Escales haben mehr Sorgfalt und Geschmack auf ihre Ausstellung verwendet, auch den Rohstoff und Halbfabricat als weiße, naturgelbe und schwarzgefärbte Seide angebracht. Das Geschäft von Simon ist das ältere und hat ausgezeichnete schwarze Farbe. Auch Seidenzwirne waren, und zwar ebenfalls von Zweibrücken, durch Hitschler & Cie. ausgestellt.

Für Verarbeitung der Baumwolle sind die zwei ersten Firmen die Baumwollspinnerei und -weberei Kaiserslautern von Grohé-Henrich und die ebenso genannte, eigentlich Sammtweberei, Ludwigshafen mit ihrem Sitze in Oggersheim. Erstere, welche als Actiengesellschaft nie auf einen grünen Zweig kam, gedeiht jetzt in Privathänden. Sie hat in einem Glasschrank vom Rohstoffe aufwärts ausgestellt, welcher in americanischer Baumwolle aus Savannah, dann in ostindischer von Dhollerah und Tinnevelly und der Bengal besteht; daran reiht sich erst ungestrecktes, dann gestrecktes Kardenband, Vorgespinnst in drei Passagen, endlich Feingespinnst, welches zum Theile auch gefärbt ist, sowie fertige Zeuge. Darauf lassen wir die mechanische Buntweberei von Weber & Heller in Kaiserslautern folgen, welche aus ihren Zeugen einen hohen Obelisk errichtet hat, umhangen von Garn in deutschen und bayerischen Farben. Auf gleicher Stufe stehen Gebr. Schöneberger ebendaher, welche bunte sogenannte Hausmacher Baumwollzeuge und Bettmöbel (=Zeuge), nebst einem Muster-Sortiment von gespultem und gefärbtem Webgarn ausgestellt haben. Auch das erstere Geschäft betreibt Färberei. Von Zeugsorten nennen wir noch Siamois, germanisirt Siamosen, Kölsch und Druckkattun von Feinthel G. aus Landstuhl. Diese Baumwollzeuge haben jetzt starken Absatz in das deutsche Reichsland, am meisten die schweren Stoffe. Neben Weberei übt Wilburth C. in Winnweiler die einzige Türkischrothfärberei in der

Pfalz aus, welche aber doch mit den Elberfeldern nicht concurriren kann. Kraft Frz. in Grethen brachte auch Strickbaumwolle.

Die Baumwollspinnerei und -weberei Ludwigshafen ist, wie erwähnt, eine Baumwollsammtweberei und liefert Sammt in herrlichen Farben. Aus diesem dankbaren Material hat sie einen gerippten Obelisk, den pompösesten der Gruppe, aufgebaut, gegenüber dem von Weber & Heller, woran die einzelnen Stufen des Piedestals von Garnspulen gestützt waren. Auch hier war der ganze Stufengang des Verfahrens dargestellt, vom Rohstoff durch die Halbfabricate bis zum fertigen Sammt, und die Zeuge erschienen auf drei Stufen: Fertig aus Weberei, fertig aus Weberei und Schneiderei, und endlich aus Weberei, Schneiderei und Sengerei.

Den Schluß der Gespinnst- und Webstoffe soll nun Flachs oder Lein machen. Hier steht an der Spitze die Leinenzwirnerei und -weberei Otterberg, welche sich mit dem obengenannten Strickwollgarnfabricanten in einen Schrank getheilt hat, der hinwieder von einem Otterberger Schreiner angefertigt war. Sie hat außer Zwirn in allerlei Farben auf zierlichen Knäueln auch gebleichte Leinenzeuge ausgestellt. Aehnlich, aber reine Zwirnereien sind die Geschäfte von Wiertz F. W. in Kirrweiler, das älteste, aber kleinste, welches die eigenthümliche Form der Knäuel erfunden hat, und die Leinenzwirnerei Zweibrücken, welche auch die Viertel-, Halb- und Vollbleiche des Garnes vor Augen führte. Was die Leinenweber weiter betrifft, so ist Gebild oder Damast vertreten durch 2 Edenkobener, Hinzler Jac. und Söhne, dann Obernesser Jac., und einen Bergzaberer, Marmor C. jr., ausdrücklich als Tischtuch, Servietten und Handtücher durch einen Ottersheimer, Wingerter Ant. I., und wenn wir den Hanf auch gleich dazu nehmen, durch Herxheimer Segeltuch, Sackzwilliche und Drilliche von Wolf M.

Unter den zahlreichen gemischten Geschäften, welche Wolle und Baumwolle oder auch noch Lein verarbeiten, ist das namhafteste die Tricotweberei von Ziegler's Nachfolgern in Neustadt, welche nur noch ebendaselbst in der Pfalz an Dörlam C. u. S. eine Concurrentin hat; sie verfertigt aus Wolle und Baumwolle Jacken, Hemden, Unterhosen, Unterröcke u. s. w. Alle dreierlei Textilstoffe hat ein Frankenthaler, Unkelbach Jac. ausgestellt; mit Alizarindampfdruck bedruckte Stoffe, dann Wachstuch Rheinheimer H. von Germersheim.

Näh-, Stick-, und Strickarbeiten haben theils öffentliche Anstalten geliefert, wie die Kaiserslauterer Zuchthausverwaltung, welche ihre weiblichen und männlichen Sträflinge auch manche von den vorausgehenden Producten der Textil-Industrie anfertigen läßt, das in

der Gruppe V erwähnte Waisenhaus Landstuhl, mit der Specialität ausgezeichneter Kirchenstickereien, und die weibliche Fortbildungsschule Frankenthal, theils auch Privaten. Weißstickereien hatte nur Frau Hüther Chr. von Hornbach gebracht. Auch Haargeflechte waren mehrfach vorhanden, worunter ein Strauß (Bouquet) von Rhodt, aus den Haaren einer Frau von ihrer Jugend bis in's Greisenalter mit ihrer wechselnden Farbe gebunden, ein christlicher Haussegen von St. Ingbert 2c.

Den Uebergang von der Wollweberei zu den Hutmachern soll nun ein Landstuhler Geschäft bilden, Gamber Jac. jr., welches verschiedene Filzwaaren, die sich dem Tuche annähern, wie eine Reitdecke und eine Kinderjacke ohne Naht ausgestellt hat. Der hervorragendste Hutmacher ist Couturier G. A. von Zweibrücken, welcher, wie die meisten andern, außer Filzhüten auch Seidenhüte ausgestellt hat, und welchen man wohl in diesem Stücke den Modenmann eines Theils von Süddeutschland heißen darf. Eine Specialität von Helffenstein Ph. sen. in Neustadt ist dessen Färberei von Kaninchenhaaren in vielerlei Farben.

Die Strohhutfabrication ist am besten vertreten durch ein jüngeres Annweilerer Geschäft, Ahlborn & Bögel, und ein Zweibrücker, Stern S.; sie verfertigen auch Panama- und Palmhüte, und haben sowohl den Rohstoff in Panamagras und Palmblättern, als auch halbfertige Hüte ausgestellt, das erstere auch Bürsten, Schrupper und Fußdecken. Vielleicht darf nicht ohne Grund behauptet werden, daß die Flechtschulen, welche im Laufe der 50er Jahre durch Gewerbe- und Wohlthätigkeitsvereine, u. a. den Kaiserslauterer Gewerbverein im Jahre 1855 errichtet wurden, den Anstoß zur Gründung der jetzigen bedeutenden Strohhutfabriken gegeben haben.

Wir gehen abermals eine Stufe weiter und gelangen an die aus den viererlei Geweben verfertigten, einzeln schon früher angeführten Bekleidungsgegenstände. Die Hemdenfabrik von Beutel G. u. S. in Kaiserslautern liefert vorherrschend aus Leinwand Herren-, Damen- und Kinderhemden, Unterhosen, Nachtjacken, Hauben, Krägen und Manschetten, ein gemischtes Zweibrücker Geschäft von Gentes Jul. ähnliche Artikel in Baumwolle, Leinen und Flanell, auch ganze Betten. Die 15 ausstellenden Schneider und Kleidermagazine haben geliefert: einen schwarzen Herrenanzug, wattirten Ueberzieher, vollständigen Mannsanzug, Damenmäntel u. s. w. Am meisten bewundert wurde ein schwarzer Frack von Seybold W. in Landau, doch haben die Kleiderkünstler nicht viel Gnade vor dem Preisgericht gefunden. Ein Kaiserslauterer

marchand tailleur, Bendig R., hat sich zu einem Gedichte begeistern lassen, welches zwar den Handwerksvortheil nicht aus den Augen läßt, aber ihm einen patriotischen Anstrich zu geben versteht, wie der Schluß beweist:

Es lebe uns're deutsche Mode
Und uns're deutsche Industrie!

Welsch Frdr. ebendaher hat Hosen mit doppelt verschließbaren Taschen ausgestellt.

Hierher gehören weiter Sonnen- und Regenschirme, dann die zierlichen Arbeiten der Putzmacherinen und Modistinen: Damenhüte, Häubchen, Mode- und Confectionsartikel, welche recht deutlich darthun, daß die Kleider nicht bloß gemacht werden, um die Blöße zu decken. Von den ebenfalls zur Bekleidung dienenden Pelzsorten führen wir die des Kaiserslauterer Kürschners Korn Fr. an: Bisamwamme, Biber, Iltis, Canadazobel, Krimmer Muffeten (von Jungen des fettschwänzigen Schafes), Edelmarder, Nörz, Katze, Greb oder sogen. Eisvogel (Kehlstücke von Seetauchern); ferner einen wie im Jahre 1860 aus Gänsebalg sehr gelungen nachgeahmten Schwanenboi von Remelius Joh. in Frankenthal &c.

Die einzige Puppenfabrik in der Pfalz besitzt Neubronner G. in Frankenthal, welcher theils Puppengestelle theils angekleidete Puppen etwas sparsam eingesandt hat. Eine Knabenpuppe hat dazu herhalten müssen, für die Hosenträger des Landstuhlers Heil P. Reclame zu machen, welche sich auf dem Rücken mit einer Schnalle kreuzen.

Von Posamentierarbeiten ist das Zweibrücker Geschäft von Danner Gebr. als das beste bezeichnet worden, welches seine Erzeugnisse zum Theil Galanteriearbeiten benennt. Schwab B. von Germersheim hat einen Priestergürtel mit ächtem Golde und Fritsch L. von Kaiserslautern eine blendendweiße Verzierung zu einem Ballmantel für ein schönes Weltkind gewirkt.

VII. Gruppe.

Leder, Felle und Schuhwaaren, Sattler- und Seilerwaaren.

Hier, darf man wohl sagen, haben die Schuhmacher den Sieg über die Gärber davon getragen, welche letztere deßhalb gegeißelt zu

werden verdienen, weil aus ihrer großen Zahl nur so wenige ausgestellt haben. Gehen wir nun gleich an das Leder, so sind in erster Linie, außer dem später erwähnten Görlich, Fahr Gebr. von Pirmasens zu nennen, welche auch Schuhe hatten, und über deren Producten zur Ausschmückung ein americanischer Büffelkopf aus dem Kaiserslauterer naturhistorischen Museum aufgehängt war. In zweiter Linie folgen: Feldmüller Fr. von Kaiserslautern, welcher neben Häuten lange Maschinenriemen zu Transmissionen ausgestellt hat, und zwar in einem der beiden Treppenhäuser, welche zum Aufhängen der meisten Häute verwendet worden waren. Dick & Hirsch sind unter den 7 Euseler Ausstellern die ersten. Heck Ph. J. von Zweibrücken hat mannigfaltige Ledersorten gebracht: Sohlleder, Vache- (Wasch-) Leder, Zeugleder, Kalbleder, Wildoberleder u. a. Geropp J. B. von Landau hatte auch Vorschuhe und Schaftwaaren. Außerdem finden wir natürlich häufig Rindsleder und bei Emrich E. J. von Cusel sogen. Kipse. Soviel uns bekannt, ist dieser Ausdruck verderbt aus Gypse; es sind nämlich ostindische Häute, theils vom Festlande, theils von Java, Sumatra u. s. w., und rühren ohne Zweifel von dem Buckelochsen oder Zebu, von dessen Höcker man öfters noch Spuren an den Häuten findet. Für den Transport nun werden die rohen Häute zum Schutze gegen Verderbniß so stark gegypst, daß sie abfärben. Euler Jac. von Homburg hat Häute nach orientalischer Manier gegärbt; diese sog. orientalische Manier ist auch in Kaiserslautern und sonst in der Pfalz gebräuchlich und giebt, indem nicht gekalkt, sondern die Haare abrasirt werden, sehr zähes Leder. Eine reiche Ausstellung hatten auch Wild Gebr. von Edenkoben.

Unter den von Fahr Gebr. ausgehängten Häuten befand sich auch eine gegärbte Krokodilhaut (Alligator), wie auch ein Neustadter Schuhmacher Zugstiefel aus Krokodilleder geliefert hat; einen besondern Vorzug haben wir jedoch diesem Krokodilleder nicht nachrühmen hören.

Die Schuhmacherei in Pirmasens bildet einen der großartigsten Industriezweige in der Pfalz, und die Schuhfabrication hat dann erst die Lederfabrication dort gezwungen, mit ihr gleichen Schritt zu halten. Die Pirmasenser haben von ganz ordinären Hausschuhen angefangen, mit welchen die Weiber hausiren gingen. Jetzt sind es Schuhfabricanten, welche die zierlichsten, nach Pariser Art gearbeiteten Stiefelchen so gut liefern, wie die ordinärsten Pantoffel, welche nach dem Grundsatz der Arbeitstheilung und mit allen möglichen Hülfsmaschinen arbeiten. Von den riesenhaften Verhältnissen, welche die Pirmasenser Schuhindustrie angenommen hat, möge die Angabe einen Beweis liefern, daß jetzt

jährlich etwa 4 Millionen Paar Schuhe daselbst und in der Umgegend gemacht und nach allen Welttheilen versandt werden. Es bestehen dortselbst 12 große und 55 kleinere Fabriken mit ungefähr 4000 Arbeitern und mehr als 100 der erwähnten Hülfsmaschinen. Schuhmacher, welche die Beihülfe von nur zwei oder drei Kindern haben, verdienen wöchentlich 30—40 fl., so daß die meisten dieser Familien, wenn sie fleißig sind, ein jährliches Einkommen von 1200—1800 fl. haben. Der Gesammtumschlag war im Jahre 1871 fünf Millionen Gulden laut einer bei den Verhandlungen des landwirthschaftlichen Bezirkscomites vom 7. November v. J. aufgestellten Angabe, seine Vergrößerung im Vergleich zum Jahre 1860 (nach dem damaligen Ausstellungsberichte,) ist sonach eine fünfmalige. Ihrem Umfange entsprechend war also die Pirmasenser Schuhfabrication nicht vertreten, nämlich nur durch zwei (mit Gebr. Fahr drei) Aussteller, aber desto entsprechender waren ihre Leistungen: keinem konnte die goldene Medaille versagt werden. Der eine von ihnen, Kaiser P., ist einer der Kaiser und Könige der Pirmasenser Schuhmacher (die Firmen heißen wirklich so); er hat in einem pyramidenförmigen Glaskasten Damenschuhe, vom Pantoffel bis zum Ballschuhe mit Spitzen und künstlichen Rosen ausgestellt. Ihm wurden Görlich Söhne gleichgesetzt; auch wegen ihres Leders, das diese sich selbst bereiten.

Mit diesen Schuhfabricanten können sich die Schuhmacher von Ludwigshafen, Zweibrücken und Kaiserslautern freilich nicht messen, obwohl sie auch gute Waare geliefert haben. Peter J. von Kaiserslautern, welcher als Preisrichter nicht prämiirt werden konnte, u. a. lieferten Zugstiefel von Seehundleder, mit welchem es sich ähnlich verhalten dürfte wie mit dem Krokodilleder; ein Zweibrücker, Baumann Jac., Jagdstiefel, welche vorn mit den unter Gruppe IV angeführten Nägeln beschlagen sind. Ein zweiter Kaiserslauterer, Krakehl J., hat über seinem Glasschranke ein hübsches Firmenschild fast ganz von Schuhschnallen, worunter zwei Schmetterlinge vorstellen, dann von Stiefletten-quästchen und messingnen Absatzbeschlägen zusammengesetzt. Gerstle Mich. von Landau bezeichnet als einen besonderen Zweig seines Geschäfts Lacksteppperei, indem er auf lackirtem oder Glanzleder mit Nähmaschinen Steppnähte zur Verzierung anbringt.

Unter den Holzschuhmachern ist eines der zwei Neustadter Geschäfte, das von Moron K., für das hervorragendste erklärt worden; die elegante Form hat er aus seiner Heimath mitgebracht, wo nach französisch-elsässer Mode schon das Tragen der Holzschuhe in die höhern Stände hinaufzureichen anfängt. Sie sind übrigens nicht alle ganz von

Holz, sondern theilweise mit Oberleder versehen, theilweise auch die Holzsohle noch mit einer Ledersohle belegt. Die ganz hölzernen waren trefflich vertreten durch Spreng C. von Bergzabern, Schimpf Frz. von Schaidt hatte feinere nußbaumene geliefert.

Wenden wir uns nun zu den Sattlerwaaren, so hatten schon zwei Euseler Gärber, Böhmer Th. und Böhmer C., neben Leder noch Peitschen und (Dresch-) Flegelkappen ausgestellt. Vor Allem ist hier aber Nonweiler Fr. von Kaiserslautern zu nennen, dessen Sättel den Cavallerieofficieren wohlbekannt sind. Er hat einen sogenannten gradköpfigen Sattel, dann einen zurückgeputzten und einen leichten englischen Sattel, sämmtlich mit Sturzöhsen ausgestellt, auch Sattelbäume, nämlich auch einen englischen Damensattel- und Rennsattelbaum. Derselbe liefert auch Koffer, Taschen und das Lederwerk an Holzmaserwalzen, welche für Lackirer zur Nachahmung verschiedener Holzsorten vermittelst Anstriches dienen. Weiter waren von Sattlerarbeiten vorhanden: Reitzäume, ein- und zweispännige Fuhr- und Chaisengeschirre, Kummete u. s. w. Ein Obermoscheler Sattler, Hoffmann Fr., empfiehlt sein Geschirr wegen einer Verbesserung an der Zugplatte, um den Druck von Kummet und Zugstange abzuhalten. Auf Prämiirung verzichtet hat Gelbert W. von Kaiserslautern als Gruppencommissär.

Die besten Seilerwaaren stammten aus Kirchheimbolanden und Kaiserslautern. Wir nennen Roßhaarseile, Kelterseile, Winden- und Flaschzugseile, auch Drahtseile, Pferdedecken und Ohrenkappen, Pechfackeln u. s. w. Ein Ludwigshafener Seiler, Wilde Ph. jr., gibt als Rohstoff pfälzischen Spinnhanf und badischen Schleißhanf an, und unter seinen Producten Feuerwehrleine, sogen. getrensten Stag, welcher jedoch vor den auf gewöhnliche Art gedrehten Seilen keinen Vorzug besitzen soll, und von Schiffstauen Rundschlag und Kabelschlag (richtiger Gabelschlag.) Der Kirchheimbolander Völkel H. hat ein sechsschlägiges, siebenschäftiges, achtzigfaches Seil von Elsäßer Weißhanf nach holländischer Patentart in Kreisdrehung, die Fäden gleichlaufend, geseilt. Der Kaiserslauterer Jost Ph. brachte Gurten für Spulwerke und Häckselbänke, ein anderer, Moser Aug., Trubsäcke zum Abfiltriren des Trubs oder Satzes für Bierbrauer.

Wie in der Gruppe V der Fischerort Neupfotz eine Fischreuse, so haben hier Sondernheim durch Stubenrauch Ad. ein Wurfgarn, ein Schleifgarn und einen sogen. Wartlauf (verderbt Wartloff) zum Fischfange, und Germersheim durch Arbogast Fr. A. ein Salmengarn geliefert.

VIII. Gruppe.

Papier-, Buchbinder- und Portefeuille-Arbeiten, feinere Hornwaaren.

In dieser Gruppe stehen unerreicht Gebrüder Abt von Ensheim da mit ihren Papiermache-Fabricaten, vor allem Dosen, worunter auch Horndosen. Von der Reichhaltigkeit dieser geschmackvollen und zierlichen Gegenstände mag folgendes Verzeichniß des Ausgestellten einen Begriff geben: Außer Tabaksdosen, Gewürz- und Zwirndosen, russische Portemonaies, Bonbonnieren, Brillen-, Cigarren- und Federetuis, Schmuck- und Handschuhkästchen, Thee-, Rasirmesser- und Taschentuchkästen, Feuerzeuge, Würfel- und Fidibusbecher, Serviettenringe, Videpoches (Sackentleerer, an die Wand zu hängen), Nadel-, Brief-, Garderobe-, Schlüssel-, Handtuch- und Feuerzeughalter, Platten und Teller, Körbchen, Schäufelchen, Tafel-, Kopf- und Kleiderbürsten, Tabak-, Thee-, Pomade- und Blumentöpfe, Spiegel, Dintengefäße, Kalender, Lesepulte, Wandmappen, Uhrgehäuse, Rahmen, auch für Photographien, Huiliers, Album, Schuhlöffel, Federgestelle, Salatbestecke, Cornete (dütenartig), Notizbüchelchen, Damengürtelschnallen u. s. w., mehrere dieser Gegenstände noch durch Perlmuttereinlagen gehoben. Theekästchen, Bonbonnieren u. dergl. werden auch in japanesischem und chinesischem Geschmacke angefertigt und nach dem Orient verkauft. Von 1860 schon bis 1865 hatte sich die Anstalt um 100 Arbeitskräfte vermehrt und neuerlich eine Filiale in Forbach errichtet.

Unter derselben Oberleitung steht eine Fabrik in Schwarzenacker, welche Pappendeckel und grobe Papiersorten verfertigt und der Ensheimer Fabrik Material liefert. Sie macht außer Schrenzpappe auch solche aus Holzstoff und Lumpen, dann aus reinem Holzstoff und reinen Palmabfällen, aus Getreidestroh und Hopfenstroh; von Papiersorten Packpapier für Nägel, überklebtes Strohpapier u. a.

Von dem Umfange und der Bedeutung der Papierfabrication in der Pfalz ließ die Ausstellung wenig ahnen, die Feinpapierfabrication und die durch Ein Geschäft in der Pfalz vertretene Buntpapierfabrication waren nicht repräsentirt. Von den Ausstellenden sind Knöckel Ph. & Söhne aus Neustadt und Friedrich J. aus Eisenberg für die vorzüglichsten erklärt worden. Knöckel & Söhne haben eine muster-

hafte Ausstellung von den Rohmaterialien bis zu den Ganzfabricaten veranstaltet. Unter den Rohstoffen finden wir, außer Lumpen von allen Sorten und Farben, Stärke, Harzseife, Colophonium, Chlorkalk, Chinaclay (eine Thonsorte), schwefelsaure Thonerde, dann Fichten- und Aspenholzstoff, welche als Zusatz verwendet werden, endlich die Farbstoffe, worunter auch Anilinroth. Die Ganzfabricate sind in beiden Fabriken ungefähr dieselben: Druckpapier, Concept-, Karten- und Tabakpapier, Actendeckel 2c.

Als Specialitäten von Knöckel traten, wenigstens in der Ausstellung auf: Rollenpapier und thierisch geleimtes Kartenpapier; als Specialitäten von Friederich Papier zur Buntpapierfabrication und graue Cartons für Eisenbahnbillete. Während die beiden vorigen von farbigem Stoffe nur die blauen Actendeckel ausgestellt hatten, brachten Schiffer & Mann von Grünstadt auch andersfarbiges Papier. Auch eine Gleisweilerer Fabrik, die sich den ersten würdig anreiht, Unger H., hat Rohstoffe, Halbstoffe und Papiermuster ausgelegt.

Eine besondere Sorte ist das Pauspapier von Holtzmann E. in Speyer, welches allen Anforderungen entspricht; er hatte unter einer großen ausgebreiteten Rolle Pauspapier seine eingerahmte Firma angebracht, welche sehr deutlich hervortrat. Schmirgelpapier, Glas-, Feuersteinpapier und Schmirgelleinen waren von Klein J. aus Mußbach vorhanden. Papierdüten hat Brozler Fr. von Kaiserslautern geliefert und nachträglich Fleischmann von Marnheim.

Die einzige pfälzische Tapetenfabrik ist die von Lotz H. in Kaiserslautern, hat sich aber noch nicht zu dem verbesserten neueren Betrieb aufschwingen können. Im Augenblicke, wo wir dieses niederschreiben, erfahren wir noch, daß die Fabrik nunmehr eine Tapetendruckmaschine aufgestellt hat, wodurch sie in den Stand gesetzt wird, täglich 1000—1200 Rollen anzufertigen.

Von den Buchbindern, unter welchen aber auch geschickte der Ausstellung fern geblieben sind, hat Ruff C. von Kirchheimbolanden das Beste geliefert, welcher Portefeuilles und bessere Einbände von Sortimentsbuchbinderei angefertigt hat, darunter die Prachtbibel von Doré. Ihm reiht sich ein Kandeler Geschäft, Just C., an mit Liniaturmustern und kaufmännischen Geschäftsbüchern.

Unter den feineren Hornwaaren haben die von Fischer H. in Kaiserslautern den meisten Beifall gefunden, welcher außer allen Arten von Kammmacherwaaren und Trinkhörnern auch Hornplatten zum Wiederverkaufe und allerhand gepreßte Horntheile als Halbfabricate

ausgestellt hat. Baumann J. L. aus Landau konnte als Preisrichter nicht prämiirt werden, würde aber dem vorigen vorgegangen sein.

IX. Gruppe.

Arbeiten der vervielfältigenden Kunstgewerbe.

Wir können keinen würdigeren Repräsentanten dieser Gruppe finden, als den kgl. Zeichnelehrer an der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern K. Voltz, welcher schon bei Gruppe V in seiner kunstgewerblichen Thätigkeit erwähnt worden ist. Seine Zeichnungen und Originalentwürfe für kunstgewerbliche Gegenstände haben die goldne Medaille reichlich verdient. Man kann diese Zeichnungen in drei Abtheilungen bringen: erstens in solche, welche durch Vervielfältigung in der „Gewerbehalle“ einen Weg in die Oeffentlichkeit fanden, und von deren Motiven schon mancher Industrielle Gebrauch machte. Die zweite Abtheilung läßt den Beschauer einen weiteren Blick darein thun, wie Voltz seine Gedanken in Originalzeichnungen zum Ausdrucke bringt. Sind nun diese Schöpfungen zur Ausschmückung bescheidener, bürgerlicher Lebenskreise bestimmt, so läßt sich nicht verkennen, daß bei allen der praktische Blick durchleuchtet, welcher mit wenig Kosten die Kunst in das Handwerk einführt. In der dritten Abtheilung sehen wir eine Zusammenstellung kunstgewerblicher Beiträge als Aufnahmen nach Originalen, um dadurch das Interesse des besuchenden Publicums für das Studium der Kunst vergangener Zeiten wachzurufen und auch so wieder zu neuen Ideen anzuregen. Wir finden hier eine Mannigfaltigkeit von Gegenständen, z. B. Gitter, Schloßschilde, Thürklopfer und andere Schlosserarbeiten, Holzbildnerei, Steinmetzarbeiten, auf Stahl geätzte Arbeiten u. dgl.; all' diese mit richtigem Verständniß aufgenommenen Zeichnungen lassen uns annehmen, daß der Meister einen Blick für alles Schöne besitzt.

An die Zeichnungen der letzten Abtheilung schließen sich an die Studien italienischer Wandmalerei im Renaissancestyl aus der kgl. Residenz in Landshut von Schöner, dem zweiten Zeichnelehrer an derselben Anstalt; sie sind in Aquarell ausgeführt, doch nur wenige Skizzen.

Von Zeichnungen finden wir noch eine interessante, von der pfäl-

zischen Bahndirection ausgestellte, der noch im Bau begriffenen, continuirlichen, eisernen Brücke über das Pfrimmthal bei Marnheim, deren Entwurf von Oberingenieur Basler in Ludwigshafen herrührt, und welche dann im Detail von den Ingenieuren Opfermann und Trau construirt ist. Die Brücke erhält eine Gesammtlänge von 220 Meter und das Totalgewicht beträgt 14520 Ctr.

An der Spitze der Lithographen steht Rheinberger J. von Dürkheim, welcher schon im Jahre 1860 und jetzt wieder das Diplom für die preisgekrönten Industriellen angefertigt hat, und zwar beidemal nach Entwürfen des obengenannten Voltz.

Gehen wir nun auf die vorherrschend oder ausschließlich künstlerischen Leistungen zurück, so konnte die Germania von Hornberger nicht zur Aufnahme in die Ausstellung gelangen, sondern nur zur Ausschmückung verwendet werden, weil dieser Bildhauer, allerdings ein geborener Pfälzer, seit 30 Jahren sein Atelier in Mannheim hat. Es ist das colossale Gypsmodell einer urkräftigen Jungfrau mit üppig vollen Formen und halbmännlichen Gliedmaßen, gepanzert mit dem deutschen Reichsadler und gegürtet, das hocherhobene Schwert in der Rechten, eine auf dem Boden stehende Lyra mit der Linken fassend. Dieselbe wurde von Berlin auf Kosten des Reichtags-Abgeordneten und Ausstellers Dr. Buhl hierher befördert, und war es wenigstens die ursprüngliche Absicht des Künstlers, die ausgeführte Bildsäule auf einem erhabenen Puncte des Haardtgebirges aufzustellen, wovon ihn aber die Concurrenz des für den benachbarten, allerdings rechtsrheinischen Niederwald bestimmten Nationaldenkmals abbringen dürfte.

Von der goldnen Medaille ist in der ganzen Gruppe das Preisgericht gleich auf die broncene gesprungen. Mit dieser Auszeichnung geschmückt begegnen uns die Arbeiten der Familie Menges in Kaiserslautern, zwei Copien, nämlich die Schwarzkreidenzeichnung eines Silens von Menges L., und eine sitzende Gyps-Statue der Psyche nach Tenerani, lebensgroß, von Menges J. jr., dann als Original eine kleine weibliche Marmorstatue mit Blumen im Haar und einem Immortellenkranze in der Hand, für ein Grabdenkmal bestimmt, von demselben, ebenso ein Grabstein aus Sandstein mit einem Engel in Halbrelief von Menges J. sen. Von Menges J. jr. rührt auch die Kolossalgypsbüste unsers Königs her, welche im Hintergrunde des Fruchthallsaales hoch oben auf weit ausgebreiteter, dunkler Draperie angebracht war. Sie machte einen imposanten Eindruck, wäre aber ohne Zweifel in einer Nische besser aufgestellt gewesen. Daran reihen sich eine Gypsbüste und zwei Hautreliefs des kgl. Zeichnelehrers Metz an der Gewerbeschule in

Speyer, deren erste den verstorbenen Professor Schwerd, den berühmtesten Mann der Pfalz aus neuerer Zeit, in gelungener Naturtreue darstellt; das eine Hautrelief zeigt noch einmal Schwerd, das andere einen ebenfalls berühmten Pfälzer, den Australiareisenden Neumayer, gegenwärtig am hydrographischen Bureau der kaiserl. Akademie in Berlin angestellt. Ueberhaupt erfreuen sich, wie wir hören, die Metzischen Büsten wegen ihrer Aehnlichkeit und übrigens trefflichen Ausführung eines großen Absatzes.

Von den Tüncher- und Lackirerarbeiten sind die vorzüglichsten die des Ludwighafeners Weil H., Holz- und Marmornachahmungen, und von den Decorationsmalern ist auch ein Ludwigshafener der beste, Acker Chr.

Der Germersheimer Müller Fr. L. hat die mehr wohlgemeinte als technisch gelungene, aus ersterem Grunde über der Saalthür aufgehängte Ueberschrift gemalt, welche Schiller's „Glocke“ entnommen ist:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen seiner Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret ihn der Hände Fleiß!

Vorzüglich sind die Photographien von Tiator J. in Landau, welche nicht bloß Portraits, sondern auch Maschinen und Städte oder Gebäude darstellen, als Bitsch, Sedan, Versailles, St. Cloud u. a. Schauplätze des letzten Krieges. Derselbe hat einzelne Partien der Ausstellung aufgenommen, welche mit solchen von Maurer in Landau zu den Albums verwendet wurden, die das Centralcomite später den Herrn Präsident v. Braun und Minister v. Pfeufer zum Geschenk machte. An die Kriegsschauplätze reihen sich die 18 photographischen Kriegsbilder, die wichtigsten Schlachten und Scenen aus diesem großen Kriege, von Ollig B. in St. Ingbert. Lang G. L. hat ein photographisches Album schöner Puncte der Pfalz zusammengetragen, woran unser Kreis so reich ist. Reinhardt A. von Zweibrücken zeigte uns ein treffliches über lebensgroßes Brustbild des deutschen Kaisers, woran sich die lebensgroßen Aufnahmen der Gebr. Ferner in Edenkoben schließen.

Unter den Buchdruckern ist nur Kayser Herm. von Kaiserslautern ausgezeichnet worden, weil er Stereotyp- und Clichirapparate zum ersten Male in der Pfalz anwendet. Bei den lithographischen Arbeiten machen wir auf den autographischen Ueberdruck von Lauterborn A. in Ludwigshafen aufmerksam, welcher in dieser Manier Karten und Fahrpläne, auch auf Leinwand, für die Bahndirection und deren Beamten liefert.

Noch finden sich Elfenbeingravirungen von Scholler E. Fr. aus Neustadt, meist Brochen, ein Stockgriff und als größter Gegenstand ein Lichtschirm (die Kreuber'schen aus Gruppe V gehörten eigentlich auch daher); dann Druckformen aus Holz, zunächst für Zuckergebäck und Lebkuchen bestimmt, darunter ein großer deutscher Reichsadler, von einem Otterberger, Spindler E.

Auch die Metalldruckformen sind durch den Zweibrücker Schoffer E. wenigstens spärlich vertreten.

Der Kaiserslauterer Zahnarzt Braber E. hat allerlei aus der zahnärztlichen Technik vorgeführt, namentlich künstliche Gebisse, worunter wir eines aus englischen Rohrzähnen und ein anderes aus Hippopotamuszahn, dann einen Oberkiefer auf sogen. Celluloid-Basis hervorheben, welches letztere als neueste Erfindung bezeichnet war.

X. Gruppe.

Chemische Fabricate.

Nicht leicht wird irgend eine Sparte der Industrie seit 1860 so außerordentliche Fortschritte gemacht haben, als die durch diese Gruppe repräsentirte; mit Ausnahme von Lichtenberger in Speyer, der Ultramarinfabrik und einigen Seifensiedern sind sämmtliche Firmen seitdem entstanden, wie auch der letzte Bericht der pfälzischen Handels- und Gewerbekammer bemerkt, daß Zahl und Umfang der auf chemischen Processen beruhenden Geschäfte sich in der Pfalz fast von Jahr zu Jahr mehren.

Die chemische Gruppe hatte dem Besucher zwei Schaustücke vorgezaubert, an denen sich das Auge nicht satt sehen konnte, die herrlichen Farben der Anilinfabrik Ludwigshafen und den blauen Obelisk der Ultramarinfabrik Kaiserslautern. Die erstere heißt vollständig badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen; die zweite hatte auf Prämiirung verzichtet. Die erste hatte sowohl die Farbstoffe, als auch damit gefärbtes Leinen-, Baumwollen- und Seidengarn, sowie damit bedruckte Baumwollzeuge ausgestellt; unvergleichlich schön sind die Seidengarne. Von den Chemicalien führen wir an: Indulin, Bis-

marckbraun, Vesuvin, Saffranin, Palatin, Orange, Jodviolett, Jodgrün, Cerise, Fuchsin, Anthracen, Binitrobezol, Azobenzol, Toluidin, Paranitrotoluol, Arsensäure, Xylol, Borsäure, Chromgelb, Chromgrün, Carbazol, salzsaures Akridin, Anthrachinon, (künstliches) Alizarin. Der Ultramarin-Obelisk, an dessen Fuß umherliegende, größere und kleinere Blöcke von Ultramarin an eine Ruine zu erinnern schienen, zeigte ein so feuriges Lasurblau, daß dem Beschauer bei schärferem Hinsehen die Augen übergingen.

Auf gleicher Stufe steht die Düngerfabrik Kaiserslautern, aber ihre großen Teller mit Knochen präsentirten sich freilich weniger vortheilhaft. Man sah als Rohmaterial noch Koprolithen, Schwefelstufen und Beinschwarz, als Fabricate Phosphoritsuperphosphat, Salpetersuperphosphat, Ammoniak- und Kalisuperphosphat, Rebendünger, endlich Schwefelsäure, da die Fabrik sich ihren Bedarf an Schwefelsäure selbst in Bleikammern verschafft, wovon sie eben eine neue in riesigen Dimensionen anlegt. Nebenproducte sind Futterknochenmehl und Knochenfett. An diese erste reiht sich die Düngerfabrik von Michel, Leberle & Comp. in Ludwigshafen, unter deren Rohstoffen wir französische Phosphorite und unter den Fabricaten concentrirten Pfuhl und Mejilliones-Phosphat anführen. Köhler & Koch in Rheingönnheim bringen Reps-, Tabak-, Wiesen- und Kleedünger, dann Hornmehl. Die chemische Fabrik für Leim und Dünger in Ludwigshafen hat von Kunstdünger nur phosphorsauren Kalk in Pulver ausgestellt, hingegen ungeheure Leimtafeln. Geschmackvoll haben auch die Seifensieder ausgestellt, an deren Spitze Stephany L. & Sohn aus Kaiserslautern stehen. Sie haben, mit geschichtlicher Anspielung auf Kaiser Friedrichs einstigen Aufenthalt in ihrer Stadt, einen nicht ganz lebensgroßen Barbarossa aus Seife gegossen, modellirt von dem schon in der vorigen Gruppe genannten Menges. Das Postament des Standbildes wurde durch Stufen von abnehmender Qualität der Seife gebildet; auf diesen Stufen waren an den vier Ecken unter Glasstürzen Seifenurnen mit Trauben u. a. Obstsorten aus verschiedenfarbiger Toiletteseife aufgepflanzt, und dazwischen Gläser mit Oelseife und flüssiger Glycerinseife. Auf gleicher Stufe steht Mahla Ad. von Frankenthal, von dessen Sorten Walkseife anzuführen ist. Dem Kaiserslauterer Barbarossa gegenüber stand am Eingange des Saales auf gleich hohem Postamente eine Seifenbüste unseres Königs von Spitzer F. C. in Speyer, von welcher behauptet ward, sie sei ähnlicher und mehr idealisirt, als die beschriebene kolossale und die kleinere von Nürnberg, welche im Hintergrunde der Maxhalle aus grünen Pflanzen hervorragte. Der

genannte Seifensieder brachte als Rohstoffe auch Palm- und Cocosnußöl. Noch haben Lanz F. A. und Sohn von Kirchheim einen Obelisk aus weißer Seife aufgebaut, mit Maschinen und Wagenfett an dessen Fuß.

Haben wir vorhin künstliches Alizarin gesehen, so zeigten uns natürliches nebst Garancin und Krappalkohol Lichtenberger C. & Comp. von Speyer. Sie haben sonst einerseits Rohmaterialien, andererseits krapprothe Garne und Zeuge ausgestellt. Benckiser J. A. von Ludwigshafen hat Weinsäure in großen weißen Krystallen, Heck A. von Neustadt, Stärke, Sago und Traubenzucker ausgestellt. Ersterer dürfte die größte Fabrik in Weinsäure auf dem europäischen Continent besitzen. Daran reiht sich noch Gallussäure und Chloralhydrat von Saame & Comp. (seitdem gestorben) in Ludwigshafen; Salpetersäure, essigsaure Thonerde, Alaunoktaeder, Weinbergschwefel und große Massen ausgelegten Kryoliths, zur Gewinnung von Soda und Thonerde, von Giulini Gebr. ebendaselbst. Der Salinenverein Dürkheim brachte Mutterlauge und vorschriftsmäßig denaturirtes Salz zum Gebrauche für das Vieh.

Eine vorzügliche Farbenfabrik sind noch Krug & Comp. von Battenberg, wo ihnen die Natur unmittelbar den schon in Gr. I. erwähnten Rohstoff gibt; sie haben geschlämmten und gemahlenen Goldocker, auch rothen und violetten Ocker ausgestellt. Ein Offenbacher Geschäft, Wagner L.. hat eine Farbenkarte von 540 Nummern gefärbter Baumwollgarnmuster geliefert, darunter Anilingrau mit Nigrosin-Indulin, ferner ächtes Blau ohne Indigo, nach der Angabe unzerstörbar; auch gebleicht ohne Chlor, wodurch im Voraus gebeizt werden soll. Der Weinproducent Zumstein aus Gr. II. fabricirt auch schwarze Farbe und Filtrirkohle, und zwar aus geglühter Braunkohle.

Apotheker Enz J. B. von Sembach hat neue Sorten von Heftpflaster, flüssiges und gefärbtes, ausgestellt. Heydenreich und Butterfaß von Grünstadt brachten Glasuren, worunter Eisenlack, für Braugeräthe, Fußböden, Modelle und Maschinentheile; diese Glasur soll bei Fässern das Pech ersetzen, bei Gährbottichen aber gegen die Bildung von Säure schützen. Ferner waren noch Dinten und Stempelfarben, Kitte, Zündhölzchen auf verschiedenen Stufen der Zubereitung, die fertigen mit amorphem Phosphor, und Siegellack von allen Farben und in dicken Platten ausgestellt.

Eine große Menge Flaschen enthielten künstliche Mineralwässer, alle möglichen Heilquellen von ganz Deutschland und darüber hinaus waren hier auf einem Raume von wenig Schritten zusammengedrängt:

Karlsbader Sprudel, Kissinger Ragoczy, Emser Krähnchen, Pyrmonter Stahlbrunnen, Krankenheiler Jod-Sodawasser, Adelheidsquelle, Friedrichshaller Bitterwasser, Münster Kaiserbrunnen, Spaa Pouhon, dann noch kohlensaures Ammoniak-, kohlensaures Magnesia-, pyrophosphorsaures Eisenwasser u. s. w. Sodawasser des Kaiserslauterer Fabricanten Thiel J. wurde in einer Bude der Anlagen durch die herkömmliche Jungfrau feilgeboten.

XI. Gruppe.

Instrumente, Apparate und Modelle.

Von musikalischen Instrumenten finden sich Blech- und Holzblaseinstrumente, eine Drehorgel, eine Cither, Trommeln und Violinen. Der Verfertiger der letzten, Sander Friedrich von Kaiserslautern, hat auf einen Preis verzichtet, die zwei Verfertiger der vorzüglichen, schon auf größern Ausstellungen preisgekrönten Blechinstrumente sind Pfaff G. M. und Sander J. von Kaiserslautern, die der Holzblaseinstrumente Berthold G., von Speyer und Pfaff Franz, von Kaiserslautern. Wir zählen die Namen dieser Instrumente nicht einzeln auf, sondern heben nur bei Berthold einen Krystallschnabel für Clarinetten hervor, sowie daß die meisten Instrumente noch die alte Berliner Stimmung und erst zwei die tiefere Pariser Stimmung haben, bezüglich welcher die musikalische eine Art Gegensatz mit der politischen Welt zu bilden scheint. An den Frz. Pfaff'schen Instrumenten ist das System des Münchner Hofmusicus Böhm zur Ausführung gebracht, welches für die Erleichterung des Spielens, namentlich gewisser Uebergänge, sehr zu empfehlen ist. Als Material giebt Sander J., außer dem vorherrschenden Messing, Tombak, dann Kupfer mit Neusilbergarnitur an. Unter den G. M. Pfaff'schen Blechinstrumenten begrüßen wir mit patriotischem Danke ein Horn, welches dem Hornisten Freund vom 10. Jägerbataillon als Ehrengabe zum Andenken an einen ruhmvollen Schlachttag aus dem deutsch-französischen Kriege gewidmet ist.

Ueber die Verbreitung der musikalischen Instrumente, besonders von Kaiserslautern, giebt Professor Beylich im Ausstellungsberichte von

1860 folgende Erklärung: „Durch Musikanten aus der Gegend von Kaiserslautern und Wolfstein, welche regelmäßig nach England, America und Australien reisen, haben die pfälzischen Instrumente eine außerordentliche Verbreitung gefunden und werden oft in den entferntesten Weltgegenden begehrt.“ Danach hätte dieses wandernde Musikantenthum, welches so vielfach zum Mißbrauche von Unmündigen Anlaß gibt, doch auch seine Lichtseite.

Die Fabrication von Drehorgeln ist ein ebenso urwüchsiger Industriezweig von Pirmasens, wie die der Schuhe, und wenn die Einen mit Schuhen hausiren gingen, so nahmen die Andern, wieder mehr das schöne Geschlecht in des Worts verwegenster Bedeutung, die Drehorgel über und musicirten, um Steine zu erweichen. Die von Huber Gebr. ausgestellte zeichnet sich lediglich durch riesige Größe aus und war zur musikalischen Ausstattung des Saales auf der Gallerie angebracht. Sowohl bei der Eröffnung, als das Central-Comite mit sämmtlichen Ehrengästen den Saal betrat, wie auch als die deutsche Kaiserin Augusta denselben mit ihrer Gegenwart schmückte, ließ der Verfertiger die mächtigen Töne derselben erschallen, was er noch Wochen lang, oft mehrmals täglich wiederholte, bis sie verkauft war. Die Herstellung einer Cither von Helbig Th. in Beindersheim ist ein erster Versuch und als solcher, nicht wegen Tons und Form hervorzuheben. Die Trommeln, größere und kleinere, stammen von dem Landauer Hitschler, welcher auch in Gruppe IV. elastische Drahtmatratzen ausgestellt hat, und zeichnen sich namentlich die von preußischer Form bei der geringen Höhe durch starken, durchdringenden Ton aus. Auffallender Weise war kein einziges Clavier ausgestellt, wie es doch 1860 mit einem Pianino der Fall gewesen, indem dieser Industriezweig seitdem ganz eingegangen ist.

Außer musikalischen Instrumenten treffen wir chirurgische von Mayscheider D. in Speyer. Wir nennen vorzüglich ein Bruchband mit runden sogen. Pilloten, dann einen Apparat zum Ersatze der Blutegel, ein Instrument, um das Zäpfchen im Gaumen abzuschneiden, eine nicht feststehende Knochensäge für schwer zugängliche Knochen u. a. Im Vergleich mit der Reichhaltigkeit des aufgelegten Verzeichnisses war das Dargebotene sehr mager.

Von den Apparaten ist am vorzüglichsten der von der Direction der pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen ausgestellte Telegraph mit Translator. Es ist der auch bei der bayerischen Post eingeführte Morse'sche Schreibtelegraph mit der Neuerung, daß statt des punctirenden Stiftes ein Rädchen die Puncte und Striche auf den Papierstreifen mit blauer Farbe aufträgt, welche es von einem darüber befindlichen

Wälzchen aufnimmt. Wegen der letztern Vorrichtung nennt der zweite Aussteller, Schwerd L. E. aus Karlsruhe, den nämlichen Telegraphen (welcher als Lehrmittel angesehen auch die Zulassung eines Ausländers gestattete) einen Farbschreibapparat. Der letztere hat noch die veralteten stehenden Relais, während der von dem Telegraphenmechaniker der Eisenbahn gefertigte bereits liegende besitzt. Neben diesen eleganten Nachbarn machte freilich der elektromagnetische Schulapparat des strebsamen Lehrers Hammell von Bergzabern keinen Effect, er liefert aber in seiner Einrichtung den Beweis, wie man mit den geringsten Mitteln sehr Ersprießliches leisten kann; denn er besteht aus einer sinnreichen Vereinigung der wichtigsten Apparate aus der Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus, wovon sonst jeder einzelne theuer bezahlt werden muß, wie gesagt mit den allereinfachsten Mitteln. Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht sollte er vervollkommnet, vervielfältigt und jedenfalls Volksschulen, in denen etwas von Physik gelehrt wird, zur Anschaffung empfohlen werden.

Hier lagen auch die rühmlich bekannten Reductionsuhren des Bahnhofverwalters Bauer C. in Maximiliansau. Sie haben das Ansehen einer altmodischen, d. h. etwas großen Taschenuhr und dienen zur Reduction der alten Maße und Gewichte auf das metrische System, sowie der Münzen des einen Fußes auf die eines andern, z. B. von badischen, nassauischen und Schweizer Kubikfuß auf Kubikmeter, von bayerischen u. a. (Längen-) Fuß und Ellen auf Meter, von Gulden und Kreuzern auf Reichsmark und Pfennige. Andere Uhren für beliebige Reductionen werden auf Bestellung angefertigt. Ein mit dem einzustellenden Zeiger in Verbindung stehender geht durch die Drehung bis zur entsprechenden Angabe vor. Das Preisgericht hat geglaubt, Erfindern, welche ihre Erfindungen, in der Regel als Nichtindustrielle nicht selbst ausführen, keine höhere Prämie als ein Diplom, sogenanntes Ehrendiplom ertheilen zu sollen, und hat davon auch bei den in Gruppe IV erwähnten Schreiber'schen Schießwaffen, sowie bei Professor Dr. Wolpert in dieser Gruppe Anwendung gemacht, dessen technische Erfindungen von dem Eisenwerke Kaiserslautern in Gruppe XII ausgestellt waren. Was er hier ausgestellt hat, ist außer einem Hygrometer älterer Construction, ein Experimentirapparat für Ventilationszwecke, welcher mit einer Art Luftsauger versehen, zur Erläuterung der genannten Erfindungen dient.

Die einzige Thurmuhr, welche von Hamm H. in Zweibrücken ausgestellt und beständig in Gang war, wurde für unfertig erkannt. Taschenuhren wurden nicht zugelassen, da die pfälzischen Uhrmacher, wie

die von fast ganz Deutschland, dieselben aus den großen Schweizer Fabriken beziehen. Eine Sonnenuhr, und zwar eine horizontale, eisern in Scheibenform, hatte der Otterstadter Mechaniker Schotthöfer eingeschickt, und wurde dieselbe auf dem Platze an der Maxhalle, zum Gebrauche des Publicums an sonnigen Tagen, mit dem Compasse richtig gestellt und angeschraubt.

Zwei Frankenthaler, Baumgärtner Ph. und Lückeroth A., stellten ein künstliches Bein, und zur nächsten Abtheilung gehörig, hölzerne Modelle zum Gießen messingner Faßhahnen aus.

Von dieser dritten Abtheilung der Gruppe, Modelle, war wirklich imposant das Modell der für Speyer projectirten Retscherkirche, welche auf der Stätte von Ruinen des für den Protestantismus denkwürdigen alten Retschergebäudes aus Collectengeldern erbaut werden soll. Es wurde von der Firma Siebert & Höfner in Speyer eingesandt, indem der kgl. Bauassessor Siebert den Entwurf componirte, der schon in Gruppe V bei dem Hausaltar genannte Schreiner Höfner aber denselben in Holz ausführte, und zwar in ziemlich großem Maßstabe. Es ist in gothischem Style sehr geschmackvoll durchgeführt; eine Eigenthümlichkeit, welche verschieden beurtheilt wird, sind die sonst mehr an Rathhäusern und andern weltlichen Gebäuden üblichen zweiseitigen Freitreppen, welche an allen vier Seiten angebracht sind und Statuen tragen. Dasselbe war im Saale zwischen der Kanzel und dem Altare von Schwaab auf einem drehbaren, grünbehangenen Tische aufgestellt und wurde bei dem letzten Gustav-Adolphsfeste, welches in die Ausstellung hereinfiel, auf einige Zeit nach Speyer verbracht, um dem großartigen Plane durch den Anblick des gelungenen Modells Freunde unter den Festgästen zu gewinnen.

In kleinerem Maßstabe hat Pfarrer Horn L. von Minfeld aus Ahorn und Cigarrenkistchenholz das Modell einer katholischen Kirche im gothischen Styl nach eigenem Plane ausgeschnitzt, welchem unverkennbar der Stempel einer mit Vorliebe und Begeisterung durchgeführten Idee aufgeprägt erscheint. Außerdem waren mehrere Modelle von Dampfmaschinen ausgestellt, 2 hier, andere in Gr. XII, ein Miniaturturnplatz, Modelle von verschiedenen Wendeltreppen, als cirkelrunden, elliptischen u. s. w. Von Schiffen sah man das Modell nicht blos eines Segelschiffes, wie sie den Rhein befahren und in Speyer gebaut werden, sondern auch einer Handelsfregatte für das Meer von dem Professor des Speyerer Realgymnasiums Koch, endlich ein Modell des schwimmenden Circus Lent, welcher den Rhein auf- und abfährt, um

seine Kunststücke zu produciren. Es schwamm anfangs auf dem Bassin unter dem Wasserfalle, so lange es aushielt.

XII. Gruppe.

Werkzeuge und Maschinen, landwirthschaftliche Geräthe, Wägen, grobe Holz- und Metallwaaren.

Die zwölfte Gruppe wird jedem Besucher unauslöschlich ins Gedächtniß eingeprägt bleiben, sie war die größte der Zahl der Aussteller nach (175), die großartigste dem Raume nach, welchen sie vermöge der Dimensionen der dazu gehörigen Gegenstände einnahm, sowie eben nach der Massenhaftigkeit und außerordentlichen Mannigfaltigkeit dieser Gegenstände, die mühevollste für die Aufstellung aus den angegebenen Gründen und da für viele Maschinen erst Fundamente aufgeführt werden mußten, da endlich 2 Dampfkessel fortwährend in Betrieb waren. Als Local diente einerseits der größere Theil der Maxhalle, vor Allem aber das ungeheure Erdgeschoß der Fruchthalle, welches sonst zum Getreidemarkte bestimmt ist. Wenn der darüber befindliche Saal, vorherrschend mit Erzeugnissen der Textil-Industrie gefüllt, an Großartigkeit des Anblicks der Maschinenausstellung den Rang streitig machte, so war doch auch nach dem Urtheile von Laien der Eindruck der Maschinenhalle ein wahrhaft imposanter und überwältigender, während noch durch den Umstand, daß die genannten 2 Dampfkessel eine Anzahl von Maschinen in Bewegung setzten, dem Bilde ein Leben eingehaucht wurde, wie dieß in keiner andern Gruppe möglich war. Die Maschinenindustrie der Pfalz steht deren Textilindustrie wenigstens ebenbürtig zur Seite, ja geht ihr wohl voran, und wenn auf diese Gruppe zwei goldene Medaillen weniger gefallen sind, so ist dies entweder der großen Strenge des Gruppenpreisgerichtes zuzuschreiben, oder es war ein reiner Zufall. Wie es für den Beschauer eine wahre Aufgabe war, sich durch die erdrückende Masse des Gebotenen hindurchzuwinden, ebenso wird es auch uns bei der Beschreibung ergehen.

Der eine genannte, eingemauerte Dampfkessel mit einem blechernen

Schornsteine, welcher noch über das Dach der Fruchthalle hinausragte, gehörte der Dingler'schen Fabrik von Zweibrücken und setzte ununterbrochen eine Pumpe von Kühnle in Frankenthal in Bewegung, welche den in den Anlagen errichteten Springbrunnen speiste, indem sie das Wasser aus der vorbeifließenden Lauter in einen Vorrathsbehälter auf dem Speicher der Fruchthalle pumpte, von wo es herabfiel. Außerdem konnte aber eine Zahl noch zu nennender Maschinen durch angebrachte Transmissionen von einer Dingler'schen Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden. Der zweite Dampfkessel war von Gebr. Pfeiffer in Kaiserslautern mit einem fast eben solchen Schornsteine aufgebaut, um die von dieser Fabrik construirten Maschinen in Bewegung zu setzen, fortwährend aber in Gemeinschaft mit der Dingler'schen den Wasserfall in Gang zu erhalten.

Im Ganzen befanden sich 9 Dampfmaschinen in der Ausstellung, 3 von Dingler, 2 von Pfeiffer, 1 von Kühnle, 1 von Schimper in Kaiserslautern, 1 vom Schönauer Hüttenwerk, 1 von Welker Ph. in Lambrecht und ein einpferdiges Modell von Werkführer Krämer in Kaiserslautern (die Locomobilen ungerechnet). Die kleinere aus der Dingler'schen Maschinenfabrik war eine stehende von 1 Pferdekraft, die größere aber von dem Constructeur der Fabrik, Ehrhardt, eine liegende nach dem Woolf'schen Princip eingerichtet und arbeitete bei großer Kolbengeschwindigkeit mit einem Drucke von 10 Atmosphären. Nachdem die Fabrik ein Patent genommen, so ist sie nunmehr damit an die Oeffentlichkeit getreten. Dieses Geschäft ist durch die ebenfalls ausgestellten, in der ganzen Welt unter dem Namen der Dingler'schen bekannten Buchdruckerpressen berühmt. Die ausgestellten Pressen trugen, da sie nach Rußland bestimmt waren, russische Inschriften. Die Zeitungen haben inzwischen die Nachricht gebracht, daß Dingler auch auf der russischen Industrie-Ausstellung prämiirt wurde.

Die eine Dampfmaschine von Gebr. Pfeiffer in Kaiserslautern trieb fortwährend einen ungarischen Mahlgang und eine Schuhleistenmaschine. Bei der ungarischen Mühle, wie deren einzelne bereits auch in der Pfalz bestehen, wird die Bewegung von einer liegenden Welle durch einen halbgeschränkten Riemen auf eine stehende übertragen. Die Leistenmaschine ist nach dem Grundsatze der in Gruppe V angeführten Beylich'schen eingerichtet, mit der Verbesserung, daß man auch nach einem kleineren Modell einen größeren Leisten schneiden kann.

An die Dingler'sche Maschine konnten noch angehängt werden: 1) Fabricate der mechanischen Werkstätte der Kreisgewerb-

schule Kaiserslautern, nämlich mehrere Holzbearbeitungsmaschinen; außerdem hatte sie einen Fräsenschneideapparat, eine Handdrehbank und einen Parallelschraubstock ausgestellt und auf Prämiirung verzichtet; 2) eine Buchdruckerschnellpresse von Albert & Hamm in Frankenthal, welche bei der Eröffnung und beim Besuche der Kaiserin Festgedichte druckte; 3) drei verschiedene Malzentkeimungs- und Putzmaschinen, sowie eine Gerstenreinigungs- und Sortirmaschine und eine Circularpumpe von König C. in Speyer; 4) ein Schnellfederhammer und eine Locomobile von Schimper & Cie., welche noch eine Schwartensäge gebracht hatten; 5) eine Locomobile von Weyland, Meuth & Cie. in St. Jngbert, die noch eine direct wirkende Dampfpumpe, Thonknetmaschine, Bier- und Seifenkessel und Dickmaischpumpe lieferten. Wenn alle diese Maschinen in Gang waren und gar noch der Schnellfederhammer dazu kam, so glaubte man in der Werkstätte der Cyklopen zu seyn.

Das obengenannte Schönauer Hüttenwerk hatte auch verschiedene eiserne Geräthschaften und Gußwaaren geliefert, als ein Grabkreuz mit Christus, Reisschüsseln für Arbeiter in Ostindien, Schmelztiegel für Gold und Silber u. a.

Einen großen Dampfkessel, der auch zum Theil eingemauert war, aber nicht geheizt wurde, lieferten ferner Gebr. Glossier von Frankenthal; ebenso Hitschler & Comp. von Zweibrücken eine vorzügliche Papierschneidmaschine, welche 1,50m Schnittbreite hat, und der eine Abbildung beigegeben war.

Von Werkzeugen und Maschinen nennen wir weiter: einen ungeheuern kugelrunden Lumpenkocher der Frankenthaler Kesselschmiede; einen großen kupfernen Branntweinbrennapparat von Wery L. in Zweibrücken, einen eben solchen, einen Destillirapparat, Schwenkkessel u. a. von Wörner H. in Ludwigshafen, einen Dampfbrennapparat von Holtschneider Th. in Kaiserslautern; eine Speckschneidmaschine (mit Photographie) und Universalscheere von Giesser L. H. in Frankenthal, eine Blechscheere mit Loch- und Bohrmaschine von Kuhn G. in Speyer, zweierlei Formen zum Ausschlagen der Schuhsohlen, deren einen nachgerühmt wird, daß die Sohlen oben herausfallen, aus dem schuhfabricirenden Pirmasens, von Schäfer F. und Schäfer H.; Winden und einen Faßzug von Hoppe Wend. aus Offenbach; eine messingene Weinpumpe von Decker & Neu in Edenkoben, eine eiserne Weinpresse, eine Plattenpresse, Handdrehbank, Parallelschraubstock und Pfropfenmaschine von Bechtel K. in Dürkheim, eine Traubenmühle und doppeltwirkende Pumpe von Huck Rich. in Freinsheim, eine doppeltwirkende Saug- und Druckpumpe von

Guth H. in Neustadt, verschiedene Weinpumpen, eine eiserne Circularsäge, einen Sackkarren und Essekasten für Schmiede von Doll N. in Edenkoben; eine Spanhobelmaschine für Zündholzschachteln, welche öfters in Betrieb gesetzt wurde, und Patentfutterschneidmaschinen von Jooß L. Söhne in Landau, eine Hobelmaschine und Deckelpresse für Zündholzfabriken, dann Bandsäge von Hoffmann Gebr. in Enkenbach; eine Sensendengelmaschine von Wahl N. in Börrstadt, eine Papierbeschneidmaschine von Kämpf C. in Lambrecht; Weberblätter von Fink J. M. in Lambsheim nebst Kämmen und verschiedenen Ringgeschirren von Kruell F. in Kaiserslautern; Dampfkesselarmaturen aus der hiefür in der Pfalz einzigen Fabrik von Klein J. in Frankenthal; Schlächter-Blasebälge von Hubing J. Fr. in Annweiler und Everling J. in Ramstein, welche hier zu Land nicht blos beim Abziehen des Fells, sondern auch zum Aufblasen des Kalbfleisches vor dem Verkaufe benutzt werden; ein Abtritttonnentransportwagen von Vogt Fr. in Speyer; Feilen aller Art von Kuprion K. in Speyer und Heintz P. in Ludwigshafen; eine Radreifstauchmaschine von Hölker G. in Alsenz; Walzen zum Lederpressen oder Satiniren und Gehrungszwingen zum Zusammenfügen von Rahmen aus Grünstadt von Maaß H.; einen Eisschrank, eine Eismaschine für Zuckerbäcker und Petroleummeßapparat von Koppenhöfer Ph. in Speyer; eine Präg- und Vergoldpresse von Kindt A. in Grünstadt; Flachsabzughecheln, Flachs- und Hanfausmachhecheln von Oefele Frz. in Bellheim und Neustadt; eine Wurstfüllmaschine von Burkhardt C. in Kaiserslautern und nebst Fettpresse von Westenhöfer M. in Kandel; Hülfsmaschinen für Seilerei, Apparat zum Abdrehen hohler Cylinder und Flanschenröhren von Häußer Gebr. in Neustadt; eine Laubsägmaschine, welche die Handarbeit ersetzt, von Scholl K. in Kaiserslautern, und eine Musterkarte von Laubsägen aus Feil und Alsenz von Schick H.; ein Velocipede und verschiedene Wagenbeschlägtheile von Reiling Jac. in Kaiserslautern; eine eiserne Maischbütte mit eisernem Senkboden von Göhring Gebr. in Frankenthal; eine Lohkäspreßmaschine von Böshens A. in Grünstadt zum Ersatz des Lohkästräppelns; eine sogen. Nähmaschine mit Fußtritt für Sattler, auch americanisches Roß geheißen, von Reifel Jac. in Zeiskam; eine Seifenschneidmaschine von Kallmayer F. in Neustadt; eine Fuchsfalle von Assel H. in Hohenecken; eine Schnellbohrmaschine von Wisser C. aus Neustadt; Abfüllpressionen fürBierbrauer von Christmann W. in Frankenthal und Fischer K. in Kaiserslautern; sogen. Sendeleisen zum Schiffs- und Brückenbau von Libboner A. in Speyer; alle Arten Schneidgeschirr und Metzgerge-

schirr, worunter bis zu sechsschneidigen Wiegemessern; Holzschuh- und Wagnerbohrer; Hufeisen aller Art, auch französische, englische, für fehlerhafte Hufe u. s. w. Dieses lange Verzeichniß von Maschinen und Werkzeugen beurkundet einen außerordentlichen Fortschritt in der Maschinenindustrie seit 1860.

Von den zahlreich ausgestellten Nähmaschinen verschiedener Systeme, deren Gebrauch häufig ein Arbeiter oder eine Arbeiterin praktisch erläuterte, wurden für die besten erkannt die von Gebr. Kayser und von Pfaff G. M., in Kaiserslautern, von denen der letztere auch die Blechinstrumente in Gr. XI. fertigt.

Von Wagen bot die ausgedehnteste Ausstellung Horn Ph. von Frankenthal, welcher sein ganzes übriges Waarenlager auf eine ungeheure Brückenwage von 10000 Kilo Tragkraft postirt hatte. Außer Brückenwagen finden wir Decimal- und Centesimal-, Tafel-, Säulen-, Apotheker-, Brief-, Viehwagen rc.

Von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen hatten Wery Chr. von Zweibrücken und Gilcher Chr. von Cusel sehr reichhaltige Ausstellungen, aber nach dem allgemeinen Urtheil kann sich die Pfalz in diesem Industriezweige noch nicht mit andern Ländern messen. Doch mag das nachfolgende Verzeichniß die Mannigfaltigkeit des vorhandenen beweisen: Dreschmaschinen, Göpelwerke, Reps- oder Kohlsäemaschinen, Putzmühlen, Häckselschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, eine Grünmalzquetschmaschine, Reihen- oder Furcheneggen, eine Mähmaschine, welche mit Erfolg auf einem benachbarten Haferfelde probirt wurde, dann eine Menge von Pflügen, welche großentheils unter pfälzischen Provincialnamen ausgestellt waren, als ein Dombaslepflug, ein damit verwandter, abgeänderter Hohenheimer Pflug mit einem Untergrundwühlschar, Wingertspflug, böhmischer Wendepflug, pfälzischer und americanischer Wendepflug, Ruchadlo mit zweischneidigem Schar, Untergrundpflug, Hakenpflug,, Wendehakenpflug u. s. w. Aus den Weingegenden alle möglichen Keltern, Pressen, Traubenmühlen u. dgl. Hier hatte Buchert A. von Mußbach auf Prämiirung verzichtet.

Unter dem Fuhrwerk verschiedener Art wurde nebst dem Sattelgeschirr für das beste erklärt das von Beckmann H. in Kirchheimbolanden. Er hatte 6 Chaisen u. a. ausgestellt, wovon die eine mit zwei ausgestopften, vollständig aufgeschirrten Pferden bespannt war und fortwährend einen Schwarm Schaulustiger um sich versammelte. Außerdem waren vorhanden: Ein Glaswagen von Herbig Frz. in Kaiserslautern, ein Victoriawagen von Nollac G. in Speyer, ein Charabanc von

Nobrian Fr. in Bergzabern, eine Kaputzdroschke ohne Anstrich von Lauer A. und Becker Wlt. in Neustadt, ein Schlitten von Frohnhäuser J. in Bergzabern, ein Phaeton, welchen der Sattler Ziegler K. und der Schmied Reiling jr. von Kaiserslautern mit einander gefertigt hatten, endlich von der Waggonfabrik Ludwigshafen, welche auf Prämiirung verzichtet hatte, eine Wand für Personenwägen 3. Classe auf dreierlei Stufen der Herstellung, eine Wand für gedeckte Güterwägen, ein Wagen für den Steinbruchbetrieb zum Transport von Steinen mit einer Tragkraft von 140 Ctrn., eine Pufferhülse, Nothkette, Zughaken u. s. w.

Unter den groben Holzwaaren führen wir die Kistenfabrik von Reinhardt F. E. in Neustadt an als die einzige in der Pfalz, und von den Küfern Becker Fr. von Zweibrücken und Tropf J. von Frankenthal, welcher aus Versehen der Gruppe V zugetheilt war. Der letztere hatte ein Lagerbierfaß von beiläufig 2600 Liter ausgestellt, dann Pressionsfässer, welche er besonders nach Belgien versendet. Die zierlichen, weißangestrichenen Gitter- oder Grillage-Arbeiten, welche abwechselnd bald mit geschlossenen Bretterwänden, bald auch mit eisernen Gittern zur Umzäunung der Anlagen benützt waren, und aus denen alle Wände des durchsichtigen, auf dem Aquarium stehenden Kiosk bestanden, haben Holtzbacher und Etienne in Kaiserslautern ausgeführt, welche auch Daub- und Wagnerholz ausgestellt hatten. Nach dem Berichte der pfälzischen Handelskammer vom Jahre 1867 verkauften trotz der damals anhaltenden Geschäftsstockung die Holzhandlungen in Kaiserslautern allein für mehr als eine halbe Million Nutz-, Bau- und Brennholz.

Der Pavillon, welcher schon in Gruppe I erwähnt wurde, oder die Trinkhalle, wie sie der trinklustige Erbauer nennt, ist in sehr ansehnlichen Verhältnissen von Sommerrock L. in Kaiserslautern aufgebaut. Eine sogen. selbstthätige Gartenschaukel diente zur Belustigung der Kinder auf dem Marplatze.

Gehen wir zu einer andern Sparte dieses vielseitigen Industriezweiges, so finden wir an der Spitze der groben Metallwaaren Gebr. Krämer, Gebr. Gienanth und das Eisenwerk Kaiserslautern. Gebr. Krämer von St. Ingbert zeigten in einem Glasschrank Profile von Puddeleisen, 6 Sorten von Schienen, worunter 3 mit Kopf von Bessemerstahl und zwar einmal Gienanth'schem, dann verschiedene Drahtsorten und ein Firmenschild; im Freien waren noch Langbalken von Winkeleisen und doppeltem T-Eisen ausgelegt. Die Firma Gebr. Gienanth zerfällt in 4 Geschäfte zu Kaiserslautern, Hochstein,

Eisenberg und Trippstadt, welche Freiherr von Gienanth mit seinen zwei Söhnen betreibt, und wovon das Kaiserslauterer ein Bessemerstahlwerk ist, das Eisenberger eine Feingießerei. Sie haben eine an den Seiten offene, eiserne Halle mit eigener Dachconstruction erbaut, zur Aufnahme ihrer mannigfaltigen Fabricate, als Gußstahl, Schmiedeisen, Holzkohlenbleche (eine Specialität), Wellenbleche, Gußstahlbleche, Gußwaaren von Gartenmöbeln bis zu den zierlichsten Figürchen und Nippsachen. Ein broncirter Hirsch in Lebensgröße und stolzer Haltung stand, wie früher angeführt, auf einem Felsen vor dem Eingange ins Aquarium. Auch den ebenfalls broncirten Springbrunnen, welcher zwei Schalen, mit Löwenköpfen und Delphinen geziert, über einander zeigte, verdankte man der Gefälligkeit dieser adeligen Industriellen, und sie schenkten ihn nachträglich der Stadt Kaiserslautern.

Das Eisenwerk Kaiserslautern hat ebenfalls eine pompöse Ausstellung veranstaltet, indem es zu beiden Seiten des Eingangs zur Fruchthalle eine Veranda und ein Bruchstück der Curhaushalle in Kreuznach aufgebaut, darin aber Kochgeschirr, worunter auch für chemische Fabriken eine Sulphatpfanne von 96 Centner, dann Oefen, unter welchen zwei Specialitäten, die von Professor Meidinger in Karlsruhe und Professor Dr. Wolpert in Kaiserslautern angebracht. Eine etwa viertellebensgroße Standsäule Bismarcks, fast silbergrau broncirt, nach einem Modell des Bildhauers Cauer in Kreuznach, wurde auf vielfachen Wunsch zur Verloosung angekauft.

Gebr. Benckiser von Ludwigshafen hatten zwar nur Photographien von ausgeführten Arbeiten eingesandt, allein bei der bekannten Vorzüglichkeit ihrer Leistungen im Brückenbau und in Anbetracht, daß eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse in Natur nicht wohl möglich gewesen wäre, wurden sie zur Concurrenz zugelassen wegen der von ihnen ausgeführten Eisenbahnbrücken von Ludwigshafen nach Mannheim, im Taubergrunde in Württemberg u. a.

Einen malerischen Anblick boten die Ausstellungen der Draht- und Stiften-Fabriken von Roth, Heck & Schwinn aus Jrheim, Muck & Benzino aus Landstuhl und Gebr. Schleip aus Cusel, wovon die ersten und dritten auf Prämiirung verzichtet hatten. Roth, Heck & Schwinn hatten an der Hinterthüre der Halle Draperien von Ketten um eine Stiftenmusterkarte vorhangartig geschlungen, davor aber auf einem Tische einen stumpfen abgestutzten Kegel aus kreuzweise gelegten Drahtringen angebracht. Dieses Geschäft ist für den europäischen Continent darin bahnbrechend gewesen, daß es zuerst gepuddeltes Eisen zu

Draht verarbeitete. Muck und Benzino hatten die nämlichen drei Materialien zu einem äußerst geschmackvollen, spitzeren Kegel verarbeitet, indem sie die Ringe unmittelbar auf einander legten und Draperien von Ketten am Postament anbrachten. Gebr. Schleip hatten einen mit blauem Glanzpapier überkleideten Pfeiler der Halle zur Befestigung ihrer ebenfalls geschmackvoll zusammengestellten Musterkarten von Stiften ausgewählt.

Feuerfeste Kassenschränke waren von 2 Kaiserslauterern, einem Speyerer, einem Euseler, Neustadter und Zweibrücker ausgestellt. Hier gewann Raquet J. von Kaiserslautern den Preis. Unter den zahlreichen Kochheerden und Oefen wurden als die besten anerkannt die sogen. americanischen Sparkochheerde von Vetter B. in Kaiserslautern, dann die von Schlotterer G. G. in Speyer, welcher zwei Kochheerde, einen Kochapparat, Salonluftheizungsofen und Schulsaalofen ausgestellt hatte; dessen Kochheerde sind nach dem Systeme des Müncheners Pauli eingerichtet. Außer diesen waren häufig unter dem Namen Sparkochheerde da von Zweibrücken, Maikammer und Neustadt, ein Blechcylinderofen von Schmitt C. in Kaiserslautern, Coaksöfen von Annweiler und Neustadt &c. Ein Musterkochheerd von Gieser L. H. in Frankenthal enthält 2 Brat- und 2 Wärmöfen, ein Schiff, einen Tellerwärmer, der zugleich Obstdörre ist, und einen beweglichen Tisch zur Vergrößerung des Heerdes.

Von Mühlgeräthen nennen wir Mühlbillen, eine Balancirhaue ungarischen Systems, eine Vorrichtung zur Herstellung des Gleichgewichtes bei Mühlsteinen u. a.

Von größeren Spänglerwaaren waren die vorzüglichsten die von Bernatz in Speyer, welcher sich dem Sanitätswesen zuwendet und eine Zinkbadwanne mit Wärmeofen, ein Sitzbad von Zink, eine Zimmerdouche mit Pumpwerk, ein Zimmercloset nebst verschiedenen Haushaltungsgegenständen ausgestellt hatte. Daran reihen wir als einziges Geschäft dieser Art eine Formstecherei und Schablonenfabrik von Breyer in Frankenthal.

Mit Glocken schmückten die Ausstellung Hamm G. von Kaiserslautern und Hamm A. von Frankenthal, deren erste 5 ein Mollgeläute, die zweiten 3 ein Durgeläute bilden. Hamm von Kaiserslautern, dessen Glocken sich durch eine selbsterfundene Krone auszeichnen, welche es ermöglicht, daß die Glocken, ohne Oeffnung in der obern Platte derselben, mit Leichtigkeit um ihre Achse gedreht werden können, erhielt die silberne Medaille. Hamm von Frankenthal hat inzwischen einen Preis

gewonnen, den er wohl ebenso hoch hält, nämlich den Guß der Kaiserglocke im Dome zu Köln. Dieser Glocken eherner Mund verkündete feierlich am 14. Juli die Eröffnung der Ausstellung, dann den Anfang und Schluß vom ersten bis zum letzten Tage, von ihnen wurde ehrfurchtsvoll die Kaiserin Augusta mit Durgeläute begrüßt und mit Moll verabschiedet, und als ihre weit hin hallenden Töne am 29. September um 6 Uhr Abends das End: dieser über alles Erwarten gelungenen Ausstellung läuteten, konnte der Verfasser dieses Berichtes, der es sich nicht hatte nehmen lassen, dabei zu seyn, sich der Thränen nicht erwehren.

XIII. Gruppe.

Feuerwehrutensilien.

Da hier die Concurrenz von Nichtpfälzern zugelassen war, so finden wir vertreten Tübingen, Freiburg i. Br., Bretten, Halberstadt, Augsburg, Aschaffenburg, Ulm, Rheinbrohl, München, Berlin, Stuttgart, Gotha und Heidelberg, 13 Ausländer, also mehr wie die Hälfte unter 24 Ausstellern. Von den größten Spritzen an fehlt kein Feuerwehrgeräthe, nur über die Abwesenheit der für Dörfer zu empfehlenden Landspritzen wurde geklagt, wir sehen hier Butten, Beile, Haken, Gürtel, Feuereimer, Schläuche, Helme, Leinen, Laternen, Wollkordel (=schnur), einen Rettungssack, ein Sprungtuch, Schlauchhalter, Roßhaarbüsche, Feuerwehrmützen, Schnüre, Trommeln, Hörner, Pfeifen, Feuerwehrzeichen u. s. w.

An der Spitze dieser Gruppe steht Metz C. von Heidelberg, der sich so große Verdienste um die Einführung der Feuerwehren in Deutschland erworben hat. Was er ausgestellt hatte, war vor Allem eine Stadtspritze auf zwei Rädern mit Saug= und Druckvorrichtung, welche sich bei der am 18. August vorgenommenen Spritzenprobe als ausgezeichnet erwies, namentlich um Wasser in Schläuchen auf bedeutende Höhe leiten zu können, worauf in der neueren Feuerlöschkunst so großer Werth gelegt wird, um einen Brand von oben herab zu bestreichen, dann ein Karren mit allen möglichen Rettungsgeräthschaften, endlich der von ihm erfundene und schon bewährte Luftapparat, ein Rettungsapparat für mit Rauch erfüllte Räume, in welchen durch einen angehängten Schlauch von außen Luft gepumpt werden kann. Dieser Apparat mit Maske, worauf ein Feuerwehrhelm gesetzt war, erschien wie ein Monument inmitten dieser Gruppe.

Einen andern Rettungs- oder Luftapparat eigner Erfindung brachte Uhrmacher Schulz von Aschaffenburg. Dieser Apparat enthält im Innern Kalilösung, welche die ausgeathmete Kohlensäure absorbirt, während hingegen übermangansaures Kali Sauerstoff zum Athmen entwickelt. Zur Probe zugezogene Chemiker bezweifeln, ob die Sauerstoffentwicklung so richtig von statten gehe, daß die Athmungswerkzeuge nicht zu leiden hätten. Soviel ist aber sicher, daß man es nach der hiesigen Probe wenigstens sechs Minuten lang mit dem Apparat aushalten kann, und das ist, wenn es sich um's Retten handelt, schon eine schöne Zeit, auch ist der Apparat überall ohne Hinderniß anwendbar, da kein Schlauch nachgeführt zu werden braucht.

Unter den sonst vorhandenen Spritzen befand sich aus Speyer von Vogel J. eine der kleinen Krückenspritzen, welche man beständig im Hause haben kann, und eine Abprotzspritze von Jung H. in Kandel.

Die große Freiburger Spritze von Breh & Grether liefert einen sehr starken Wasserstrahl und treibt ihn bis zu einer bedeutenden Höhe, so daß sie bei einem während der Ausstellung in der Stadt entstandenen heftigen Brande sehr zu verdankende Dienste leistete; allein sie hat die veraltete Construction, wodurch sie für das obengenannte Endziel der jetzigen Löschart unbrauchbar erscheint. Rühmlich zu erwähnen ist auch die kleine, vierrädrige Spritze von Magirus in Ulm. Endlich stand in Gruppe XII. eine Handspritze von Deimling L. in Kaiserslautern.

Schläuche und Eimer lieferten am besten Gebr. Burbach & Comp. aus Gotha, die letzteren sind aus Zeug und lackirt. Ihm zunächst steht das Geschäft Kux Nachfolger aus Halberstadt. Vortreffliche, sehr dicht gewobene Schläuche waren auch von Walter J. aus Speyer vorhanden. Für Helme, Gürtel, Beile, Leinen, Laternen u. s. w. wurden ausgezeichnet Beuttenmüller & Comp. von Bretten, ebenso das Feuerwehrdepot Augsburg, welches fast alle Feuerwehrutensilien anfertigt.

XIV. Gruppe.

Lehrmittel und Schulutensilien, graphische und plastische Arbeiten von Schülern technischer Anstalten.

Wir halten es nicht für die Aufgabe dieser Schilderung, über die Ausstellungsgegenstände der sich betheiligenden Lehranstalten zu berichten,

weder über graphische und plastische Arbeiten von Schülern, noch auch über Lehrmittel und Utensilien, sondern über die einschlägigen Erzeugnisse von Industriellen oder andern Privaten. Wir übergehen daher die gewerbliche Fortbildungsschule Frankenthal, die Gewerbschulen Kaiserslautern, Landau, Neustadt, Speyer und Zweibrücken, die Kunstgewerbschulen von München und Nürnberg, obwohl die ausgezeichnete Ausstellung der letztern allein anderthalb Zimmer oder Säle füllte, und das Realgymnasium Speyer, welche auch nicht als Preisbewerber aufgetreten waren; namentlich wurde bezüglich der pfälzischen technischen Schulen der Grundsatz ausgesprochen, daß sie nicht unter einander concurriren wollten. Das Eine bemerken wir, daß unter den Gegenständen der Kreisgewerbschule Kaiserslautern sich auch Lehrbücher befanden, nämlich L. Baumblatt's Rechenbuch und desselben Wechsellehre.

Nur die Industrieschule Augsburg war in die Bewerbung eingetreten; sie hatte eine Stoßmaschine nach Reuleaux, ein Dynamometer mit Kegelrädern, verschiedene Maschinen- und andere Modelle ausgestellt.

Außerhalb der Pfalz waren vertreten Wetzlar, Calw, Ravensburg, Cassel, Leipzig, Heidelberg, Weimar, Maria-Rhein, Wien, dazu München, Augsburg und Nürnberg, also 12 unter 30 Ausstellern.

Wie in der Gruppe IX. zeichnet sich auch hier der Zeichnelehrer an der Kreisgewerbschule Kaiserslautern, K. Voltz, aus durch Lehrmittel für Zeichnen, namentlich Vorlegeblätter. Da auch diesen Gegenständen vom Preisgerichte die Prämiirung mit der goldenen Medaille zu Theil wurde, so glauben wir manchem Leser einen Gefallen zu erweisen, wenn davon eine speciellere Aufzählung folgt:

a. Vorlagenwerke: 1) Zeichenschule in Wandtafeln. Die ersten Anfänge des Ornamentenzeichnens. 2) 52 Blatt Wandtafeln. Die ersten Elemente zu geometrischen Figuren, systematisch geordnet. 3) 34 Blatt Vorlagen für den Unterricht im Linearzeichnen. 4) Linien-Uebungen für den Anfang im Zeichnen nach stigmographischer Manier. 5) Stigmographische Vorlagen für Volks- und Handwerkerschulen. 6) 35 Blatt Wandtafeln Pflanzengebilde. 7) Leitfaden für den ersten Anfang im Linearzeichnen an Gewerb- und Handwerkerfortbildungsschulen. 8) Geometrisch perspectivische Projectionslehre, mit 12 Tafeln. 9) 12 Blatt Motive für Holzarchitektur. 10) 20 Blatt Motive für Laubsägearbeiten.

b. Plastische Lehrmittel, bestehend in Flachmodellen, Gruppirungen von solchen und Körpermodellen.

c. Zeichneutensilien: 1) ein Zeichnetisch nach neuer Construction; 2) verbessertes Zeichnebrett; 3) Modellirstuhl und Stativ zum Aufhängen von Modellen oder Vorlagen; 4) eine perspectivische Tafel. Hier sind auch die Lehrmittel für Zeichnen, zum Theil nach stigmographischer Manier und selbstgefertigte Pappmodelle, und zwar Flachmodelle, von Zeichnelehrer Huther Fr. am Schullehrerseminar in Kaiserslautern einzureihen.

In zweiter Linie nennen wir, dem Urtheile des Preisgerichtes folgend, die physiologisch-chemischen Präparate aus dem Thier- und Pflanzenreich von Sittel G. in Heidelberg; es befinden sich darunter eine große Anzahl von Alkaloiden, dann organische Säuren, Chitin von einem Krebs und einem Käfer u. a. In ganz Deutschland und darüber hinaus anerkannt sind die eben so vortrefflichen als wohlfeilen Reißzeuge (Instrumente zum Zeichnen und Auftragen) von Riefler C. A. in Maria-Rhein.

Unter den vorhandenen Landkarten wurden die von Professor Dr. Möhl in Cassel als vorzüglich anerkannt; er selbst hatte nicht ausgestellt, sondern die Firma Tascher J. J. in Kaiserslautern die in ihrem Verlage erschienene Wandkarte der Pfalz nebst Handkarte, und Fischer Th. von Cassel die Wandkarte von Deutschland. Die Karten von Möhl zeichnen sich durch eine Plasticität aus, welche sie den Reliefkarten annähert; nur die Mitteltöne erscheinen etwas zu stark gehalten. Tascher J. J. hatte sonst von Verlagswerken ausgestellt: Leitfaden der Naturgeschichte von Grünewald, umgearbeitet von Dr. W. Medicus, in zweiter Auflage, dann Huther Fr. (siehe oben), Zeichnungen, das fünfte der aufgezählten Voltz'chen Werke u. a.

Nach den Möhl'schen Karten folgen die von Raaz, welche Kellner & Comp. in Weimar ausgestellt hatten, von Deutschland, Europa, Asien und Palästina; sie sind größtentheils photolithographisch nach Reliefen aufgenommen und ebenfalls recht plastisch, doch fehlt ihnen das dazu so dienliche Colorit von Braun für Hochland, Grün für Tiefland und Blau für Wasser. Außerdem hatte noch Professor Dr. Bronner in Calw eine Eisenbahnwandkarte von Württemberg und Baden (mit Theilen von Elsaß-Lothringen) ausgestellt, dann einen Atlas, enthaltend zwölf Repetitionskarten, nebst zwölf geographischen Namensverzeichnissen nach eigenen Ideen; die Repetitionskarten sind ebenfalls in der photolithographischen Manier.

Den Karten reihen sich an die physikalischen und geologischen Wandtafeln aus dem Verlage von Ulmer E. in Ravensburg, die letztern von O. Fraas entworfen, welche durch ihre Billigkeit einer

weiten Verbreitung, namentlich in Fortbildungsschulen fähig und im Württembergischen auch schon fast allgemein eingeführt sind.

Unter den Mikroskopen von Leitz E. in Wetzlar bringt eines mit drei Ocularen und drei Objectivsystemen 600fache Vergrößerung und ein zweites mit eben so viel Ocularen und vier Objectiven 1100fache Vergrößerung hervor.

Wir nennen weiter die anthropologischen Lehrmittel von Steger G. in Leipzig, die Theile des menschlichen Körpers, in Gyps colorirt, welche sich abermals durch Wohlfeilheit auszeichnen, und von denen das Herz, Lungen und Augen in keiner Fortbildungsschule fehlen sollten. Ein Präparat, welches die Entwicklung der Zähne im Unterkiefer eines Kindes darstellt, wurde sofort von einem Kaiserslauterer Zahnarzte angekauft.

Sonst waren von Lehrmitteln und Utensilien ausgestellt: Schultafeln von Perignon Frz. in Landstuhl mit einfachen und doppelten Linien in rother Farbe auf der einen Seite und rothen Puncten nach der stigmographischen Manier des Zeichnungsunterrichtes auf der andern. Auch Lehrer Beilstein von Kaiserslautern hatte eine Schultafel gebracht, welche nicht bloß vertical drehbar, sondern mit verschiebbaren Zifferleisten versehen, auch für Decimalbrüche brauchbar ist. Derselbe hatte eine Kugelrechnemaschine, zwei Numerirmaschinen, eine bis 100 und eine bis 1000 gehend, dann einen Apparat zur Versinnlichung der Brüche und Beschäftigungsmittel für Fröbel'sche Kindergärten beigebracht. Auch der Regierungspräsident der Pfalz, Staatsrath von Braun, hatte sich herbeigelassen, vier Schulbänke zur Ausstellung einzusenden, welche Se. Excellenz nach der vor einiger Zeit im Amtsblatte des Kreises bekannt gegebenen Vorschrift hatte anfertigen lassen.

Freiwirth L. in Wien hatte Schreibvorlagen und Liniennetze zum Unterricht im Schönschreiben mit wagrechten und schiefen Linien ausgestellt. Seine Manier ist für den Schreibunterricht in der österreichischen Armee eingeführt.

Dr. van Bebber, Lehrer an der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern, hatte eine graphische Darstellung des Ganges meteorologischer Instrumente auf der seit einigen Jahren von ihm geleiteten Station daselbst während des Jahres 1871 entworfen.

Unser Bild der Ausstellung schließen wir mit dem lebhaften Wunsche ab, daß Unterricht und Wissenschaft stets die Angelpuncte der Industrie, vor Allem der heimisch pfälzischen bleiben mögen.

Bayern und Pfalz,
Gott erhalt's!

Zur Vervollständigung des Bildes fügen wir noch eine Beschreibung der im Aquarium vorhandenen Thiere bei.

Hinter dem ersten Fenster vom Eingange rechts tummelte sich vor allem eine große Zahl der bekannten Goldfische, welche zu jeder Tageszeit am lebhaftesten waren. Schon das Goldfischchen gehört nach der naturgeschichtlichen Eintheilung in die Gattung des Karpfen, wohin auch die meisten übrigen im Aquarium schwimmenden Fische gerechnet werden, wenigstens nach Linné, dessen Systematik allerdings mehr und mehr verlassen wird. Neben den Goldfischchen zeichnete sich in der ersten Abtheilung durch ihre rothen Flossen (Floßfedern) eine zweite Art aus, welche daher Rothfeder, weniger richtig Rothauge und in der lateinischen Kunstsprache früher Cyprinus, jetzt Scardinius erythrophthalmus genannt wird. Die dritte Art waren einige junge Schleihen, (Tinca vulgaris s.chrysitis), an den auffallend kleinen Schuppen, hie und da mit gelblichem Metallglanze kenntlich. Bei uns in der Pfalz sind die Schleihen keine Seltenheit und besonders in den Teichen des Dürkheimer Thales in einer wahren Unzahl vorhanden. Außer wirklichen Fischen fanden sich schon in dieser Abtheilung sogen. Kaulquappen oder Kaulköpfe, pfälzisch Molleköpfe, d. h. Frösche auf ihrer ersten Verwandlungsstufe. Es sind die Larven des grünen Wasserfrosches, von dem sich einige Stück im wirklichen Froschstande in der letzten Abtheilung links befanden. Die meisten Kaulköpfe mit ihren schwarzen Mäulchen sah man in der dritten Abtheilung; sämmtliche hatten bereits die zwei Hinterbeine, welche bei der Verwandlung zuerst hervorbrechen, wozu früher oder später auch die Vorderbeine kamen. Bald nach dem Hervorbrechen dieser letzteren, und ehe man sich von der Wahrheit überzeugen konnte, daß die Frösche keine Schwänze haben, gingen sie jedesmal zu Grunde; weil sie von da an durch Lungen athmen, gereichte ihnen das nämliche Element, was sie bis dahin mütterlich getragen hatte, zum Verderben.

Die zweite Abtheilung mit dem blauen Glase im Hintergrunde konnte man zeitweise für ganz leer halten, darin befanden sich nämlich einige Exemplare eines Fisches, der sich gerne versteckt, der Barbe (Barbus fluviatilis). Sie haben an den dicken, wulstigen Oberlippen

jederseits 2 sogenannte Bartfäden über einander, einen kürzeren anliegenden und darunter einen längern und sehr dicken. Sie waren ebenfalls noch jung, da sie meterlang werden können. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend; dagegen ist der Rogen giftig, bewirkt wenigstens Erbrechen und Durchfall, und sind erst vor einigen Jahren wieder mehrere Vergiftungsfälle durch den Genuß von Barbeneiern im Nassauischen vorgekommen. „Es ist auffallend“, sagt Siebold in seinen „Süßwasserfischen von Mitteleuropa“, „daß, obgleich von jeher vor dem Genusse des Rogens der Barbe gewarnt wird, sich bis jetzt Niemand die Aufgabe gestellt hat, den Rogen dieses gemeinen Fisches wegen seiner giftigen Wirkung wissenschaftlich zu prüfen.“ In der nämlichen Abtheilung befand sich anfangs ein Aal, welchen der Besitzer der Neumühle beim letzten Ablassen der Lauter gefangen hatte, und welcher wegen des runden flossenlosen Leibes häufig für eine Schlange gehalten wurde. Leider ist er schon nach ein Paar Tagen zu Grunde gegangen.

Die dritte Abtheilung enthielt, wie gesagt, eine große Zahl Kaulköpfe, ebenso Rothfedern, dann aber noch eine neue Art, eine der mehreren, welche man Weißfische heißt oder Alben, Ukelei u. dgl. Der bestimmteste Namen ist wohl Laube oder Lauben (Alburnus lucidus). Dieses Fischchen wird nur 12—15 Centimeter lang und heißt ohne Zweifel wegen seiner dünnen, magern Gestalt auch Schneider. Man gewinnt den weißen Farbstoff der silberglänzenden Schuppen unter dem Namen Perlessenz (Essence d'Orient) zur Verfertigung der künstlichen Perlen, was schon im Mittelalter gebräuchlich war. Seit den letzten Jahren wird der Fang der Lauben aus dem Mittelrheine von neuem sehr stark betrieben und die von diesen Fischen gewonnene Perlessenz nach Paris gesandt, indem von dort aus die falschen Perlen jetzt wieder in die Mode gebracht werden — wenn nicht allenfalls der Krieg auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Zu einer andern Gattung, die aber immer noch mit den Karpfen in eine Familie gerechnet wird, gehören die weiterhin befindlichen Grundelchen oder Schmerlen, auch Schmerling genannt, wie der bekannte österreichische Minister (Cobitis barbatula). Sie sind leicht zu kennen an ihrer braun und hellgrau marmorirten Färbung und den sechs Bartfäden am Munde, die sie oft ganz ausgespreizt tragen.

In der letzten Abtheilung, welche linker Hand lag, befand sich nur ein ganz schmaler Wasserbehälter zwischen zwei Glasplatten, worin man für gewöhnlich nur junge Goldfischelchen ihr munteres Wesen treiben sah. Es waren aber hier, den ganzen Tag in den Kieseln versteckt, noch ein Paar Exemplare des sonderbaren Fisches, welcher

Neunauge genannt wird, und zwar die kleinste Art aus dieser Gattung, hier zu Lande oder eigentlich zu Wasser gewöhnlich Steinbeißer genannt, das kleine Neunauge oder die kleine Pricke (Petromyzon Planeri). Dieser Fisch, welcher an Größe durchschnittlich den Grundeln gleichkommt, aber schlanker ist, gleicht noch viel eher einer Schlange, als der Aal, da ihm nicht bloß hinten gleichfalls die Bauchflossen, sondern auch vorn die Brustflossen fehlen. Der Name Neunauge ist veranlaßt worden durch die ganz eigenthümlichen sieben Kiemenlöcher, welche mit dem Auge und Nasenloche jederseits in einer Reihe liegen, was in Bausch und Bogen für Augen genommen wird. Dieser kleine Fisch hat seit einigen Jahren eine große wissenschaftliche Bedeutung erlangt, indem Professor Aug. Müller in Berlin an ihm eine Verwandlung oder Metamorphose beobachtete, wie sie oben von den Fröschen erwähnt worden ist und wovon dieses Beispiel bei den Fischen bisher einzig dasteht. Müller hat nämlich herausgebracht, daß ein Thier, welches bisher für einen anderen Fisch gehalten wurde, der wurmartige Querder oder die Uhle (Ammocoetes branchialis) die Larve des kleinen Neunauges ist und sich allmälig in dasselbe verwandelt. Das Neunauge gehört zu den Fischen, deren Skelet zeitlebens knorpelig bleibt.

Ebendaselbst saßen an Glas und Wänden einige Wasserschnecken mit flachen, posthornartig gewundenem Häuschen aus der davon sogenannten Gattung Tellerschnecke (Planorbis corneus), welche fast überall gemein ist.

Weiter ist noch zu bemerken, daß die Schildkröten im Raume hinter dem Wasserbehälter, welchen man ein Terrarium nennen konnte, nicht zu der Art gehörten, welche man am häufigsten in Menagerien sieht und in Häusern hält, der sogen. griechischen Schildkröte, sondern vielmehr zur europäischen Flußschildkröte (Emys europaea), welche das Wasser nie ganz entbehren kann, und obwohl dies im gemeinen Leben gänzlich unbekannt ist, noch an ein Paar Stellen in Deutschland vorkommt, nämlich in der Donau bei Wien, wo sie wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches auf den Markt gebracht wird, und in den Seen von Mecklenburg und Holstein, dem nördlichsten Puncte ihrer europäischen Verbreitung.

Die Muscheln, welche in allen vier Abtheilungen zum Schmucke angewandt waren, stammen von der gemeinen Teichmuschel (Anodonta cygnea), welche bei uns nicht selten, sowohl in stillstehendem als langsam fließenden Wasser vorkommt. Die meisten dieser Muscheln waren leer, einzelne aber, besonders in der zweiten Abtheilung, enthielten noch das darin lebende Weichthier, welches schon auf einer so niedrigen

Stufe der Ausbildung steht, daß es gar keinen Kopf hat. Man konnte von diesen Thieren im Aquarium nichts sehen, als den sogen. Fuß, eine fleischige weißliche Scheibe, welche sie zuweilen zwischen den Schalen hervorstrecken und womit sie fortkriechen können.

Seit Mitte August etwa befanden sich noch in der zweiten Abtheilung ein Paar Exemplare eines den Rothfedern ähnlichen Fisches, der sogar von Fischern öfters damit verwechselt und ebenfalls Rothfeder, Rothflosser oder am deutlichsten Rothauge genannt wird (Leuciscus rutilus). Er unterscheidet sich durch den niedrigen Rücken und mehr walzigen Körper, besonders aber durch die scharfe Kante, welche der Bauch von den Bauchflossen bis zur Afterflosse bildet. Auch sind die Flossen nicht alle und nicht so lebhaft roth.

In das oben sogenannte Terrarium kam noch ein Salamander, und zwar der bei uns einheimische Landsalamander (Salamandra maculata), jenes im Alterthum zur Fabel gewordene Thier, welches in der Hexenküche eine große Rolle spielt und namentlich wegen seiner Unverbrennlichkeit sehr berühmt war. Er hat an der Seite des Leibes eine Reihe warziger Drüsen, welche einen milchigen, starkriechenden Schleim in solcher Menge absondern, daß das Thier ein schwaches Kohlenfeuer damit löschen kann; wirft man es aber mitten in ein stärkeres Feuer, so geht es zu Grunde, wie andere Thiere.

Eine Anfangs hineingesetzte Ringelnatter (Coluber natrix) war gar nicht zu halten, und nachdem man sie noch einmal in den Anlagen eingefangen hatte, verschwand sie gänzlich.

3. Prüfung und Preisevertheilung.

Ueber die Wahl der Preisrichter hatte § 12 des Programms bestimmt, daß das Centralcomite aus den 12 Bezirksämtern der Pfalz auf Grund von Vorschlägen der Specialcomites eine Preiscommission zu wählen habe, übrigens sich das Recht wahre, zur Preiscommission auch andere, von den Specialcomites nicht namhaft gemachte Sachver-

ständige berufen zu dürfen. Als nun die Vorschläge der Specialcomites eingelaufen waren, wurden dieselben autographirt und an die Mitglieder des Centralcomites zur Durchsicht vertheilt. Erst nach dieser vorbereitenden Maßregel schritt das Centralcomite in seinen Sitzungen vom 29. April und 2. Mai 1872 im Sinne des angeführten § 12 zur definitiven Bestimmung der Preisrichter. Eine gewisse Zahl der Gewählten lehnte ab, wofür in den folgenden Sitzungen neue Vorschläge gemacht wurden. Wir geben die Liste der Preisrichter in ihrer endgültigen Zusammensetzung, nach den Gruppen der Ausstellung geordnet, wie folgt:

I. Gruppe.

1. Rau, Bauschaffner in Zweibrücken.
2. Basler, Oberingenieur in Ludwigshafen.
3. Hoffmann Ad., Gasmeister in Kaiserslautern.
4. Corell Gg., Müller in Neustadt.
5. v. Gienanth L., Fabricant in Kaiserslautern.

II. Gruppe.

1. Dr. Vorwerk, Chemiker in Speyer.
2. Bilabel Nicol., Ingenieurassistent in Kaiserslautern.
3. Klingel Hch., Kaufmann in Landstuhl.
4. Thomas C. N., Kaufmann (krank).
5. Müller Peter, Rentner in Kaiserslautern.
6. Jacobi F., Bierbrauer in Homburg.
7. Barth H., Bierbrauer in Dürkheim.
8. Müller J. B., Kaufmann, in Saarbrücken.
9. Leberle L., Kaufmann in Ludwigshafen.
10. Oberlinger, Bierbrauer in Hornbach.
11. Clemens, Conditor in Zweibrücken.
12. Wernz, Müller von der Rehhütte.

III. Gruppe.

1. Best Jacob, Kaufmann in Kaiserslautern.
2. Ludovici, Thonwaarenfabricant in Ludwigshafen.
3. Kiefer Emil, Glashändler in Kaiserslautern.
4. König F., Ofenfabricant in Zweibrücken.

IV. Gruppe.

1. Eyer J. E., Büchsenmacher in Grünstadt.
2. Völker, Goldschmied in Speyer.
3. Mayscheider, Fabricant chirurg. Instrumente in Speyer.
4. Raquet Joh., Fabricant feuerfester Cassaschränke in Kaiserslautern.
5. Jansohn L., Lampist in Zweibrücken.

V. Gruppe.

1. Mühl, Möbelfabricant in Speyer.
2. Renn, Bildhauer in Speyer.
3. Löschhorn, Drechsler in Homburg.
4. Pohl, Privatier in Kaiserslautern.
5. Peter, Schuhmacher in Kaiserslautern.
6. Maier, Tapezierer in Alzey.

VI. Gruppe.

1. Kling Hch., Färber in Kaiserslautern.
2. Frank Leop., Kaufmann in Kaiserslautern.
3. Kegel Adolph, Kürschner in Zweibrücken.
4. Bruch sen., Posamentier in Zweibrücken.
5. Sproß Carl, Kaufmann in Kaiserslautern.
6. Schuchard, Hutfabricant in Darmstadt.

7. Becker Friedr., Weißwaarenhändler in Kaiserslautern.
8. Bumiller, Kaufmann in Kaiserslautern.
9. Jacob Albert, Kaufmann in Kaiserslautern.
10. Herrmann, Werkmeister in Kaiserslautern.
11. Müller J. M., Tuchfabricant in Trier. (Nicht erschienen.)
12. Bender F. A., Schneidermeister in Kaiserslautern.
13. Baumgärtner, Fabricant in Wehr (Baden.)
14. Rongé, Schirmfabricant in Mannheim.
15. Winkler, Weberei-Inspector in Reutlingen.
16. Classen-Kappelmann, Fabricant in Köln.
17. Hartung W., Fabricant in Saarbrücken.

VII. Gruppe.

1. David Theod., Lederhändler in Speyer.
2. Compter Friedr., Gärber in Kaiserslautern.
3. Peter, Schuhmacher in Kaiserslautern.
4. Löschmann K., Seiler in Speyer.
5. Auerbacher Friedr., Sattler in Zweibrücken.

VIII. Gruppe.

1. Zechner, Kunst- und Schreibmaterialienhändler in Speyer.
2. Friederich, Papierfabricant in Großkarlbach.
3. Lochbaum, Buchbinder und Buchhändler in Edenkoben.
4. Maier, Tapezierer in Alzey.
5. Baumann, Hornwaarenfabricant in Landau.

IX. Gruppe.

1. Schubert, Professor am Gymnasium in Zweibrücken.
2. Gilardone L., Buchdrucker in Speyer.
3. Neu H., Lackirer in Kaiserslautern.
4. Renn, Bildhauer in Speyer.
5. Hoffmann, Photograph in Ernstweiler.

6. Schmitt, Maler in Frankenthal.
7. v. Kreling, Director der Kunstgewerbschule in Nürnberg.

X. Gruppe.

1. Dr. List, kgl. Lehrer an der Gewerbschule in Neustadt.
2. Dr. Keller, kgl. Rector an der Gewerbschule in Speyer.
3. Karcher Ph., Zuckerfabricant in Frankenthal.
4. Ricker, Apotheker in Kaiserslautern.
5. Schuck Jac., Seifensieder in Kaiserslautern.
6. Dr. König, Fabrikdirector in Höchst am Main.

XI. Gruppe.

1. Giese, kgl. Bauamtmann in Kaiserslautern.
2. Dr. Hugel, kgl. Rector der Gewerbschule in Neustadt.
3. Dr. Groß, pract. Arzt in Lambsheim.
4. Schwager, Revisor bei der Eisenbahndirection in Ludwigshafen.
5. Berger, Seminarlehrer in Kaiserslautern.
6. Seybold, Thurmuhrenfabricant in Landau.
7. Albert, Schnellpressenfabricant in Frankenthal.

XII. Gruppe.

1. Schütz, Wagenfabricant in Mannheim.
2. Mündler, Bahndirector in Ludwigshafen.
3. Gilardone L., Buchdrucker in Speyer.
4. Westhoven, Maschinenmeister in Ludwigshafen.
5. Elsäßer, Maschinenfabricant in Mannheim.
6. Chateau, Ingenieur des pfälzischen Dampfkesselrevisionsvereins in Kaiserslautern.
7. Strauß, kgl. Lehrer der Mechanik an der Gewerbschule in Speyer.
8. Hoffmann, Oekonom auf dem Quirnheimer-Hof.

9. Bassermann, Nähmaschinenfabricant in Mannheim.
10. Bartel P., Techniker bei Wirth & Cie. in Frankfurt.
11. Lindemann Fr., Rentner in Zweibrücken.
12. Gehrlein, Holzhändler in Maximiliansau.
13. Gelbert C., Bierbrauer in Kaiserslautern.
14. Selbach, Maschinenfabricant in Mannheim.
15. Lemmes, technischer Director der Stumm'schen Werke, in Neunkirchen.
16. Oberlinger, Bierbrauer in Hornbach.

XIII. Gruppe.

1. Wolff, Maschinenfabricant in Zweibrücken.
2. Heydenreich L., Rentner in Speyer.
3. Pfeiffer Jac. jr., Maschinenfabricant in Kaiserslautern.
4. Barth H., Bierbrauer in Dürkheim.
6. Herrmann, Werkmeister in Kaiserslautern.

XIV. Gruppe.

1. Marzall, kgl. Rector der Gewerbschule in Zweibrücken.
2. Hehl, kgl. Realienlehrer der Gewerbschule in Speyer.
3. Leyser, Pfarrer in Neustadt.
4. Zenetti, kgl. Bezirksamtmann in Neustadt.
5. Juch, kgl. Lehrer der Gewerbschule in Landau.
6. Ripeiller, kgl. Lehrer der Gewerbschule in Kaiserslautern.
7. v. Kreling, Director der Kunstgewerbschule in Nürnberg.
8. März, Seminarpräfect in Kaiserslautern.

Für die Preisrichter hatte das Centralcomite in seinen Sitzungen vom 4., 20. und 25. Januar 1872 aus 10 Absätzen bestehende Instructionen ausgearbeitet, welche von der kgl. Kreisregierung der Pfalz

genehmigt und in deren Namen von dem Regierungscommissär unterzeichnet wurden. Jedem Preisrichter wurde ein Exemplar davon zugeschickt. Sie lauten folgendermaßen:

Instructionen für das Preisgericht der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern im Sommer 1872.

1.

Nach den §§ 12 und 13 des Ausstellungsprogrammes sollen für hervorragende Gegenstände in den verschiedenen Gruppen durch eine Berichterstattungs- und Preiscommission Auszeichnungen und Prämien zuerkannt werden.

2.

Die Wahl der Preisrichter geschieht durch das Centralcomite auf Grund von Vorschlägen der Specialcomites, welche ersterem wenn möglich einen Preisrichter für jede Gruppe zur Auswahl bezeichnen. Die Wahl braucht sich nicht auf den speciellen Bezirk zu beschränken, sondern kann auf die gesammte Pfalz ausgedehnt werden. Das Centralcomite wahrt sich jedoch das Recht, auch andere von den Specialcomites nicht vorgeschlagene Persönlichkeiten zum Preisgerichte zu berufen, falls dies wünschenswerth oder nöthig erscheinen sollte.

Die zu den Preisrichtern Erwählten werden durch Zuschrift des Centralcomites um Annahme des zu übernehmenden Ehrenamtes ersucht und später benachrichtigt, wann das Preisgericht zusammentreten und seine Thätigkeit beginnen soll.

3.

Entsprechend der Zahl der Gruppen werden in der ersten Sitzung der versammelten Preisrichter 14 Specialcommissionen gebildet.

Die vom Centralcomite erwählten Gruppencommissäre oder deren Stellvertreter sind berathende Mitglieder der Commission ihrer Gruppe.

Der I. Vorsitzende des Centralcomites ist berathendes Mitglied einer jeden Specialcommission des Preisgerichtes.

4.

Jede Specialcommission soll wenigstens aus 5 Preisrichtern bestehen. Diese wählen ihren Vorsitzenden und ihren Berichterstatter. Sie sind berechtigt, dem Centralcomite noch mehr Mitglieder zur Cooptation vorzuschlagen, Subcommissionen zu bilden und Sachverständige zur Erholung von Aufschlüssen beizuziehen.

5.

Bei der Beurtheilung der Qualität der Ausstellungsartikel, der industriellen Leistungen, sowie der auf den gewerblichen Fortschritt, die Besserung der socialen Verhältnisse der Arbeiter, die allgemeine und technische Bildung gerichteten Bestrebungen sind im Allgemeinen die §§ 5 und 12 des Ausstellungsprogrammes maßgebend.

Die leitenden Gesichtspuncte für die Preisrichter (desgleichen für die Gruppencommissäre bei ihrer vorausgängigen Beurtheilung) werden etwa folgende seyn:

1. Ob sich das ausgestellte Fabricat durch seine Gemeinnützigkeit, durch Gediegenheit, sorgfältige, tadellose und geschmackvolle Arbeit, durch Eleganz, Neuheit oder Originalität auszeichnet, wobei jedoch den Künsteleien zum Nachtheile unscheinbarer aber curanter Artikel nicht ein Vorzug einzuräumen ist. (Anhaltspuncte bieten außer den ausgestellten Erzeugnissen die Notizen in Rubrik 2 und 3 des Notizenbogens);
2. ob der Gewerbtreibende oder Fabricant länger oder kürzer in seinem Geschäft thätig ist, ob dasselbe prosperirt, in welchem Umfange es producirt oder absetzt, ob Hand- oder Maschinenbetrieb eingeführt ist, wie viele Arbeiter beschäftigt werden, ob beim Absatze der nähere oder weitere Markt aufgesucht wird, welche Verhältnisse günstig oder ungünstig auf seinen Geschäftsbetrieb einwirken (Notizen in den Rubriken 4—10);
3. ob und welche Verbesserungen in Bezug auf die Anwendung oder Beschaffung des Rohstoffes oder der Halbfabricate, die Herstellungs- (Fabrications-) Methode, die angewandten Werkzeuge, Maschinen oder Triebkräfte, Minderung der Productionskosten, Vermehrung oder Erleichterung des Absatzes eingeführt worden sind, ob überhaupt das Geschäft

rationell betrieben wird und ein Fortschritt in der Production und in den angewandten Mitteln zu vermehrtem Absatze ersichtlich ist. (Rubrik 11.)

Ueber jeden dieser 3 Puncte ist eine Note nach folgendem Schema zu ertheilen:

1 = ausgezeichnet,
2 = sehr gut,
3 = gut (normal),
4 = mittelmäßig,
5 = gering.

Diese Noten sind unter kurzer Motivirung zuerst von dem Gruppencommissär und später von der Preiscommission in die betreffenden Fächer (1—3) der Qualificationsbögen einzutragen und zu addiren. Von der kleineren oder größeren Gesammtziffer hängt der Grad der Prämie ab, nämlich:

Die mit der Gesammtziffer 3 Benoteten concurirren um die Medaille I. Classe (mit Goldkranz), mit 4—5 um die Medaille II. Classe (mit Silberkranz), mit 6—7 um die Medaille III. Classe (Broncemedaille), mit 7—8 um ein Diplom, mit 9—10 um die ehrende Erwähnung im Berichte.

Ueber die Gesammtziffer 10 hinausgehende Noten werden nur in Ausnahmsfällen bei der Prämiirung noch in Betracht gezogen und zwar nach Maßgabe der in Rubrik 10 angeführten Verhältnisse. In zweifelhaften Fällen gibt die Note der Rubrik 11 den Ausschlag zu Gunsten des zu Prämiirenden; auch finden die Angaben in Rubrik 9 entsprechende Berücksichtigung.

Die Urtheile und Noten der Gruppencommissäre dienen hier wie in den folgenden beiden Rubriken selbstverständlich den Preisrichtern nur als Anhaltspuncte, und soll hiedurch ihren Ansichten und Urtheilen durchaus nicht präjudicirt werden.

Außerdem haben die Preisrichter auch noch darüber zu urtheilen,

4. ob der Aussteller zur Lösung der socialen Frage mitgewirkt, insbesondere Schritte gethan hat zur Besserung der Lage seiner Arbeiter in materieller und geistig-sittlicher Beziehung (Rubrik 12);
5. ob er auch an den Bestrebungen zur Hebung der technischen Cultur, zur Förderung der allgemeinen oder gewerblichen Bildung, der volkswirthschaftlichen Interessen 2c. lebendigen Antheil genommen hat (Rubrik 13).

Ueber diese beiden Puncte werden in der angegebenen Weise abermals Noten ertheilt und in das 4. und 5. Fach des Qualificationsbogens eingesetzt, jedoch nur Diplome oder ehrende Erwähnungen im Berichte als Prämien zuerkannt und zwar letztere für die Note 3, erste für 2 und 1.

Unter den Gegenständen der 13. Gruppe werden auch nichtpfälzische Fabrik-Erzeugnisse der Beurtheilung des Preisgerichtes unterstellt und deren Hersteller oder Erfinder prämiirt, ebenso in der 14. Gruppe, mit Ausnahme der Schülerarbeiten.

Im Ganzen genommen werden zweierlei Prämien vertheilt:

1. für Verdienste um die Gewerbsindustrie — industrielle Leistungen — und zwar in 5 Abstufungen laut § 9;
2. für Verdienste um die Besserung der Lage der Arbeiter und um Hebung der allgemeinen und gewerblichen Bildung — gemeinnützige Bestrebungen — und zwar hiefür Diplome und ehrende Erwähnungen im Berichte. Beide Arten können ein und demselben Aussteller zuerkannt werden.

Die Preisrichter wollen jedoch schon bei der Ertheilung der Einzelnoten wohl in's Auge fassen, daß die Medaille I. Classe nur für ganz bedeutende und unbestreitbare Verdienste im Gebiete der Gewerbsindustrie zuerkannt werden kann.

6.

Die in § 12 des Programmes erwähnten Berichte über die Gesammtleistungen in den einzelnen Gruppen, über Vorzüge, Mängel, Lücken 2c. sind von einem Mitgliede der Special-Preiscommission zu verabfassen und dem I. Vorsitzenden des Centralcomites spätestens bis zum Schlusse der Ausstellung zu behändigen.

7.

Der Vorsitzende der Special-Preiscommission hat, nachdem im Einvernehmen mit dem betreffenden Gruppencommissär die Noten der einer Prämie würdig befundenen Aussteller festgesetzt und eingetragen sind, die Namen der letzteren und deren Noten in dem gedruckten Verzeichnisse zusammenzustellen und in der Plenarsitzung über seine Gruppe zu referiren.

8.

Gemäß § 12 des Programmes darf ein Mitglied der Preis-Com-

mission, welches zugleich Aussteller ist, nicht Preisrichter der seinen Ausstellungs-Gegenstand enthaltenden Gruppe seyn.

9.

Die Auszeichnungen bestehen:

1. In Medaillen I. Classe — Bronce-Medaille mit Goldkranz nebst Diplom.
2. In Medaillen II. Classe — Bronce-Medaille mit Silberkranz nebst Diplom.
3. In Medaillen III. Classe — Bronce-Medaille.
4. In Diplomen.
5. In ehrender Erwähnung im Ausstellungsberichte.

10.

Die Zahl der zu ertheilenden Auszeichnungen richtet sich nach den constatirten Leistungen und wird gleichwie der Grad der Prämie laut § 13 des Programmes in einer Plenarsitzung des Centralcomites, der Preisrichter und Gruppencommissäre unter dem Vorsitze des kgl. Regierungspräsidenten oder des kgl. Regierungscommissärs definitiv festgesetzt.

Kaiserslautern, im Januar 1872.

Für die Kgl. Kreisregierung der Pfalz:
Der Regierungs-Commissär,
Scharnberger.

Für das Central-Comite:
Der I. Vorsitzende,
Rohe.

Muster eines Qualificationsbogens.

Urtheile und Noten

der Gruppencommissäre und des Preisgerichtes.



Name, Geschäft und Wohnort des Ausstellers:

. . . .

Gruppe: . . .

Katalog-Nummer: . . .

A. Der Gruppencommissäre.

Nro. des Faches	Rubriken des Notizen-bogens.	Urtheil.	Note.
I.	2 und 3.		
II.	4—10.		
III.	11.		
		Sa.	
IV.	12.		
V.	13.		

Unterschrift des Gruppencommissärs:

. . . . . .

B. Des Preisgerichtes.

Nro. des Faches	Rubriken des Notizenbogens.	Urtheil.	Note.	Gesammtziffer.
I.	2 und 3.			
II.	4—10.			
III.	11.			
		Sa.		
IV.	12.			
V.	13.			

Unterschrift des Vorsitzenden der Preiscommission:

. . . .

Verzeichnißformular. Gruppe

Zusammenstellung der von dem Preis-Gerichte der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern
zur Prämiirung vorgeschlagenen Aussteller.

Lauf. Nr.	Namen des Ausstellers oder der Firma.	Geschäft.	Wohnort.

Note.	Kurze Bezeichnung der Leistungen, für welche der Aussteller prämiirt wird.	Durch die Plenarversammlung festgesetzte Prämie.

Nachdem die Preisrichter bereits zur Eröffnungsfeier waren zugezogen worden, wurden sie eingeladen, sich am 11. August in Kaiserslautern zu versammeln und ihr Amt anzutreten.

Da Herr Regierungspräsident v. Braun, welcher die Versammlung mit seiner Gegenwart beehrte, den Vorsitz abgelehnt hatte, so leitete dieselbe der Vorsitzende des Centralcomites, Rector Rohe. Die gewählten Preisrichter hatten sich ohne Ausnahme eingefunden und constituirten sich nach den einzelnen Gruppen der Ausstellung, um ihre Thätigkeit in den nächsten Tagen zu vollenden. Das schwierige Geschäft der Prüfung, Motivirung der Qualification und der Classificirung wurde von den Preisrichtern in den vier Tagen vom 11. bis 14. August in allen 14 Gruppen bei Anwendung großen und ausdauernden Fleißes glücklich zu Ende gebracht.

In vier langen Sitzungen, welche hiezu die Preisrichter gemeinschaftlich mit dem Centralcomite unter dem Vorsitze des kgl. Regierungscommissärs Rath Scharnberger am 15., 16., 19. und 21. August abhielten, wurden die verschiedenen Grade der Auszeichnung endgültig festgestellt, wobei man sich bestrebte, für die Leistungen sämmtlicher Gruppen und Unterabtheilungen soviel als immer möglich einen einheitlichen Maßstab in Anwendung zu bringen.

Die in Absatz 6 der Instruction für die Preisrichter und § 12 des Programms gewünschten Berichte über die Gesammtleistungen in den einzelnen Gruppen, über Vorzüge, Mängel, Lücken 2c., welche von einem Mitgliede der Special-Preiscommission verabfaßt werden sollten, konnten den Preisrichtern nach den mehrtägigen anstrengenden Arbeiten nicht mehr aufgebürdet werden.

Am Sonntag den 25. August, als dem Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs, nach dem vormittägigen Festgottesdienste fand programmgemäß, und zwar im sogen. Krafft'schen Saale, die Verkündigung der Preiseträger sämmtlicher Grade statt. Die Vertheilung der Preise, beziehungsweise der bis dahin allein fertigen Diplome nahm Herr Regierungspräsident v. Braun eigenhändig vor. Derselbe eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache und Mittheilung:

„Der heutige Tag bildet einen wichtigen, glorreichen Abschnitt in der Geschichte der III. pfälzischen Industrieausstellung. Er ist dazu bestimmt, den Ausspruch des Preisgerichts bekannt zu geben und jene Aussteller auszuzeichnen, welche Hervorragendes geleistet haben. Die Ausstellungen sind von anderer Seite Kämpfe des Friedens genannt worden, und in der That, wer die Geschichte unserer Ausstellung kennt, der wird wahrnehmen, daß derselben große Kämpfe vorausgegangen sind,

Kämpfe, in denen überall der Geist und das Gefühl den Sieg davongetragen haben über die Materie. Deßhalb werden mit Recht hoch in Ehren gehalten diejenigen Herren, welche vom Preisgericht für ihre Leistungen ausgezeichnet worden sind. Um so mehr glücklich schätze ich mich, am heutigen Tage der Ueberbringer einer Königsbotschaft zu seyn. Se. Majestät der König hat nämlich geruht, aus dem Gewinnantheil der Münchener-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft für die Pfalz die Summe von 10000 fl. zu entnehmen und daraus eine unter der Verwaltung des jeweiligen Regierungspräsidenten der Pfalz stehende Stiftung zur Förderung der Gewerbsthätigkeit in der Pfalz zu gründen (Beifall); ein neuer Beweis des Wohlwollens und der landesväterlichen Fürsorge des Königs für die Pfalz. Sie werden mit mir übereinstimmen, wenn ich Sie ersuche, den Dank hiefür auszusprechen durch ein Hoch auf unsern König. Se. Majestät unser König lebe hoch! (Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein). Ich werde die Stiftung nach den Grundsätzen verwalten, die ich in der von mir veröffentlichten Broschüre: Betrachtungen über Mittel zur Förderung der Gewerbthätigkeit in der Pfalz, niedergelegt habe. Nunmehr wollen wir zur feierlichen Proclamirung der zuerkannten Preise schreiten."

Herr Regierungspräsident hatte schließlich die Güte, gegen 500 Exemplare des von ihm verfaßten Werkchens: „Betrachtung über Mittel zur Förderung der Gewerbthätigkeit in Anwendung auf die Pfalz" den Anwesenden gratis zur Verfügung zu stellen, was dankbarst acceptirt wurde.

(Wir sind in der Lage, ein Schreiben Sr. Majestät an den Hrn. Regierungspräsidenten über dieses Werk mittheilen zu können:

Mein lieber Regierungspräsident von Braun! Von Ihren „Betrachtungen über Mittel zur Förderung der Gewerbthätigkeit" habe Ich mit lebhaftem Interesse Einsicht genommen und mit Wohlgefallen bemerkt, wie sehr Sie bemüht sind, die reichen Erfahrungen, welche Sie in Ihren früheren Wirkungskreisen zu sammeln Gelegenheit hatten, für die Pfalz nutzbar zu machen. Mit dem Ausdrucke huldvollen Dankes für die Vorlage dieser Schrift gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Ich Ihrer auf die weitere Förderung der pfälzischen Industrie gerichteten Thätigkeit mit Vergnügen Meine Unterstützung angedeihen lassen werde, und verbleibe mit besonderer Werthschätzung Ihr gnädiger König

München, 7. April 1872. Ludwig.)

Nach einem Tusch der Kaiserslauterer Stadtcapelle verlas hierauf Herr Buchhändler Meuth H. die Namen der Preisgekrönten, denen

Herr Regierungspräsident von **Braun** mit Worten der Anerkennung und Ermunterung das Diplom überreichte.

Nach Verlesung der zahlreichen Namen sprach der kgl. Regierungspräsident die Hoffnung aus, die Ausstellung werde eine nachhaltige segensreiche Wirkung auf den Kunstfleiß der Pfalz ausüben und zur Hebung der Bildung und des Wohlstandes beitragen. In dieser Hoffnung brachte er ein Hoch aus auf die Pfalz und ihre Industrie. Als Erwiederung hierauf ließ Bürgermeister **Hohle** von hier den Protector der Ausstellung hoch leben, womit der feierliche Act beschlossen wurde.

Bei dem sich daran reihenden Festessen (aus der Küche von Thomas im Karlsberg) brachte Herr Präsident von **Braun** zur Feier des Tages ein Hoch auf Se. Majestät den König, insonderheit als den Förderer der technischen Interessen der Pfalz, wie er dies eben wieder durch die am Morgen verkündete Stiftung bekundet habe. Hierauf toastirte Regierungsrath Dr. F. **Medicus** auf Se. Excellenz den Herrn Präsidenten, in erster Linie als den Durchführer des von dem Könige auf technischem Gebiete Gewollten und so als den Protector der Ausstellung, welche ohne ihn bei weitem nicht geworden wäre, was sie ist. Dr. W. **Medicus** richtete als Secretär des Centralcomites folgende Ansprache an die Versammlung:

„Im Namen des Centralcomites der III. pfälzischen Industrieausstellung begrüße ich die preisgekrönten Industriellen aus vollem und warmen Herzen. Ein alter griechischer Dichter sagt: Zum Kampfpreise des Guten haben die Götter den Schweiß erkoren! Ja vom Schweiße soll in einer Versammlung arbeitender Männer gesprochen werden, von dem ehrenvollen Schweiße, welcher oft Ihre Stirn benetzt hat, meine Herren, während der mühseligen Arbeit für unsere schöne, große, reiche Ausstellung. Heute empfangen Sie den Lohn Ihres Schweißes; können wir mit dem bekannten Soldatenliedchen singen:

Kühn ist das Wagen,
Herrlich der Lohn?

Für viele von Ihnen ist der Werth dieses Lohnes ein rein idealer, für alle ist er es theilweise, aber eben deßhalb nenne ich ihn einen herrlichen, denn die Ideale erheben den Menschen über die Flachheit des alltäglichen Lebens. Zwar wird sich Mancher pecuniäre Vortheile von der empfangenen Auszeichnung versprechen, und er hat auch Recht daran, denn das Publicum achtet den Ausspruch sachverständiger Preisrichter und vertraut auf deren Urtheil über die Güte einer Waare. Aber schließlich wird sich eine gute Waare immer selbst Bahn brechen im

Verkehre, und bei vielen unter Ihnen, die darauf gar nicht zu achten haben, ist es doch die reine, ungetrübte Freude über das Gelingen Ihrer Thätigkeit, welche Sie an diesem Ehrentage der Industrie mit einer gehobenen Stimmung erfüllt. Man macht unserer Zeit mit Recht einen materiellen Sinn zum Vorwurfe: solche Feste wie das heutige, sind geeignet, ihr auch in den Kreisen der Industrie einen höheren Schwung zu verleihen, und sollten deßhalb nie abgeschafft werden. Sie haben ein Recht, meine Herren, auf Ihre Auszeichnung stolz zu seyn, seien Sie es in diesem Sinne! Auch das Centralcomite ist stolz darauf, daß es Ihnen diese Auszeichnung hat verleihen dürfen, die ganze Pfalz ist stolz darauf, Männer zu besitzen, welche an der Spitze des technischen Fortschrittes stehen und ihrer Heimath als treue Söhne stets neuen Wohlstand zuführen werden. Die Preisgekrönten der III. pfälzischen Industrieausstellung leben hoch!"

Die zuerkannten Auszeichnungen ergaben folgende Zahlen;

29 Medaillen mit Goldkranz (goldene Medaillen) nebst Diplomen;

86 Medaillen mit Silberkranz (silberne Medaillen) nebst Diplomen;

103 broncene Medaillen nebst Diplomen;

137 Diplome;

162 ehrende Erwähnungen;

zusammen 517 Auszeichnungen.

An Erfinder wurden 3 Ehrendiplome ertheilt, für gemeinnützige Bestrebungen 13 Diplome und 12 ehrende Erwähnungen. Außerdem erhielten 106 Arbeiter für hervorragende Leistungen und treue Dienste ehrende Erwähnung. Sämmtliche Auszeichnungen finden sich im Abschnitt IV. mit Namen verzeichnet.

Die Zustellung der Medaillen konnte erst später bewerkstelligt werden.

4. Besuch der Ausstellung.

Die Ausstellung wurde an jedem Tage des Morgens um 8 Uhr eröffnet und blieb ohne Unterbrechnung offen bis Abends 6 Uhr.

Die Witterung war während der Ausstellungszeit außerordentlich günstig; nach wenigen Regentagen im Anfange herrschte fast ununterbrochen heiteres, warmes Wetter bis in den September, dessen Schluß wieder mehr Regen brachte. Nicht bloß aus der Pfalz und den angränzenden Ländern, worunter das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen, sondern auch aus einem großen Theile des übrigen Deutschlands, namentlich aus Preußen, fanden sich Besucher ein. An vielen Tagen trafen eigens bestellte Extrazüge aus verschiedenen Gegenden der Pfalz ein und brachten zahlreichen Besuch.

An Eintrittskarten wurden verkauft
im Local:

20419 Stück	à 30 kr.
12002 Stück	à 15 kr.
1026 Stück	à 6 kr.

Zusammen 33447 Stück;

rechnet man dazu, daß für 2 Personen à 15 kr. nur 1 Billet à 30 kr. ausgegeben wurde, so ist anzunehmen, daß auf diese Karten hin die Ausstellung besuchten:

Personen 34000.

Abonnementskarten wurden ausgegeben:

489 Stück	à Thlr. 2
596 Stück	à Thlr. 1

Zusammen 1085 Stück.

Im Durchschnitt ist anzunehmen, daß von diesen Karten je 10 mal Gebrauch gemacht wurde, dafür also anzusetzen 10850 Personen.

Auf den Stationen der Bahnen:

a) pfälzische Bahnen	46229
b) Münster a. St.	1037
c) Saarbrücker Bahn	3961
d) hessische Ludwigsbahn	559

Zusammen 51786 Stück.

Da auch hier auf ein Billet oft zwei Personen Einlaß fanden, ist anzunehmen, daß auf diese Billete die Ausstellung besuchten Personen 52500;

ergiebt zusammen eine Frequenz von 97350 Personen.

Unter Berücksichtigung der zahlreich ausgegebenen Freikarten, die fleißig benützt wurden, dürfte der Besuch der Ausstellung auf 100000 Personen zu veranschlagen seyn.

Die Betheiligung der einzelnen pfälzischen Stationen an dem Besuche der Ausstellung geht aus nachstehender Uebersicht hervor:

Es wurden verkauft

Nro.	Station.	Im Juli.	Im August.	Im September.	Zusammen
1	Bexbach	74	215	88	377
2	Homburg	311	923	343	1577
3	St. Ingbert	120	1595	379	2094
4	Hassel	8	90	28	126
5	Niederwürzbach	25	71	67	263
6	Blieskastel	77	191	195	463
7	Bierbach	—	1	1	2
8	Schwarzenacker	11	66	12	89
9	Zweibrücken	440	1625	684	2749
10	Einöd	13	22	14	49
11	Bruchmühlbach	212	548	249	1009
12	Hauptstuhl	94	222	86	402
13	Landstuhl	465	914	467	1846
14	Cusel	279	546	300	1125
15	Altenglan	252	413	238	903
16	Theisbergstegen	24	36	27	87
17	Eisenbach	49	92	16	157
18	Rehweiler	29	52	25	106
19	Glanmünchweiler	145	157	111	413
20	Niedermohr	19	60	16	95
21	Steinwenden	74	93	43	210
22	Ramstein	6	22	9	37
23	Hochspeyer	119	221	176	516
24	Ebernburg	18	76	74	168
25	Altenbamberg	8	60	31	99
26	Hochstätten	32	126	131	289
	Transport.	2904	8437	3810	15151

Nro.	Station.	Im Juli.	Im August.	Im September.	Zusammen
	Uebertrag	2904	8437	3810	15151
27	Alsenz	294	510	385	1189
28	Mannweiler	36	131	127	294
29	Bayerfeld-Cölln	70	84	53	207
30	Dielkirchen	165	209	169	543
31	Rockenhausen	116	381	196	693
32	Imsweiler	126	172	210	508
33	Winnweiler	196	309	204	709
34	Langmeil	453	913	790	2156
35	Sembach	36	48	16	100
36	Enkenbach	207	285	321	811
37	Frankenstein	73	202	128	403
38	Weidenthal	82	165	125	372
39	Lambrecht	123	675	335	1133
40	Neustadt	724	2002	1445	4171
41	Weißenburg	11	79	94	184
42	Schaidt	3	28	47	78
43	Winden	6	53	32	91
44	Maximiliansau	14	17	20	51
45	Wörth	6	12	4	22
46	Kandel	15	96	60	171
47	Bergzabern	59	187	129	375
48	Kappellen	1	10	36	47
49	Barbelroth	2	10	24	36
50	Rohrbach	48	243	202	493
51	Landau	283	1310	1000	2593
52	Knöringen	57	269	245	571
53	Edesheim	27	176	123	326
54	Edenkoben	120	605	323	1048
55	Maikammer	60	383	133	576
56	Dürkheim	320	1147	703	2170
57	Wachenheim	56	212	131	399
58	Deidesheim	64	266	167	497
59	Mußbach	30	277	95	402
60	Haßloch	45	171	165	381
61	Böhl	22	75	80	177
	Transport	6854	20149	12127	39130

Nro.	Station	Im Juli.	Im August.	Im September.	Zusammen
	Uebertrag	6854	20149	12127	39130
62	Schifferstadt	24	96	87	207
63	Germersheim	60	214	147	421
64	Westheim	—	—	3	3
65	Lustadt	5	2	12	19
66	Zeiskam	11	11	15	37
67	Hochstadt	—	—	—	—
68	Dreihof	—	2	—	2
69	Lingenfeld	4	83	49	136
70	Heiligenstein	8	13	6	27
71	Speyer	484	820	546	1850
72	Mutterstadt	39	211	90	340
73	Rheingönnheim	12	92	67	171
74	Ludwigshafen	430	1316	810	2556
75	Oggersheim	34	92	51	177
76	Frankenthal	208	471	273	952
77	Bobenheim	17	70	16	103
	Summa	8190	23740	14299	46229

Weitaus die größte Anzahl Billete wurde demnach verkauft auf der Station Neustadt 4171
dann folgen die Stationen:

Zweibrücken	2749
Landau	2593
Ludwigshafen	2556
Dürkheim	2170
Langmeil	2156
St. Ingbert	2094
Speyer	1850
Landstuhl	1846
Homburg	1577
Alsenz	1189
Lambrecht	1133
Cusel	1125
Edenkoben	1048
Bruchmühlbach	1009

Die Frequenz war am stärksten im Monate August, größer als in den beiden Monaten Juli und September zusammengenommen. Sie wurde seit der Eröffnung von Woche zu Woche größer und erreichte ihren Höhepunct in der 6. Woche (18—24. August), um von da ab ebenso von Woche zu Woche wieder schwächer zu werden.

Der stärkstbesuchte Tag war Sonntag der 18. August, dann folgen Sonntag der 25. August, Sonntag der 1. und 8. September. Am 18. August besuchten, abgesehen von den Abonnenten und Freikartenbesitzern, über 5000 Personen die Ausstellungsräume.

Am 2. August erging folgendes Schreiben des Präsidiums der kgl. Regierung der Pfalz an das Centralcomite:

Auf den Antrag des unterzeichneten kgl. Regierungspräsidenten hat das Staatsministerium des Innern unterm 26. v. M. verfügt, daß die III. pfälzische Industrie-Ausstellung auch von den Gewerbsreferenten der Kreisregierungen besucht werde, um sich durch unmittelbare Anschauung und eingehendes Studium ein getreues Bild von den Verhältnissen der Pfalz, insbesondere aber von dem gegenwärtigen Stande und den Fortschritten der dortigen Industrie verschaffen und die hiebei gemachten Erfahrungen bei sich darbietender Gelegenheit zur Förderung der gewerblichen und industriellen Thätigkeit verwerthen zu können.

Unterzeichnet: v. Braun.

In Folge hievon erschienen zum Besuche der Ausstellung die Herren Regierungsräthe Müller von Oberbayern, Martin von Niederbayern, Hayes von Oberpfalz und Bucher von Oberfranken. Auch Herr Ministerialreferent Assessor Papellier besuchte wiederholt die Ausstellung.

6. Festlichkeiten.

Außer den bereits beschriebenen Eröffnungs- und Preisevertheilungsfeierlichkeiten fand jeden Sonntag bis zum 15. September einschließlich

eine Versammlung, verbunden mit musikalischer Reunion am Nachmittag, oder auch eine größere musikalische Production statt, wie das Festprogramm ausweist. Wir beschreiben diese Festlichkeiten nach der Reihe und erwähnen die wichtigsten Ansprachen und Reden, die dabei gehalten wurden.

Am 21. Juli fand der Verbandstag der seit vorigem Jahre (1871) vereinigten pfälzischen Gewerbvereine statt und brachte ausführliche Verhandlungen. Die Versammlung konnte statt um 9 Uhr, wie es im Programm hieß, da der höchst überfüllte Bahnzug bedeutende Verspätung hatte, erst um 10 Uhr eröffnet werden. Hamm von Kaiserslautern wurde zum ersten, Dr. Knecht von Neustadt zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Vertreten waren die Gewerbvereine Bergzabern, Frankenthal, Kirchheim, Neustadt, Speyer und Zweibrücken. Hr. Präsident v. Braun, welcher durch den Ausschuß des hiesigen Gewerbvereins eingeladen worden, ließ wegen Unwohlseins durch Herrn Regierungsrath Scharnberger danken, welcher die Bereitwilligkeit der Regierung erklärte, von der Versammlung an sie gelangte Anträge und Wünsche entgegenzunehmen. Auch Herr Bezirksamtmann Medicus wohnte auf Einladung den Verhandlungen bei. Nach der Tagesordnung erstattete zuerst Fabricant Albert von Frankenthal Bericht über die Thätigkeit der pfälzischen Gewerbvereine, sofern sie ihm Material dazu geliefert hatten, nämlich die von Bergzabern, von Kaiserslautern, von Neustadt, welcher sich in 3 Fachcommissionen gliedert, von Zweibrücken, von Speyer und Frankenthal, welcher letzte die meisten Mitglieder von allen, nämlich 516 zählt. Da der Redner angeführt hatte, daß der Frankenthaler Gewerbverein eine Fortbildungsschule gegründet hat, so ergriff Regierungsrath Scharnberger das Wort zu der Erklärung, daß bisher nur diejenigen Fortbildungsschulen, welche mit Gewerbschulen in Verbindung stehen, florirten; bezüglich der andern stehe es traurig, ganze Amtsbezirke hätten noch gar keine; die Kreisregierung strebe zunächst in allen Cantonshauptorten Fortbildungsschulen zu errichten; dieselbe habe hiefür nur 1400 fl. zur Verfügung, und sie halte streng daran, diese nur zur Anschaffung von Lehrmitteln zu verwenden; die Regierung sei zu Allem bereit, was sie für die Förderung der Sache thun könne, er müsse aber unter den angegebenen Verhältnissen die Gewerbvereine bitten, die Fortbildungsschulen auch pecuniär mehr zu unterstützen, als es bisher geschehen sei.

Bei der sich hieran knüpfenden Debatte bemerkt Redacteur Weise, daß Fabricant Dingler in Zweibrücken seine Lehrlinge nicht blos zum

regelmäßigen Besuche der Fortbildungsschule anhalte, sondern ihnen sogar die Einschreibgebühren bezahlt habe.

Chateau, der Ingenieur des pfälzischen Dampfkesselrevisionsvereins, erstattete Bericht über diesen durch den Kaiserslauterer Gewerbverein ins Leben gerufenen Verein; für die kurze Dauer seines Bestehens ist er schon sehr reich an Mitgliedern oder Kesseln, verhältnißmäßig reicher als alle ähnlichen, aber doch sind bisher einzelne Orte und Bezirke demselben hartnäckig fern geblieben.

Der vorgeschrittenen Zeit halber wurde der Bericht über die Gewerbehalle zu Kaiserslautern zurückgestellt und zu dem Referat des Redacteurs Weise über: „Fabrikarbeit und Schulpflichtgkeit der Kinder, Mittel zur Abhülfe der bestehenden Uebelstände", übergegangen.

Anknüpfend an die in letzter Zeit in erschreckender Weise bekannt gewordene Zunahme der Schulversäumnisse und die auf der Diöcesansynode Kaiserslautern laut gewordenen Beschwerden über die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken, welche beide Thatsachen in gewissem Zusammenhange stehen, erörterte Redner, daß es nicht nur im allgemein menschlichen, sondern auch staatlichen und Privat-Interesse der Einzelnen liege, daß diesen Uebelständen gesteuert werde. Die noch ziemlich mangelhafte bayerische Gesetzgebung gegen die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken werde vom 1. Januar 1873 ab durch strengere und bessere Bestimmungen der deutschen Gewerbeordnung (§§ 128—131) ersetzt; demnach dürften dann Kinder unter 12 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden, und auch solche von 12—14 Jahren nur in beschränktem Maße, wenn sie den nöthigen Schulunterricht erhielten, und nur 6 Stunden täglich, junge Leute von 14—16 Jahren nur 10 Stunden täglich, durchaus nicht in der Nacht ꝛc. ꝛc. Zur Durchführung dieser Bestimmungen seien die nöthigen Maßregeln im Gesetz vorgeschrieben. Wünschenswerth bleibe nur, daß das Gesetz auch streng gehandhabt und gegen die übertretenden Fabrikherren mit aller Strenge eingeschritten werde. — Doch genügten Polizeimaßregeln nicht; man müsse mit moralischen Mitteln auf Eltern sowohl, wie auf Fabrikbesitzer einzuwirken suchen. — Am Schluß des Referats, in dem sich Redner auch noch näher auf die Schulversäumnisse, die Versäumnißstrafen, die Nothwendigkeit der Errichtung von Fortbildungsschulen ꝛc. einließ, stellte er sieben Thesen auf, welche wir weiter unten folgen lassen, und zwar auf 5 reducirt.

An das Referat knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich außer dem Referenten die Herren Bezirksamtmänner Medicus von Kaisers-

lautern und Zenetti von Neustadt, Dr. Knecht, Escales (Zweibrücken), Albert (Frankenthal) und Hammell (Bergzabern) betheiligten.

Der vorgerückten Zeit halber verzichtete man, um den Fremden noch Zeit zum Besuch der Ausstellung zu lassen, auf eine Specialdiscussion der einzelnen Thesen und die Abstimmung darüber, empfahl jedoch den einzelnen Gewerbvereinen, in ihren Versammlungen diese Fragen in Erwägung zu ziehen, und behielt sich vor, über später etwa für nöthig erachtete gemeinsame Schritte in der nächsten Delegirten-Versammlung der Gewerbvereine zu berathen.

Gegen 1 Uhr wurde sodann die Versammlung geschlossen.

Wir fügen hier bei, daß die Specialdiscussion über die aufgeführten 7 Thesen vom Gewerbverein Kaiserslautern als Vorort des Verbandes in seinen Sitzungen vom 14. und 21. Juni 1872 aufgegriffen wurde, in welcher er dieselben in zum Theil modificirter Fassung annahm und den übrigen Gewerbvereinen zur Annahme, beziehungsweise Berathung empfahl, um sie, nach einem erzielten Gemeinbeschluß, der k. Regierung in einer Eingabe zur Würdigung vorzutragen: dieser Gemeinbeschluß wurde in einer Delegirtenversammlung der zum Verbande gehörigen pfälzischen Gewerbvereine am 30. März 1873 in Kaiserslautern herbeigeführt, und lauten danach die Thesen wie folgt:

1) Es ist dahin zu streben, daß der Schulzwang zum Besuch der Elementarschule für Knaben bis zum vollendeten 14., für Mädchen bis zum vollendeten 13. Lebensjahre, unabhängig von der Confirmation ausgedehnt werde. — Den Ersatz der Volksschule durch Fabrikschulen halten wir für verwerflich.

2) Die Gewerbvereine mögen dahin wirken, daß der Schulzwang gegen Eltern und Kinder streng gehandhabt und bei Versäumnissen möglichst schnell und energisch eingeschritten werde.

3) Die Sonntagsschule ist aufzuheben; an deren Stelle soll die Gründung von Fortbildungsschulen und die Herbeiführung des obligatorischen Besuches derselben für alle jungen Leute bis zum 16. Lebensjahre angestrebt werden. Dies soll für Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge sofort geschehen auf Grund der §§. 106 und 142 der Gewerbeordnung. Die Gewerbevereine werden aufgefordert, die städtischen Behörden zu ersuchen, auf Grund der Gewerbeordnung des deutschen Reiches Ortsstatuten zur Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen zu erlassen.

4) Die Anstellung von Fabrikinspectoren ist durchaus wünschenswerth: Die k. Regierung soll ersucht werden, dies auf Grund des Reichsgewerbgesetzes zu bewerkstelligen.

5) Die Gewerbvereine werden aufgefordert, der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung in Berlin als Mitglieder beizutreten und das Organ dieses Vereins: „Der Bildungsverein" zu halten.

Um 3 Uhr vereinigte die Meisten ein heiteres Mahl im Schwane wieder. Die Reihe der Toaste eröffnete Dr. W. Medicus in folgender Weise:

Unser Volk hat in den 2 letzten Jahren Siegesfeste begangen, welche jedem Deutschen das Herz höher schwellen und das Mark erbeben gemacht, welche nach jener stolzen Aufschrift am Thore der Burg Hohenzollern „vom Fels zum Meere" wiederhallt haben. Aber ach! um diese Siege zu erringen, mußte das vollkräftigste Leben verhauchen, Ströme Blutes mußten rinnen, es mußten auch die Reihen der Industriellen gelichtet werden, von denen, wie aus den andern Ständen, so Mancher den Tod im heiligen Kampfe fand. In diesen Tagen begehen wir ein Siegesfest anderer Art, auf das kein Auge wehmuthsvoll zurückzuschauen Grund hat, einen Sieg, welchen die Industriellen in friedlichem Wettkampfe erfochten haben, und über welchem, wie dieser reich geschmückte Kranz von strebsamen Männern zeigt, sich Technik und Wissenschaft, Theorie und Praxis, Bürger- und Beamtenthum die Hände reichen. Aber wem, frage ich, verdanken wir ein solches Ehrenfest der Industrie? Wem anders als den Ausstellern, jenen Männern, welche durch ihrer Hände Fleiß und ihres Kopfes Scharfsinn alle die Werke hervorgebracht haben, die unsere Ausstellung zieren. Lassen Sie daher in diesen festlichen Augenblicken, wo nach der Krönung des mühevollen Werkes uns alle die gemeinsam Wirkenden eine gehobene Stimmung durchdringt, uns nicht versäumen, diesen Männern unsern warmen Dank für ihren Antheil am Gelingen auszusprechen. Die Aussteller, vor Allem unsere heutigen Ehrengäste sollen leben hoch!

Die am 28. Juli Nachmittag in dem Garten des Thierhäuschens abgehaltene Concert-Reunion des Kaiserslauterer Musik-Vereins verlief, begünstigt durch herrliches Wetter, in der glanzvollsten Weise. Sämmtliche Musikpiecen und Gesangsvorträge wurden exact vorgetragen und sowohl vom hiesigen Publicum als auch von den gelegentlich der Industrieausstellung massenhaft anwesenden Fremden, mit allgemeinen Beifall aufgenommen. Eine Tanzunterhaltung im Saale des Herrn Anger schloß die Feier. —

Am 4. August hielt der Mannheimer und Pfalz-Saarbrücker Bezirksverein deutscher Ingenieure eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung im Casinosaale. Director Euler von Kaiserslautern sprach in seiner doppelten Eigenschaft als „pastor loci“ und Alterspräsident die Eröffnungsworte, worin er die diesmalige Versammlung als eine hervorragende bezeichnete durch die inzwischen liegenden großen Weltereignisse, sowie durch die Industrieausstellung; er begrüßt die vielen Gäste, an ihrer Spitze den Regierungspräsidenten von Braun, darunter zum ersten Male Elsaß-Lothringer und einen schönen Kranz von Frauen.

Professor Rhien sprach als zweiter Vorsitzender des Centralcomites der Ausstellung in dessen Namen Dank und Gruß aus.

Der erste auf der Tagesordnung stehende Vortrag über Industrieausstellungen mußte wegen Erkrankung des Berichterstatters ausfallen. Demnach hielt zuerst Maschinenfabricant Elsässer von Mannheim einen Vortrag über Dampfkrahnen und deren Verwendung, insbesondere über eins der neuesten Systeme derselben. Er beschreibt zuerst die Dampfkrahnen von gewöhnlicher Construction, wovon ein Muster, gearbeitet von Benkiser zu Pforzheim, im Mannheimer Hafen ist, sodann die mit der neueren Einrichtung, wovon er ein Exemplar aus England überkommen, und deren Eigenthümlichkeit im Heben der Last mittelst directen Dampfdrucks ohne Räderübersetzung besteht. Während dieselben jedoch in England fest sind, fertige seine Firma sie locomobil an durch eine einfache Vorrichtung, welche er einem Maschinisten des ursprünglichen englischen Dampfkrahnens verdanke. Ebenbürtig dem Dampfkrahnen sei übrigens der hydraulische von Armstrong, nur habe derselbe viele Nebenapparate und könne daher nie locomobil werden.

Einen zweiten Vortrag hielt Professor Dr. Meidinger von Karlsruhe, Erfinder der Oefen, welche auf dem hiesigen Eisenwerk angefertigt werden, und zwar „über Eisfabrication“. Außer den Aether- und Ammoniak-Eismaschinen, welche der Redner ebenfalls beschrieb, gibt es als neuestes System die atmosphärischen Eismaschinen, welche auch schon in einigen deutschen Fabriken angefertigt werden und eine deutsche Erfindung sind. Das Mittel zur Erzeugung der Kälte ist hier die Expansion von atmosphärischer Luft, welche aber vorher erst comprimirt werden muß. Die Eismaschine besteht demnach aus einer Compressions- und Expansionspumpe und dem Abkühler mit eingesenkten Gefäßen zur Eiserzeugung. Dieselbe Luft kehrt in die Compressionspumpe zurück. Die Aethereismaschinen erklärt Redner für einen überwundenen Standpunct, eine Zukunft hätten nur die Ammo-

nial- und atmosphärischen Eismaschinen, worunter Alles in Allem genommen die letzteren die vortheilhaftesten seyn dürften.

Zuletzt ergriff noch Herr Regierungspräsident von Braun das Wort und erinnerte, anknüpfend an die Worte des Vorsitzenden, daran, daß heute der Jahrestag der Schlacht bei Weißenburg sei; wie damals die deutschen Stämme durch Einigkeit so Großes geleistet hätten, so würden auch der Mannheimer und der Pfalz-Saarbrücker Ingenieurverein nur durch Eintracht Bedeutendes zu Tage fördern.

Herr Director Euler dankte dem Regierungs-Präsidenten für seine freundlichen Worte und brachte ein Hoch aus auf die k. Regierung und den Präsidenten derselben, die so eifrig und erfolgreich wirkten für das Wohl der Pfalz und ihre Industrie.

Hierauf wurde die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen. Von da begab man sich in die Ausstellung, wo natürlich die Maschinen, die mit erhöhter Thätigkeit arbeiteten, die Hauptaufmerksamkeit der Herren Ingenieure auf sich zogen. Auch die Albert- und Hamm'sche Schnellpresse war wieder in Thätigkeit, indem von der Buchdruckerei J. Kayser ein Erinnerungsblatt darauf gedruckt wurde. — Um 3 Uhr begannen die Ingenieure ein gemeinschaftliches Mittagsessen im Schwane; nach demselben begab sich der größere Theil zur Reunion in das Bierlocal von Jänisch, wo die Capelle des 70. Infanterie-Regiments aus Saarlouis concertirte; Abends fand sich eine große Zahl der Herren im Theater ein, das so zahlreich besetzt war, wie noch nie während des gegenwärtigen Gastspiels.

Die Turner, die auch schon am Vormittag eintrafen und zum Theil von den hiesigen Turnern am Bahnhof empfangen wurden, zogen Nachmittags gegen 2 Uhr unter Vortritt der Sander'schen Capelle vom Stiftsplatz nach dem Thierhäuschen, wo Schauturnen und Reunion abgehalten wurde. Die turnerischen Leistungen der hiesigen sowohl, wie verschiedener auswärtiger Turner waren ganz trefflich. Den beiden Siegern im Weitspringen, Bohland und Sick, beide aus Ludwigshafen, von denen der erste 4 Meter 85 Cent., der zweite 4 Meter 65 Cent. sprang, wurden als Andenken vom Kaiserslauterer Turnverein 2 Photographie-Albums überreicht. — Bis zum späten Abend blieben die Turner, meist mit ihren Familien, gesellig vereinigt.

Auch die Mitglieder einiger auswärtigen kaufmännischen Vereine wurden am Bahnhofe von einer Deputation des hiesigen Vereins, an deren Spitze sich Herr Professor Bamblatt befand, am Bahnhofe empfangen und begrüßt. Das gemeinsame Mittagessen nahmen dieselben im Gasthaus zur Post, bei Carl Seitz ein. Auch sie besichtigten die

Ausstellung, besuchten die Reunion bei Jänisch und Abends zum großen Theil das Theater.

So war denn dieser Tag, wie aus der kurzen Schilderung hervorgeht, ein sehr bewegter; auch die Arbeiter der Fabrik von Gebr. Abt aus Schwarzenacker wurden von ihrem Fabrikherren, resp. Werkmeistern in die Ausstellung geführt, nachdem Tags vorher, am Samstag Nachmittag die Arbeiter der Baumwollweberei Weber & Heller von Kaiserslautern mit ihren Fabrikherren und auf deren Kosten dieselbe besucht hatten.

Die Versammlung der Preisrichter am 11. August ist bereits früher beschrieben worden.

Am 18. August hat die Versammlung von Delegirten der Feuerwehren stattgefunden. Der Reichstagsabgeordnete Heydenreich L. von Speyer, welcher auch Preisrichter in der XIII. Gruppe gewesen war, erstattete Bericht über die in der Ausstellung vorhandenen Feuerwehrgeräthschaften und die damit angestellten Proben, namentlich sofern sie einen Fortschritt auf diesem Gebiete bekunden. Er bedauerte die Abwesenheit sogenannter Landspritzen, da er sie gegenüber den Stadtspritzen gerade für Landgemeinden empfehle; sie seien zwar nicht ausreichend, um einen etwas ansehnlichen Brand zu löschen, allein die Nachbargemeinden auf dem Lande würden doch immer auf gegenseitige Hülfe angewiesen bleiben, auch seien die Landspritzen viel leichter transportabel. Ueber die Proben mit den Schläuchen stattete Herr Holzhändler Fuchs, stellvertretender Commandant der hiesigen Feuerwehr, Bericht ab. Die gummirten und die präparirten Schläuche verdienen nach Heydenreichs Ansicht ungeachtet ihres viel höheren Preises den Vorzug und sollten wenigstens als Endstücke angewandt werden. Auch der wegen verspäteter Einsendung im ersten Abdruck des Katalogs nicht (wohl aber in den späteren) vorgetragene Apparat von Schulz in Aschaffenburg kam zur Sprache.

Nachmittags von 3—5 Uhr fanden unter großer Inanspruchnahme der Kaiserslauterer Feuerwehr, welche ohnehin schon während der Woche wie gewöhnlich freiwilligen Wachtdienst in der Ausstellung versehen hatte, Spritzenproben statt. Die wichtigste davon war diejenige, wo das Wasser in Schläuchen auf die Thürme der großen Kirche bis über den

Giebel des Schiffes hinaufgeleitet wurde. Sie wurde mit 2 Metzischen Maschinen vorgenommen, welche schon länger der Stadt gehören, und Herr Metz, welcher hierhergekommen war, leitete dieselbe selbst. Man legt nämlich in neuerer Zeit großen Werth darauf, das Wasser möglichst hoch in Schläuchen zu bringen, weil man dadurch den großen Vortheil erreicht, einen großen Brand von oben her mit Wasser bestreichen zu können, wodurch er viel leichter zu löschen ist. Sehr besucht war dann die Reunion im Wächter'schen Garten; überhaupt war der Fremdenandrang zur Ausstellung noch nie so großartig wie an diesem Tage gewesen.

Die am 25. August abgehaltene Preisevertheilung ist schon an einem anderen Orte geschildert.

Am 1. September Nachmittag fand programmgemäß von 2 Uhr an eine Probe landwirthschaftlicher Maschinen statt. Von den Ausstellern solcher hatte sich Herr Gilger von Cusel eingefunden und setzte mehrere seiner Maschinen in Gang, worunter eine für kleinere Oekonomien bestimmte Mähmaschine allgemeinen Beifall fand. Mit derselben wurde auf einem benachbarten Felde im Besitze von Moorlautern Hafer abgemäht. Da aber die Ausstellung gerade an landwirthschaftlichen Maschinen nicht sehr reich war, so hatte das Centralcomite, um den Gästen etwas Ausgiebigeres bieten zu können, es für nöthig gehalten, über die Ausstellung hinauszugreifen. Herr Brozler von Kaiserslautern hatte einer an ihn gerichteten Einladung bereitwilligst Folge geleistet und auf dem Marplatze hinter den Ausstellungsräumen eine bedeutende Zahl von Maschinen aus seiner Niederlage aufgestellt, darunter eine americanische Dreschmaschine nebst dazu gehöriger Locomobile, welche gleichfalls in Gang gesetzt wurde; eben so wurde eine Kartoffelärntemaschine auf dem Versuchsfelde der Kreisgewerbschule probirt. Herr Professor Nipeiller hatte in einem Saale der landwirthschaftlichen Winterschule eine geschmackvolle Ausstellung von 102 Kartoffelsorten veranstaltet, welche er in diesem Jahre gepflanzt, und ärntete reichen Beifall.

Die auf Einladung des hiesigen Arbeitervereins am Vormittag stattgehabte Versammlung von Vertretern der pfälzischen Arbeitervereine von der Richtung Schulze-Delitzsch hatte einen schönen

und würdigen Verlauf. Die kurz vor 9 Uhr ankommenden auswärtigen Mitglieder der betr. Vereine wurden von einer Deputation des hiesigen Arbeitervereins auf dem Bahnhof empfangen und mit Musik in die Stadt nach dem Eintrachtssaal, wo die Versammlung stattfand, geleitet. Kurz vor 10 Uhr wurde die Versammlung, die auch von Nichtmitgliedern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zum Theil auch entgegengesetzten Richtungen angehörig, zahlreich besucht war, eröffnet.

Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr W. Orth, begrüßte die auswärtigen Vertreter Namens des hiesigen Vereins und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen die Arbeitervereine zu erhöhter Thätigkeit in ihrem nützlichen Streben anspornen und auch die vielen diesen Bestrebungen theils feindlich, theils indifferent gegenüberstehenden Elemente belehren und zu gemeinsamer Arbeit mit heranziehen helfen möchten.

Vertreten waren außer Kaiserslautern die Vereine Landau, Neustadt, Speyer, Dürkheim, Ludwigshafen und Edenkoben. — Zu Vorsitzenden wurden von den Delegirten ernannt die Herren Schäfer (Speyer) und Orth (Kaiserslautern); zu Schriftführern die Herren Metzger (Landau) und Waldkirch (Ludwigshafen).

Hierauf hielt Dr. Schulze, Secretär der Handelskammer in Mainz, einen sehr klaren, meisterhaft ausgearbeiteten Vortrag über die sociale Frage und die Aufgabe der Arbeiter- (bildungs) vereine. Zuerst wies er nach, wie die sociale Frage entstanden sei, und zeigte dann, auf welche Weise das Programm Schulze-Delitzsch den Arbeitern helfen wolle, und wie dies die Socialdemokratie thue. Seine Partei sage zu dem Arbeiter: Ihr müßt erst tüchtige, bessere, gebildetere Menschen werden, dann werdet ihr auch die euch gebührende Stellung im Staate einnehmen; das Alles, was jetzt dem Arbeiterstande fehlt, muß auf dem gesetzmäßigen Wege der Entwickelung und des Fortschrittes errungen werden. Die Socialdemokratie behaupte aber: Auf dem Wege der naturgemäßen Entwickelung geht es nicht mehr weiter, der Staat muß auf revolutionäre Weise umgestaltet werden. Sie sage zu den Arbeitern: So wie ihr seid, seid ihr ganz gut, die Gewalt in die Hand zu nehmen, erringt sie euch, dann werdet ihr auch die Mittel haben, euch größere Bildung und Tüchtigkeit zu verschaffen. Redner betonte, daß die Arbeiterwelt nur deßwegen so der Socialdemokratie anheimfalle, weil die ganze bestehende Gesellschaft sich an ihr versündigt habe. Diese Versündigung gut zu machen, sei die Aufgabe, welche die Arbeiter-Bildungsvereine unserer ganzen Zeit ins Gedächtniß zu rufen hätten.

Da die Zeit im Laufe des interessanten Vortrages sehr vorge-

schritten war, konnte bei der folgenden Debatte, welche außer einigen Klagen über locale Mißstände, die von jeder Partei getheilt werden, nichts wesentlich Neues zu Tage förderte, jedem Redner das Wort nur auf 5 Minuten ertheilt werden.

Man schritt nunmehr zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung: Gründung eines Verbandes der pfälzischen Arbeitervereine.

Nachdem die Gründung eines solchen von Metzger (Landau) beantragt und von Schulze (Mainz) warm empfohlen worden, erklärten sich die Vertreter sämmtlicher Vereine außer Neustadt, das sich sein Votum bis nach eingeholtem Beschluß der Generalversammlung vorbehielt, für die Gründung des Verbandes; der Arbeiterverein Kaiserslautern wurde mit der Ausarbeitung eines Statuts beauftragt, das den einzelnen Vereinen mitgetheilt und einer später abzuhaltenden Delegirtenversammlung zur definitiven Genehmigung unterbreitet werden solle.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über den Anschluß an den Verband bayerischer Arbeitervereine oder an die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Buhl von Deidesheim, welcher als Ausschußmitglied letztgenannter Gesellschaft speciell zur Versammlung eingeladen war, legte die Principien der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung auseinander, betonte die Vortheile, welche die Vereine durch den Anschluß daran haben würden und die namentlich in der Anstellung von Wanderlehrern und der Unterstützung bei Errichtung von Volksbibliotheken beständen, und empfahl in warmen Worten den Anschluß.

Der vorgerückten Zeit halber konnte in eine weitere Berathung dieser Frage nicht mehr eingetreten werden; die Beschlußfassung darüber wurde vielmehr auch auf eine später abzuhaltende Delegirtenversammlung vertagt.

Nach einigen Schlußworten des Herrn Weise (Kaiserslautern), der die Vereine zu reger Thätigkeit aufforderte und die Hoffnung aussprach, daß die Versammlung auch dem Kaiserslauterer Verein neue Kraft und neues Leben zuführen werde, und nachdem Herr Freiburger (Speyer) dem Verein Landau, der die erste Anregung zur Gründung eines Verbandes gegeben, Dank ausgesprochen, wurde die Versammlung gegen $^1/_2$1 Uhr geschlossen. — Der Versammlung wohnten mit regem Interesse auch verschiedene als Ehrengäste eingeladene Mitglieder des Centralcomites der Ausstellung, sowie zwei Regierungs-

räthe aus Regensburg und Bamberg bei, welche zur Besichtigung der Ausstellung gekommen waren.

Nach der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Wirthschaft von Jean Klein statt, an dem sich circa 70 hiesige und auswärtige Vereinsmitglieder betheiligten.

Nach Beendigung der Mahlzeit begaben sich die Fremden, zum Theil unter Führung hiesiger Vereinsmitglieder, in die Ausstellung; später in die Reunion auf dem Waldschlößchen, wo von der Capelle des 5. bayerischen Jägerbataillons aus Zweibrücken concertirt wurde. Die Reunion war zahlreich besucht und fand ihren Abschluß erst gegen 8 Uhr, als die Auswärtigen den Bahnhof zur Rückfahrt aufsuchen mußten.

Am 8. September Nachmittags wurde im Kaiserslauterer Theater von dem dortigen Cäcilienverein unter Mitwirkung auswärtiger musikalischer Kräfte und unter Leitung des Herrn Maczewsky eine Aufführung des Haydn'schen Oratoriums: die Schöpfung veranstaltet. Von allen Festivitäten stand diese am wenigsten in Zusammenhang mit der Ausstellung, da auch vom Centralcomite Niemand als der Vorsitzende eingeladen war. Wir sind daher darauf angewiesen, lediglich einen Zeitungsbericht im Auszuge wiederzugeben, und wiederholen sehr gerne zunächst die Worte, mit welchen er eingeleitet ist:

„Nie war ich so fromm, als in der Zeit, wo ich an meiner Schöpfung arbeitete, täglich fiel ich auf meine Knie nieder, und bat Gott, daß er mir Kraft zur glücklichen Ausführung dieses Werkes verleihen möchte"; das sind die Worte des unsterblichen Vaters der Tonkunst. Sein Gebet ward erhört. —

Der Cäcilien-Verein hatte Alles aufgeboten, um dem erhabenen Werke eine würdige Wiedergabe zu verleihen. Er hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, um es in würdiger Weise in Scene zu setzen. Die Soli's befanden sich in den Händen der Fräulein Wilhelmine Schwarzkopff, Hof-Opernsängerin aus Dessau (Sopran), des Herrn Huber aus Würzburg (Tenor) und des Herrn Starke, Hof-Opernsänger aus Mannheim (Baß).

Chor und Orchester waren bedeutend verstärkt durch die Mitwirkung von Mitgliedern der musikalischen Vereine aus Speyer und Zweibrücken.

Das Orchester bestand aus 44 Musikern und zwar aus 16 Violinen, 5 Viola's, 4 Violoncellen, 3 Contrebässen, 2 Flöten, 2 Hoboe, 2 Clarinetten, 2 Fagotten, 2 Hörnern, 2 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Pauke, der Chor aus 95 Personen. Auf den Sopran kamen 31, auf den Alt 27, auf den Tenor 18 und auf den Baß 19 Stimmen. Im Ganzen mit dem Dirigenten und den Solisten 148 Personen.

Wenden wir uns nun der Aufführung selbst zu.

Die instrumentale Einleitung, das Chaos darstellend, eine für die Ausführung sehr schwierige Composition, ward von dem aus den heterogensten Elementen zusammengesetzten Orchester in unerwartet meisterhafter Weise durchgeführt. Das darauf folgende Recitativ des Raphael (Herr Starke), wie überhaupt dessen ganzer Part als solcher, bekundete den musikalisch geschulten Sänger.

Fräulein Schwarzkopff entledigte sich sowohl des Parts des „Gabriel" in dem ersten und zweiten Theil, als auch der Partie der Eva im dritten Theil in gleich meisterhafter Wiedergabe und ärntete die ersten Zeichen des Beifalls nach ihrer Arie mit Chor.

In dem mächtigen Ensemble „Die Himmel erzählen" zeigte sich die volle Kraft und Sicherheit des Chors und Orchesters.

Das äußerst interessante Tongemälde, welches der unsterbliche Meister mit kühner Hand in dem Recitativ des Raphael entworfen, wo einem jeden Instrumente gleichsam eine dramatisch-musikalische Rolle zuertheilt wird, von den ersten Violinen an, bis zu den langgezogenen Tönen des Contrebasses, welche das „in Zügen kriechende Gewürme" darstellen sollen, ward von Herrn Starke mit vollendeter Meisterschaft, Ruhe des Vortrags und Festigkeit wiedergegeben.

Der im fugalen Style gehaltene Schlußchor wurde mit außerordentlicher Sicherheit von sämmtlichen Mitwirkenden ausgeführt und bildete einen würdigen Abschluß des im großen Ganzen vortrefflich durchgeführten Tonwerks. Der nicht enden wollende Hervorruf des Herrn Kapellmeisters Maczewsky bewies aufs Deutlichste die Anerkennung und Würdigung des unermüdlichen Strebens dieses bewährten Dirigenten.

Am Abend fand zu Ehren der auswärtigen Gäste im Krafft'schen Saale eine Reunion statt, auf welcher bis zum frühen Morgen getanzt wurde.

Die auf den 15. September ausgeschriebene Versammlung von Notabeln des pfälzischen Handels- und Gewerbestandes war von 60—70, vorherrschend Fremden besucht. Der kgl. Regierungspräsident konnte derselben dringender Geschäfte wegen nicht beiwohnen. Die Sitzung wurde gegen 11 Uhr von dem Vorsitzenden des Handelsraths für den Bezirk Kaiserslautern, Herrn Kaufmann und Abgeordneten W. Jacob, welcher vom Centralcomite der Ausstellung mit den Vorbereitungen zur Versammlung beauftragt war, eröffnet, worauf die Versammlung durch Acclamation die Herren W. Jacob und Fabrikdirector Schön zu Vorsitzenden, die Herrn Professor Dr. Medicus und Kaufmann Weber zu Secretären erwählte. Zuerst wird ein Antrag Levi's von Landau angenommen, der als zweiter Gegenstand der Berathung die Frage der Tabaksbesteuerung eingeschoben haben will. Hierauf vertheilte Herr Ministerialcommissär Papellier einen im Staatsministerium ausgearbeiteten Entwurf zur Reorganisation der Handels- und Gewerbekammern Bayerns und erklärte: Der Entwurf sei lediglich eine vorbereitende Arbeit des Ministeriums des Innern, und es sei damit noch keineswegs der Ausspruch gethan, daß derselbe auch die Genehmigung des Königs erhalten werde. Der Zweck der heutigen Vorlage sei nur, die Meinung von Betheiligten darüber zu hören. Der Standpunct, auf den sich der neue Entwurf stelle, sei der, den Betheiligten möglichst freien Spielraum zu gewähren; der Entwurf gebe nur den Rahmen, dessen Ausfüllung dem guten Willen und der Ausdauer der Betheiligten zu überlassen sei. — Eine Aenderung gegen die früheren Bestimmungen liege darin, daß die Mitglieder der Körperschaften nicht mehr von den Interessenten einer einzelnen Stadt, sondern von denen des ganzen Bezirks gewählt würden. Eine andere Aenderung, die vielleicht im ersten Augenblick gerade in der der Pfalz auffällig erscheinen könnte, sei die Trennung der Handels- von den Gewerbe-Kammern. Diese Bestimmung habe ihren Grund in der Strömung der Neuzeit, die dahin gehe, dem Gewerbe wieder eine festere Unterlage zu schaffen, nachdem die bisherige Strömung nur die Hindernisse niedergerissen habe. Deshalb hielt man eine besondere Vertretung der Gewerbe gegenüber der Großindustrie und dem Handel für zweckmäßig.

„Der Entwurf beabsichtigt ferner, sämmtliche Bezirksgremien aufzuheben und nur eine einheitliche Vertretung in jedem geographischen Bezirk herzustellen. Das Ministerium hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß die Bezirksgremien, wenigstens im jenseitigen Bayern, nur eine geringe Lebensthätigkeit entfaltet haben. Bei Ihnen allerdings

haben die Bezirksgremien eine größere Thätigkeit entwickelt, als die Handelskammer selbst; ob dies aber der Handelskammer angenehm war, lasse ich dahingestellt. Es ist aber gestattet, außerdem in jeder Stadt eine selbstständige Handels- und Gewerbe-Kammer zu bilden, wo die nöthigen materiellen und geistigen Kräfte dazu vorhanden sind; das Ministerium behält sich jedoch für jeden einzelnen Fall die Genehmigung vor. Ich würde es jedoch nicht einmal für erwünscht halten, daß von dieser Befugniß viel Gebrauch gemacht werde, da sonst leicht ein Antagonismus zwischen der Handelskammer und den Bezirksgremien geschaffen wird.

Eine weitere Aenderung ist die, daß die passive Wahlfähigkeit an geringere Anforderungen geknüpft ist, als die active, da es wohl oft erwünscht seyn wird, tüchtige Kräfte, die nicht selbst Handel oder Gewerbe treiben, aber doch sonst Sachverständige sind, in die Handelskammern wählen zu können.

Ich habe zum Schluß nur noch den Wunsch, daß sämmtliche betheiligte Herren sich recht ernstlich mit der Sache befassen mögen, daß sie in ihren Versammlungen und in der Presse den Entwurf besprechen, damit die Staatsregierung ihre Wünsche und Ausstellungen kennen lernt und dadurch in den Stand gesetzt wird, etwas wirklich Gutes zu Stande zu bringen."

Herr J. W. Jacob von Kaiserslautern gab einen kurzen geschichtlichen Abriß über die auf die Handels- und Gewerbekammern bezügliche bisherige Gesetzgebung. Nach der Verordnung vom Jahr 1855 sei die Handelskammer so zusammengesetzt worden, daß die Vorstände der Handels- und Gewerberäthe der einzelnen Bezirke jährlich einmal für mehrere Tage zur Berathung zusammentreten. Dies war aber die einzige Thätigkeit der Handelskammer; wenn nach Schluß der Berathung wichtige Fragen auftauchten, mußten sie liegen bleiben bis zur nächsten Session. Da nun aber oft Fragen auftauchten, die keinen Aufschub dulden, so hätte die pfälzische Handelskammer wiederholt darum nachgesucht, daß doch wenigstens ein ständiger Ausschuß niedergesetzt werde, der die laufenden Geschäfte besorgen und in Dringlichkeitsfällen die Handelskammer zu außerordentlichen Sitzungen einberufen könne.

Die Verordnung vom 20. Dezember 1868 habe nun dieser Beschwerde theilweise abgeholfen, indem eine permanente Handelskammer geschaffen wurde, aber gleichzeitig wieder einen neuen Mißstand hervorgerufen, indem sie eine ungleichmäßige Vertretung schuf. Denn die

Stadt, in welcher der Sitz der Handelskammer ist (für die Pfalz Ludwigshafen) wählt den größten Theil der Mitglieder allein, während aus den übrigen Bezirken nur die Vorstände der Bezirksgremien hinzutreten; so kommt es denn, daß 6—7 Städte der Pfalz nur dieselbe Anzahl Vertreter zu wählen haben, wie die Stadt Ludwigshafen allein.

Wir haben deshalb wiederholt darum gebeten, dieser Ungleichheit ein Ende zu machen und die alte Zusammensetzung wiederherzustellen. — Mit Vergnügen ersehen wir nun, daß das Ministerium die Frage in Berathung gezogen und einen neuen Entwurf ausgearbeitet hat, über den wir nunmehr in eine Discussion eintreten wollen.

Herr Levi (Landau): Gerne nehme ich Act davon, daß die kgl. Staatsregierung die Absicht hat, eine neue Verordnung zu erlassen, da die Verordnung vom Jahr 1868 sehr unvollkommen ist. Aber auch die Bestimmungen des neuen Entwurfs gefallen mir, so weit ich sie in der kurzen Zeit übersehen konnte, keineswegs. Solche Institute muß man aus dem Leben entnehmen; man muß an das Vorhandene anschließen, daß Gute beibehalten und die Mängel beseitigen. Dies geschieht aber in der neuen Vorlage nicht.

Schon den neuen Wahlmodus halte ich für außerordentlich unpraktisch. Es wird eine directe Wahl durch die Interessenten der ganzen Pfalz vorgeschlagen; auf diese Weise ist aber eine gleichmäßige Vertretung aller Bezirke der Pfalz nicht möglich. Die Handelskammer soll aus 10 Mitgliedern bestehen; es wird also wählen Kaiserslautern 10 Mitglieder aus Kaiserslautern, Neustadt 10 aus Neustadt, Ludwigshafen 10 von dort 2c. Da nun relative Majorität entscheidet, wird derjenige Ort die ganze Handelskammer besetzen, welcher die meisten activ Wahlberechtigten hat. — Eine indirecte Wahl, wie sie früher stattfand, ist jedenfalls empfehlenswerther, indem jeder District sein Gremium bildet und die Vorstände desselben Mitglieder der Handelskammer sind; auf diese Weise hat jeder einzelne Bezirk eine gleiche Anzahl von Mitgliedern in der Handelskammer. Ueber diesen Wahlmodus ist niemals Klage erhoben worden; in Bezug auf die Organisation der Kammer war man vielmehr in der Pfalz mit der Verordnung vom April 1855 durchaus befriedigt; nur eine Ausstellung hatte man: Die kurze Lebensdauer der Kammer. Anstatt nun das Fehlerhafte abzuschaffen und das Gute beizuhalten, macht man ganz neue Bestimmungen, die auch das Gute beseitigen.

Auch die Scheidung zwischen der Gewerbe- und Handels-Kammer wird in der Pfalz nicht so leicht Anklang finden. Nach der Verordnung vom Jahr 1855 konnte diese Trennung eintreten, es mußte aber

nicht seyn. Die Pfalz hat nun von dieser Scheidung nie Gebrauch gemacht, sondern in allen wichtigen Dingen gemeinsame Sitzungen gehalten: und das war sehr gut. Denn unter Umständen muß man seinen Eigennutz vergessen und das allgemeine Beste ins Auge fassen. Außerdem ist auch, in der Pfalz wenigstens, die Trennung zwischen Handel und Gewerbe schwer durchzuführen, die häufig in einer Person vereinigt sind. Und wohin gehören denn die Industriellen, die halb Handels- und halb Gewerbs-Leute sind? Diese Trennung basirt auf veralteten Anschauungen aus der glücklicher Weise überwundenen Zeit der Beschränkung der Gewerbefreiheit. Wir in der Pfalz wenigstens würden unter allen Umständen vorziehen, daß nach wie vor die Gewerbe- und Handels-Leute gemeinsam arbeiten. Durch eine solche Trennung wird der Antagonismus, welchen die Ministerialverordnung durch Aufhebung der Bezirksgremien beseitigen will, gerade befördert. Und die Bezirksgremien in der Pfalz haben doch Manches geleistet, so daß ihre Auflösung wohl zu bedauern wäre. Denn es gibt außer den Kreisbedürfnissen auch Bezirksbedürfnisse, locale Interessen, deren Wahrung Sache der Bezirksgremien ist und mit denen die Kreishandelskammer sich nicht befassen kann.

Der neue Entwurf entspricht demnach unseren Anschauungen keineswegs, und wir bleiben lieber bei der Verordnung vom 26. April 1855, wenn der Hauptfehler derselben, daß die Handelskammer ein zu kurzes Leben hat, beseitigt wird. Jedenfalls aber müßten in dem neuen Entwurfe, wenn er für unsere Verhältnisse passen sollte, verschiedene Mängel beseitigt werden, unter denen die Trennung in 2 Kammern und noch dazu mit dem Sitz an 2 verschiedenen Orten, wodurch die Verbindung sehr erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht wird, einer der schwersten ist.

Herr Regierungs-Assessor Papellier erklärt hierauf, daß er nicht den Auftrag habe, den Entwurf zu empfehlen, auch nicht zu vertheidigen, sondern nur vorzulegen; er müsse sich deshalb rein receptiv verhalten und sich darauf beschränken, die Ansicht der Versammlung und die provinciellen Bedürfnisse kennen zu lernen, um solche der Staatsregierung zu unterbreiten.

Herr Walz (Speyer) stellte den Antrag: „Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Verordnung vom Jahr 1855 aufrecht zu erhalten, mit der einzigen Aenderung, daß ein ständiger Ausschuß ernannt werde."

Herr Levi ist der Ansicht, daß man doch von der neuen Vorlage nicht ohne weiteres absehen dürfe; allerdings sei es unmöglich,

heute, wo dieselbe erst bekannt geworden, zu einem positiven Resultat zu kommen. Er beantrage deshalb: „Das Gremium in Kaiserslautern zu beauftragen, in einer Denkschrift niederzulegen, was die Pfalz in dieser Frage wünscht, und diejenigen Bestimmungen des neuen Entwurfs zu bezeichnen, welche nicht zusagen."

Dieser Antrag wurde mit dem von Herrn Jacob beantragten Zusatz angenommen, daß das Gremium von Kaiserslautern zu dem Zwecke verstärkt werde durch je ein Mitglied der Gremien von Landau, Neustadt, Ludwigshafen und Zweibrücken.

Einen weiteren Gegenstand der Verhandlungen bildete 2. die Tabakssteuerfrage.

Herr Levi (Landau) referirte über diese, auf seinen Antrag auf die Tagesordnung gesetzte Frage, die dadurch zu einer dringlichen geworden sei, daß gegenwärtig eine Reichscommission auch die Pfalz bereise, um Erhebungen darüber anzustellen. Bei der Frage der Tabakssteuer dürfe man die Frage der Aufhebung der Salzsteuer nicht außer Acht lassen. Hiernach müsse die Frage von 3 Gesichtspuncten aus beleuchtet werden:

1) Soll die Salzsteuer aufgehoben werden?
2) Verträgt der Tabak eine höhere Besteuerung?
3) Um wieviel kann die Tabakssteuer erhöht werden?

Darüber dürfte wohl in der Versammlung keine Meinungsverschiedenheit herrschen, daß die Aufhebung der Salzsteuer ein Gebot der Gerechtigkeit ist; denn sie ist eine Kopfsteuer und belastet den Armen, wie den Reichen; Niemand kann deshalb das Fortbestehen der Salzsteuer vertheidigen, und man wird sich zweifellos für die Aufhebung derselben aussprechen.

Die Frage nun, ob der Tabak einen theilweisen Ersatz für den dadurch entstehenden Ausfall bieten kann, muß ich mit Ja beantworten.

Der Tabak ist in allen angränzenden Ländern theuerer, als bei uns, und die Steuer hat schließlich doch der Consument zu tragen. Der Tabak ist aber kein absolutes Lebensbedürfniß wie das Salz; und wer sich den Luxus des Tabakrauchens erlauben kann, kann schließlich auch eine kleine Steuer dafür zahlen.

Die Frage ist nun, wie hoch die Steuer seyn soll. Es wäre allerdings ein Unsinn, zu verlangen, daß der Tabak für den ganzen Ausfall eintreten soll. Die Tabakssteuer ist eine Bodensteuer, und deshalb eine total irrige. Sie ist aber eine Reichssteuer und in dieser

Form wohl nicht so schnell aus der Welt zu schaffen. Ich bin nun der Ansicht, daß die Tabakssteuer, die jetzt 6 Thaler pro Morgen beträgt, eine Erhöhung auf höchstens 12 Thaler wohl vertragen kann, unter der Voraussetzung, daß der Zoll auf den ausländischen Tabak gleichmäßig erhöht, die Grundsteuer aber nicht gleichzeitig erhöht wird. Für die Arbeiter sowohl, wie für den Landmann würde diese Erhöhung, wenn dadurch die Salzsteuer aufgehoben wird, wenig ins Gewicht fallen; eine Beseitigung der Salzsteuer könnte man aber nicht verlangen, wenn man nicht auch den Muth hat, einen Ersatz für den Ausfall vorzuschlagen.

Er beantragte deshalb die Annahme folgender Resolutionen:

„1) Die Beseitigung der Salzsteuer ist nicht nur wirthschaftlich höchst wünschenswerth, sondern ein Gebot der Gerechtigkeit, und liegt namentlich im Interesse der Arbeiter und der ackerbautreibenden Bevölkerung.

2) Wenn ein Ersatz dafür nothwendig seyn sollte, so kann derselbe durch eine mäßige Erhöhung der Tabakssteuer zum Theil geboten werden.

3) Sollte in Folge dessen eine Erhöhung der Bodensteuer eintreten, so dürfte die jetzt bestehende höchstens verdoppelt werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß

a) die Eingangssteuer auf fremden Tabak verhältnißmäßig erhöht;

b) die Grundsteuer wegen der Beseitigung der Salzsteuer nicht gleichzeitig erhöht wird."

Herr Dr. Groß (Lambsheim) theilt mit, daß eine kürzlich in Speyer stattgehabte Versammlung von Tabaks-Interessenten sich dahin ausgesprochen habe, daß jedenfalls die Salzsteuer beseitigt werden sollte, und daß die Tabakssteuer dafür mäßig erhöht werden könne. „Entschieden aber hat man sich gegen eine Erhöhung der Bodensteuer ausgesprochen, sondern statt dessen entweder eine Fabricat- oder Waarensteuer vorgeschlagen. Denn eine Erhöhung der Bodensteuer käme fast der Vernichtung des deutschen Tabaksbaues gleich. In dieser Versammlung wurde ein Comite niedergesetzt bestehend aus den Herrn Mahla (Landau), Haid, Wernz, Rau, Dr. Buhl, Dr. Groß und Scherdtel, das in diesem Sinne die Agitation betreiben soll."

Herr Levi: Ein eigentlich principieller Widerspruch zwischen meiner Resolution und dieser Ansicht besteht nicht. Ich habe nicht ausgesprochen, daß die Bodensteuer absolut erhöht werden soll, sondern

nur, falls eine Erhöhung eintreten sollte, die Gränze bestimmt, bis zu welcher dies geschehen darf; auch fürchte ich, daß, wenn wir eine Steuer auf das Fabricat bekommen, diese viel höher wird, als die Bodensteuer. Im übrigen haben beide Systeme ihre Vorzüge und ihre Nachtheile. Die Fabricationssteuer hat eine größere Beaufsichtigung nöthig, wird deshalb zur Deckung dieser Kosten höher; und wenn das Fabricat oben hoch besteuert wird, so drückt es leicht nach unten auf den Preis der Waare.

Herr Dr. Groß tritt nochmals gegen die Bodenbesteuerung und und für die Waarensteuer ein und beantragt, zu erklären: „daß eine Besteuerung des Bodens entschieden gegen das Interesse des Tabaksbaues sei."

Auch Herr Waltz (Speyer) hält die jetzige Tabaksbesteuerung für durchaus ungerecht und eine Besteuerung der Waare auf der Wage für zweckmäßiger.

Herr W. Jacob (Kaiserslautern) ist gleichfalls der Ansicht, daß die Bodensteuer den Tabaksbau ruinire; meint aber, daß man Punct 3 ganz fallen lassen könne, da es schwer sei, heute, wo die Frage ganz unvorbereitet in die Versammlung herein gebracht worden sei, ein maßgebendes Urtheil darüber zu fällen.

Herr Mann (Grünstadt) hält die Bodenbesteuerung für die schlimmste.

Herr Karcher (Frankenthal) tritt gleichfalls entschieden gegen die Bodensteuer ein; die Besteuerung des Rohtabaks (unfermentirten Tabaks) beim Verkauf an den Händler nach dem Gewicht sei entschieden vorzuziehen und erfordere wenig Controle und wenig Kosten.

Herr Levi erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß aus Passus 3 die Erhöhung der Bodensteuer wegfalle; die von ihm beantragte Resolution wird schließlich in folgender Form angenommen:

1) und 2) unverändert.

3) Diese Steuer darf aber nicht in einer Erhöhung der Bodensteuer, die dem Tabaksbau nachtheilig ist, sondern muß in einer Besteuerung des Rohtabaks (Waarensteuer) gesucht werden.

Den dritten Gegenstand bildete ein Vortrag von Dr. Stegmann, Director des Gewerbmuseums in Nürnberg. Er spricht zuerst den Wunsch aus, daß aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Ausstellung und zu hoffenden Beiträgen hervorragender Industriellen eine Filiale des Gewerbe-Museums in der Pfalz zu Kaiserslautern gegründet werden möge, und weist auf das Beispiel Münchens hin, welches soeben

eine „Industriehalle“ zu diesem Zwecke gegründet habe. Er entwickelt ausführlich die Bestrebungen des Gewerbemuseums. Die erste Anstalt von ähnlichem Zwecke war die Centralhalle in Stuttgart, die zweite eine Mustersammlung im Conservatoire des arts et métiers in Paris, die dritte der Sydenham- und Kensingtonpalast in England. Die dort überall ausgestellten Muster hätten außerordentlich gewirkt, namentlich auf die keramische und Textilindustrie. Man habe nun angefangen, auch auf die kunstgewerblichen Muster alter Völker zurückzugreifen, und diesen Fortschritt habe das Gewerbemuseum sich angeeignet; neben belehrenden Mustersammlungen führe es auch die Rohstoffe, sowie die zu deren Bearbeitung nöthigen Werkzeuge und Maschinen vor; es veranstalte Wanderausstellungen in Verbindung mit Vorträgen, besonders über neue Verfahrungsweisen; es unterhalte ein Auskunftsbüreau für Anfragen, es lege auch Sammlungen von Abbildungen an für Industriezweige, wie die oben genannten, wo die Form etwas Wesentliches ist, ferner eine schon ziemlich umfangreiche technische Bibliothek, und ertheile Zeichnungsunterricht. Der Redner schildert hierauf die Localitäten des Gewerbemuseums und sichert einer etwa dahier zu errichtenden Filiale jedmögliche Unterstützung zu.

Als vierten Gegenstand der Tagesordnung hielt Dr. W. Medicus folgenden Vortrag über Bierbesteuerung und Malzaufschlag als eine Lebensfrage für die Pfalz:

„Unter den Vorlagen für den Reichstag fand sich ein wichtiges Gesetz über eine neue Besteuerungsmethode des Biers, wonach nicht blos das Gerstenmalz, sondern auch die seit Jahren immer häufiger angewandten Surrogate, nämlich Stärkemehl, Zucker, Syrup und Reis von der Steuer getroffen werden. Gegen diesen hier zum ersten Male in Geltung tretenden Grundsatz sind alsbald Stimmen laut geworden, theils in der Presse, theils wie man hörte, auch im Schooße des Reichstags. Die Bierbrauerei sowohl als die Besteuerung des Bieres haben in Beziehung auf diese Ersatzmittel schon eine ganze Geschichte durchgemacht.

Nachdem einst, wie jeder gute Biertrinker glaubt, Gambrinus, König von Flandern und Brabant, die Kunst des Bierbrauens aus Gerstenmalz und Hopfen erfunden hatte, erhielt sich diese Methode, abgesehen von allerlei Handwerkspfuschereien und Geheimmittelchen, bis in die jüngste Zeit. Erst in unserm Zeitalter, nachdem durch die Chemie der Proceß der Bierbrauerei erklärt worden war, begannen einzelne Brauer methodisch statt des Malzes andere stärke- oder zuckerhaltige Stoffe oder Stärke und Zucker selbst anzuwenden.

Einmüthig stellten sich anfangs Theoretiker und Praktiker der Neuerung entgegen und behaupteten, nach den Regeln der Kunst und den Aufschlüssen der Wissenschaft könne man nimmermehr aus etwas Anderem als Malz ein ächtes, seines Namens würdiges Bier brauen. Allein vom chemischen Standpuncte aus ist gegen die Anwendung der Surrogate gar nichts einzuwenden, sobald es nur gelingt, den Proceß vom Stärkemehl bis zum Zucker und vom Zucker bis zum Alkohol richtig weiter zu leiten und nebenbei keinen unangenehmen Geschmack hervorzurufen. Wie gesagt, man sah dies nicht sogleich ein, und wir tranken bereits Kartoffelstärke-, Reis- u. a. Biere, während noch Chemiker bewiesen, daß es unmöglich sei, solche Biere zu machen. Es zeigte sich auch hier, daß alle Theorie grau ist, die Bierbrauer fingen bald an zu begreifen, welcher Vortheil für sie schon in der Umgehung der Malzsteuer liegen müsse, und nach statistischen Erhebungen beträgt in Preußen der Ausfall an Steuer, welcher durch die Anwendung der Surrogate in der Bierbrauerei entsteht, in der letzten Zeit jährlich 150—160,000 Thaler, wobei noch mit Grund vorauszusetzen ist, daß die Statistik hie und da übers Ohr gehauen worden sei.

Natürlich fing nun der Staat auch an, seine Rechte zu wahren, und suchte sich vor dem wachsenden Steuerentgange zu schützen. Das erste Mittel, womit sich der Staat zu helfen suchte, war eine Erhöhung der Malzsteuer, wie eine solche von 20 auf 30 Silbergroschen den preußischen Kammern im Jahre 1860 zugemuthet wurde. Damit wäre allerdings der entstandene Ausfall wieder gedeckt worden, allein offenbar waren dabei die ehrlichen Bierbrauer gestraft und eine Prämie auf die Unehrlichkeit oder doch auf die Surrogate gesetzt. Mit Recht wurde daher dieser Gesetzvorschlag abgelehnt.

Der zweite Versuch war ein im Jahre 1870 dem Zollparlamente unterbreiteter Gesetzesvorschlag, wonach wenigstens einmal der Stärkezucker als eines der hervorragendsten Surrogate besteuert werden sollte. Auch dieser Vorschlag wurde abgewiesen, wahrscheinlich durch eine Coalition der dabei betheiligten Praktiker, welche sich die Steuer vom Halse halten wollten, mit nach obiger Auseinandersetzung übel belehrten Theoretikern. Vorausgesetzt, daß der Besteuerungsmodus richtig und zweckmäßig gewählt gewesen sei, ließ sich mit Grund nur das dagegen einwenden, daß man damals nicht alle, sondern nur ein Surrogat zur Steuer heranziehen wollte.

Auf diesen letztern allein richtigen Weg ist nun die Reichsregierung gelangt, wenn sie eine Besteuerung sämmtlicher Surrogate verlangt hat. Daß man mit theilweiser oder ausschließlicher Anwendung

von Ersatzmitteln ein gutes Bier brauen kann, hat der Erfolg gezeigt, vom theoretischen Standpuncte ist nichts dagegen vorzubringen, und der Staat wäre wahrlich ein Thor, wenn er sich von einer Classe der Steuerpflichtigen an der Nase herumführen ließe. Die dem neuen Biersteuergesetze zu Grunde liegende Idee ist also jedenfalls vollkommen berechtigt und gerechtfertigt; nur über die Ausführung mögen die Ansichten vielleicht aus einander gehen.

Für Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen ist eine Ausnahmsstellung vorbehalten und wird das neue Gesetz dort nicht in Kraft treten. Daß es sich hier nicht um einen unbegründeten Particularismus, sondern um eine von der Staatsklugheit gebotene Schonung hergebrachter eigenthümlicher Verhältnisse handelt, mag der Umstand beweisen, daß die Reichsregierung sich bewogen gefunden hat, auch das neue deutsche Reichsland in diese Ausnahme einzuschließen."

Auf die eigenthümlichen Verhältnisse der Pfalz und Bayerns übergehend fügt der Redner noch Folgendes bei: Im jenseitigen Bayern bestehe der Malzaufschlag von 2 fl. 20 kr. auf den Centner, doppelt so viel als nach dem Reichssteuergesetze; einen solchen habe sich die Pfalz von jeher mit Recht vom Halse zu halten gesucht, da sie von Ländern mit geringerer Biersteuer umgeben sei, also durch deren Concurrenz überflügelt werden müsse. Die Staatsregierung habe seiner Zeit an die Pfalz das Ansinnen gestellt, sich den Malzaufschlag ebenfalls aufbürden zu lassen, es sei aber bekanntlich das Abkommen getroffen, daß die Pfalz jährlich eine Abschlagssumme von 100,000 fl. aus Kreismitteln bezahlt. Dieß solle aber aufhören, sobald ein gemeinschaftliches Taxgesetz für das Königreich Bayern eingeführt werde, dessen Einführung wieder an das Zustandekommen einer einheitlichen Gesetzgebung im deutschen Reiche geknüpft sei. Wenn auch nicht gerade in der nächsten Zeit, so doch jedenfalls Ein Mal werde diese Frage wieder an die Pfalz herantreten, und für diesen Fall müsse die Pfalz nach seiner Meinung verlangen, daß auch für sie das Biersteuergesetz des deutschen Reiches Geltung erlange, wie dieß auch vom nationalen und wirthschaftlichen Standpuncte aus höchst wünschenswerth erscheine.

Eine Discussion über dieses interessante Thema konnte der vorgerückten Zeit halber nicht mehr stattfinden. Wir bemerken noch, daß außer dem Ministerialcommissär ein solcher von der Kreisregierung in der Person des Herrn Regierungsrath Scharnberger hierher geschickt war, und daß auch die oberbayerische Handelskammer ihren Secretär (welcher ständig angestellt ist) Herrn Landgraf dazu abgesandt hatte.

Der vorgerückten Zeit halber wurden die übrigen Gegenstände

der Tagesordnung (u. a. Besprechung über die Mängel im Telegraphenwesen) abgesetzt und gegen 1 Uhr die Versammlung geschlossen.

Die Theilnehmer der Versammlung besuchten hierauf die Ausstellung und vereinigten sich um 3 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im „Schwan". Später besuchte ein Theil die Reunion in Bender's Garten, wo die Capelle Sander spielte.

6. Der Besuch Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Augusta.

Was die Bewohner der alten Barbarossastadt noch einige Tage zuvor kaum zu hoffen wagten, hat sich am 11. August zur freudigen Wirklichkeit gestaltet. Ein Telegramm aus Coblenz verkündete, daß Ihre Majestät die deutsche Kaiserin Augusta Nachmittags 6 Uhr zum Besuche der pfälzischen Industrieausstellung hier eintreffen werde. Welchen Eindruck diese Botschaft hervorbrachte, läßt sich wohl denken. Die Einwohner der Stadt beeilten sich, ihre Häuser in Eile zu schmücken, und Tausende und aber Tausende eilten zum Bahnhofe, um die deutsche Landesmutter jubelnd zu begrüßen. Einige Minuten nach sechs Uhr langte dieselbe auf dem hübsch verzierten Bahnhofe an, begleitet von einer Hofdame, Gräfin Schimmelmann, und dem Kammerherrn, Grafen Hompesch. Daselbst wurde sie von dem zufällig hier anwesenden Regierungspräsidenten der Pfalz, Staatsrath von Braun, dem kgl. Bezirksamtmann Medicus, dem Bürgermeister der Stadt, Hohle, dem Vorstande und einigen Mitgliedern des Centralcomites empfangen. Sowohl Rector Rohe als der Bürgermeister sprachen ihre große Freude und

den herzlichen Dank der Stadt und des pfälzischen Volkes über die Ehre dieses hohen Besuches aus. Die Kaiserin, eine stattliche Dame mit blassem Teint und lebhaften dunkeln Augen, erwiderte einige freundliche Worte, in welchen sie an die schweren Kriegsjahre erinnerte, welche über die Pfalz hergegangen seien und in denen sie Großes geleistet habe. Hierauf begab sie sich, empfangen und geleitet von brausenden Hochrufen der dichtgedrängten Menge, direct zum Ausstellungsgebäude. Sie trug ein blaues Seidenkleid, einen silbergrauen Ueberwurf, braunen Strohhut mit grauer Straußfeder, und machte ihr schlichtes Auftreten und ihre einfache Kleidung einen äußerst gewinnenden und bei dem jetzt herrschenden Luxus sehr wohlthuenden Eindruck. Am Portale des Ausstellungsgebäudes hatten sich die mit dem kaiserlichen Verdienstkreuz decorirten Damen, Frau Amtmann Medicus, Frau Dr. Jacob, Fräulein Faller, Fräulein Fitzki, Fräulein Hermanny aufgestellt, welchen die Kaiserin freundlich die Hand reichte. Als sich das Ausstellungsthor öffnete, wurde die hohe Frau mit der Königshymne und Glockengeläute (von G. Hamm in Kaiserslautern) empfangen, und sichtlich überrascht von dem Anblick der Anlage trat sie, geleitet von dem kgl. Regierungspräsidenten und dem Vorstande des Centralcomites, einen Rundgang durch die schönen Räume an.

Nachdem sich die Kaiserin die äußeren Anlagen und die dort ausgestellten Gegenstände besehen, betrat sie den unteren Raum der Fruchthalle, in welchem die Maschinen stehen. Beim Eintritt in denselben wurde ihr vom Drucker und Verleger der „Kaiserslauterer Zeitung", J. Kayser, ein vor ihren Augen auf der von Albert & Hamm in Frankenthal ausgestellten Schnellpresse gedrucktes Erinnerungsblatt mit folgendem Texte überreicht:

Willkommen Deutschlands Kaiserin.

Vorüber ist die schwere Zeit
Des Kriegs und seiner Leiden;
Gegründet Deutschlands Einigkeit
Für jetzt und alle Zeiten.

Des Friedens Arbeit kann nunmehr
Von Neuem wieder blühen,
Dank hiefür unserm tapfern Heer
Und unsers Kaisers Mühen!

So sei denn, hohe Kaiserin,
Gegrüßt in diesen Mauern,
All' Volk schaut jubelnd auf dich hin,
Die Bürger und die Bauern.

Die alte Barbarossastadt
Ist stolz am heut'gen Tage,
Daß sich so schön erfüllet hat
Die Barbarossa-Sage.

So schau denn, hohe Frau, Dir an,
Was wir im Frieden schaffen;
In schwerer Arbeit Mann für Mann
Und mit des Geistes Waffen!

Mög' es erfreuen Deinen Sinn,
Was wir Dir bieten können!
Und nimm auch dieses Blättchen hin,
„Erinnrung" mögst Du's nennen!

Während des Umgangs in der Ausstellung, bei welchem Herr v. Braun und Herr Rohe, sowie die betreffenden Gruppen-Commissäre der Kaiserin die nöthigen Erläuterungen gaben, besichtigte die Kaiserin eingehend alle hervorragenden Gegenstände und erkundigte sich nach den einschlagenden Verhältnissen. Sie war sichtlich überrascht von der glänzenden Ausstellung und sprach wiederholt dem Central-Comite sowohl, wie den gesammten Ausstellern ihre volle Anerkennung aus. „Das Zeugniß, sagte sie u. A., können sich die Pfälzer geben, daß es ein fleißiger und strebsamer Volksstamm ist."

Ganz besondere Freude hatte die Kaiserin an dem von der Anilinfabrik Ludwigshafen ausgestellten Modell zu Arbeitshäusern. Sie erwähnte hierbei die schreckliche Wohnungsnoth, die namentlich in den großen Städten, in letzter Zeit leider auch in Berlin zum Vorschein gekommen, und erklärte, daß sie sich dieser Frage in letzter Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit zugewandt habe, namentlich bei ihrem letzten Aufenthalt in London. Sie freue sich, daß man auch in der Pfalz diesem Elend bei Zeiten zu steuern suche. Als sie hörte, daß schon 100 dieser Häuser in Ludwigshafen in Ausführung begriffen seien, fragte sie nach dem Vorstand dieses Etablissements, um sich denselben vorstellen zu lassen. Da er nicht anwesend war, bat sie den

Regierungspräsidenten, demselben ihre besondere Anerkennung auszusprechen für diese gemeinnützigen Maßregeln, und sprach die Hoffnung aus, daß auch andere Fabricanten der Pfalz diesem löblichen Unternehmen nacheifern würden. Die Kaiserin versicherte, daß sie unausgesetzt der Arbeiterwohnungsfrage warmes Interesse zuwenden würde.

Bei Besichtigung der vielen und schönen Ausstellungsgegenstände sprach die Kaiserin wiederholt ihr Bedauern aus, daß sie nicht länger Zeit hätte, um sich Alles genau anzusehen; sie zeigte aber bei verschiedenartigen Gegenständen ein so tiefes Verständniß aller einschlagenden Fragen und ein so lebhaftes Interesse für die Industrie und ihre Producte, daß man mit größter Aufmerksamkeit ihren Bemerkungen folgte. — Im Zimmer der Gruppe IX sprach sie sich sehr anerkennend über die dort ausgestellten schönen Photographien aus und nahm mit freundlichem Danke die ihr vom Buchhändler Hugo Meuth dargebotenen, von Tiator in Landau aufgenommenen Photographien von Gruppen aus der pfälzischen Industrieausstellung entgegen. — Bei dieser Gelegenheit kam die Kaiserin auf die bevorstehende Wiener Weltausstellung zu sprechen; sie bemerkte, daß sie sich außerordentlich auf dieselbe freue, da ihr Sohn, der deutsche Kronprinz, ihr schon so viel Schönes von derselben erzählt habe. Die Weltausstellung, bemerkte die Kaiserin, werde ein wahres „Friedensfest“ werden.

Beim Durchgang durch die Weinausstellung sprach die Kaiserin ihre Anerkennung über die guten pfälzer Weine aus, die auch während des letzten Krieges in so reichem Maße gespendet worden seien; sie dankte hierbei den anwesenden Damen wiederholt für die so liebevolle Verpflegung der Verwundeten und die praktische Vertheilung der reichlich geflossenen Liebesgaben. Sehr viel Interesse bezeigte die Kaiserin u. A. auch der Ausstellung der Zeichnungen und Modelle der Nürnberger Kunstgewerbschule. Sie fragte bei dieser Gelegenheit, ob in Kaiserslautern eine Gewerbschule existire. Als ihr dies bejaht und Herr Rohe als Rector derselben vorgestellt wurde, sprach sie ihre Freude darüber aus, indem sie hinzufügte, daß die Gewerbschulen eine große Zukunft hätten, und sie hoffe, daß man dieselben allenthalben ihrer Bedeutung entsprechend cultiviren werde.

Als die Kaiserin ihren Umgang im Hauptsaal und auf den Gallerien beendet hatte, war es leider schon fast dunkel geworden; auch war die hohe Frau wohl ziemlich ermüdet, so daß sie auf die Besichtigung der übrigen Ausstellungsräume (Spritzenhaus, Marplatz, Gewerbschule) verzichtete. Sie kehrte deshalb in den Ausstellungspark zurück, wo in dem von Herrn L. Sommerrock ausgestellten Gartenhäuschen der

Kaiserin ein von Gastwirth Herrn Thomas arrangirtes Abendessen angeboten wurde, was dieselbe auch acceptirte. Sie zog zu demselben außer ihrer Kammerfrau und ihrem Kammerherrn die oben erwähnten decorirten Damen, den Regierungspräsidenten, den Vorsitzenden des Ausstellungscomites, den Landwehrcommandanten Oberstlieutenant Oesterreicher und den Bürgermeister der Stadt Kaiserslautern zu. Während des Essens brachte die Kaiserin einen Toast auf den König von Bayern und später auf die Stadt Kaiserslautern aus. Sie bemerkte dabei, daß sie an den König telegraphiren werde, um ihm anzuzeigen, wie gut es ihr in der Ausstellung und in der Stadt Kaiserslautern gefallen habe. Dieser Abend sei einer der angenehmsten, die sie erlebt habe.

Sie erklärte, daß sie in den nächsten Tagen sich eine Anzahl Ausstellungsloose ankaufen lassen wolle.

Gegen 8 Uhr brach die Kaiserin auf. Vor dem Verlassen der Ausstellungsräume bat sie die Damen und Herren, näher an sie heranzutreten, um einige Abschiedsworte an sie zu richten.

„Leider, sprach die Kaiserin, erlaubt mir meine Zeit nicht, jedem Einzelnen von Ihnen, wie ich es gern möchte, Dank zu sagen für den freundlichen Empfang und die angenehmen Stunden, die Sie mir hier bereitet haben. Es liegt mir aber sehr am Herzen, vor Ihnen allen auszusprechen, was mich heute in Ihre Mitte geführt hat. Zwei Gründe waren es hauptsächlich, die mich hiezu bewogen haben. Erstlich die Dankbarkeit. Ich weiß, was die Pfalz geleistet hat in jenen ernsten Tagen, die wir jetzt glücklicher Weise hinter uns haben. Dann aber auch die Freude darüber, daß Sie nach so schwerer Zeit, unter der Ihre Provinz speciell so viel zu leiden hatte, in so kurzer Frist ein so großartiges Werk in so glänzender Weise durchführen konnten. Diese beiden Gefühle möchte ich Ihnen recht warm aussprechen und ich fasse dieselben zusammen in dem alten Pfälzer Wahlspruch:

„Fröhlich Pfalz,
Gott erhalt's!“

Lebhafter Beifall der Versammelten folgte diesen Worten.

Die Kaiserin verließ hierauf unter dem Mollgeläute der von Herrn A. Hamm in Frankenthal ausgestellten Glocken, über deren Ton sie sich sehr anerkennend aussprach, das Ausstellungslocal. Eine endlose Volksmenge jubelte ihr zu, und unter dem Hochrufe des Volkes fuhr die Kaiserin durch die Stadt nach dem Bahnhofe, von wo sie um $8\frac{1}{2}$ Uhr, nachdem sie sich von den sie begleitenden Herren nochmals herzlich verabschiedet, abfuhr, um noch am Abend nach Constanz sich zu begeben.

Bei der Abfahrt brachte Bürgermeister Hohle ein Hoch auf die Kaiserin aus, in das die zahlreich versammelte Volksmenge lebhaft einstimmte.

Das herrlichste Wetter begünstigte diesen Tag, der stets eine der schönsten Erinnerungen bilden wird für die Pfalz und speciell für die Stadt Kaiserslautern.

Am 17. August erhielt der Vorsitzende des Centralcomites, Herr Rector Rohe, von Berlin aus durch den Cabinetsrath Brandt 200 Mark Reichsmünze zum Ankauf von Loosen der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung für Ihre Majestät die deutsche Kaiserin Augusta.

7. Schluß der Ausstellung, Verloosung und Festball.

Das Centralcomite hatte die Bestimmung getroffen, daß für die letzten 14 Tage am Donnerstag, Freitag und Samstag ermäßigte Eintrittspreise von 15 Kreuzern für Erwachsene, 6 Kreuzern für Kinder erhoben würden, ferner beschlossen, an noch zu bestimmenden Tagen den Schülern sämmtlicher städtischen Volksschulen in Begleitung ihrer Lehrer freien Eintritt in die Ausstellung zu gewähren.

Auch ist hier noch einzufügen, daß die letzten Wochen hindurch fast alltäglich in den Anlagen vor der Fruchthalle Musik stattfand, Vormittags von 11—12 Uhr oder an Sonntagsnachmittagen, theils von der Kaiserslauterer Capelle, theils von fremden Regimentsmusiken, welche sich entweder im Kiosk auf dem Aquarium oder in der Sommerrock'schen Trinkhalle aufpflanzten.

Am 29. September, als am letzten Ausstellungstage, war die Ausstellung trotz des schlechten Wetters noch sehr zahlreich besucht; Nachmittags fand im Krafft'schen Saale eine Reunion statt, auf welcher

die Capelle des 2. badischen Grenadier-Regiments aus Karlsruhe concertirte, die sich gleichfalls eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dort feierten auch die Mitglieder des Central- und der Subcomites den Schluß der Ausstellung. Nur einige wenige ließen sich durch den strömenden Regen nicht abhalten, noch einmal an die liebgewonnene Stätte zu eilen, um den Abschiedsgruß der Glocken mit wehmuthsvollen Gefühlen anzuhören.

Am andern Morgen ward bereits mit dem Abreißen der schönen Anlagen begonnen.

Die Revision der 50000 Loose, welcher sich das k. Bezirksamt bereitwilligst und eben so gewissenhaft unterzogen und damit Herrn Rechtscandidaten v. Bibra beauftragt hatte, nahm, da sich Fehler eingeschlichen hatten, eine viel längere Zeit in Anspruch, als man im Voraus geglaubt hatte. So mußte das ungeduldige städtische und auswärtige Publicum bis zum 11. November harren, an welchem Tage endlich die Verloosung unter Leitung des Herrn Bezirksamtsassessors Schmitt in dem bis dahin geräumten Fruchthallsaale begonnen werden konnte und volle 5 Tage in Anspruch nahm. Für Auswahl und Ankauf der 2630 Gewinnste war ein eigenes Comite gewählt worden, dessen Mitglieder früher aufgezählt worden sind.

Schon zuvor hatte am 26. October ein Festball zum Schlusse der Ausstellung stattgefunden, zu welchem eingeladen waren sämmtliche Aussteller, die Herren Regierungspräsident v. Braun und Regierungscommissär Rath Scharnberger, die Specialcomites, Preisrichter, die Garantiefondzeichner, Herr Kreisbauassessor Siebert, die freiwilligen Kassirer, der Kaiserslauterer Stadtrath, der Verwaltungsrath der Feuerwehr, der Turnrath von da, die Abgeordneten zum Landtage, Reichsrath und deutschen Reichstage, der pfälzische Landrath, die Bahndirection, der Ausschuß des Casinos und der Eintracht, die Honoratioren von Kaiserslautern. Der Ball war zwar von auswärts wenig besucht, nahm aber bei den Klängen der Regimentsmusik einen glänzenden Verlauf. Die Räume, welche Monate lang von den Schätzen der Industrie starrten, waren nun wie mit einem Zauberschlage durch anmuthige Frauengestalten belebt.

III. Verzeichniß der durch das Preisgericht der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung Prämiirten.

Bekanntgegeben bei der Preisevertheilung am 25. August 1872.

I. Prämien für industrielle Leistungen.

Die Medaille mit Goldkranz haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	II	Karcher Fr. u. C.	Frankenthal.	Zuckerfabrik.
2	II	Rheinische Früchtehandlg. v. Biffar.	Deidesheim.	Früchtehandlung.
3	II	Wolf L.	Wachenheim.	Gutsbesitzer (Haardtweine).
4	II	Jordan L. A.	Deidesheim.	Gutsbesitzer (Haardtweine).
5	II	Buhl F. A.	Deidesheim.	Weinhändler u. Gutsbesitzer.
6	III	Wagner Adolph.	Schnappach.	Glasfabrik.
7	V	Niederhöfer Chr. & Söhne.	Edenkoben.	Möbelfabrik.
8	VI	Kammgarnspinnerei Kaiserslautern.	Kaiserslautern.	Kammgarnspinnerei.
9	VI	Grohé-Henrich.	Lampertsmühle.	Baumwollspinnerei und Weberei.
10	VI	Gebr. Escales.	Zweibrücken.	Plüschfabrik.
11	VI	Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen.	Oggersheim.	Baumwollspinnerei und Weberei.
12	VI	Marx J. J.	Lambrecht.	Tuchfabrik.
13	VI	Leinenzwirnerei u. Weberei Otterberg.	Otterberg.	Leinenzwirnerei und Weberei.
14	VI	Simon Heinr.	Zweibrücken.	Plüschfabrik.
15	VII	Kaiser Peter.	Pirmasens.	Schuhwaarenfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
16	VII	Görlich H. Söhne.	Pirmasens.	Schuhwaaren= und Lederfabrik.
17	VII	Gebr. Fahr.	Pirmasens.	Schuhwaaren= und Lederfabrik (Leder).
18	VIII	Gebr. Abt.	Ensheim.	Papiermaché= und Horndosenfabrik.
19	IX	Rhemberger J.	Dürkheim.	Lithographische Anstalt.
20	IX u. XIV	Voltz C.	Kaiserslautern.	Kgl. Zeichnelehrer (Zeichnungen für gewerbl. Zwecke, Vorlagen 2c.)
21	X	Anilin= und Sodafabrik Ludwigshafen.	Ludwigshafen.	Anilin= und Sodafabrik.
22	X	Düngerfabrik Kaiserslautern.	Kaiserslautern.	Düngerfabrik.
23	XII	Gebr. Krämer.	St. Ingbert.	Eisenhüttenwerk.
24	XII	Gebr. Gienanth.	Kaiserslautern (Hochstein, Eisenberg, Trippstadt.)	Eisenhütten= und Stahlwerke.
25	XII	Dingler.	Zweibrücken.	Maschinenfabrik.
26	XII	Gebr. Pfeiffer.	Kaiserslautern.	Maschinenfabrik.
27	XII	Gebr. Benckiser.	Ludwigshafen.	Brückenbau=Etablissement.
28	XII	Eisenwerk Kaiserslautern.	Kaiserslautern.	Eisenwerk.
29	XIII	Metz C.	Heidelberg.	Feuerwehrutensilienfabrik.

Die Medaille mit Silberkranz haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	I	Knaps Emil.	Bliescastel.	Cementfabrik.
2	II	Zuckerfabrik Friedensau.	Friedensau.	Zuckerfabrik.
3	II	Lichtenberger und Zielch.	Speyer.	Tabaksgeschäft.
4	II	Hirtler und Comp.	Oggersheim.	Cigarrenfabrik.
5	II	Zehe und Schwind.	Speyer.	Cigarrenfabrik.
6	II	Corell und Söhne.	Neustadt.	Mehlfabrik.
7	II	Welsch Ludw.	Kaiserslautern.	Teigwaarenfabrik.
8	II	Schlinck und Rutsch.	Ludwigshafen.	Harz- und Oel-Raffinerie.
9	II	König und Herf.	Oggersheim.	Malzfabrik.
10	II	Neubronner C.	Frankenthal.	Malzfabrik.
11	II	Sick Chr.	Speyer.	Bierbrauerei.
12	II	Weltz Hch.	Speyer.	Bierbrauerei.
13	II	Gelbert C.	Kaiserslautern.	Bierbrauerei.
14	II	Dr. Schäfer.	Dürkheim.	Weinhandlung.
15	II	Fitz Louis.	Dürkheim.	Weinhandlung.
16	II	Zumstein J. G.	Dürkheim.	Weinhandlung.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
17	II	Golsen K. L.	Zell.	Weinhandlung.
18	III	Actienglashütte St. Ingbert.	St. Ingbert.	Glasfabrik.
19	III	Steingutfabrik Kaiserslautern.	Kaiserslautern.	Steingutfabrik.
20	III	Stilz J.	Speyer.	Thonwaarenfabrik.
21	IV u. V	Gebr. Ullrich.	Maikammer.	Blech-, Drahtwaaren- und Maßstabfabrik.
22	IV	Scholler Phil. Jac. und Söhne.	Neustadt.	Drahtweberei.
23	V	Marwedel Georg.	Frankenthal.	Korkstopfenfabrik.
24	V	Kreuder J. C.	Neustadt.	Holz- und Elfenbeinschnitzerei.
25	V	Fischer August.	Speyer.	Bürstenfabrik.
26	V	Karcher und Raquet.	Kaiserslautern.	Schuhleistenfabrik.
27	V	Herbig C.	Kaiserslautern.	Schuhleistenfabrik.
28	V	Bäuerlein C.	Neustadt.	Vergolder.
29	V	Leyser Jacob.	Zweibrücken.	Schreiner.
30	V	Gebr. Lotz.	Kaiserslautern.	Schreiner.
31	V	Schneider J.	Dürkheim.	Schreiner.
32	V	Eckel Nic.	Kaiserslautern.	Schreiner.
33	V	Leonhardt Wilhelm.	Neustadt.	Schreiner.
34	V	Safran S.	Speyer.	Vergolder.
35	V	Hönig Carl.	Kaiserslautern.	Schreiner.
36	V	Gebr. Andre.	Kaiserslautern.	Möbelfabricant.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
37	VI	Gebr. Schöneberger.	Kaiserslautern.	Mechanische Buntweberei.
38	VI	Weber und Heller.	Kaiserslautern.	Mechanische Buntweberei.
39	VI	Ziegler's Nachfolger.	Neustadt.	Tricotfabrik.
40	VI	Georg Jac.	Lambrecht.	Tuchfabrik.
41	VI	Couturier G. A. und Comp.*)	Zweibrücken.	Hutfabrik.
42	VI	Gebr. Raab.	Kaiserslautern.	Strumpfwaarenfabrik.
43	VI	Wiertz F. W.	Kirrweiler.	Leinenzwirnerei.
44	VI	Actien-Leinenzwirnerei Zweibrücken.	Zweibrücken.	Leinenzwirnerei.
45	VI	Kircher und Kölwel.	Zweibrücken.	Streichgarnspinnerei.
46	VII	Feldmüller Fr.	Kaiserslautern.	Leder- und Maschinenriemenfabrik.
47	VII	Dick und Hirsch.	Cusel.	Lederfabrik.
48	VII	Heck Phil. Jac.	Zweibrücken.	Lederfabrik.
49	VII	Romweiler Fr.	Kaiserslautern.	Sattler (Reitsättel).
50	VII	Geropp J. Leonhd.	Landau.	Gärber.
51	VIII	Ruff C.	Kirchheimbolanden.	Buchbinder.
52	VIII	Knöckel Phil. und Söhne.	Neustadt.	Papierfabrik.
53	VIII	Friederich Joh.	Eisenberg.	Papierfabrik.
54	X	Stephany L. und Sohn.	Kaiserslautern.	Seifenfabrik.
55	X	Lichtenberger C. und Cie.	Speyer.	Krappfabrik.

*) hat seitdem seine Firma geändert in Couturier A.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
56	X	Mahla Adolph	Frankenthal.	Seifenfabrik.
57	X	Benckiser Joh. A.	Ludwigshafen.	Weinsteinsäurefabrik.
58	X	Michel, Lederle & Cie.	Ludwigshafen.	Düngerfabrik.
59	X	Heck A.	Neustadt.	Chemische Fabrik.
60	XI	Höfner	Speyer.	Bildhauer (Bildschnitzer).
61	XI	Direction der pfälz. Bahnen (Bürker)	Ludwigshafen.	(Schreibtelegraph).
62	XI u. XII	Pfaff, G. M.	Kaiserslautern.	Instrumenten- u. Nähmaschinenfabrik.
63	XI	Pfaff Franz	Kaiserslautern.	Instrumentenfabrik.
64	XI	Sander Jac.	Kaiserslautern.	Instrumentenfabrik.
65	XI	Berthold G.	Speyer.	Instrumentenfabrik.
66	XI	Mayscheider D.	Speyer.	chirurg. Instrumentenmacher.
67	XII	Kühnle'sche Maschinenfabrik	Frankenthal.	Maschinenfabrik.
68	XII	Gebr. Glossier	Frankenthal.	Kesselfabrik.
69	XII	Muck & Benzino	Landstuhl.	Drahtzieherei.
70	XII	Hüttenwerk Schönau	Schönau bei Dahn.	Hüttenwerk.
71	XII	Kayser Joh.	Kaiserslautern.	Nähmaschinenfabrik.
72	XII	Raquet Joh.	Kaiserslautern.	Kassaschrankfabrik.
73	XII	Hamm Georg	Kaiserslautern.	Glockengießerei.
74	XII	Bernatz Joh.	Speyer.	Spängler.
75	XII	Schimper & Cie.	Kaiserslautern.	Maschinenfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
76	XII	Hitschler & Cie.	Zweibrücken.	Mechanische Werkstätte.
77	XIII	Feuerwehrrequisitendepot	Augsburg.	Depot.
78	XIII	Schulz Ernst	Aschaffenburg.	Uhrmacher (Luftapparate für Feuersbrünste).
79	XIII	Burbach, Gebr. & Cie.	Gotha.	Schlauchfabrik.
80	XIII	Beuttenmüller B. & Cie.	Bretten.	Feuerwehrrequisitenfabrik.
81	XIV	Sittel Hch.	Heidelberg.	Gehülfe am physiologischen Institut der Universität Heidelberg (Physiologisch-chemische Präparate).
82	XIV	Riefler C. A.	Maria-Rhein b. Kempten.	Mechaniker (Reißzeuge).
83	XIV	Seitz Ernst	Wetzlar.	Optiker (Mikroskope).
84	XIV	Fischer Th.	Kassel.	Lithographische Kunstanstalt (Karten).
85	XIV	Königl. Industrieschule	Augsburg.	(Maschinenmodelle).
86	XIV	Tascher J. J. (Gerle)	Kaiserslautern.	Buchhandlung (Karten).

Die broncene Medaille haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	I	Martin A. H.	Neustadt.	Mühlsteinfabrik.
2	I	Müller Franz	Neustadt.	Mühlsteinfabrik.
3	I	Müller Nikol.	Kaiserslautern.	Ziegeleibesitzer.
4	I	Geiger L.	Kaiserslautern.	Ziegeleibesitzer.
5	I	Wanner Heinrich	Freinsheim.	Ziegelei- und Thonwaarenfabrik.
6	I	Friedrich Jac.	Kaiserslautern.	Dachdecker.
7	II	Grohe L.	Speyer.	Tabakshändler.
8	II	Gebr. Mayer	Kaiserslautern.	Cigarrenfabrik.
9	II	Heintz Chr.	Kaiserslautern.	Cigarrenfabrik.
10	II	Schloßstein J. & Cie.	Albisheim.	Müller (Mehl und Oele).
11	II	Schiffer Gg.	Obrigheim.	Müller (Rollgerste).
12	II	Zorn & Kuhn	Zweibrücken.	Cichoriengeschäft.
13	II	Kraus Joh.	Frankenthal.	Wichsfabrik.
14	II	Zwick Wendelin	Mörlheim.	Stärkefabrik.
15	II	Neubauer J.	Neustadt.	Stärkefabrik.
16	II	Tivoli, Actienbrauerei	Zweibrücken.	Bierbrauerei.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
17	II	Frankenthal, Actienbrauerei	Frankenthal.	Bierbrauerei.
18	II	Gebr. Orth	Kaiserslautern.	Bierbrauerei.
19	II	Jänisch Heinr.	Kaiserslautern.	Bierbrauerei.
20	II	Neuschäfer D.	Ludwigshafen.	Essigsiederei.
21	II	Tarther Friedr.	Dürkheim.	Essigsiederei.
22	II	Diehl Heinr.	Albersweiler.	Leimfabrik.
23	II	Kiefer Leopold	Bergzabern.	Weinproducent.
24	II	Dr. Knecht F.	Neustadt.	Weinproducent.
25	II	Hey Gg.	Schweigen.	Weinproducent.
26	II	Simon M.	Reinheim.	Weinproducent.
27	II	Walter & Cie.	Godramstein.	Tabaksfabrik.
28	II	Braun Fr.	Wolfstein.	Weinproducent.
29	III	Gebr. Bordollo	Grünstadt.	Fayencefabrik (Anrauchköpfe).
30	III	Baumeister C.	Neustadt.	Ofenfabrik.
31	III	Riedel J. B.	Asselheim.	Töpfer.
32	IV	Scholler Gg. & Sohn	Neustadt.	Drahtweberei.
33	IV u. XI	Hitschler G.	Landau.	Drathweberei (Drahtgeflechte und Trommeln).
34	V	Schäfer Peter	Ludwigshafen.	Schlosser.
35	V	Zechner L.	Speyer.	Vergolder.
36	V	Schwaab J. C.	Speyer.	Schreiner (Altar, Kanzel).

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
37	V	Scholler Philipp	Ludwigshafen	Schreiner.
38	V	Becker Jac. II.	Neustadt.	Schreiner.
39	V	Petri Peter	Kaiserslautern.	Schreiner.
40	V	Traumer Fr.	Kaiserslautern.	Schreiner.
41	V	Fasig Hch.	Ludwigshafen.	Schreiner.
42	V	Scheuerer Phil.	Ludwigshafen.	Schreiner.
43	V	Kallenbach Fr.	Zweibrücken.	Schreiner.
44	V	Hantsch Chr.	Ludwigshafen.	Glaser.
45	VI	Gebr. Mattil	Lambrecht.	Tuchfabrik.
46	VI	Kgl. Zuchthaus	Kaiserslautern.	— — —
47	VI	Zorn Friedr.	Zweibrücken.	Weberei.
48	VI	Gebr. Danner	Zweibrücken.	Posamentier.
49	VI	Stern S.	Zweibrücken.	Strohhutfabrik.
50	VI	Korn Friedr.	Kaiserslautern.	Kürschner.
51	VI	Neubronner Gust.	Frankenthal	Puppenfabrik.
52	VI	Helffenstein Ph.	Neustadt.	Hutfabrik.
53	VI	Weyland C. J.	Neustadt.	Tricotweberei.
54	VI	Beutel & Sohn	Kaiserslautern.	Weißzeugweberei.
55	VI	Ahlborn & Vögel	Annweiler.	Strohhutfabrik.
56	VI	Hintzler J. & Sohn	Edenkoben.	Damastweberei.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
57	VII	Coblitz & Waltgenbach	Kirchheimbolanden.	Lederfabrik.
58	VII	Moron C.	Neustadt.	Holzschuhfabrik.
59	VII	Gebr. Wild	Edenkoben.	Gärberei.
60	VII	Catoir Heinr.	Dürkheim.	Gärberei.
61	VII	Emrich C. J.	Kusel.	Gärberei.
62	VII	Braunsberg & Sohn	Frankenthal.	Gärberei.
63	VII	Rödel J.	Ludwigshafen.	Schuhmacher.
64	VII	Schwarz J.	Zweibrücken.	Schuhmacher.
65	VII	Burger J.	Zweibrücken.	Schuhmacher.
66	VII	Müller Frz.	Kaiserslautern.	Schuhmacher.
67	VII	Schmidt Joh.	Kaiserslautern.	Schuhmacher.
68	VII	Krakehl J.	Kaiserslautern.	Schuhmacher.
69	VIII	Just C.	Kandel.	Liniiranstalt und Buchbinderei.
70	VIII	Holtzmann Em.	Speyer.	Pauspapierfabrik.
71	VIII	Unger Heinrich	Gleisweiler.	Papierfabrik.
72	VIII	Fischer Heinr.	Kaiserslautern.	Kammmacher.
73	IX	Kayser Herm.	Kaiserslautern.	Buchdrucker.
74	IX	Weil Heinr.	Ludwigshafen.	Lackirer.
75	IX	Menges Jac.	Kaiserslautern.	Bildhauer.
76	IX	Acker Christoph	Ludwigshafen.	Decorationsmaler.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
77	X	Krug & Cie.	Battenberg.	Farbenfabrik.
78	X	Köhler & Koch	Rheingönheim.	Düngerfabrik.
79	X	Rudolph & Schantz	Speyer.	Siegellackfabrik.
80	X	Saame & Cie. †	Ludwigshafen.	Chem. Fabrik.
81	X	Lanz F. A. & Sohn.	Kirchheimbolanden.	Seifenfabrik.
82	XII	Wery Ludw.	Zweibrücken.	Kupferschmied.
83	XII	Hamm Andr.	Frankenthal.	Maschinenfabrik (Glocken).
84	XII	Rheinhardt F. E.	Neustadt.	Kistenfabrik.
85	XII	Becker F.	Zweibrücken.	Küfer.
86	XII	Vetter B.	Kaiserslautern.	Schlosser (Kochheerde).
87	XII	Schlotterer G. & Cie.	Speyer.	Fabrik von Luftheizungsappar. u. Heerden.
88	XII	Wagner R.	Kaiserslautern.	Schlosser und Cassaschrankfabrik.
89	XII	Beckmann Hch.	Kirchheimbolanden.	Chaisenfabrik.
90	XII	Gebr. Göhring	Frankenthal.	Kesselschmiede.
91	XII	Weyland, Meuth & Cie.	St. Ingbert.	Maschinenfabrik.
92	XII	Albert & Hamm	Frankenthal.	Schnellpressenfabrik.
93	XII	Tropf J.	Frankenthal.	Faßfabrik.
94	XII	Werner H.	Ludwigshafen.	Kupferschmied.
95	XII	Sommerrock L.	Kaiserslautern.	Zimmermeister (Trinkhalle).
96	XIII	Kux W. Nachfolger	Halberstadt.	Feuerwehrutensilienfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
97	XIII	Brey & Grether	Freiburg.	Spritzenfabrik.
98	XIII	Magirus	Ulm.	Spritzenfabrik.
99	XIII	Jung Hch.	Kandel.	Spritzenfabrik.
100	XIII	Walter Jos.	Speyer.	Schlauchweberei.
101	XIV	Ullmer Eugen	Ravensburg.	Verlagshandlg. (Wandtafeln für Physik).
102	XIV	Steger Gustav	Leipzig.	Bildhauer (Anthropologische Lehrmittel).
103	XIV	Kellner & Cie.	Weimar.	Kunst- und Verlagshandlung (Karten).

Das Diplom haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	I	Schwalb & Kayser	Hettenleidelheim.	Thongrubenbesitzer.
2	I	Gilcher Jac.	Kusel.	Maschinenziegelei.
3	I	Seufferheldt F.	Neustadt.	Thonwaarenfabrik.
4	I	Schiffer J.	Albisheim.	Thongrubenbesitzer.
5	I	Hagenburger & Becker	Hettenleidelheim.	Thongrubenbesitzer.
6	I	Stubenrauch Ad.	Sondernheim.	Thonwaarenfabrik.
7	II	Drumm Pet.	Kaiserslautern.	Stärkefabrik.
8	II	Burschell Fr.	Speyer.	Uhrmacher (Uhrenöl).
9	II	Ladenburger Frdr.	Landau.	Conditor (Gänseleberpasteten).
10	II	Kölitz E.	Ludwigshafen.	Essigfabrik.
11	II	Kastrup Herm.	Neustadt.	Hefen- und Branntweinfabrik.
12	II	Mayer J.	Birkweiler.	Weinproducent und Wirth.
13	II	Dr. Groß	Lambsheim.	Weinproducent.
14	II	Keller Frz.	Neustadt.	Mühlfabrik (Rollgerste).
15	II	Steitz Peter	Gerbach.	Stärkefabrik.
16	II	Bockius F. W.	Otterberg.	Brustsyrupfabrik.
17	II	Burghardt A	Ruppertsberg.	Schaumweinfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
18	II	Stalter J.	Ernstweiler.	Oekonom (Zwetschenwasser).
19	II	Becker J.	Grünstadt.	Branntweinfabrik.
20	II	Diehl C.	Zweibrücken.	Bierbrauer.
21	II	Leiner Wttw.	Zweibrücken.	Bierbrauer.
22	II	Geisel L.	Neustadt.	Bierbrauer.
23	II	Gläsgen C.	Frankenthal.	Lack= und Firnißfabrik.
24	II	Gebr. Feith	Neustadt.	Pechfabrik.
25	II	Mezger D.	Landau.	Roß= und Pflanzenhaarfabrik.
26	II	Steube Aug.	Neustadt.	Chocoladefabrik.
27	II	Konrad C.	Bergzabern.	Chocoladefabrik.
28	II	Kärner J.	Ludwigshafen.	Chocoladefabrik.
29	II	Koch J.	Kaiserslautern.	Conditor.
30	II	Rickel Gg.	St. Ingbert.	Conditor.
31	II	Rodrian A.	Zweibrücken.	Apotheker (Liqueur und Essenzen).
32	II	Kallenbach W.	Zweibrücken.	Metzger (Würste).
33	II	Thielmann Ph.	Kaiserslautern.	Metzger (Würste).
34	II	Handrich, Gassert & Cie.	Dürkheim.	Weinhandlung.
35	II	Guth Frdr.	Zweibrücken.	Kunstgärtner.
36	II	Eichling Ph.	Kaiserslautern.	Kunstgärtner.
37	III	Braun Heinr.	Rohrbach.	Steingutfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
38	IV u. V	Klebsch J.	Speyer.	Fabricant (Eisschrank).
39	IV	Derheimer N.	Frankenthal.	Messerschmied.
40	IV	Hornef L.	Kaiserslautern.	Messerschmied.
41	IV	Wappler Fr.	Neustadt.	Blechschmied.
42	IV	Bauer Max †	Kaiserslautern.	Goldarbeiter.
43	IV	Ernst M.	Neustadt.	Zinngießer.
44	IV	Dietz C.	Neustadt.	Schlosser (Fensterbeschläge).
45	IV	Schweitzer Jac.	Kaiserslautern.	Messerschmied.
46	IV	Romerskirchen J.	Zweibrücken.	Metalldreher (Bobinen).
47	IV	Schäfer C.	Zweibrücken.	Metalldreher (Blumentisch).
48	IV	Scholl C.	Zweibrücken.	Gürtler (Monstranz).
49	IV	Lenz J.	Ludwigshafen.	Schlosser.
50	IV	Knäble Fr.	Ludwigshafen.	Spängler.
51	IV	Heß M.	Speyer	Büchsenmacher.
52	IV	Beyerle Ludw.	Speyer.	Schlosser.
53	IV	Krauß J.	Dürkheim.	Kupferschmied.
54	IV	Dreyer Frz.	Kaiserslautern.	Kupferschmied.
55	IV	Roos Jac.	Obermoschel.	Blechschmied.
56	V	Bennighof Gg.	Frankenthal.	Schreiner.
57	V	Groß Ludw.	Landau.	Billardfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
58	V	Leonhardt Aug. u. Jac.	Neustadt.	Schreiner und Tapezierer.
59	V	Ganing Wilh.	Landstuhl.	Schreiner.
60	V	Korn Theobald	Kaiserslautern.	Vergolder.
61	V	Graf L.	Neukirchen.	Schuhleistenfabrik.
62	V	Weber Peter	Kaiserslautern.	Korbmacher.
63	V	Basler Christ.	Mußbach.	Schreiner.
64	V	Wilhelm Pet.	Pirmasens.	Dreher.
65	VI	Waisenhaus	Landstuhl.	(Kirchenstickereien).
66	VI	Herrmann	Kaiserslautern.	Werkmeister im Zuchthaus.
67	VI	Lang Frz.	Zweibrücken.	Kleidergeschäft.
68	VI	Gebr. Fuchs	Lambrecht.	Tuchfabrik.
69	VI	Waltzinger Fr.	Lambrecht.	Tuchfabrik.
70	VI	Langenegger E.	Neustadt.	Weißzeugfabrik.
71	VI	Möllinger Julie	Kaiserslautern.	Modistin.
72	VI	Lindner Aug.	Waldfischbach.	Flanellweberei (elastische Flanelle).
73	VI	Stadtmüller G.	Landstuhl.	Färber.
74	VI	Marmor C. jr.	Bergzabern.	Gebildweber.
75	VI	Ottmann Corn.	Winnweiler.	Handweberei und Färberei.
76	VI	Wolf Moses	Herxheim.	Handweberei.
77	VI	Clauß Fr.	Landau.	Kleidermacher.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
78	VI	Trautmann J. G.	Grünstadt.	Handweberei.
79	VI	Obernesser Jac.	Edenkoben.	Damastweberei.
80	VI	Gebr. Groß	Zweibrücken.	Schneider.
81	VI	Seybold W.	Landau.	Kleidermacher.
82	VI	Seltsam W.	Landau.	Wäschefabricant.
83	VI	Rheinheimer Hch.	Germersheim.	Kunst- und Modefärberei und Druckerei.
84	VI	Denzler Charlotte	Kaiserslautern.	Putz- und Confectionsgeschäft.
85	VI	Gentes Jul.	Zweibrücken.	Hemden- und Weißzeugfabrik.
86	VI	Gebr. Eberhard	Frankenthal	Handweberei.
87	VI	Cöster & Unruh	Landau.	Schirmfabrik.
88	VI	Stürzenacker	Dürkheim.	Dreher und Schirmfabricant.
89	VII	Debreux C.	Kaiserslautern.	Gärber.
90	VII	Gebr. Grünewald	Neustadt.	Holzschuhfabrik.
91	VII	Graf Theobald	Germersheim.	Seiler.
92	VII	Hartmann Paul	Frankenthal.	Schuhmacher.
93	VII	Engelhard C.	Neustadt.	Schuhmacher.
94	VII	Gerstle Mich.	Landau.	Schuhmacher.
95	VII	Schnaudigel C.	Speyer.	Sattler.
96	VIII	Brozler F.	Kaiserslautern.	Dütenfabricant und Maschinenagent.
97	VIII	Klein J.	Mußbach.	Glaspapierfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
98	VIII	Römer F. K.	Zweibrücken.	Buchbinder.
99	VIII	Hofherr Max	Kaiserslautern.	Buchbinder.
100	IX	Reinhard A.	Zweibrücken.	Photograph.
101	IX	Gebr. Ferner	Edenkoben.	Photograph.
102	IX	Gebr. Fabricius	Speyer.	Photograph.
103	IX	Roth Jac.	Zweibrücken.	Maler und Lackirer.
104	IX	Metz W.	Speyer.	kgl. Lehrer der Gewerbeschule (Gypsbüste rc.).
105	IX	Tiator Jos.	Landau.	Photograph.
106	IX	Göckler J.	Winnweiler.	Tüncher und Lackirer.
107	IX	Brader E.	Kaiserslautern.	Zahnärztlicher Techniker.
108	X	Spitzer F. C.	Speyer.	Seifenfabrik.
109	X	Wolf Jac.	Wachenheim.	Chem. Dintenfabrik.
110	X	Wagner L.	Offenbach.	Färberei.
111	X	Martin G.	Landau.	Kittfabrik.
112	X	Enz Joh. Bapt.	Sembach.	Apotheker (Heftpflaster).
113	XI	Hammell Hch.	Bergzabern.	Lehrer (Galvanischer Apparat).
114	XI	Gebr. Huber	Pirmasens.	Drehorgelfabrik.
115	XI	Lückeroth A.	Frankenthal.	Möbelfabrik (künstliche Glieder rc.).
116	XI	Kirchweger	Frankenthal.	Anwalt (Geige).
117	XI	Wilhelmi Ferd.	Neustadt.	Turnlehrer (Miniaturturnplatz).

Laufende Nro.	Gruppe	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
118	XI	Gehrlein	Marau.	Holzhändler (Schiffsmodell.)
119	XII	Schick H.	Feil und Alsenz.	Laubsägenfabrik.
120	XII	Lauer A. & Becker W.	Neustadt.	Wagner resp. Schmied.
121	XII	Heußer Jean	Dürkheim.	Hammerwerksbesitzer.
122	XII	Kindt A.	Grünstadt.	Mechaniker.
123	XII	König Karl	Speyer.	Maschinenfabrik.
124	XII	Kruel Ferd.	Kaiserslautern.	Blattmacher.
125	XII	Huck Rich.	Freinsheim.	Mechaniker.
126	XII	Hoppe W.	Offenbach.	Schmied.
127	XII	Wery Chr.	Zweibrücken.	Mechaniker.
128	XII	Flach & Jacob	Edenkoben.	Wagner.
129	XII	Knoll F.	Büchelberg.	Küfer.
130	XII	Holtschneider	Kaiserslautern.	Kupferschmied.
131	XII	Haberer W.	Dürkheim.	Mechaniker.
132	XII	Gilcher Chr.	Kusel.	Mechaniker.
133	XIII	Stahlecker C. F.	Stuttgart.	Fabrik für Feuerwehrutensilien.
134	XIII	Lederer Val.	Wachenheim.	(Feuerwehrausrüstungsgegenstände).
135	XIV	Freiwirth L.	Wien.	Schreiblehrer (Vorlagen).
136	XIV	Beilstein Joh.	Kaiserslautern.	Lehrer (Lehrmittel).
137	XIV	Huther Fr.	Kaiserslautern.	Seminarlehrer (Pappschiefertafel).

Ehrende Erwähnung im Berichte haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	I	Becker Jac.	Börsborn.	Kalkbrenner.
2	I	Jacob Eug.	Schopp.	Gutsbesitzer (Schleifsteine).
3	I	Nauerz Andr.	Hohenecken.	Steinbruchbesitzer (Schleifsteine).
4	I	Braun F.	Kusel.	Steinbruchbes. u. Seifensieder (Pflastersteine).
5	I	Schlosser Jac.	Kusel.	Kaufmann (Pflastersteine).
6	I	Grube Steinbach	— — —	(Steinkohle).
7	II	Kiehl M.	Landau	Metzger (Würste).
8	II	Ritter C.	Frankenstein.	Bierbrauerei.
9	II	Gebr. Schmidt	Zweibrücken.	Bierbrauerei (Zwetschenwasser).
10	II	König P. W.	Wolfstein.	Branntweinbrennerei.
11	II	Studt Ph.	Wörschweilerhof.	Oekonom (Frucht= u. Kartoffelbranntwein).
12	II	Dümmler E.	Homburg.	Gastw. u. Bienenzücht. (künstl. Mittelwände).
13	II	Mehring J.	Frankenthal.	Bienenzüchter (deßgleichen).
14	II	Reiß Gg.	Großniedesheim.	Bienenzücht. (selbstconstr. Bienenwohnungen).
15	II	Würz Jos.	Dürkheim.	Roßhaarfabricant.
16	II	Jung Jacob	Kaiserslautern.	Kaufmann (gebrochene Erbsen).

Laufende Nro.	Gruppe	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
17	II	Holzgrefe C. W.	Zweibrücken.	Conditor (Lebkuchen.)
18	II	Hofmann C.	Speyer.	„ (Kleienbrod u. Kinderzwieback n. Liebig).
19	III	Sahm C.	Kusel.	Töpfer.
20	IV	Lott Martin	Bliescastel.	Nagelschmied.
21	IV	Naumer Ph.	Ludwigshafen.	Spängler.
22	IV	Hartmann H.	Edenkoben.	Messerschmied.
23	IV	Metz Ad.	St. Ingbert.	Goldarbeiter
24	IV	Stubenrauch Max †	Kaiserslautern.	Goldarbeiter.
25	IV	Waldecker J.	Kusel.	Nagelschmied.
26	IV	Hagenjost Jul.	Grünstadt.	Spängler.
27	IV	Lieser J. Ph.	Dürkheim.	Spängler.
28	IV	Morin Aug.	Bergzabern.	Spängler.
29	IV	Nöbel Jac.	Frankenthal.	Schlosser (Fischbandrollmaschine).
30	IV	Bauer Gottfr.	Neustadt.	Messerschmied.
31	IV	Mayer Georg	Bergzabern.	Schlosser.
32	IV	Fischer Carl	Kaiserslautern.	Spängler.
33	IV	Rheinberger Ph.	Dürkheim.	Büchsenmacher.
34	IV	Vornberger F.	Kaiserslautern.	Büchsenmacher.
35	IV	Neumann A.	Bergzabern.	Büchsenmacher
36	V u. VII	Wolf Peter	Kaiserslautern.	Polsterer.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
37	V	Wolf Gustav	Kaiserslautern.	Polsterer.
38	V	Gelbert Ludw.	Kaiserslautern.	Polsterer.
39	V	Kuchler Hch.	Steinfeld.	Korbmacher.
40	V	Ciolina J. B.	Zweibrücken.	Polsterer.
41	V	Römer K.	Zweibrücken.	Glaser.
42	V	Lacmann Frz.	Otterberg.	Schreiner.
43	V	Bolza C.	Landau.	Holzstiftenfabricant.
44	V	Rumetsch J.	Speyer.	Dreher.
45	V	Mock Th.	Bergzabern.	Schreiner.
46	V	Moltz Ph.	Zweibrücken.	Leistenmacher.
47	V	Blum Jac.	Haßloch.	Schreiner.
48	VI	Remelius J.	Frankenthal.	Kürschner.
49	VI	Feinthel G.	Landstuhl.	Färberei und Druckerei.
50	VI	Herbrand J.	Lambrecht.	Tuchfabrik.
51	VI	Gallinger A.	Kaiserslautern.	Herrenkleiderfabrik.
52	VI	Ney A.	Kaiserslautern.	Kleidermacher.
53	VI	Bendig R.	Kaiserslautern.	Herrenkleiderfabrik.
54	VI	Raquet C.	Lambrecht.	Spinnmeister.
55	VI	Besenbruch Fr.	Zweibrücken.	Färber.
56	VI	Graß Hch.	Kusel.	Tuchfabricant.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
57	VI	Gamber Hch.	Landstuhl.	Hutmacher.
58	VI	Weibliche Fortbildungsschule	Frankenthal.	— — —
59	VI	Fuchs S. N.	Lambrecht.	Tuchfabricant.
60	VI	Hardt Hch.	Neustadt.	Kürschner.
61	VI	Habig Ad.	Neustadt.	Färber.
62	VI	Berger Hch.	Kaiserslautern.	Kleidermacher.
63	VI	Frank Ad.	Kaiserslautern.	Wollzwirnerei und Strickerei.
64	VI	Diehl Fr.	Kaiserslautern.	Kleidermacher.
65	VI	Welsch Fr.	Kaiserslautern.	Manufacturwaaren- u. Confectionsgeschäft.
66	VI	Braun Joh.	Kaiserslautern.	Kürschner.
67	VI	Nagel C.	Zweibrücken.	Kleidermacher.
68	VI	Frau Hüther Chr.	Hornbach.	Weiß-Stickerei.
69	VI	Frau Mühlberger Kath.	Rhodt.	(Haarflechtereien).
70	VI	Mayer Hch.	Otterberg.	Streichgarnfabricant.
71	VI	Danner Chr.	Homburg.	Handweberei.
72	VI	Fritsch Louis	Kaiserslautern.	Posamentier.
73	VI	Schöttle Math.	Kaiserslautern.	Modistin.
74	VI	Weyrich Joh.	St. Ingbert.	Haarflechter.
75	VI	Frau Bergner Anna	Dürkheim.	(Stickerei).
76	VI	Fräul. Stauf Amal.	Landau.	(Stickerei).

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
77	VI	Zöllner D.	Kusel.	Strickwolle- u. Strumpfwaarenfabrik.
78	VI	Labroisse A. & K.	Kaiserslautern.	Glas- u. Kurzwaarengeschäft (gestickter Sessel).
79	VII	Bolz Franz	Neustadt.	Schäftemacher.
80	VII	Mayer Karl	Kusel.	Gärber.
81	VII	Ehrenspeck Jac.	Kusel.	Gärber.
82	VII	Böhmer Theod.	Kusel.	Sattler.
83	VII	Braun Friedr.	Wolfstein.	Gärber.
84	VII	Seltsam Hch.	Grünstadt.	Gärber.
85	VII	Becker Gg. Jul.	Bolanden.	Gärber.
86	VII	Buque Hch.	Landau.	Schuhmacher.
87	VII	Topp Frd.	Landau.	Schuhmacher.
88	VII	Baumann Jac.	Zweibrücken.	Schuhmacher.
89	VII	Keiper Jac.	Annweiler.	Schuhmacher.
90	VII	Dreher Peter	Germersheim.	Schuhmacher.
91	VII	Eid Friedr. II.	Obermoschel.	Schuhmacher.
92	VII	Spreng Carl	Bergzabern.	Holzschuhmacher.
93	VII	Andre Ad.	Sembach.	Sattler.
94	VII	Weiskopf Phil.	Edenkoben.	Sattler.
95	VII	Heid Clem.	Germersheim.	Sattler.
96	VII	Lotz Chr.	Kaiserslautern.	Sattler.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
97	VII	Hoffmann Frd.	Obermoschel.	Sattler.
98	VII	Wilde Phil. jr.	Ludwigshafen.	Seiler.
99	VII	Jost Phil.	Kaiserslautern.	Seiler.
100	VII	Moser Jac.	Kaiserslautern.	Seiler.
101	VII	Stubenrauch Ad.	Sondernheim.	Fischer (Fischgarn).
102	VII	Völkel Hch.	Kirchheimbolanden.	Seiler.
103	VII	Völkel Jac. Sohn	Kirchheimbolanden.	Seiler.
104	VII	Euler Jac.	Homburg.	Gärber.
105	VIII	Lotz Hch.	Kaiserslautern.	Tapetenfabrik.
106	VIII	Seibel G.	St. Ingbert.	Buchbinder.
107	VIII	Schiffer & Mann	Grünstadt.	Papierfabrik.
108	VIII	Mann E.	Apostelmühle.	Papierfabricant.
109	IX	Munz Gg.	Neustadt.	Lithograph.
110	IX	Ziegler J. H.	Neustadt.	Buchdrucker.
111	IX	Rohr Phil.	Kaiserslautern.	Buchdrucker.
112	IX	Lang G. L.	Speyer.	Buchhändler (Photographien).
113	IX	Koch J.	Deidesheim.	Decorationsmaler und Tüncher.
114	IX	Darstein G.	Edenkoben.	Lithograph.
115	IX	Clostermann Gg.	Speyer.	Photograph.
116	X	Scriba Ph.	Winnweiler.	Apotheker (Mineralwasser.)

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
117	X	Schlick A.	Ebernburg.	Mineralwasserfabrik.
118	X	Thiel J.	Kaiserslautern.	Mineralwasserfabrik.
119	X	Trapp & Müller	Landau.	Mineralwasseranstalt.
120	X	Zumstein Georg	Dürkheim.	Farben- und Filtrirkohlengeschäft.
121	X	Heydenreich & Butterfaß	Grünstadt.	Glasurenfabrik.
122	XI	Mech. Werkstätte der Gewerbschule	Speyer.	— — —
123	XI	Steigleiter Hch.	Speyer.	Brückenmeister (Schiffsmodell).
124	XI	Zimmermann Ed.	Kaiserslautern.	kgl. Hauptzollamtscontr. (Decor. e. Stutzuhr).
125	XI	Horn Carl	Minfeld.	Pfarrer (Kirchenmodell).
126	XI	Eid Frd.	Obermoschel.	Zimmermeister.
127	XI	Koch	Speyer.	Professor (Schiffsmodell).
128	XII	Kuprion C.	Speyer.	Feilenfabrik.
129	XII	Heintz P.	Ludwigshafen.	Feilenhauer.
130	XII	Loch H.	Irheim.	Wappenschmied.
131	XII	Corell H.	Pleisweiler.	Wappenschmied.
132	XII	Barbey & Westermann	Bergzabern.	Mechaniker.
133	XII	Guth H.	Neustadt.	Mechaniker.
134	XII	Dinger Val.	Biedesheim.	Schmied.
135	XII	Nägele H.	Steinweiler.	Schmied.
136	XII	Schärer Mich.	Langwieden.	Schmied.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
137	XII	Schotthöfer Jos.	Otterstadt.	Schmied.
138	XII	Hanauer Hch.	Winnweiler.	Mechaniker.
139	XII	Sonneck M.	Deidesheim.	Mechaniker.
140	XII	Wilde F.	Neustadt.	Hechelmacher.
141	XII	Horn Phil.	Frankenthal.	Wagenfabrik.
142	XII	Schäfer Ferd.	Pirmasens.	Schmied.
143	XII	Schäfer Hch.	Pirmasens.	Schmied.
144	XII	Dewein J. G.	Pleisweiler.	Küfer.
145	XII	Holtzbacher & Etienne	Kaiserslautern.	Holzhandlung.
146	XII	König F.	Zweibrücken.	Heerdfabrik.
147	XII	Meininger & Seuffert	Neustadt.	Nähmaschinenfabrik.
148	XII	Reiling Jac.	Kaiserslautern.	Schmied.
149	XII	Dunkel Phil.	Zweibrücken.	Schmied.
150	XII	Jooß L. Söhne	Landau	Maschinenfabrik.
151	XII	Kämpf C.	Lambrecht.	Mechaniker.
152	XII	Weimar H.	Herxheim a. B.	Wagner.
153	XII	Wahl Nik.	Börrstadt.	Mechaniker.
154	XII	Doll Nik.	Edenkoben.	Mechaniker.
155	XII	Bechtel C.	Dürkheim.	Mechaniker.
156	XII	Größle & Gemündt	Eisenberg.	Fabrik verzinnten Drahtes.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
157	XII	Fink J. M.	Lambsheim.	Blattmacher.
158	XIII	Martin M.	Tübingen.	Feuerwehrrequisitenfabrik.
159	XIII	Fuchs L.	München.	Kappenfabrik.
160	XIII	Bolle & Cie.	Berlin.	Schlauchfabrik.
161	XIV	Perignon Frz.	Landstuhl.	Schreiner (Schultafeln).
162	XIV	Dr. van Bebber	Kaiserslautern.	kgl. Lehrer (Meteorologische Karte).

Anmerkungen:

Die Herren Baumann J. L., Kammacher aus Landau, Jansohn L., Lampist aus Zweibrücken, und Peter J., Schuhmacher von Kaiserslautern, konnten keine Prämien erhalten, weil sie als Preisrichter nicht concurriren durften.

Daß die Brauerei von Gebrüder Schmidt in Zweibrücken, welche im Catalog Gruppe II 32 als Aussteller von Exportlagerbier aufgeführt ist, bei der Prämiirung für Bier übergangen wurde, hat seinen Grund darin, daß das am 10. August in Zweibrücken an das Ausstellungscomite nach Kaiserslautern abgesandte Faß Probebier nicht an seine Adresse gelangt, sondern auf der Güter-Expedition in Kaiserslautern liegen geblieben ist.

Ehrendiplome haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
1	IV	Schreiber J. A.	St. Ingbert.	Techn. Director.	Erfindung eines verbesserten Gewehres.
2	XI	Bauer C.	Marau.	Bahnhofverwalter.	Erfindung der Reductionsuhren.
3	XI	Dr. Wolpert.	Kaiserslautern.	kgl. Professor.	Erfindung im Gebiete der Heizung und Ventilation.
4	—	Velten	Speyer.	Kunst- u. Handelsgärtner.	Decorative Leistungen.

II. Prämien für gemeinnützige Bestrebungen.

Das Diplom haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
1	II	Karcher C.	Frankenthal.	Zuckerfabricant.	Arbeiterwohnungen nach Plan des Directors Ph. Karcher.
2	III	Wagner Ad.	Schnappach.	Glasfabricant.	Arbeiterwohnungen mit Gärtchen.
3	V	Gebhard Mich.	Ludwigshafen.	Schneidemühlebesitzer.	Vortreffliche Fürsorge für seine Arbeiter.
4	VI	Schön J.	Kaiserslautern.	Director der Kammgarnspinnerei.	Krankenunterstützungs- und Sparkasse, Pensionsfond für die Arbeiter bis jetzt von 5600 fl., Vertheilung von Gratificationen beim jedesmaligen Geschäftsabschlusse, Erbauung von Arbeiterwohnungen 2c.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
5	VI	Grohé-Henrich G. F. (resp. Krieger)	Lampertsmühle.	Baumwollspinnerei und Weberei.	Eigener Fabrikarzt, Sparkasse.
6	VIII	Knöckel Ph. u. Söhne	Neustadt.	Papierfabrik.	Fürsorge für das materielle Wohl ihrer Arbeiter und deren Angehörigen durch Erbauung einer Reihe geräumiger und luftiger Wohnungen, welche denselben zum halben Miethspreise überlassen werden.
7	X	Anilin- u. Sodafabrik	Ludwigshafen.	— — —	Erbauung von Arbeiterwohnungen.
8	XII	Gebr. Gienanth	Kaiserslautern.	Stahlfabrik.	Arbeiterwohnungen, Familienstiftungen.
9	XII	Dingler'sche Maschinenfabrik	Zweibrücken.	— — —	Vorschüsse beim Bau von Arbeiterwohnungen, Zwang der Lehrlinge zum Besuche der Abendschule, Bezahlung des Schulgeldes, Anschaffung von Reißzeugen 2c.
10	XII	Guth Heinrich	Neustadt.	Mechaniker.	Anhalten der Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
11	XII	Albert	Frankenthal.	Schnellpressenfabricant.	Verdienste um die Hebung der allgemeinen und gewerblichen Bildung.

Ehrende Erwähnung haben erhalten:

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
1	I	Grube Steinbach	— —	— — —	Gemeinnützigkeit des Betriebs und Errichtung einer Pensions- und Krankenkasse, wozu die Knappschaft die Hälfte zahlt.
2	II	Herf C.	Oggersheim.	Malzfabricant.	Sorge für die jüngern Arbeiter durch Anhalten zum Besuche der Fortbildungsschule, für die älteren durch Gewährung von Vorschüssen und Bürgschaften bei Anschaffung liegender Güter. Mitglied vieler Vereine.
3	II	Bruch C.	Zweibrücken.	Bierbrauereidirector.	Mitglied des Handelsgerichts, des Ausschusses vom Vorschußverein und anderer Vereine.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
4	VI	Gebr. Ullrich.	Maikammer.	Maßstab- und Striegelfabrik.	Vorschüsse an die Arbeiter zum Ankauf von Lebensmitteln und Brennmaterial, Ablassung des letzteren zum Selbstkostenpreise im Großen.
5	VI	Gebr. Schöneberger	Kaiserslautern.	Mechanische Weberei.	Unterstützungen für die Arbeiter während anhaltender Krankheitsfälle.
6	VI	Weber & Heller	Kaiserslautern.	Mechanische Weberei.	Wie vorhin. Der erste Firmeninhaber Ergänzungsrichter am Handelsgericht, Aufsichtsrath im Vorschußverein.
7	VII	Hoffmann Fr.	Obermoschel.	Sattler.	Mitglied des Stadtrathes, Rechner und Secretär des Gewerbevereins (s. 1860), Mitglied der Aufsichtscommission der Fortbildungsschule.
8	XII	Gebr. Krämer	St. Ingbert.	Eisenhüttenwerk.	Errichtung einer Hülfs-, Kranken- und Pensionskasse.
9	XII	Gebr. Glossier	Frankenthal.	Kesselfabrik.	Ankauf von Arbeiterwohnungen, welche gegen wöchentliche Abzah-

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.	Angabe, wofür die Prämie zuerkannt wurde.
					lung von 1—2 fl. von den Arbeitern erworben werden können, Unterstützung der Arbeiter bei Einkauf von Kartoffeln, Kohlen ꝛc.
10	XII	Heußer Joh.	Dürkheim.	Hammerwerksbesitzer.	Gesunde Arbeiterwohnungen und Gartenfeld.
11	XII	Dunkel Ph.	Zweibrücken.	Schmied.	Anhalten der Gesellen zum Kirchenbesuche und der Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule.
12	XII	Hamm Gg.	Kaiserslautern.	Glockengießer.	Gemeinnütziges Wirken als Vorstand des Kaiserslauterer Gewerbvereins, also auch zur Zeit des pfälzischen Gewerbvereinsverbandes.

III. Ehrende Erwähnungen

für Bedienstete und Arbeiter, welche sich um das Geschäft Verdienste erworben.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
1	I	Bügel Nik.	Neustadt.	Martin'sche Mühlsteinfabrik.
2	I	Lamberty	Neustadt.	Müller'sche Mühlsteinfabrik.
3—	I	Hardarth, Mallein,	Sondernheim.	Stubenrauch'sche Ziegelfabrik.
6	I	Geiger J., Geiger Ph.		
7	II	Schwarz Michael	Friesenheim.	bei Schlinck & Rutsch in Ludwigshafen.
8	II	Engelhardt Mich.	Kaiserslautern.	Braumeister bei C. Gelbert.
9	II	Becker Justus	Albisheim.	Oelschläger bei J. Schloßstein & Cie.
10	II	Hüffner Joachim		
11	II	Motz Joh.		
12	II	Breiter Aloys	Zweibrücken.	Küfer und Bierbrauer (Tivoli).
13	II	Brumm And.	Zweibrücken.	Küfer (Tivoli).
14	II	Blauth Pet.	Neustadt.	Brenner (bei Kastrup).
15	II	Kremer Pet.	Ernstweilerhof.	Brenner (bei Stalter).
16	II	Hesselbacher Gg.	Zweibrücken.	Braumeister bei (Gebr. Schmidt).

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
17	III	Poller Aug.	St. Ingbert.	Director der A. Wagner'schen Glasfabrik.
18	III	Frank Jac.	St. Ingbert.	Glasmaler daselbst.
19	III	Hoffmann Joh.	Kaiserslautern.	Magazinier der Steingutfabrik.
20	III	Spatz Balthasar	Kaiserslautern.	Porzellandreher daselbst.
21	III	Schmitting Mich.	Kaiserslautern.	Porzellandreher daselbst.
22	III	Spiegel Jos.	Kaiserslautern.	Porzellandreher daselbst.
23	III	Ferger Gg.	Kaiserslautern.	Brennmeister daselbst.
24	III	Gebr. Stilz	Speyer.	J. Stilz'sche Ofenfabrik.
25	III	Schmitting Hch.	Kaiserslautern.	Hütwohl'sche Thonwaarenfabrik.
26	III	König C.	Zweibrücken.	Häfnerlehrling, im Geschäft seines Vaters.
27	V	Mayer Jacob	Zweibrücken.	Gesell bei J. Leyser, Schreiner.
28	V	Schneider Fr.	Dürkheim.	Möbelschreiner, im Geschäft seines Vaters.
29	V	Laubscher Ph.	Neustadt.	Werkführer in der Leonhardt'schen Möbelfabr.
30	V	Röhm A.	Neustadt.	Bildhauer daselbst.
31	V	Müller Wm.	Neustadt.	Schreiner daselbst.
32	V	Jochum Aug.	Neustadt.	Schreiner daselbst.
33	V	Weinhold Joh.	Neustadt.	Schreiner daselbst.
34	V	Reichert Joh.	Neustadt.	Schreiner daselbst.
35	V	Avril Frz.	Neustadt.	Schreiner daselbst.
36	V	Kölsch L.	Neustadt.	Schreiner daselbst.

Laufende Nro.	Gruppe	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
37	V	Heist Joh.	Kaiserslautern.	C. Herbig'sche Leistenfabrik.
38	V	Westenburger Jos.	Kaiserslautern.	C. Herbig'sche Leistenfabrik.
39	V	Petry Frd.	Kaiserslautern.	Schreiner bei Pet. Petry.
40	V	Weiler Jos.	Frankenthal.	G. Marwedelsche Korkstöpselfabrik.
41	V	Pöhlmann Jul.	Ludwigshafen.	Fasig'sche Glaserei.
42	V	Jung Jac.	Schöneberg.	Obmann der Ziegler'schen Holzschneiderei.
43	VI	Heck Aug.	Otterberg.	Bleichmeister u. Färber der Leinenzwirnerei.
44	VI	Bütterlin E.		Obermeister
45	VI	Fink A.		Obermeister
46	VI	Göpfert B.		Monteur
47	VI	Rudel H.	Kaiserslautern.	Werkführer } der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern.
48	VI	Schelb H.		Meister
49	VI	Hochstraßer H.		Meister
50	VI	Jung N.		Meister
51	VII	Wagner Jacob	Pirmasens.	Werkführer der Gebr. Fahr'schen Gärberei.
52	VII	Zimmerle Hch.	Pirmasens.	Maschinenführer daselbst.
53	VII	Loch Fr. Zurichter	Cusel.	E. J. Emrich'sche Gärberei.
54	VII	Rübel Jacob, Gärber		
55	VII	Quickert Jacob	Zweibrücken.	Werkführer der Ph. J. Heck'schen Gärberei.
56	VII	Fuchs Jos.		

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
57	VII	Ringel Joh., Geschäftsführer	Frankenthal.	Wttw. Braunsberg'sche Gärberei.
58	VII	Fries Martin, Gärbergeselle	Frankenthal.	Wttw. Braunsberg'sche Gärberei.
59	VII	Gottlieb Fr.	Landau.	Schuhmachergesell bei H. Buque.
60	VIII	Lebong Fr.	Schwarzenacker.	Werkführer der Gebr. Abt'schen Papierfabrik.
61	VIII	Deßloch Hch.	Schwarzenacker.	Saalmeister der Gebr. Abt'schen Papierfabrik.
62	IX	Dürschner	Dürkheim.	Zeichner bei J. Rheinberger.
63	IX	Schlosser Dl.	Kaiserslautern.	Bildhauer bei J. Menges.
64	IX	Menges Jac. jr.	Kaiserslautern.	Bildhauer bei J. Menges.
65	IX	Wolf Jac.	Ludwigshafen.	Tüncher bei Christ. Acker.
66	IX	Hahn Phil.	Landau.	Photograph bei J. Tiator.
67	X	Rieger Franz Jos.	Ludwigshafen.	Werkführer der Düngerfabrik von Michel, Lederle & Cie.
68	XI	Burker	Ludwigshafen.	Werkmeister bei der pfälzischen Bahn.
69	XII	Büchner Ernst	Zweibrücken.	Werkmeister der Dingler'schen Maschinenfabrik.
70	XII	Höfler Anton	Zweibrücken.	Gießmeister der Dingler'schen Maschinenfabrik.
71	XII	Scheib Fritz	Zweibrücken.	Schreinermeister der Dingler'schen Maschinenfabrik.
72	XII	Zutter Carl	Zweibrücken.	Schmiedemeister der Dingler'schen Maschinenfabrik.
73	XII	Faber Gg.	Zweibrücken.	Monteure der Dingler'schen Maschinenfabrik.
74	XII	Faber Frd.	Zweibrücken.	Monteure der Dingler'schen Maschinenfabrik.
75	XII	Mayer Chr.	Zweibrücken.	Monteure der Dingler'schen Maschinenfabrik.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
76	XII	Sommerhalter Fel.		
77	XII	Jost Jac.		
78	XII	Wittenmayer Ph.		Schlosser
79	XII	Baisch Mart.		
80	XII	Emmerich C.		
81	XII	Schöneberger Pet.		Dreher der Dingler'schen
82	XII	Legat Leonh.	Zweibrücken.	Maschinenfabrik.
83	XII	Schug Frdr.		Schreiner
84	XII	Kaufheld K.		Schmied
85	XII	Grimm Gg.		Kesselschmied
86	XII	Faber Ludw.		Sandformer
87	XII	Haag Jac.		Hobeler
88—92	XII	Sauter, Link, Günther, Keinath, Benz,	Ludwigshafen.	Arbeiter der Benckiser'schen Brückenbaufabr.
93-95	XII	Raible, Siebert, Schlöfli	Ludwigshafen.	Vorarbeiter daselbst.
96	XII	Wüst Ant.	Speyer.	Schlosser der Schlotterer'schen Fabr.
97	XII	Neubeck Gg.		Kupferschmied
98	XII	May Jos.	Kaiserslautern.	Rud. Wagner'sche Schlosserei.
99	XII	Keistler Ad.	Frankenthal.	Werkführer der Gebr. Göhring'schen Kesselschmiederei.

Laufende Nro.	Gruppe.	Namen der Prämiirten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
100	XII	Christmann Paul	Feil.	Geschäftsführer der Schick'schen Laubsägenfabr.
101	XII	Schäfer Ferd. jr.	Pirmasens.	Gehilfe bei Ferd. Schäfer sen.
102	XII	Faber Frch.	Neustadt.	Mechan. Werkstätte von Guth.
103	XII	Kühm Ant.	Landau.	Meister der Jooß'schen Maschinenfabrik.
104	XII	Stähli Joh.	Landau.	Metalldreher der Jooß'schen Maschinenfabrik.
105	XII	Christian Fink und Carl Fink	Lambsheim.	Blattmacher bei ihrem Vater.
106	XII	Göke	Kaiserslautern.	Werkmeister bei Gebr. Pfeiffer.

IV. Nachtrag.

In einer Sitzung des Centralcomites vom 26. September 1872 wurde beschlossen, den Herren Regierungspräsident von Braun und Minister von Pfeufer als Ehrengabe ein Album zuzusenden mit den bereits früher von Photograph Tiator aufgenommenen Ausstellungsansichten, zu denen Maurer von Landau noch weitere zu fügen hatte, ebenso mit einer Gesammtphotographie des Centralcomites einschließlich der Gruppencommissäre. Diese Albums führte Buchbinder Ruff C. in Kirchheimbolanden nach Entwurf des schon öfter erwähnten Zeichnelehrers K. Voltz aus. Sie tragen auf der Decke in einem länglich viereckigen, oben und unten ausgeschweiften Rahmen die Inschrift: Dritte pfälzische Industrie-Ausstellung Kaiserslautern 1872, rechts und links davon in zwei kreisrunden Feldern Embleme der Technik und Kunst nämlich in dem einen Cirkel, Hammer, Beißzange, Winkel und Hobel, im andern Papierrolle, Pinsel, Palette, Bleistifte und Dreikantwinkel, darüber das Kaiserslauterer Stadtwappen mit dem Hechte, darunter das bayerische Landeswappen.

Die genannten hohen Herren ließen folgende Dankschreiben an das Centralcomite ergehen:

„Hochverehrte Herren! Sie haben mir durch Ihre freundliche Zuschrift vom 25. d. M. und deren schöne Beilagen die angenehmste Ueberraschung bereitet. Anregung, Unterbrechung, Ausführung und Erfolg der dritten pfälzischen Industrie-Ausstellung sind mit der Geschichte unseres Vaterlandes und mit meinem eigenen Lebensgang in einer Weise verflochten, daß ich dieses Unternehmens stets in freudiger Stimmung gedenke.

Doppelt werthvoll sind mir daher die Erinnerungszeichen, welche ich Ihrer Güte verdanke. Indem sie die Vorstellung von dem Einzelnen lebendig erhalten, erhöhen sie den Genuß der Erinnerung an das Ganze.

Empfangen Sie, verehrte Herren, meinen herzlichsten Dank für Ihr sinniges Geschenk und seien Sie versichert, daß, wenn mir auch der Antheil, welchen Sie mir an Ihrem erfolgreichen Unternehmen zuschreiben, nicht gebührt, ich doch stets mit ganzer Liebe und Kraft wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft für die gewerblichen Interessen Ihres schönen Landes wirken werde.

Mit ausgezeichneter Hochachtung eines verehrlichen Centralcomites ganz ergebener v. Pfeufer, kgl. Staatsminister. München, den 30. März 1873.

Das zweite lautet:

Das sehr geehrte Centralcomite hat mir in einem Album ein Zeichen bleibender Erinnerung an die dritte pfälzische Industrieausstellung übersendet und dasselbe mit Worten begleitet, die, soweit ich solche für meine Person überhaupt gelten lassen darf, nur dazu beitragen können, das Andenken an das so schön verlaufene Unternehmen mir lieb und werth zu erhalten. Ich danke vielmals für diese mir erwiesene Aufmerksamkeit.

Es ist immer ein großes und schweres Werk, die Industrie eines Kreises in einem verkörperten Bilde erschöpfend zur Darstellung zu bringen. Je mehr ich diese Aufgabe zu würdigen weiß, desto größer ist die Freude und Genugthuung, mit welcher ich auf die vorjährige ruhmvolle Leistung der Pfalz stets zurückblicken werde.

Der umsichtigen und uneigennützigen Thätigkeit des Comites ist es gelungen, für die pfälzische Bevölkerung die Eigenschaft eines rührigen, strebsamen Gewerbefleißes und die Thatsache eines durch die lebendigste Theilnahme bekundeten Verständnisses in lichtvollster Weise zum Ausdruck zu bringen.

In diesen Eigenschaften regen Fleißes und beruflicher Intelligenz sind auch die Bedingungen gegeben für eine gedeihliche Fortentwicklung der pfälzischen Gewerbeindustrie, für ein erfolgreiches Bestehen des allgemeinen Wettkampfes, der nach siegreich beendigtem Kriege für die Arbeiten des Friedens begonnen hat.

Möge das schöne Werk des letzten Jahres als ein wirkungsvolles Markzeichen auf dieser Bahn gewerblichen Fortschrittes sich erweisen, mögen die gewonnenen Erfahrungen für das Leben mit dem nämlichen Eifer und der nämlichen Liebe benutzt werden, welche dem Zustandekommen des Werkes selbst gewidmet waren.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet ergebenst von Braun, Staatsrath und Regierungspräsident. Speyer, den 2. April 1873.

Eben solche Albums erhielten später die Herren Regierungsrath Scharnberger wegen seiner Thätigkeit als Regierungscommissär, dann Kreis-Bauassessor Siebert wegen seiner Verdienste um die architektonische Ausschmückung und ästhetische Anordnung der Ausstellung und Ingenieur Kühne wegen seiner bereits früher an verschiedenen Stellen aufgeführten Leistungen in ähnlichem Sinne. Dieselben richteten ebenfalls Danksagungsschreiben, die ersten beiden an das Centralcomite und der letztere an dessen Vorsitzenden, Rector Rohe.

In derselben Sitzung wurde beschlossen, broncene Medaillen als Erinnerungsmedaillen zu vertheilen an Männer, welche sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Auf den Wunsch des Herrn Regierungspräsidenten wurde der Kreis der damit zu Bedenkenden auf alle diejenigen ausgedehnt, welche zur Ausstellung in irgend einer Beziehung gestanden haben, und erhielten demnach solche Erinnerungsmedaillen, außer den 5 schon bei den Albums genannten Herren: Präsident v. Steinbeis in Stuttgart, Minister von Pfretzschner, der jetzige Oberpräsident von Hannover Graf zu Eulenburg, Dr. Stegmann, Director des Gewerbemuseums in Nürnberg, von Jäger, Director der pfälzischen Bahnen, von Kreling und von Dyck, Directoren der Kunstgewerbschulen in Nürnberg und München, die Mitglieder des Centralcomites, die Gruppencommissäre, die Vorstände der Subcomites, die Vorstände der Specialcomites und die kgl. Bezirksamtmänner, die Preisrichter, die freiwilligen Kassirer, Bezirksamtsassessor Schmitt und Rechtscandidat von Bibra, das kg. Kreisforstamt und die ausstellenden kgl. Oberförster Albrecht in Johanniskreuz, Gareis in Obermoschel, Martin in Waldleiningen, Stuirbrink in Hohenecken und Tochtermann in Neuhäusel, der kgl. Kreisbaurath Laval und die 8 kgl. Bauamtmänner, der kgl. Bergamtmann Kamann in St. Ingbert, Reichsrath von Cramer-Klett in Nürnberg, kgl. Regierungsdirector de Lamotte, kgl. Ministerialassessor Dr. Papellier, Bürgermeister und beide Adjuncten der Stadt Kaiserslautern, Kaufmann H. Weber, Hofrath Dr. Wagner in Würzburg, Dr. Jacob, Landrathspräsident, und kgl. Regierungsrath Müller in München.

Unter dem 30. October wurde Herr Staatsrath und Regierungspräsident von Braun von Sr. Majestät dem Könige Ludwig II. zum Zeichen wohlgefälliger Anerkennung von Sr. Excellenz Verdiensten um die Ausstellung durch Uebersendung von Allerhöchst dessen Bild in Begleitung des unten abgedruckten kgl. Handschreibens ausgezeichnet. In Folge hievon ließ Herr Regierungspräsident von Braun am 31.

October jedem Mitgliede des Centralcomites der dritten pfälzischen Industrieausstellung folgendes Schreiben zugehen:

„Es wurde mir heute die große Freude, durch ein Allerhöchstes Handbillet Sr. Majestät des Königs überrascht zu werden, von welchem ich eine Abschrift hier beifüge. Gerne erkenne ich in dieser Allerhöchsten Anerkennung, welche aus der wärmsten Theilnahme Seiner Majestät des Königs für das Gedeihen der pfälzischen Interessen hervorgegangen ist, die Beziehung auf die opferwillige, umsichtige Thätigkeit, welche das Centralcomite dem Unternehmen von Anfang an gewidmet und mit welcher es, in unverdrossener Ausdauer, die zahlreichen Schwierigkeiten überwindend, schließlich einen so glänzenden Erfolg errungen hat.

Wie dem Centralcomite, so spreche ich meinen innigsten und wärmsten Dank auch allen übrigen Corporationen und Personen aus, die das Werk fördern halfen: Dank insbesondere dem Landrathe der Pfalz für die gewährten Geldmittel, Dank der Gemeindeverwaltung von Kaiserslautern, Dank den Localcomites, dem Preisgerichte, Dank den Ausstellern, dem einfachen Handwerker wie dem Großindustriellen, deren Gemeinsinn das Gelingen des Werkes ermöglichte, Dank der Direction der pfälzischen Bahnen für die dem Unternehmen in liberaler und entgegenkommender Weise gewährte Unterstützung, Dank den Architekten und Künstlern für die so wohl gelungene Instandsetzung und Ausschmückung der Ausstellungsräume, Dank der Presse für ihre ersprießlichen Dienste, Dank endlich allen königlichen und Gemeindebehörden, welche dem Werke Vorschub zu leisten in der Lage waren. Alle nehmen Theil an dem Ruhme, welchen die Pfalz und ihre Industrie in so reichem Grade geerntet hat. von Braun."

Mein lieber Staatsrath und Regierungspräsident von Braun! Die dritte pfälzische Industrie-Ausstellung hat sich durch ihre glänzenden Erfolge weit über die Bedeutung ähnlicher, auf einzelne Landestheile beschränkter Ausstellungen erhoben. Mit rastlosem Eifer und im Zusammenwirken mit der regen Strebsamkeit der wackeren Pfälzer haben Sie alle einem solchen Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden und durch dessen schönes Gelingen der Förderung der Interessen der Pfalz einen mächtigen Anstoß gegeben.

Erblicken Sie in der Uebersendung Meines Bildes ein Zeichen der wohlgefälligen Anerkennung, welche Ich Ihrer hingebenden Fürsorge für die Pflege der pfälzischen Industrie zolle, und der besonderen Werthschätzung, mit der Ich verbleibe Ihr gnädiger König

Ludwig.

München, 30. October 1872.

Gleich darauf am 4. November erfolgten durch Sr. Majestät den König die in dem nachfolgenden, an Herrn Staatsminister v. Pfeufer gerichteten Allerhöchsten Schreiben aufgezählten Ordensverleihungen:

„Mit großer Befriedigung habe Ich aus Ihrem Berichte entnommen, mit welch' regem Eifer für die Entwickelung der Industrie die Ausstellung in Kaiserslautern ins Werk gesetzt und von welch' erfreulichen Erfolgen das Unternehmen gekrönt wurde. Gern nehme Ich hievon Anlaß, besondere Verdienste um die Ausstellung auszuzeichnen, und verleihe daher: I. Das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael: 1. dem Regierungsrath Friedrich Scharnberger in Speyer, 2. dem Rector der Gewerbeschule in Kaiserslautern Aug. Rohe, 3. dem Fabrikbesitzer Heinr. Krämer in St. Ingbert, 4. dem Fabrikbesitzer Ad. Schwinn in Zweibrücken, 5. dem Fabrikdirector Frd. Engelhorn in Ludwigshafen, 6. dem Fabrikbesitzer Jul. Dingler in Zweibrücken, 7. dem Fabrikbesitzer Philipp Karcher in Frankenthal, 8. dem Eisen- und Stahlwerkbesitzer Ludw. Frhrn. von Gienanth in Kaiserslautern. — II. Die Ludwigsmedaille für Industrie: 1. dem Fabrikdirector Joh. Schön in Kaiserslautern, 2. dem Fabrikdirector Dr. Wilkens in Kaiserslautern. — III. Das Ritterkreuz II. Cl. des Verdienstordens vom heil. Michael: 1. dem Schuhfabricanten Peter Kaiser in Pirmasens, 2. dem Fabrikbesitzer Peter Abt III. in Ensheim.

Ludwig.

Am 23. November erhielt der I. Vorsitzende des Centralcomites, Herr Rector Rohe, eine massiv vergoldete Tasse mit der eingebrannten Photographie des Kaisers und 2 Scenen aus der Mythologie des Hercules, von Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin Augusta, wobei folgendes Begleitschreiben: „Ihre Majestät die Kaiserin, Königin hat Euer Hochwohlgeboren in dankbarer Erinnerung an Allerhöchst Ihren Besuch der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung das beifolgende Andenken zu bestimmen geruht. Koblenz, den 22. November 1872.

Brandis, kaiserl. Cabinetsrath."

Am 21. November übertrug das Centralcomite die Fortführung der noch immer nicht unbedeutenden Geschäfte einem engeren Ausschusse, bestehend aus dem I. Vorsitzenden Rector Rohe, II. Vorsitzenden Professor Rhien, Kassirer Th. Jacob, Secretär Dr. W. Medicus und Stadtrath Carl Christmann. Außer wiederholten Sitzungen dieses Ausschusses waren übrigens doch noch von Zeit zu Zeit Sitzungen des gesammten Centralcomites nothwendig.

Am 8. December überreichte Herrn Fabrikbesitzer Abt in Ensheim der kgl. Bezirksamtmann Damm von Zweibrücken den ihm von Sr.

Majestät dem Könige verliehenen Michaelsorden, und in Folge davon hat die Gemeinde Ensheim in jenen Tagen ein Fest erlebt, das allen Theilnehmern unvergeßlich seyn wird. Nachdem von dem Herrn Amtmann der 8. December als Tag der feierlichen Ueberreichung des Ordens fixirt worden war, brachten die Arbeiter der dortigen Fabrik am Vorabende des Festtages ihrem verdienten „alten Herrn" einen solennen Fackelzug mit Musikklang und Liedersang. Einer der Angestellten, Herr Kunz, hielt an den am Fenster erschienenen Chef im Namen der Arbeiter eine längere Rede, in welcher er die Verdienste desselben um die ganze Gemeinde und um seine Arbeiter insbesondere hervorhob, und an deren Schluß er auf den neuen Ritter des Michaelsordens ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das die große Versammlung begeistert mit einstimmte. Sichtlich gerührt dankte Herr Abt mit warmen Worten für die unerwartete Ehrenbezeigung und ließ dann seine sämmtlichen Arbeiter mit Bier reichlich bewirthen. Die feierliche Ordensüberreichung fand am 8. Vormittag in einem festlich geschmückten Saale des Schulhauses statt. Die hierbei von Herrn Amtmann Damm gehaltene Ansprache hob die Verdienste des Gefeierten treffend hervor und erinnerte dabei in tactvoller Weise an das viele Gute, welches die Gemeinde Ensheim der Familie Abt überhaupt zu verdanken habe. Nachdem der Decorirte die herzlichen Glückwünsche seiner Angehörigen, sowie der Fabrikaufseher, der Gemeinde- und Fabrikräthe, der Presbyter und Ortsschulcommissionsmitglieder und anderer dortiger Honoratioren, welche sämmtlich zu der seltenen Feier eingeladen worden waren, tief ergriffen entgegengenommen hatte, bewegte sich die ganze Versammlung unter den Klängen eines von dem dortigen Musikcorps ausgeführten Marsches, begleitet von der kleidsam uniformirten Feuerwehr, nach der Fabrik, um der freundlichen Einladung des Herrn Abt Folge leistend, in einem zum Speisesaal geschmackvoll hergerichteten, geräumigen Arbeitszimmer gemeinsam ein ausgezeichnetes Mahl einzunehmen. Die über Tisch ausgebrachten Toaste, auf den neuen Michaelsritter durch den Bezirksamtmann, auf den friedeliebenden, deutschgesinnten, bayerischen König durch Herrn Abt, auf den um die Industrie so wohlverdienten Regierungspräsidenten der Pfalz, und später auf die anwesenden Damen durch Dr. Diehl, auf den Herrn Amtmann durch Herrn Brozler aus Kaiserslautern, den Schwiegersohn des Decorirten, auf die hiesigen Arbeiter durch Herrn Peter Abt aus Pont-à-Mousson, auf die nicht decorirten, aber dennoch ebenfalls verdienstvollen Familienangehörigen des Gefeierten durch einen Arbeiter und andere Trinksprüche fanden jedesmal begeisterten Wiederhall. Vicar Jung erinnerte daran, in der Festfreude die

Hülferufe der nothleidenden Brüder vom Ostseestrande nicht zu überhören, sondern zu zeigen, daß man auch hier, an der alten Westgränze des deutschen Vaterlandes, für ihre Noth ein fühlend Herz und eine offene Hand habe. Die hierauf zu diesem Zwecke von Fräulein Brozler aus Kaiserslautern vorgenommene Sammlung lieferte den schönen Ertrag von 50 Gulden. Spät am Abend erst konnte man sich trennen. Was Herr Amtmann Damm in seinem Abschiedsworte sagte, daß die Eintracht zwischen Fabrikherren und Arbeitern, der Friede der Confessionen in der Gemeinde so wie heute auch in allen künftigen Tagen, und so wie in Ensheim auch an allen andern Orten bestehen möge, war allen Theilnehmern aus der Seele gesprochen. Alle schieden mit dem Bewußtseyn, einen der schönsten Tage ihres Lebens gefeiert zu haben, und mit dem Wunsche, daß der jugendliche Greis, der sie gastlich bewirthet hatte, den Schmuck der wohlverdienten Auszeichnung noch lange Jahre tragen möge.

Am 9. December, um 11 Uhr, fand im Saale der Eintracht zu Kaiserslautern die feierliche Ueberreichung der von Sr. Majestät verliehenen Orden durch den k. Regierungsrath und Bezirksamtmann F. Medicus an die daselbst wohnenden Herren Rector Rohe, Freiherr L. von Gienanth und Fabrikdirectoren Schön und Dr. Wilkens statt. Herr Bezirksamtmann Medicus richtete folgende Ansprache an die Versammlung:

Es ist ein hocherfreulicher Anlaß, der uns heute hier zusammenführt. Se. Majestät der König haben nämlich durch ein Allerhöchstes an den k. Staatsrath und Staatsminister v. Pfeufer gerichtetes Signat vom 4. v. M., welches ich sofort mittheilen werde, vier unserer Stadt angehörige Männer durch Ordensverleihungen auszuzeichnen geruht. Dieser Erlaß lautet: (s. oben).

Zur Erläuterung für diejenigen unter uns, die mit dem Ordenswesen in Bayern nicht so vertraut sind, muß noch Folgendes bemerkt werden. Der schon aus älterer Zeit herstammende Verdienstorden vom hl. Michael wird nur an solche verliehen, die durch Anhänglichkeit, Vaterlandsliebe und sonst ausgezeichnetes nützliches Wirken irgend einer Art die besondere Zufriedenheit des Königs erworben haben. Die Ludwigsmedaille ist von Sr. Majestät dem regierenden König erst am 25. August d. J., als dem Allerhöchsten Namens- und Geburtstage, gestiftet worden, um, wie es in der betreffenden Verordnung heißt, anerkennenswürdige Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst und der Industrie durch eine besondere Auszeichnung zu ehren. In jeder dieser drei Abtheilungen (Wissenschaft, Kunst und Industrie)

soll die Zahl von sechs Verleihungen während eines Jahres nicht überschritten werden, und die Herren Dr. Wilkens und Schön sind in der Pfalz die ersten, denen die Ludwigsmedaille verliehen wurde.

Fern sei es von mir, durch eine Schilderung der Verdienste, durch welche die genannten vier Herren zu so hoher Ehre gelangt sind, der Bescheidenheit dieser Herren zu nahe zu treten. Diese Verdienste sind uns Allen bekannt, und wo Se. Majestät der König selbst gesprochen hat, ist nichts beizufügen. Aber das möchte ich noch hervorheben, daß nicht bloß die Herren, die von Sr. Majestät solcher Auszeichnung gewürdigt wurden, sondern wir Alle, wie wir hier versammelt sind, über diese Ordensverleihung in hohem Grade erfreut zu seyn Ursache haben. Indem der Vorsitzende des Centralcomite's der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung von Sr. Majestät dem König hiemit eine Anerkennung seines Eifers und seiner Erfolge erhält, fällt der Abglanz dieser Anerkennung auch auf das ganze Centralcomite. So nehmen an der Auszeichnung, die den Vorständen der Kammgarnspinnerei, der Ultramarinfabrik und des Stahlwerks zu Theil wurde, auch die Bediensteten und Arbeiter dieser Fabriken Antheil. Bereits haben die Arbeiter der größten dieser Fabriken ihrer Freude über die Verleihung der Ludwigsmedaille an ihren Director durch einen imposanten Fackelzug Ausdruck verliehen. Dieser Fackelzug und das zahlreiche Erscheinen der Arbeiter der drei Fabriken bei dem heutigen Feste sind ein erfreulicher Beweis der guten Beziehungen, die in unserer Stadt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrschen. Möge es immer so bleiben! Möge die Ueberzeugung immer lebhafter werden, daß gegenseitiges Vertrauen der Arbeiter und Fabrikherren mehr geeignet ist, das wahre Wohl der arbeitenden Classen zu fördern und das Wohlwollen der Regierenden für diese Classen zu beleben, als sinnlose, den gesetzlichen Boden verlassende Agitationen.

Die Kreisgewerbschule endlich hat doppelte Ursache, des heutigen Tages sich zu freuen. Denn nicht nur fühlt in dem ihrem Vorstande verliehenen Orden die ganze Anstalt, Lehrer wie Schüler, sich mitgeehrt, mit besonderem Stolze sieht die Anstalt in einem der von Sr. Majestät Ausgezeichneten ihren frühern Schüler. Möge das Beispiel die heutigen, hier anwesenden Schüler zur eifrigen Nachahmung begeistern!

Ich gehe noch weiter. Ich glaube, nur den uns Alle belebenden Gefühlen Ausdruck zu geben, wenn ich sage, die ganze Stadt Kaiserslautern ist freudig erregt durch die vier gleichzeitig in ihre Mitte gelangten Auszeichnungen. Uns Allen, die wir so oft wehmüthig an der Stätte vorübergehen, wo die letzten Reste der schönen Ausstellung all-

mälig verschwinden, ist das heutige Fest ein würdiger Abschluß dieses in der Geschichte unserer Stadt ewig denkwürdigen Zeitabschnittes.

Durch hohe Entschließung des k. Regierungspräsidiums der Pfalz vom 21. v. M. ist das Bezirksamt beauftragt 2c.

Nach erfolgter Ueberreichung der Orden antwortete Herr Rector Rohe im Namen der Decorirten und bemerkte in seiner Erwiederung, daß bald das zweite Decennium seiner Lehrthätigkeit in der Pfalz seinem Ende sich zuneige; er habe sich seither stets bemüht, den geistigen Gesichtskreis der Jugend zu erweitern, es sei ihm aber auch Herzens- und Gewissenssache gewesen, ihre religiös-sittliche Erziehung zu fördern. Neben dieser Hauptaufgabe aber habe er sich in seiner frühern Stellung sowohl, als auch in seiner jetzigen der Mühe nicht entschlagen, die Bedürfnisse des wirthschaftlichen Lebens kennen zu lernen und dem Gewerbstande mit Rath und That zur Hand zu gehen, wie es von Lehrern technischer Anstalten wohl erwartet werden könne. Sich dieser Doppelaufgabe bewußt, habe er — freilich nach längerem Zögern und mit schwerem Entschlusse — sich endlich der Leitung der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung unterzogen und dieselbe, wenn auch nicht ohne Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, zu einem günstigen Ende geführt.

Das Bewußtseyn, hiedurch der pfälzischen Industrie genützt und zum wirthschaftlichen Wohle der Provinz beigetragen zu haben, sei ihm Lohn und Befriedigung für das Ueberstandene gewesen, und er habe auch keine weitere Anerkennung erwartet; er könne daher jetzt in der so ehrenden Auszeichnung nur die Anerkennung der ersprießlichen Thätigkeit des Gesammtcomites erblicken.

Er dankte hierauf Allen, welche die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf das Unternehmen lenkten, und brachte im Namen der Mitdecorirten auf Se. Majestät den König Ludwig II. ein dreifaches Hoch aus, in welches die zahlreiche Versammlung mit Begeisterung einstimmte.

Anderweitige Feierlichkeiten aus diesem Anlasse sind uns nicht bekannt geworden.

Ueber die Verwendung des bei der Ausstellung erzielten Reingewinnes, dessen Höhe sich zwischen 8000 und 9000 Gulden beläuft*), faßte das Centralcomite in seinen Sitzungen vom 15. und 24. April und 1. Juli 1873 Beschlüsse, welche indeß, nach § 17 des Programms, der Genehmigung der k. Regierung unterliegen, so daß die Verhandlungen darüber noch nicht zum Abschlusse gediehen sind. Von beiden

*) Die Rechnung kann erst nach Ausgabe des Berichtes wegen der damit verbundenen Kosten abgeschlossen und wird sodann veröffentlicht werden.

Seiten ist man darin einverstanden, daß die jährlichen Zinsen zur Anschaffung von Modellen, Mustern, Zeichnungen ꝛc. verwendet und auf diese Art allmälig ein pfälzisches Gewerbemuseum geschaffen werden soll, welches nach § 17 des Programms der Benützung sämmtlicher Gewerbtreibenden der Pfalz zugänglich seyn wird.

Zum Schlusse folgt eine statistische Uebersicht über die Betheiligung der einzelnen Orte, Cantone und Bezirke an der Ausstellung, mit Ausschluß der nicht pfälzischen. Daraus geht hervor, daß das Bezirksamt Kaiserslautern am stärksten vertreten war mit 199 Ausstellern, und am schwächsten Pirmasens mit 20. Nach Kaiserslautern folgt das Bezirksamt Neustadt mit 128 Ausstellern. Von den Cantonen ist wieder der bestvertretene Kaiserslautern mit 169 Ausstellern, dann folgt auch hier der Canton Neustadt mit 89; gar nicht betheiligt hat sich der Canton Lauterecken, nach ihm ist der schwächste Dahn, im Bezirksamt Pirmasens, mit einem Aussteller. Von den einzelnen Orten ist abermals die Stadt Kaiserrslautern am stärksten vertreten mit 158 Ausstellern, dann folgt Zweibrücken mit 66, Neustadt mit 62, Speyer mit 55, Frankenthal mit 44, Cusel mit 35, Ludwigshafen mit 31, Landau mit 27, Bergzabern mit 26, Dürkheim mit 23, Edenkoben mit 22, St. Ingbert und Lambrecht mit 16, Germersheim mit 15, Grünstadt mit 13, Kirchheimbolanden mit 12, Wolfstein, Otterberg, Obermoschel und Pirmasens mit 11, Winnweiler mit 10 u. s. w. In allen 14 Gruppen haben ausgestellt Neustadt und Speyer.

Statistische

Uebersichts-Tabelle

der

III. pfälzischen

Industrie-Ausstellung.

14

Bezirksamt Bergzabern.

I. Landgericht (Canton) Bergzabern.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Bergzabern	—	2	2	5	4	1	5	—	—	—	1	6	—	—	26
Gleiszellen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Heuchelheim	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ingenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Oberhausen	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Pleisweiler	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3
Rohrbach	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schweigen	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Steinfeld	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Summa	—	3	4	5	10	1	5	1	—	—	1	10	—	—	40

II. Landgericht (Canton) Annweiler.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Albersweiler	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Annweiler	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	4
Ramberg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	2	—	—	6

Gesammtsumme 46

Bezirksamt Cusel.

I Landgericht (Canton) Cusel.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Cusel	5	1	1	3	5	4	10	—	1	—	—	5	—	—	35
Oberalben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Wahnwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summa	5	1	1	3	5	4	10	—	1	—	1	6	—	—	37

II. Landgericht (Canton) Lauterecken.

Nicht betheiligt.

III. Landgericht (Canton) Wolfstein.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Wolfstein	—	3	1	—	—	2	2	1	—	1	1	—	—	—	11

Gesammtsumme 48

Bezirksamt Frankenthal.

I. Landgericht (Canton) Frankenthal.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Beindersheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Eppstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Frankenthal	—	8	—	2	7	4	4	1	1	1	4	11	—	1	44
Großniedesheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Lambsheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Summa	—	10	—	2	7	4	4	1	1	1	5	13	—	1	49

II. Landgericht (Canton) Grünstadt.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Albsheim	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Asselheim	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Battenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Grünstadt	1	1	1	1	1	1	1	2	—	1	—	3	—	—	13
Hettenleidelheim	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Obrigheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	4	2	2	1	1	1	1	2	—	2	—	3	—	—	19
Gesammtsumme															68

Bezirksamt Germersheim.

I. Landgericht (Canton) Germersheim.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Bellheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Germersheim	2	1	—	—	1	4	4	1	1	—	1	—	—	—	15
Hördt	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Neupfotz	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Ottersheim	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Schwegenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Sondernheim	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Zeiskam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
Summa	3	1	—	—	7	5	5	1	1	—	2	3	1	—	29

II. Landgericht (Canton) Kandel.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Büchelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Kandel	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	3	1	—	8
Maximiliansau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Minfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Neuburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rülzheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schaidt	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
Steinweiler	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	4
Summa	—	1	—	1	5	1	3	1	—	—	2	5	1	—	20

Gesammtsumme | 49

Bezirksamt Homburg.

I. Landgericht (Canton) Homburg.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Homburg	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Langwieden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Schwarzenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summa	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	7

II. Landgericht (Canton) Landstuhl.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Gerhardsbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Landstuhl	—	1	—	—	1	5	—	—	—	—	—	1	—	1	9
Ramstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summa	—	1	—	—	1	5	—	—	—	—	—	3	—	1	11

III. Landgericht (Canton) Waldmohr.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Börsborn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Breitenbach	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Glanmünchweiler	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kübelberg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mittelberbach	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Niederberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Schönenberg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Steinbach	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	3	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	8

Gesammtsumme | 26

Bezirksamt Kaiserslautern.

I. Landgericht (Canton) Kaiserslautern.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Enkenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Fischbach	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Frankenstein	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Hohenecken	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Kaiserslautern	5	16	2	9	20	24	16	7	8	4	9	31	—	7	158
Moorlautern	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
Schwarzsohler Forsthaus (Waldleiningen)	-	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Trippstadt	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	6	18	3	9	20	24	19	7	8	4	9	35	—	7	169

II. Landgericht (Canton) Otterberg.

Mehlbach	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Neukirchen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Otterberg	—	1	—	1	3	3	1	1	1	—	—	—	—	—	11
Summa	—	1	—	2	4	3	1	1	1	—	—	—	—	—	13

III. Landgericht (Canton) Winnweiler.

Börrstadt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Lohnsfeld	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Sembach	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3
Winnweiler	—	2	—	—	1	3	—	—	1	2	—	1	—	—	10
Summa	—	4	—	1	1	3	1	—	1	3	—	2	—	—	17
Gesammtsumme															199

Bezirksamt Kirchheimbolanden.

I. Landgericht (Canton) Kirchheimbolanden.

Albisheim	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Bolanden	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Heuberger Hof (Bischh.)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kirchheimbolanden	1	—	—	—	1	—	3	2	1	1	—	3	—	—	12
Summa	3	1	—	—	1	—	4	2	1	1	—	4	—	—	17

II. Landgericht (Canton) Göllheim.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Biedesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Eisenberg	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3
Stauf	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zell	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	1	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	7

III. Landgericht (Canton) Obermoschel.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Alsenz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Ebernburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Feil (bingert)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Obermoschel	1	—	—	1	3	2	3	—	—	—	1	—	—	—	11
Summa	1	—	—	1	3	2	3	—	—	1	1	2	—	—	14

IV. Landgericht (Canton) Rockenhausen.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Alban St.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Dörnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Gerbach	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4
Rockenhausen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	—	1	7
Gesammtsumme															45

Bezirksamt Landau.

I. Landgericht (Canton) Landau.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Birkweiler	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Godramstein	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Herxheim	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Landau	—	4	—	1	2	7	4	1	2	2	—	2	1	1	27
Mörlheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Offenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Summa	1	6	—	1	3	7	4	1	2	3	—	3	2	1	34

II. Landgericht (Canton) Edenkoben.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Edenkoben	—	1	—	2	5	2	4	—	3	—	—	5	—	—	22
Gleisweiler	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Kirrweiler	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Maikammer	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Martiner St. Thal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Rhodt	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Summa	—	3	—	3	6	4	4	1	3	—	—	7	—	—	31
Gesammtsumme															65

Bezirksamt Neustadt a. H.

I. Landgericht (Canton) Neustadt a. H.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Haardt	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Haßloch	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Königsbach	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Lambrecht	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	2	—	—	16
Mußbach	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	2	—	—	5
Neustadt a. H.	4	9	1	7	6	8	4	1	4	2	1	13	1	1	62
Ruppertsberg	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	4	11	1	7	8	23	6	2	4	2	1	17	1	2	89

II. Landgericht (Canton) Dürkheim.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Deidesheim	1	4	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	9
Dürkheim	—	9	—	—	2	2	1	—	2	2	—	5	—	—	23
Freinsheim	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Grethen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Herxheim a. B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Wachenheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	3
Summa	2	14	—	2	2	3	1	—	3	3	—	8	1	—	39
Gesammtsumme															128

Bezirksamt Pirmasens.

I. Landgericht (Canton) Pirmasens.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Nünschweiler	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Pirmasens	1	1	—	—	1	—	3	—	1	—	1	3	—	—	11
Rodalben (Apostelmhl.)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summa	2	1	—	—	1	—	3	1	1	—	1	3	—	1	14

II. Landgericht (Canton) Dahn.

Schönau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1

III. Landgericht (Canton) Waldfischbach.

Hermersberg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Herschberg	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Schopp	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Waldfischbach	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	5
Gesammtsumme															20

Bezirksamt Speyer.

I. Landgericht (Canton) Speyer.

Otterstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
Schifferstadt	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Speyer	3	8	1	2	8	1	1	2	3	3	7	11	2	3	55
Summa	3	8	1	2	8	1	2	2	3	3	8	12	2	3	58

II. Landgericht (Canton) Ludwigshafen.

Ludwigshafen	3	4	—	5	7	—	4	1	2	2	—	2	1	—	31
Mutterstadt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Oggersheim	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Rheingönheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summa	3	7	—	5	7	—	4	1	2	3	—	2	1	—	35
Gesammtsumme															93

Bezirksamt Zweibrücken.

I. Landgericht (Canton) Zweibrücken.

Namen des Ortes.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Sa.
Ernstweiler	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ernstweiler Hof	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Irheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Niederauerbach	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Reifenberg	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zweibrücken	2	9	—	3	13	14	4	3	3	1	1	11	1	1	66
Summa	2	13	—	3	13	14	5	3	3	1	1	13	1	1	73

II. Landgericht (Canton) Bliescastel.

Bliescastel	2	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Reinheim	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schwarzenacker	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Wörschweiler Hof	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	2	3	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	8

III. Landgericht (Canton) Hornbach.

Breitfurth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Hornbach	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	3
Walshauser Mühle	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	5

IV. Landgericht (Canton) St. Ingbert.

Ensheim	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Hasel	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ingbert St.	1	1	1	2	1	1	1	1	1	—	—	5	1	—	16
Ommersheim	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schnappach	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	1	1	3	2	2	2	1	2	1	—	—	5	1	—	21
Gesammtsumme															107

Druckfehler.

Seite 65 Zeile 6 v. u. statt neue lies neun.
Statt der Seitenzahlen 129—144 sind 119—134 doppelt eingesetzt.
Seite 129 (fälschlich 119) Z. 2 v. u. statt allgemeinen lies allgemeinem.
Seite 131 (fälschlich 121) Z. 3 v. u. statt Bamblatt lies Baumblatt.

—

Buchdruckerei der „Pfälz. Post" (J. B. Hoffmann) in Kaiserslautern.